

ZB 28654

Deutsche
Bücherei

Nachrichten-Blatt

der Sektion
Frankfurt am Main
(Eing. Verein)



des Deutschen
und Oesterreichischen
Alpenvereins

6. Jahrgang

Frankfurt am Main, März 1932

Nummer 3

Bericht über das Sektionsjahr 1931.

1. Allgemeiner Bericht.

Die Entwicklung unseres Vereinslebens und des Bergsteigertums wurde im Jahr 1931 in besonders starkem Maß durch den unerwartet eingetretenen Zusammenbruch der Wirtschaft im Juni beeinflusst, also gerade zu Beginn der sommerlichen Reisezeit. Zwangsmassnahmen der Regierung schränkten die freie Verfügung über die Geldmittel ein. Die Beschaffung fremder Geldsorten wurde erschwert, und die Reise ins Ausland durch Erhebung einer Ausreisegeldgebühr von hundert Mark verteuert. Diese Gebühr wurde allerdings den Mitgliedern des Alpenvereins und anderer Bergsteigervereinigungen später erlassen. Diese Massnahme konnte aber den einmal unterbrochenen Reisestrom nicht rechtzeitig wieder in Fluss bringen. Viele, die zu Haus bleiben mußten, opferten obendrein wohl auch noch die Mitgliedschaft des Alpenvereins.

Gleichwohl beobachteten wir, daß das Bedürfnis des Landes Tirol, den gewinnbringenden Fremdenverkehr in seine Berge zu leiten, dazu führt, daß selbst die entlegensten Bergdörfer sich zu Sommerfrischen entwickeln. Die Bauern richten Wohngelegenheiten ein, und neuzeitliche Gasthäuser für den Sommer- und besonders den Winterbetrieb entstehen. Das Vordringen des Kraftwagens in die Hochtäler wird selbst durch den unzureichenden Zustand der Straßen nicht aufgehalten. Der viel umstrittene Bau

der Glocknerstraße bis an den Gletscher spornete den Ehrgeiz des Landes Tirol an, das sich nun auch anschießt, durch unser stilles Raunertal eine Autostraße bis zum ewigen Eis vorzutreiben. Geschäftstüchtige Unternehmer versuchen, sich die Ausbildung von Bergsteigern und Seilkäufern nutzbar zu machen. Dies veranlaßte die Sektionen ihrerseits, durch Einrichtung von eigenen Abungskursen für alpine Befähigung im Sommer und Winter dieser Bewegung die gewollte Richtung zu geben.

Alle diese Feststellungen und Beobachtungen stellten auch die Sektion Frankfurt vor ernste Aufgaben. Für uns ist bestimmend, daß die zu erwartende Verkehrszunahme nicht vor dem hohen Ziel ablenken darf, auch fernerhin dem ernstesten Bergsteiger in unserem Gebiet den Aufenthalt angenehm zu gestalten. Noch sind die Beschlüsse nicht ausgereift, aber der Wichtigkeit der Sache ist die ernste Arbeit der Sektionen zugewendet.

Erfreulicherweise können wir berichten, daß das Sektionsleben im Jahr 1931 sehr rege war. Die verschiedenen Untergruppen haben sich ausgezeichnet entwickelt. Die Berichte dieser Gruppen lassen erkennen, daß tüchtig gearbeitet worden ist, und daß die Führer sich in selbstloser Weise und mit Geschick in den Dienst der Sache gestellt haben.

2. Mitgliederbewegung und Mitgliederbeiträge.

Wenn wir im Jahresbericht von 1930 über die Mitgliederbewegung noch verhältnismäßig günstig urteilen konnten, so müssen wir heute leider feststellen, daß im Jahr 1931 der Mitgliederverlust erheblich ist. Die stattliche Zahl von 161 Neueintritten konnte den Abgang an Mitgliedern nicht ausgleichen. Der Mitgliederbestand betrug Ende 1931 1512 und zwar

1129 A-Mitglieder und 383 B-Mitglieder. Gegenüber 1930 bedeutet dies einen Rückgang von 181 Mitgliedern. Nicht unbeträchtlich ist auch die Zahl derjenigen, die trotz Mahnung den Beitrag nicht bezahlten und nach § 5 der Satzungen gestrichen werden mußten.

Neben dem Mitgliederverlust durch Austritt forderte auch der Tod in unseren Reihen seine Opfer.

Wir verloren hierdurch, soweit uns bekannt geworden ist, folgende Mitglieder:

Hugo Bauer, Frau Kreuzenz Dietrich, Dr. W. L. Drory, Max Gluck, W. Gaffner, Arthur Hantke, Georg Philipp Jekel, Dr. P. Kent, Karl Maurer, Gustav Meyer, Heinrich Molzahn sen., Friedrich Wils, Manger, Frl. Dr. med. Ilse See, Josef Schloßmacher, Dr. Robert Strauß, Alfred Tuchmann, Dr. A. Wiskirchen, Wlth. Völker, Karl Stahl.

Gänzlich unerwartet traf uns seinerzeit die Nachricht vom Hinscheiden unseres bewährten Mitglieds Architekt Heinrich Müller, der uns auf mancher Wanderung die Schönheit unserer Heimat gezeigt hat und immer bereit war, mitzuarbeiten. Am 19. September 1931 ist der Senior unseres Ausschusses, Georg Schlund, im neunzigsten Lebensjahr von uns gegangen. Seine Verdienste um die Sektion während seiner langjährigen Mitgliedschaft im Ausschuss wurden im „Nachrichtenblatt“ schon gewürdigt.

Für 25 jährige treue Mitgliedschaft konnten wir im Jahr 1931 durch Verleihung des Silbernen Edelweiss ehren:

Ludwig Brenner, Karl Eisner, Rudolf Friedrichs, August Friedrich, Fritz Geisel, Heinrich Gahn, Philipp Hinkel, Felix Hirschhorn, Adolf

3. Hauptversammlung.

Die 61. ordentliche Hauptversammlung der Sektion Frankfurt wurde am 16. März 1931 in der Gesellschaftsstube des Rathauses abgehalten. Den Vorsitz führte Patentanwalt M. M. Wirth, die Verhandlungsschrift der erste Schriftführer Curt Weißgerber.

Jahresbericht und Rechnungsbericht wurden verlesen und einstimmig genehmigt. Dem Kassenvorstand wurde die erbetene Entlastung nach Berichterstattung der Kassenvorprüfer erteilt.

Nach den Sitzungen hatten aus dem Ausschuss auszukommen die Herren: Dr. Albrecht, Wilhelm Schneider, Dipl.-Ing. Teufel, M. M. Wirth. Auf Antrag wurden die Herren wieder gewählt.

Als Vorstand wurden die Herren Wirth, Weißgerber und Jureit für 1931 bestätigt. Wiederwahl erfolgte für die Rechnungsprüfer Karl Köhler und Bankdirektor Bahmann. Als deren Stellvertreter wurden bestimmt: Georg Seelbach und Fritz Rheinberger.

Die Abwicklung des trockenen Verhandlungs-

Höfler, Ludwig Knoblauch, Georg Kruck-Christ, W. Lübke, Albert Luderik, Eugen Müller, Robert Sterrieth, W. Dohmann, L. Ries, Georg Seum, Christoph Sommer, Otto Stirnkorb, Christoph Unterauer und Karl Werr.

Das Goldene Abzeichen für 50 jährige Mitgliedschaft erhielt Simon Ravenstein in Baden-Baden.

Der Mitgliederjahresbeitrag für 1931 betrug laut Beschluß der Hauptversammlung einschließlich des Sonderbeitrags für den Baugrundstock zur Rauekopfschütte:

RM 20.50 für Mitglieder A einschließlich Lieferung der „Zeitschrift“ für 1931 frei Haus.

RM 16.— für Mitglieder A ohne „Zeitschrift“.

RM 6.— für Mitglieder B (Ehefrauen von Mitgliedern A.)

RM 9.— für Mitglieder B (Personen im Alter von 18 bis 25 Jahren ohne eigenes Einkommen.)

RM 6.50 für Mitglieder, die über sechzig Jahre alt sind und dem Verein seit 1910 ununterbrochen angehören, sofern sie einen entsprechenden Antrag stellten.

RM 11.— für Sektionsmitglieder, die Mitglieder A einer anderen Sektion sind.

RM 2.— für Mitglieder der Jugendgruppe.

RM 3.— für Mitglieder der Jungmannschaft.

Als Eintrittsgebühr für Mitglieder A wurden RM 10.— erhoben.

stoffes wurde durch Anträge aus dem Kreis der Mitglieder belebt, die die Gelegenheit der eigenen Meinungsäußerung benutzten, um mitzuhelfen an der Erfüllung der großen Aufgaben der Sektion. Die Anträge wurden, soweit sie die Vorteile der älteren Mitglieder des Alpenvereins und die Ziele der ausübenden Bergsteiger berücksichtigten, vom Ausschuss aufgenommen und fanden Annahme. Die Versamm-

Loden ist für den Touristen immer noch der beste Winterschutz, leicht, warm, wasserdicht und porös schützt er vor Regen und Kälte, ohne beim Steigen zu heiß zu machen. Kleidsame Formen und Farben in den Preislagen 30.50, 42.—, 56.— RM für Damen und Herren haben wir stets am Lager.

Regenhautmäntel RM 19.50
Gummimäntel . RM 19.50 „ 24.—
Original Kleppermäntel 39.—

Sporthaus Bauer Neue Mainzerstr. 22
Fernsprecher: 24472

lung schloß sich andererseits dem Vorschlag des Ausschusses an, an den verwaltungstechnischen Einrichtungen der Sektion, im Gegensatz zu einem vorliegenden Antrag, nichts zu ändern.

4. Ausschuss.

Der durch die Hauptversammlung gewählte Ausschuss ergänzte sich nach § 12 der Satzungen durch Auswahl der Herren Eduard Damm, Paul Gentsch, Albert Kopp, Fritz Peters und Dr. Gottfried Spröck. Die Unterverteilung wurde wie folgt vorgenommen:

	Sachwalter:	Stellvertreter:
Vorsitz:	Wirth	Friedwagner, Albrecht
Schriftführer:	Weißgerber	Schneider
Kasse:	Jureit	Gentsch, Jull
Vorträge:	Teufel	Barth, Friedwagner, Klüber
Aufnahme:	Weißgerber	Barth, Jureit, Sachse, Seng
Hütten und Wege:	Seng	Damm, Weißgerber, Jull
Führerwesen:	Sprock	Gentsch
Bücherei:	Barth	Albrecht (Poennicke) Sachse (Schwarz)
Jugendgruppe und Jungmannen:	Jull	Arend, Klüber, Kopp, (Moser, Blankenberg)
Wanderungen:	Schneider	Damm, Seng, Sprock, Jull
Presse:	Peters	Albrecht, Friedwagner, Schneider
Geselligkeit:	Peters	Damm, Kutz, Schneider, Seng
Zeugwart:	Klüber	Gentsch
Laternenbilder:	Albrecht	
Türenwart:	Kopp	Klüber, Gentsch
Rechtswesen:	Gentsch	Klüber, Kutz, Sprock, Jull
Akademische Gruppe:	Friedwagner	Albrecht
Juristischer Beirat:	Albrecht	

Außerdem wurden noch zur Erledigung der Geschäfte einige Herren zur Mithilfe gewonnen. Es sind dies für die Bücherei die Herren Poennicke, Schwarz und Nagel, für die Jugendgruppe die Herren Arend und Moser, für die Jungmannschaft die Herren Blankenberg und Ferrary.

Unterausschüsse, geführt von ihren Sachwaltern, bereiten den Verhandlungsstoff für die Ausschusssitzung vor und erleichtern und fördern dadurch die Abwicklung; ihre regelmäßige Verhandlungsbe-

richte und deren Aufnahmen in die Niederschriften über die Ausschusssitzungen geben somit ein lückenloses Bild von der gesamten Arbeitsleistung der Sektion.

Im Berichtsjahre fanden elf Ausschusssitzungen statt. Der Aufnahmearbeitstag tagte nach Bedarf. Ihm lag auch die kritische Nachprüfung der Austrittsverfahren ob. In vielen Fällen konnte er durch sein Eingreifen das Auscheiden des einen oder anderen anhänglichen Mitglieds abwenden.

5. Verwaltung.

Die Geschäftsstelle wurde an allen Wochentagen, außer Samstag, von 16 bis 19 Uhr offen gehalten. Neben zwei besoldeten Kräften arbeiten die Ausschussmitglieder an zwei Abenden in der Woche zur Erledigung und Besprechung der laufenden Geschäfte. Der Umfang der Büroaktivität wächst mit jedem Jahre mehr: nicht allein die Verwaltung der Untergruppen vermehren das Schreibwerk, auch die Tatsache, daß die Sektion federführend ist im Verband der Südwestdeutschen Sektionen,

erfordert die regelmäßige und angespannte Tätigkeit der beauftragten Herren.

Wegen der regen Inanspruchnahme unserer Geschäftsräume durch die verschiedenen Untergruppen, haben sich die Räumlichkeiten als unzureichend erwiesen. Die allgemeine Senkung der Mieten begünstigte eine Vergrößerung und gestattete uns, bei einer Verringerung der Ausgaben ab 18. März 1932 geeignete Geschäftsräume in der Neuen Mainzerstraße 35 L, zu beziehen.

6. Verschiedenes.

Die Sektion hielt ihre Mitgliedschaft bei folgenden Vereinigungen aufrecht:
Osterr. Alpenklub, Wien
Bergsteigergruppe des D. u. Oe. A.-V.
Verein der Freunde des alpinen Museums

Verein zum Schutz der Alpenpflanzen
Verein der Freunde der Alpenvereinsbücherei
Verein Naturschutzpark
Sonneklüßverein
Reichsausschuss für Leibesübungen

Ortsausschuß für Jugendpflege Frankfurt (Main)
Ortsausschuß für alpines Jugendwandern
Verband deutscher Jugendherbergen
und durch ein Mitglied beim Schweizer Alpenklub.
Die Bergwacht in München wurde durch einen
namhaften freiwilligen Beitrag unterstützt.

„Zeitschrift“. Die „Zeitschrift“ des D. u. Oe.
A.-V. für 1931 wurde an die Besteller verteilt. Leider
hat sich deren Zahl weiter vermindert. Die jungen
Mitglieder, die tiefgründig aus diesem wertvollen
Jahrbuch schöpfen könnten, lernen das Buch leider
nicht kennen, weil es im Gegensatz zu früher nicht
mehr kostenlos geliefert wird. Die Hinweise der
Sektion auf den Wert des Buchs bleiben meist un-
beachtet.

„Nachrichtenblatt“. Das „Nachrichtenblatt“ un-
serer Sektion ist in elf Nummern erschienen. Wir
wissen und stellen mit Befriedigung fest, daß unser
„Nachrichtenblatt“ von den Mitgliedern mit Beifall
aufgenommen wird.

Mit „Brecht-Bergen“ auf froher Fahrt.

Von Karl Reis, Mitglied der Hochtouristischen Vereinigung.

Wir wissen ja wohl alle, daß die „Exkursion
Brecht-Bergen“ eine vorzüglich geleitete Orga-
nisation darstellt, die auf ganz hervorragende Erfolge
ihrer Fahrten zurückblicken kann, sei es in berg-
steigerischer Hinsicht, Naturbeobachtung, Studium
fremder Länder und Leute, oder auf sonstigen For-
schungsreisen. Der Leiter der Exkursion, Hofrat R.
Brecht-Bergen, ist schon über fünfzig Jahre alt, von
liebenswürdiger Energie und nimmt meistens noch
persönlich an den Fahrten teil; er ist die Seele des
Ganzen und weiß ebenso gut in der Küche Bekheid
wie anderswo.

Für Sommer 1932 wurden folgende Großfahrten
vorgeschlagen:

1. Lappland-Fahrt.
2. Transkaukasien-Fahrt (unter Teilnahme
von Rickmer-Rickmers.)

Hauptversammlung. Die Hauptversammlung
des Gesamtvereins wurde vom 4. bis 6. September
1931 in Baden bei Wien abgehalten. Die Sek-
tion war vertreten durch die Herren Jureit und
Dr. Syrod. Außerdem wohnte unser Vorsitzender in
seiner Eigenschaft als Hauptauschussmitglied der
Tagung bei. Auch mehrere Sektionsmitglieder be-
nutzten die Gelegenheit, an der eindrucksvollen Ver-
treterversammlung teilzunehmen und die schöne Stadt
Baden kennen zu lernen. Die Bundesbahn hatte
wieder eine Ermäßigung des Fahrpreises auf die
Hälfte gewährt. Aber den Verlauf der Verhandlung
der Hauptversammlung haben die „Mitteilungen“
berichtet.

Winterfest. Unser Winterfest, das, wie alljähr-
lich, im Januar im Zoologischen Garten abgehalten
wurde, nahm einen glänzenden Verlauf. Der Aber-
schuß wurde dem Baugrundstück der Raubkopfhütte
zugeführt, nach Abzweigung einer Rücklage für spä-
tere Veranstaltungen. (Fortsetzung folgt!)

3. Paddelbootsfahrt durch die Dalmatische
Inselwelt.
4. Bergfahrt in den Atlas.
5. Bergfahrt in der Hoßen Tatra.

Bei einer der früheren Fahrten in den Kaukasus
hat unser Mitglied Walter Baeker verschiedene Erst-
besteigungen ausgeführt und uns vorvergangenen
Winter in einem Lichtbildvortrag darüber berichtet.

Wenn man diese Überschriften liest, ist man ver-
sucht zu glauben, zur Teilnahme an solchen Fahrten
sei recht viel Geld notwendig; doch das ist erfheu-
licherweise nicht der Fall. „Einfachheit, Bescheiden-
heit und Kameradschaft“, unter diesen Richtlinien steht
die Exkursion B.-B., und man muß geradezu staunen,
mit welcher geringen Mitteln die Fahrten durchgeführt
werden. Das ist aber nur möglich, wenn alles aus-

genutzt wird, was zur Verbilligung beitragen kann:
Ermäßigung auf den Bahnen, gemeinsames und ein-
faches Essen, die Küche steht unter eigener Regie,
und das Nachtlager besteht aus einfachen Stroß-
säcken. - Aber es schmeckt einem ganz gut dort, und
man fühlt sich recht wohl dabei. Gegen entsprechenden
Preisaufschlag besteht manchmal auch die Möglich-
keit zu besserer Verpflegung und Unterkunft.

Die „Exkursanten“ sind angewiesen, Exkursions-
und Jahresarbeit zu leisten, und zwar je nach Be-
lieben in wissenschaftlicher oder wirtschaftlicher Art.
Wer dazu im vergangenen Jahr nicht in der Lage
war oder nur teilweise, muß für die Fahrt einen
entsprechend höheren Preis zahlen, bzw. den gleichen
Betrag wie die Leute, die als Gäste zum erstenmal
an einer Fahrt teilnehmen. Aber auch diese Preise
sind sehr niedrig. - Die Exkursion kennt keine Stan-
des- und Altersunterschiede, aber auch keine partei-
politischen und keine konfessionellen Gegensätze,
sondern sie kennt nur frohe Kameraden, die die Tat
über alles andere stellen; die Fahrten sind Kampf-
fahrten für die Jugend, und Brecht-Bergen hat es
sich zur Aufgabe gemacht, die Jugend im richtigen
Verhältnis zu der allgewaltigen Mutter Natur zu
erziehen. Auch viele Ausländer wissen die Exkursion
zu schätzen und nehmen an den Fahrten teil.

Auf der Suche nach einem Tuwengefährteten kam
ich an die Exkursion Brecht-Bergen, deren Ziele mir
von jeher gut gefielen, und die gerade für ihre Osterfah-
rt rüstete. Es war schon lang mein Wunsch, das
Engadin und die Berninagruppe kennen
zu lernen, und so klappte die Sache vorzüglich.

Der Nachtschnellzug brachte uns im Sonderwagen
nach Basel. Dort trennten sich die Saas-See-Fahrer
von uns. Wir stiegen um und fuhren lustig weiter
über Zürich, Landquart, Chur, von hier mit der Rhä-
tischen Bahn durch das Hinterrein-Tal über Tufis,
Sils und durch das wunderschöne Albula-Tal nach
Bergün. Alsdann brachte uns die Bahn durch den
langen Albula-Tunnel in das Ober-Engadin, das
Urprungsland des Inn. Schon die Fahrt durch die
Schweizer Berge war ein Hochgenuß, in bunter
Reihenfolge, nach jeder Kehre, lösten sich Hochgebirgs-
bilder gegenseitig ab, eins immer schöner als das
andere. In Samaden grüßte uns schon aus weiter
ferne der eisgepanzerte Piz Palü in majestätischer
Annaharkeit. Von Pontresina aus fuhren wir mit
der Bernina-Bahn weiter. Die Engadin-Exkursanten
hatten sich nun auch wieder geteilt und zwar auf
die Stützpunkte Bernina-Häuser, Rosegal und Mor-
teratsch.

Wir kamen um 4 Uhr nachmittags in Mor-
teratsch an und bezogen dort unser Quartier in
einem Nebengebäude des Hotels. Gegen Abend durch-
streifen wir dann noch die nähere Umgebung,

befuchten den Gletscher mit seiner Eisgrotte und
ließen unsere Brettern durch den sanften Schnee
saufen. Immer höher kühlt unter Bergsteigerherz,
es wird ein Aufschauzen zum Himmel, ob dieser
gottbegnadeten, herrlichen Gegend. - Vor uns liegt
der langgestreckte Morteratschgletscher, und rings um
uns zeigt sich eine Menge herrlicher Berge in den
verschiedensten Formen, von denen der stolze Piz
Bernina mit seinen 4052 Metern der höchste, aber
auch der schönste ist. Und seine Trabanten - Piz
Morteratsch, Crastaguzza (das Matterhorn der Ber-
nina), Bellavista, Piz Palü und Mont Pers sind
auch von überwältigender Schönheit. Der Sonnen-
untergang ist vorüber, auch die letzten Strahlen auf
den Gipfeln sind erloschen, der Abend senkt sich nieder
und eine eissige Kälte folgt. Wir ziehen in unser
Quartier zurück, wo wir die Kameraden bereits mun-
ter beisammen finden. Nach dem Essen begaben wir
uns auf unser Nachtlager und träumten von kommen-
den erlebnisreichen Tagen. Und - was könnte es
schöneres geben, als in einem solchen idealen Gebiet
mit den Brettern seine Spuren ziehen zu dürfen,
und erst recht bei gutem Schnee und strahlendem
Wetter!

Die Gesellschaft verteilte sich dann in kleinere
Gruppen und betätigte sich an den folgenden Ta-
gen je nach Können und Lust an Abungsfahrten,
kleineren und größeren Touren, sowie an Hochtoren.
Und jeweils abends traf man sich wieder beim ge-
meinsamen Essen im Quartier, wo es auch danach
oft noch recht lustig zuing. Und selbst „Papa“ -
wie Hofrat Brecht-Bergen von seinen Jüngern ge-
nannt wird - trug viel zur Unterhaltung bei.

Von unserem Standquartier aus konnten wir
eine Menge leichter, mittlerer und schwerer Berg-
fahrten unternehmen. Schon der Besuch der Bovat-
hütte, des Bernina-Passes (Wasserscheide zwischen
dem schwarzen und adriatischen Meer) und des Diavo-
lezza-Passes mit Betoon-Hütte, 3000 Meter, ist sehr
lohnend und gewährt hervorragende Einblicke in die
Gletscherwelt und Bergriesen der Bernina. Empfeh-
lenswert ist auch eine Tour in das Rosegal mit der
großen Sprungschanze (größter Sprung der Welt mit
76 Metern) und weiter hinauf zur Coazhütte, von
wo aus man auch einige schöne Gipfelsfahrten unter-
nehmen kann. Mittelschwerer Natur sind ferner die
Besteigungen von Piz Lagalb, Piz Minor, Piz dels
Leps (von den Bernina-Häusern aus), Mont Pers
(von der Diavolezza-Hütte aus), Piz Misau (von
der Bovat-Hütte aus) und verschiedener anderer
Gipfel. Von besonderem Reiz ist die Besteigung des
Piz Palü nach Abernachtung in der Diavolezza-
Hütte, und sie wird daher nach wie vor das Ziel
vieler Schi-Alpinisten sein, die die Mühe nicht scheuen,
und die es auch verstehen, in schwierigem Gelände

Zur freundlichen Beachtung!

Ab 31. März 1932 geben wir unsere **Filiale Kaiserstraße 21**
wieder auf; führen aber nach wie vor unser

Hauptgeschäft Bleidenstraße 22 weiter.

SPORTHAUS J. HETZEL NACHF.

Niederlage von „Lodenfrey“

Frankfurt am Main

Seil, Eispickel und Steigeisen zu handhaben. Das Aberragendste jedoch von allem ist die Tur auf den Viz Bernina, doch bleibt diese nur ganz Tüchtigen vorbehalten und hat gute Wetter- und Schneeverhältnisse zur unbedingten Voraussetzung.

In einem Schlechtwettertag übten wir „Eisklettern“ im nahen Gletscherbruch, und den Oster-sonntag benutzten wir als Rasttag und besuchten Pontresina und St. Moritz mit ihren riesengroßen Hotelpalästen und allem drum und dran. Doch das ist nichts für arme Bergsteigerseelen, viel schöner dünkt uns da der Aufenthalt auf einsamer Hütte in dreitausend Meter Höhe, angesichts der eisigen Berge, dort, wo sich dem einsamen Beschauer das Walten der Natur am stärksten offenbart, - wenn die Lawine donnert, der Schneesturm peift und heult, im Gletscherbruch mit ungeheurem Krachen ein Eisturm einfrischt - bei der gleißenden Pracht im Sonnenschein, oder gar, wenn die Sonne auf- und untergeht, die Berge erglühen läßt und dabei die „schöne Bernina“ gleich einer Gata Morgana mit einem Rosa-Schleier umhüllt, nur den Gipfel davon frei lassend. Das ist Leben, das ist köstliches Erleben in vollem Maß. Und wenn man sich erst in hartem Kampf einen Gipfel erzwungen hat, wie schlägt das Herz höher, und wie laben sich Auge und Seele an den Schön-

heiten der uns umgebenden Natur. Hier ist Reinheit, hier ist Friede, hier ist Glück! Da schweigen unsere Wünsche still. Bei solchen Ausblicken ins unermeßliche All vergißt der kleine Mensch Leid und Sorgen, und lernt demütig zu sein in seiner Begrenztheit.

Das Bernina-Gebiet ist so reichhaltig, daß es unmöglich ist, innerhalb vierzehn Tagen alles kennen zu lernen und man muß daher auf manche schöne Fahrt verzichten. Aber „aufgeschoben ist nicht aufgehoben“! Alles in Allem: jeder kommt hier auf seine Rechnung, ob er nun die Berge mehr von unten anschaut, oder ob er jeden Tag von neuem im Gipfelglück schweigt; man wird von der erhabenen Schönheit der Berge überwältigt. Die „schöne Bernina“ zieht uns in ihren Bann, und manches andere Bild in unserem Bergsteigerherzen fängt an zu verblasen.

Doch alles hat ein Ende, es gilt Abschied zu nehmen, von den Bergen, unsern netten Wirtsleuten in Morteratsch und von den Kameraden. Und bei der Rückfahrt, wenn der Zug um die Ecke biegt, drängt alles zum Fenster, um den letzten Blick auf die „schöne Bernina“ zu erfassen. Die Winterlandschaft entschwindet langsam unsern Blicken, und 24 Stunden später bewegen wir uns im blühenden Frühling am Rhein und Main und nehmen - frisch gestärkt - den Kampf mit dem Alltag wieder auf.

Was unsere Vorträge brachten.

„Kaukasische Bergfahrten“.

Mit Dr. Raechl aus München und seinen drei Gefährten Merkl, Bechtold und dem Russen Semenovskij erlebten wir am letzten Tag des Februar schwierige und gefährliche „Kaukasische Bergfahrten“. Der Vortragende sagte uns zwar nicht von bestandenen Gefahren, und nur wenige Zuhörer werden sie überhaupt gemerkt haben, so natürlich schien alles dem kühnen jungen Bergsteiger; aber als ich daheim dann die Geschichte der vorhergegangenen zwei Ushba-Besteigungen vornahm und auch ihre anderen Schneespuren im mittlere Kaukasus verfolgte, sträubten sich - nach Maßgabe des vorhandenen Materials - die Haare. Hier soll aber nicht diese physikalische oder physiologische Erscheinung bei anderen wiederholt, sondern nur die wilde Bergfahrt geschildert werden, und so sehen wir von persönlichen Wirkungen ganz ab. Der Kaukasus hat drei bekanntere Gipfel: den höchsten im Westen (Elbrus 5628 m), den schwierigsten etwas mehr in der Mitte (Ushba 4700 m) und einen weiteren mächtigen gegen Osten (Kasbek 5045 m). Vom mittleren aus überblickten die beiden erstbesteigenden Partien im Jahre 1903 die ganze über 400 Kilometer lange Kette; unsere wackeren Münchener hatten leider Nebel und nur etwas Nord-

ausicht, aber doch die Freude des großen Erfolgs. Wir freuen uns mit ihnen darüber, - und daß sie wieder gut heimgekehrt sind. Ihre Vorgänger (Engländer) am Koschtantau (5145 m), den unsere Bergsteiger über den Nordgrat zum erstenmal bezwangen, waren weniger glücklich gewesen, denn sie verschwandten samt ihren beiden Schweizer Führern am Ostgrat spurlos in der Eiswildnis. Die ganze Beschreibung der im Sommer 1929 unternommenen Fahrt auch nur kurz zu wiederholen, fehlt hier der Raum; die Zahl und Höhe und oft auch die Schwierigkeit der eroberten Gipfel gibt schon einen Begriff von der Leistungsfähigkeit und dem Mut der Teilnehmer. Es wurden bestiegen zwei über 5000 m und fünf über 4000 m, darunter der Südgipfel des Ushba als 3. Besteigung (der ersten Wiederholung nach 26 Jahren). Von Naitshil im Norden des wilden Gebirges drangen unsere Bergsteiger gegen die Mitte des Kaukasus vor, nahmen nach einer Bewacht vor der Gipfelwand den 4200 m hohen Kizwaskhita (schon die Namen sind schwierig im Kaukasus!), gingen dann den eben erwähnten Koschtantau an, mußten wegen Neuschnee aber in Kara-Ulta besseres Wetter abwarten, bis sie das zweitemal doch Sieger blieben. Am Kulkatua (4160 m) erreichten sie als erste den Westgipfel, dann

den Sarikol-Basch (4175 m), der aber, wie sie erfuhren, mit Unrecht bisher als unbestiegen galt. In derselben Gruppe der Swetgar-Berge gewannen sie als Erste noch den Skala Bodorku (4100 m). Die Zeit ging rasch vorüber - auch im Vortragsaal - und so eilten die vier Gefährten vom Ushba noch zum höchsten Gipfel der ganzen Kette, dem Elbrus, den vor einem Menschenalter Purtscheller und Merzbacher zuerst bestiegen hatten. Hier fanden sie - auch ein Zeichen der Zeit - auf 4135 Meter Höhe schon eine kleine Schutzhütte und drei andere Gesellschaften, die auch vorhatten - allerdings blieb es bei den meisten beim Vorhaben - auf den Elbrus zu gehen. So ward denn dieser höchste Kaukasus-Gipfel gleichzeitig von 4 verschiedenen Partien (einer österreichischen, italienischen und russischen außer der deutschen!) angegangen und von der unseren nach einem Bivak auch glücklich erreicht.

An gelegentlichen Bemerkungen über Land und Leute fehlte es im Vortrag nicht. Die Reisenden wurden nirgends behelligt und von den Behörden gern gefördert. Die Wildheit des Gebirges steht wie im Himalaya in merkwürdigem Gegensatz zu den Menschen (die weder rauben noch mordeten, höchstens kleine, friedliche Besitzverschiebungen vornehmen) und man erinnert sich noch heute mit Vergnügen an den damaligen Fürsten des Landes Swanetien, wo der Ushba liegt, weil er in seiner vollendeten Ritterlichkeit der die Erstersteiger (Prof. v. Ficker und H. Schullze) begleitenden Dame den von ihr bewunderten und im ersten Teil auch betretenen Berg einfach schenkte und unkundmäßig übergab. So schieden unsere Freunde und wir mit ihnen zufriedenen Gemüts vom fernen Lande und wohl auch voneinander, und da der vorliegende farge Bericht kaum eine rechte Vorstellung vermittelt von den genannten Bergen und den Leistungen ihrer Ersteiger, sei auf das „Jahrbuch“ des D. u. Oe. Alpenvereins vom Jahre 1904, Seite 127 und 1931, Seite 88-123 verwiesen, wo ein ausführlicher Reisebericht zu finden ist. Manche der den Vortrag begleitenden schönen Aufnahmen stehen auch dort.

„Alpine Wetterkunde“.

Der Vortrag von Polizei-Oberleutnant Ehrhardt (Darmstadt) am 17. März über „Alpine Wetterkunde“ betraf ein für jeden Bergsteiger schon aus praktischen Gründen wichtiges Gebiet, obgleich die Frage nach der Entstehung und den Bedingungen des Wetters für jeden Gebildeten sicherlich schon theoretisch Reiz genug hätte. Da diesen aber viele nicht spürten und zugehört blieben, sagen wir gleich einleitend, daß der Vortragende bei den Anwesenden volles Verständnis und dankbaren Bei-

fall gefunden hat. Die Zone über der Erde, wo sich Wolken und Niederschläge bilden, reicht nur bis auf etwa 10 000 Meter; darüber hinaus (Stratosphäre) kommt keine Feuchtigkeit oder Wärme mehr, die Temperatur bleibt Winter und Sommer gleich (etwa minus 60°, über dem Äquator minus 80°). Niederschläge entstehen durch Abkühlung (Polarluft gegen feuchten Südwind), daher neben dem Barometer stets das Thermometer zu befragen ist; steigender Luftdruck bei fallender Temperatur gibt schlechte Wetterausichten, klares warmes Wetter bei fallendem Druck einen Wettersturz. Das Barometer ist nicht die Hauptsache. Auch ohne Instrumente, aus der Höhe und Gestalt der Wolken läßt sich das Wetter voraussehen, aber auf länger als 24 Stunden vermag dies auch die Meteorologie nicht mit Sicherheit. Beide Mittel vereinigt, geben immerhin eine gewisse „Gewähr“. Mit der Hoffnung allein kommt man aber auch in der Wetterbestimmung nicht weit; die Geduld ist ein besserer Begleiter. Vortragender erklärte nun mit Unterstüßung des Wortes durch schöne Lichtbilder die verschiedenen Wolkenarten (Feder-, Schleier-, Haufen- und Regenwolken (Nimbus), die mehr oder weniger, d. h. in nächster oder fernerer Zeit Regen bedeuten. Nur die aufsteigenden Cumulus- oder Haufenwolken sollen gutes Wetter anzeigen. Die höchsten Wolken (Cirrus) erreichen 8-10 000 m, Gewitterwolken bis 5000 m, während der Nimbus (in der Wetterkunde) nicht überschätzt werden darf und nur 500-1000 m taxiert wird. Wolken sind feuchtigkeitsreich; daher braucht nur eine kalte Strömung einzubrechen, und sie bringt Niederschläge des verdunsteten Wassers. Am Südschiff des Himalaya beträgt die Höhe der jährlichen Regenmenge 11 m, bei uns nur 0.6 m. Ähnlich ist es mit dem Föhn, der nicht aus Afrika kommt, sondern Feuchtigkeit infolge der Wärme in Italien aufnimmt und nördlich der Alpen plötzlich fallen lassen muß, sobald der kalte Luftstrom ihm begegnet. Vieles wäre noch zu erwähnen; wir wollen aber die Leser, die nicht anwesend waren, damit nicht weiter peinigern. Berührend war es zu hören, daß die Wetterkunde gewisse bäuerliche Wetterregeln voll bestätigt, wie etwa diese: Morgenrot bringt abends - wie sag' ich's nur? - nassen Lehm; Abendrot schönes Wetter am nächsten Tag. Der Mond hat gar keinen Einfluß, auch nicht Vollmond. Schleier um Sonne oder Mond sind schlecht. Steigender Luftdruck, steigende Wärme sind gute Zeichen, wenn sie zusammen treffen. Es nützt also nichts, an das Barometer zu klopfen, wenn nicht zugleich das Thermometer über den Ofen gehalten wird. Aber eine solche Regel ergibt sich mehr aus Beobachtung der Turisten als aus dem interessanten Vortrag. Man würde ihn gern auch noch einmal lesen.

Vortragsfolge.

Die Vorträge finden statt im Großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Universität, Robert Mayerstr. 2, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr. (Mitgliedskarten sind mitzubringen.)

Montag, den 11. April 1932: Franz Schmid, München: „Die Eroberung der Matterhorn-Nordwand“.

Wanderfolge.

Sonntag, den 3. April 1932: Vorspeisart. Abfahrt ab Ostbahnhof, Sonntagskarte Kahl, 8 $\frac{42}{2}$ Uhr nach Kahl. (Frühstück in der Bahn!). Wanderung: Kahl, Wasserlos, Ludwigsturm, Kälberau. (Mittagsrast „Zum Bahnhof von Englet“. Mittagessen 0.80 Pfg. bei vorheriger Angabe bei den Führern). Schäferstropf, Neu-Wirtschhaus, Groß-Muheim, Schlußrast bei Stemmler. Marschzeit sechs Stunden. Führer: Urban und Jull. Rückkunft Ostbahnhof 20 $\frac{20}{2}$ Uhr oder Südbahnhof 20 $\frac{21}{2}$ Uhr.

(Diese ursprünglich für den 10. April festgesetzte Wanderung wird mit Rücksicht auf die Wahl vorverlegt.)

Sonntag, den 8. Mai 1932: Sonntagskarte Darmstadt. Abfahrt 8 Uhr Hauptbahnhof. Wanderung Darmstadt, Ludwigshöhe, Frankenstein, Oberbeerbach, Frankenhäusen, Niederramstadt, Darmstadt. Restauration „zur Krone“: Gemütliches Zusammensein. Marschzeit 5 $\frac{1}{2}$ Stunden. Führer: Bahmann und Schneider.

Sonntag, den 5. Juni 1932: Sonntagskarte Wiesbaden. Abfahrt 8 $\frac{00}{2}$ Hauptbahnhof. Wanderung: Dohheim, Chauffeehaus, Schläferstropf, Eiserne Hand, Hohe Wurzel, Georgenborn, Dohheim. Marschzeit 5 $\frac{1}{2}$ Stunden. Führer: Carle und Schnell.

Veranstaltungen der Hochtouristischen Vereinigung.

Dienstag, den 5. April 1932: Lehrvortrag Walter Baedeker: „Kartenlesen und Orientierung nach dem Kompaß“.

Sonntag, den 17. April 1932: Kletterfahrt in den Taunus (fährt nach Kronberg): Hainburgstein, Marienwand, Schneidhainer Euggla.

Dienstag, den 19. April 1932: Lehrvortrag Walter Baedeker: „Kartenlesen und Orientierung nach dem Kompaß“ (Fortsetzung).

Dienstag, den 3. Mai 1932: Lehrvortrag (Näheres in der nächsten Nummer).

Donnerstag, (Himmelfahrt), den 5. Mai 1932: Kletterfahrt in den Odenwald (Hohenstein).

Samstag, den 14. bis Montag, den 16. Mai 1932 (Pfingsten): Kletterfahrt nach dem Barten bei Baden-Baden.

Dienstag, den 24. Mai 1932: Lehrvortrag (Näheres in der nächsten Nummer).

Sämtliche Abendveranstaltungen finden 20 $\frac{20}{2}$ Uhr in der Geschäftsstelle, Neue Mainzerstr. 35, statt.

Veranstaltungen der Studentischen Abteilung.

Sonntag, den 24. April 1932: Kletterfahrt in den Taunus. Abfahrt ab Nödelheim 7 $\frac{42}{2}$ Uhr nach Kronberg (Sonntagskarte).

Dienstag, den 17. Mai bis Samstag, den 21. Mai 1932: Voraussichtlich kombinierte Paddel- und Kletterfahrt Würzburg-Frankfurt. (Näheres folgt in der nächsten Nummer des „Nachrichtenblatts“).

Samstag, den 4. bis Sonntag, den 5. Juni 1932: Wander- und Kletterfahrt ins Nabeltal. (Näheres folgt).

Veranstaltungen der Jungmannschaft.

Mittwoch, den 6. April 1932: Lichtbilder-Vortrag im neuen Geschäftszimmer, Neue Mainzerstraße 35, 20 Uhr. H. J. Nummel spricht über „Verschiedene Touren im Gepatsch“.

Sonntag, den 17. April 1932: Erste Kletterfahrt dieses Jahres. (Näheres wird noch bekanntgegeben).

Wanderungen der Jugendgruppe.

Sonntag, den 17. April 1932: Wanderung Eberstadt, Frankenstein, Seehelm, Tannenberg, Schloß Heiligenberg, Ruine Jossa, Jugenheim. Treffpunkt: 8 $\frac{42}{2}$ Uhr, Briefkasten, Hauptbahnhof. Teilnehmergebühr RM 1.50. Rückkunft: 8 $\frac{00}{2}$ Uhr Hauptbahnhof. Anmeldung bis spätestens Freitag, den 15. April. Führer: Helmut Schmidt und Hans Marx.

Samstag und Sonntag, den 30. April und 1. Mai 1932: Gelnhäusen, Eidengeshä, Bieber (Jugendherberge Burgberg übernachten), Bieber, Lochborn, Kahl, Glashütte, Lützel, Gelnhäusen. Treffpunkt: 15 Uhr, Briefkasten, Hauptbahnhof. Teilnehmergebühr RM 2.50. Rückkunft: 20 $\frac{21}{2}$ Uhr. Anmeldung bis Mittwoch, den 27. April. Führer: Herbert Jetter und Walther Graumann.

Unsere Aushangstellen für Wanderungen und sonstige Bekanntmachungen sind:

Zigarrengeschäft Ludwig Baerfer, Oederweg 33.

Sporthaus Bauer, Neue Mainzerstraße 25.

Blumengeschäft Konrad Fischer, Schweizerstr. 30.

Ludwig Hähnel, Landgrafenstraße 3.

Sporthaus Hesel Nachf., Bleidenstraße 22.

Zigarrenhaus Hugo Lenz, Eshersheimer Landstr. 1.

Zigarrengeschäft Hugo Lüpke, Schillerstraße 17.

Photo-Dittmar, Bergerstraße 33.

Photohaas, Steinweg 6.

Nachrichten für unsere Mitglieder.

Aus dem Sektionsleben.

Der Vorbereitung der Hauptversammlung am 21. März galten vornehmlich die Verhandlungen in der Märzitzung des Sektionsausschusses.

Wenn das Vereinsjahr 1931 unserer Kasse nennenswerte Schwierigkeiten noch nicht brachte, so erfordert der zu erwartende Ausfall an Mitgliederbeiträgen für 1932 doch eine scharfe Droffnung aller künftigen Ausgabeposten. Die Sachwalter verteidigten mit Hingabe jede Mark, mußten sich aber doch schließlich unter dem Druck der Tatsachen zu Opfer bereithalten, und der Kassenwart konnte seinen Haushaltsplan in Einnahme und Ausgabe in Einklang bringen.

Der Ausschuß stimmte dann noch dem Vorschlag zu, den diesjährigen Führertag am 8. Mai in Feuchten abzuhalten und bei dieser Gelegenheit die Neuegelung des Führertarifs mit den Führern zu beraten.

Der Sektion Wiesbaden wurde auf Anfrage vorgeschlagen, die Frühjahrstagung des Verbandes der südwestdeutschen Sektionen am 29. Mai in Wiesbaden abzuhalten.

Die Erledigung wichtiger Posteingänge füllte den Rest des Abends.

Unsere neue Geschäftsstelle

Ist seit etwa zehn Tagen bezogen. Wie in der Hauptversammlung schon erwähnt wurde, hat die Sektion mit den neuen Räumlichkeiten eine Geschäftsstelle zur Verfügung, die geradezu ideal in jeder

Die neue Weinkarte im Weinhaus Rebstock

zeigt das traditionelle Bemühen immer Besseres zu bieten. Zur Aussprache mit Freunden bei einem wirklich guten Schoppen Tyroler Edelwein, einem Pokal Markobrunner oder einem Gewächs der Nachbarweingebiete, als Rahmen

für Feierstunden der Familie, zur Freude lieben Besuches dienen die hellen, rauchfreien Räume gleich gut. Die Leistungen der Küche stellen immer zufrieden. Bitte, notieren Sie in Ihrem Wochenplan:

„Einen Abend im Rebstock“

Braubachstraße Nr. 19 / Fernsprecher Nr. 27391

Lieferung aller Weine zu niedrigen Preisen frei Haus



Sinsicht bezeichnet werden muß. Vor allem kommt unsere wertvolle Bücherei hier besonders vorteilhaft zur Geltung. Wir empfehlen unseren Mitgliedern, sich unser neues Heim in der Neuen Mainzerstraße 55 I. recht bald zu besichtigen.

Beträge 1932.

Unsere Mitglieder werden dringend gebeten, den Jahresbeitrag, falls dies noch nicht geschehen ist, möglichst umgehend an die Sektion (Postfach-Konto Sfm. 436 40) abzuführen, damit die Sektion ihren Verpflichtungen und vielfachen Aufgaben nachkommen kann.

Hochturenkurs im Sektionsgebiet.

Alle Mitglieder der Sektion haben Gelegenheit, an einem Hochturenkurs im Sektionsgebiet teilzunehmen, den die Hochtouristische Vereinigung veranstaltet. Alles Nähere siehe unter „Nachrichten für die Hochtouristische Vereinigung“!

Nachrichten für die Hochtouristische Vereinigung.

Alle Mitglieder der Sektion Frankfurt haben Gelegenheit, im Sommer - voraussichtlich August-September - an einem Hochturenkurs im Sektionsgebiet teilzunehmen, den die Hochtouristische Vereinigung veranstaltet. In unserer Notzeit bietet er gerade solchen Mitgliedern, die sich keinen Führer leisten können, Gelegenheit, bergsteigerisch beachtliche Fahrten durchzuführen. Unbedingt erforderlich ist die Teilnahme an mindestens zwei sonntäglichen Kletterfahrten der H. T. V., weil die einzelnen Teilnehmer zur Erreichung einer wirklichen Bergkameradschaft sich vorher näher kennen lernen müssen, weil ferner ein gewisses Mindestmaß an alpiner Technik bereits zu Beginn des Kurses vorausgesetzt werden soll, und weil die Veranstalter einen Überblick bekommen müssen, wie sich die Seilmannschaften am besten zusammensetzen. Alles Nähere ist bei den Veranstaltungen der H. T. V. zu erfahren.

Neben den praktischen Übungen laufen auch theoretische Vorträge her, die von allen Sektionsmitgliedern, unabhängig von einer etwaigen Teilnahme am Hochturenkurs, besucht werden können. Diese Lehrvorträge mit Aussprache vermitteln Dinge, die ebenfalls zur unerlässlichen Voraussetzung jedes selbständigen Bergsteigens gehören. Unser Mitglied Walter Baeker wird am Dienstag, den 5. April, (Näheres s. unter „Veranstaltungen“) den Anfang

Nachrichten für die Jungmannschaft.

Am 14. Februar unternahmen einige Jungmänner eine an landschaftlichen Genüssen reiche Taunuswanderung. Sie führte von Lorebach über Walter-

Vorsicht, Schiffahrer! Lawinengefahr!

Die großen Schneefälle, die aus den Alpen gemeldet werden, nötigen zur äußersten Vorsicht beim Schilauen. Man nimmt es oft zu leicht mit dieser Gefahr, aber schon haben sich wieder schwere Unglücksfälle ereignet. Man soll niemals in zu kurzen Abständen hintereinander und nie ohne Lawinenschnur, die jeder für sich anlegen muß, in stark geneigtes Gelände gehen. Auf jeden Fall ist dem Rat und besonders der Warnung der Einheimischen Gehör zu schenken. Wer ins Gebirge geht, muß Selbstdisziplin üben und nicht rücksichtslos gegen seine Angehörigen sein, die in Sorge daheim auf ihn warten!

Kleine Nachrichten.

Hofrat Dr. Desaler vom Verwaltungsausschuß ist vor etwa einer Woche plötzlich gestorben. Die Sektion hat ihr Beileid ausgesprochen.

machen mit einem Vortrag über „Kartenlesen und Orientierung nach dem Kompaß“. Die vier Blätter „Östal-Stubaï“ der Alpenvereinskarte sind dabei möglichst zahlreich mitzubringen. Im Mai werden Vorträge über „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“ folgen.

Die beiden Februarveranstaltungen waren gut besucht. Am 4. Februar hatten wir einen gemeinsamen Abend mit der Schiabteilung, auf dem unser Vorsitzender Albert Kopp über „Schiffahrten in den Kleiner Alpen und im Gotthardgebiet“ sprach und dabei aus der Fülle seiner Hochturen Köpfe. Am 23. Februar konnten wir Hermann Juchenn von der Sektion Höchst bei uns begrüßen, der uns unter dem bescheidenen Namen von „Kletterfahrten in den Dolomiten“ die heute schwierigsten Wände vorführte, die er mit den besten Dolomitkletterern bezwang. Die bewegten Worte, die Geheimrat Friedwagner an den Redner richtete, waren allen Anwesenden aus dem Herzen gesprochen. Wir hoffen, daß die Sektion uns die Freude bereitet, im nächsten Winter unseren Nachbarn am Rednerpult vor der ganzen Sektion stehen zu sehen.

Wer über gute Negative seiner bergsteigerischen Betätigung verfügt, wird gebeten, diese vorübergehend unserem Tourenwart Karl Reis, Niederrad, Trifelsstraße 2, zu überlassen zwecks Herstellung von Diapositiven für die H. T. V.

stein nach der beliebten Martinswand am Kaiserempel. In der leicht wärmenden Winter Sonne hielten wir Frühstücksvast und schielten ab und zu verlegen

in die noch nassen und vereisten Felsen der Martinswand hinüber. Wenn es wenige Monate später wäre, so blieben die Felsen vielleicht unser Tagesziel. In Anbetracht des winterlichen Charakters dieses Kletterparadieses geht es aber querselbein weiter durch's Fischbachtal, und zwar „über Eis und steile Wandstufen bergauf“. Weiter über Koffert zur Mittagsrast nach Eppenheim. Zum Schluß führte die Wanderung, die mangels Schnee eine Fußwanderung geworden war, zum Alzelberg und auf den Luisentempel; dann ging's über Falkenstein nach Haus.

Im Rahmen unserer Vorträge hatten wir im

Nachrichten für die Studentische Abteilung.

Seine Magnificenz, der Herr Rektor der Universität, Professor Dr. Madelung, hat unserer Abteilung die Anbringung eines eigenen „Schwarzen Brettes“ an der mittleren Treppe des Universitätsgebäudes gestattet. Durch dieses sehr dankenswerte freundliche Entgegenkommen wird es in Zukunft

Februar einen besonderen Genuß. Helmut Schullze führte uns in seiner plaudernden Vortragsart durch herrliche Schigebiete und erzählte dabei von wundervollen Schiffahrten, zunächst im Dauphiné, dann von den schönen Schibergen um Oberstdorf. Und erst die Abfahrten bei Arosa! Zwar würden wir uns vorerst auch begnügen mit der Umgebung der Kölner Hütte, die der Vortragende aus begreiflichen Gründen so sehr in sein Herz geschlossen hat. So anschaulich und unterhaltend lassen wir uns gern in die schöne Alpenwelt führen und freuen uns schon auf den nächsten Bericht von unserem Helmut Schullze. B.

möglich werden, Mitteilungen des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins unmittelbar an die Mitglieder der Studentischen Abteilung in den verschiedenen Fakultäten weiter zu geben. Man darf sich von dieser Einrichtung einen starken Mitgliederzuwachs aus studentischen Kreisen erwarten.

Nachrichten für die Jugendgruppe.

Der nächste Heimabend findet am Freitag, den 15. April in der Neuen Mainzerstraße 55, I. Stock, pünktlich abends 7¹⁵ Uhr statt. (Lichtbilderraten). Bepfischung der Pfingststraßfabrik.

Die Unterführer treffen sich am Freitag,

den 25. April abends 7¹⁵ Uhr zwecks Besprechung der kommenden Veranstaltungen.

Mitte Mai findet ein Kartenlesekurs statt. Näheres im nächsten „Nachrichtenblatt“.

Nachrichten für die Schi-Abteilung.

Bunter Abend.

Am Samstag, den 12. März 1932, veranstaltete die Schiabteilung ihren Bunter Abend als Abschluß der Winterveranstaltungen. In Wirklichkeit war es kein „Abschluß“, denn schon vor Mitternacht sah man die ersten Gäste entweichen, die den kommenden schönsten Schneefomntag des Winters ausnützen wollten. Andere aber hielten bis zur vorgerückten Morgenstunde aus und waren trotzdem wenige Stunden später auf den weißen Gefilden um den Feldberg zu sehen. Die Räume des Steinernen Hauses in der Braubachstraße, die durch treffliche große, humoristische Wandzeichnungen unseres Peter Arensd geschmückt waren, sahen fast eine dreifache Zahl von Besuchern.

Für diesen schon rein äußerlich „vollen Erfolg“ des Abends ist der unermüdlige Leiter der Schiabteilung „verantwortlich“ zu machen, Albert Kopp, wie kaum ein zweiter ein Mann aller alpinen Praxis und Theorie zugleich. An künstlerischen Darbietungen wurde ein Tanz von Hellwig geboten, ferner ein Schubert-Lied und eine Mozart-Arie von Fräulein Damm; leider konnte von einer künstlerischen Gesamtwirkung in letzterem Falle nicht die Rede sein wegen des begleitenden klauerlich verstimmtten Klaviers. Andreas Lampert d. J. legte auf der Zieh-

harmonika einige Beweise seines Könnens ab. Die Schuhplattler zeigten, daß sie wie immer auf der Höhe waren. Die übrigen Vorträge waren humoristischer Natur. Wegener wartete mit Liedern zur Laute auf, die, wenn auch alt, immer wieder gern gehört werden. Größtes Vergnügen bereitete den Anwesenden eine alpine „Bergpredigt“, mit der ihnen Kühnscherr ins Gewissen redete. Von den Damen hat es anheimelnd keine übel gerommen, daß der Vertreterin ihres Geschlechts in den witzigen Schattenbildern Peter Arends der Vogel aus dem Kopf entfernt wurde. Die unpassenden Worte zur Einführung der Programmnummern fand Max von Korff, der, wie er verriet, eine ziemliche Menge Quasellwasser getrunken hatte. Unermüdllich war die ausgezeichnete Kapelle der Jungmannschaft, ebenso unermüdllich waren die Tanzpaare. Diese sportliche Betätigung ist halt doch leichter als ein einbeiniger Schiwagalzer am glattgebügeltten Hang. Schreiber dieser Zeilen war lediglich als Gast da, hat aber aus diesem Schlußabend den Eindruck gewonnen, daß unsere Schiabteilung trotz der Kürze ihres Bestehens sich außerordentlich entwickelt hat und durch ihre Arbeit eine bisher sehr fühlbare Lücke im Sektionsleben ausfüllt. mb.

Mitglieder-Bewegung. Neu-Anmeldungen.

Albert, Julie, Sekretärin, Friedrich Naumannstr. 107	empfohlen durch: E. Meisinger, S. Ferrati
Bauer, Martha Dr. med. dent. Zahnärztin, Ehefrau, Kettenhofweg 70	" " Hugo Bauer
Beiling, Carl, Magistratsrat, Sophienstr. 34 II.	" " W. Delfeskamp, Jr. Dietrichs, jun.
Beiling, Emmy, Ehefrau, Sophienstraße 34 II.	" " " "
Brumm, Heinz, Kaufmann, Neue Mainzerstr. 49	" " E. Brumm, A. Bauer
Doctor, Paul, Student, Kossertstraße 9	" " Dr. E. Doctor
Falter, Valentin, Kaufmann, Mörfelderlandstr. 156	" " Dr. G. Sprock, M. M. Wirth
Fischer-Wasels, Ruth, Studentin, Niederräderlandstraße 36	" " J. Fischer-Wasels
Frank, Karl, Malermeister, Dönnigheimerstr. 8 II.	" " A. Ropp, A. Kemmer
Göpfler, Karl, Student, Eßlingen a. N., Plienfauststraße 36	" " Prof. Behrmann, Geh. Friedwagner
Reck, Barbara, Schülerin, Ulmenstraße 15	" " J. Fischbach, M. Täsche
Kohl, Elly, Ehefrau, Diaminstraße 8	" " Dr. C. Kohl
Lewalter, Wilhelm, Studienassessor, Hersfelderstraße 19 I.	" " Studienrat E. Diehl, S. Winkel
Loewe, Paul, Student, Arndtstraße 29	" " Prof. Behrmann, Geh. Friedwagner
Moser, Otto, fkm. Lehrling, Hans Thomastr. 7 III.	" " L. Roefler, C. Molzahn
Nolte, Margrit, Schülerin, Höhenblick 50	" " Prof. Behrmann, Geh. Friedwagner
Schäfer, Hedwig, Ehefrau, Buchschlag, Kirchweg 4	" " Dipl.-Ing. J. Schäfer
Strauß, Ilse, Studentin, Beethovenstraße 69	" " Prof. Behrmann, Geh. Friedwagner
Weidemann, Wilhelm, Rechtsanwalt und Notar, Bockenheimer Landstraße 109	" " W. Delfeskamp, Jr. Dietrichs jun.
Weidemann, Friedel, Ehefrau, Bockenh. Ldstr. 109	" " " "
Wendt, Friedrich, Bankbeamter, Rothschild-Allee 61 Erdg.	" " M. Horst, E. Sarasin

Neu-Aufnahmen.

Andraae, Robert, Student, Bürgerstraße 79	Marschner, Lotte, Ehefrau, Zeppelinallee 11 I.
Dr. Bauer, Hugo, Chemiker, Kettenhofweg 70	Dr. Momms-Breidenbach, Elisabeth, Ärztin, Bad Nauheim, Bahnhofsallee 3
Beuchert, Anni, ohne Beruf, Bornheimer Landstraße 77	Reizig, Gertrud, Korrespondentin, Markgrafenstraße 4
Bonwit, Gerd, fkm. Lehrling, Grüneburgweg 117	Rothschild, Nora, Gerichtsreferendarin, Klefbergstraße 16
Buck, Lotte, ohne Beruf, Vogelsbergstraße 13a	Sümnick, Oly, Ehefrau, Wolfsgangstraße 51 a
Diederl, Lina, Stenotypistin, An der Wäldhube 55	Schmidt, Emmy, fkm. Angestellte, Zeil 65
Gerold, Ilse, Stenotypistin, Waldschmidtstraße 44	Dr. Stuckert, Ludwig, Chemiker, Eppheimerstr. 44
Gut, Franz, Oberpostrat, Schwindstraße 20	Weißbäcker, Trudel, techn. Assistentin, Neuhofstraße 11
Gut, Luise, Ehefrau, Schwindstraße 20	Wenzel, Elli, Lorcherstraße 37
Professor Dr. E. A. Hauser, Vorstand des Kolloid-Chem. Laboratoriums der Metallgesellschaft	Werner, Ella, Ehefrau, Langen, Wernerplatz 1
Kufka, Elisabeth, Ehefrau, Bozen, Via Monte Tondo 9	

Klepper-Mäntel. Die Firma Sporthaus Bauer, Neue Mainzerstraße 25, Telephon 24472 teilt uns mit, daß sie Original Klepper-Mäntel für Damen und Herren stets am Lager hat. Besichtigungen können unverbindlich erfolgen.

Herausgegeben von der Sektion Frankfurt a. M. (E. V.) des D. und O. A.-V., Geschäftsstelle Neue Mainzerstr. 55 I. (Geöffnet Montag mit Freitag 4-7 Uhr), Fernsprecher 26177, Postkassen-Konto Frankfurt (Main) 548 15. / Schriftleitung: Fritz Peters, Oberlinde 63, Fernspr. 78387. / Anzeigen-Annahme und Druck: Rapp & Co., Buchdruckerei, Große Bockenheimerstraße 30, Fernsprecher 29283, Postkassen-Konto Frankfurt (Main) 436 40. / Postverlag Wilhelm Schneider, Marbachweg Nr. 289, Fernsprecher Nr. 52259. Sämtlich in Frankfurt am Main

Nachrichten-Blatt

der Sektion
Frankfurt am Main
(Eing. Verein)



des Deutschen
und Oesterreichischen
Alpenvereins

6. Jahrgang

Frankfurt am Main, April 1932

Nummer 4

Bericht über das Sektionsjahr 1931.

6. Verschiedenes.

(1. Fortsetzung.)

Südwestdeutsche Sektionen. Die Frühjahrstagung des Verbandes der Südwestdeutschen Sektionen fand am 21. Juni 1931 in Kreuznach statt. Fünfzehn Sektionen hatten Vertreter entsandt. Von unserer Sektion waren die Herren Wirth, Weißgerber, Abrecht, Teufel, Seng und Schneider anwesend. Diese Tagung, die von der Sektion Kreuznach geleitet wurde, behandelte zunächst das umfangreiche Gebiet der nächsten Hauptversammlung anhand des Haushaltungsplans des Hauptauschusses. Anschließend wurden Vortragswesen und Hüttenfragen besprochen. Die Versammlung hielt (entgegen früherem Beschluß) nach der sehr befriedigend verlaufenen

Tagung eine Herbstzusammenkunft in Frankfurt für wünschenswert; diese fand am 8. November 1931 unter Beteiligung von fünfzehn Sektionen mit 36 Vertretern statt. Die wohlgelungene Veranstaltung, in der die verschiedensten das Vereinsleben betreffenden Fragen behandelt wurden, dauerte bis in die Abendstunden.

Besondere Zuwendungen. Trotz der gespannten Kassenverhältnisse konnten wir an dem alten Brauch festhalten, den armen Kindern in den Gemeinden Feuchten, Plangeroß, Pruz und St. Leonhard eine Weihnachtsfreude zu bereiten. Wir überwiesen den genannten Gemeinden insgesamt 350 Schilling.

7. Tätigkeitsbericht der einzelnen Abteilungen und Untergruppen.

a) Hütten- und Wegebau.

Sachwalter: Dr. Rudolf Seng.

Vertreter: Damm, Weißgerber, Jull.

Die Frühjahrsschau auf den Hütten unserer Sektion wurde in der Zeit vom 13. bis 23. Juni 1931 von Eduard Damm abgehalten, während im Herbst der Hüttenwart Dr. Rudolf Seng in der Zeit vom 7. bis 13. September 1931 die Abrechnung und Hüttenanschau vornahm. Sowohl im Frühjahr wie auch im Herbst wurden sämtliche vier Hütten in gutem Zustand angetroffen. Der Besuch war gegen das Vorjahr um etwa ein Drittel zurückgegangen, war aber in Anbetracht der wirtschaftlichen Lage und der Grenzsperrung immer noch sehr gut, sodaß wir mit dem finanziellen Ergebnis der Abrechnung zufrieden sein konnten. Im Einzelnen ist über die Hütten folgendes zu berichten:

1. **Verpeilhütte.** Die in den letzten Jahren immer stärker zu Tage tretenden Schwierigkeiten bei der Bewirtschaftung der Verpeilhütte ließen einen Wechsel

in der Person des Pächters als wünschenswert erscheinen. Es wurde daher nach einem neuen Pächter gesucht, der sich mehr um die Hütte kümmern konnte, und nach längerem Suchen wurde ein solcher in der Person des Inhabers der Gastwirtschaft „Zur Traube“ in Feuchten gefunden, der mit Frau und Schwester zusammen die Bewirtschaftung der Hütte übernahm. Bei der Herbstschau zeigte sich dann, daß die Sektion in der Person des Peter Paul Seng einen guten Griff gemacht hatte. Der bauliche Zustand der Hütte war im allgemeinen ein guter; die in jedem Jahre notwendig werdenden Ausbesserungen hielten sich in bescheidenem Rahmen, sodaß keine großen Kosten für die Instandhaltung der Hütte aufzuwenden waren. Da die Möglichkeit besteht, daß die einfachen Kassen herabst werden, wurde durch Aufstellung einer großen eisernen Kasse, die in die Wand eingemauert ist, versucht, größere Sicherheit zu schaffen. Für die Küche wurde ein neuer Herd aufgestellt, während der alte in einem neu erstellten Häuschen am Bach zum Abkochen der Wäsche

Verwendung finden soll. Die Hütte war bei der Abrechnung in tadellosem Zustand und peinlich sauber. Sie wird auch im kommenden Jahr von Peter Paul Schnegg bewirtschaftet werden.

Die Abrechnung ergab einen Besuch von 446 Personen gegen 530 im Vorjahr. Von diesen 446 Personen waren 124 Nichtmitglieder, 206 haben übernachtet, davon 10 Nichtmitglieder. Im Berichtsjahr betrug die Hütte 25 Jahre.

Die Verpeilshütte wurde mit Genehmigung des Verwaltungsausschusses den Winter über mit Privatstall gesperrt, da erfahrungsgemäß mit einem Besuch von Schiläusern nicht zu rechnen ist.

2. Gepatschhaus. Das Gepatschhaus hatte den Winter gut überstanden. Nennenswerte Schäden waren überhaupt nicht festzustellen, sodaß die Ausgaben für die Instandsetzung sehr gering waren. Der neu eingebaute Waschraum im Badezimmer mit fließendem Wasser für die Besucher der Matrazenlager hat sehr viel Anklang gefunden. Anlässlich einer Probefahrt mit Postautos von Feuchten nach dem Gepatschhaus waren der Landeshauptmann von Tirol, Dr. Stumpf, mit dem Bezirkshauptmann von Landeck und mehreren Herren der Landesregierung Gäste der Sektion. Die Herren waren des Lobes voll über die Einrichtung und

Bewirtschaftung des Gepatschhauses, das Karl Mark zu unserer Zufriedenheit verwaltet hat. Der Besuch im Winter war gering, es waren nur 165 Schiläufer da. Für den Winter wurde in der Führerstudie der Winterraum in der üblichen Weise hergerichtet.

Das Haus hatte 1647 Besucher, im Vorjahr 2777. Nichtmitglieder wurden 454 gezählt. Übernachtet haben 1307 Personen, davon 321 Nichtmitglieder.

3. Raufkopfhütte. Die Witterungsverhältnisse während des Winters hatten der Raufkopfhütte im vergangenen Jahr stärker zugesetzt als in früheren Jahren. An der Holzverkleidung und am Dach waren verschiedene Schäden auszubessern, doch blieben die Ausgaben hierfür in bescheidenen Grenzen. Der neue Küchenherd bewahrt sich sehr gut, ebenso der Herd im Speisezimmer, der seinen doppelten Zweck als Kochherd und Wärmeseife sehr gut erfüllt. Die

Hütte wurde im Herbst noch einmal gründlich nachgesehen und für den Winter eingerichtet.

Wie auf dem Gepatschhaus war auch auf der Raufkopfhütte die Besucherzahl stark zurückgegangen. Die Hütte hatte 675 Besucher gegen 1088 im Vorjahr. Es blieben 231 Personen über Nacht. Von 161 Nichtmitgliedern übernachteten 50. Karl Mark hat die Hütte im Sommer und Winter betreut.

4. Tashachhaus. Das Tashachhaus hatte den Winter vollständig ohne jeden Schaden überstanden. Der Einbau der Wasserlosetts konnte noch nicht vorgenommen werden, da die Frage der Wasserversorgung noch nicht gelöst war. Es ist jedoch zu hoffen,

daß im kommenden Jahr die Arbeiten ausgeführt werden können. Ebenfalls der hohen Kosten wegen mußte die Einrichtung einer kleinen Kapelle im Lesezimmer zurückgestellt werden. Der Besuch des Tashachhauses an Samstagen und Sonntagen leidet ganz erheblich unter dem Fehlen einer solchen Einrichtung.

Das Tashachhaus hatte bedeutend weniger unter dem Rückgang der Besucherzahl zu leiden, was in erster Linie der rührigen Werbung von Josef Rimml zu verdanken ist, der das Haus auch im Berichtsjahr wieder muster- gültig bewirtschaftet hat. Es waren 964 Besucher auf dem Tashachhaus gegen 1006 im Vorjahr. Es blieben 710

über Nacht; von den 350 Nichtmitgliedern, die das Haus besuchten, übernachteten 200.

Die Gebühren, die auf den Hütten erhoben wurden, waren die gleichen wie im Vorjahr:

Eintritt	0.30	Schilling
Bett mit Wäsche	3.—	„
Matrazenlager	1.—	„
Nottlager	0.50	„
Waldhaus	0.50	„

Von Nichtmitgliedern wurde der doppelte Betrag erhoben.

Von den Wegen im Sektionsgebiet ist zu berichten, daß sie im Winter und im Frühjahr weniger gelitten haben als in dem regenreichen Sommer. In der Umgebung der Verpeilshütte und des Gepatschhauses ist der Schaden gering. Von Feuchten zum Gepatsch ist die Straße durch

die Postverwaltung stellenweise ausgebaut worden; sie soll ab 1932 mit Postkraftwagen bis vors Gepatschhaus befahren werden. Die Probefahrt im Herbst endete kurz unterhalb der Kapelle „Maria im Schnee“ mit einem Achsenbruch des einen Wagens.

Durch die Prager Allgenossenschaft, die die Gepatschalm in eine Musteralm umbauen will, wurde von der Sagenbachbrücke auf der linken Seite des Bachs ein breiter Fahrweg nach der Gepatschalm gebaut, sodaß der Verkehr zur Alm nicht mehr am Gepatschhaus vorbeigeht. Von der Alm zur Plangerospitze und zur Ochsenalm führen breite, gut ausgebaut Wege. Ebenso wird noch der Weg nach dem Oelgrubenjoch verbreitert, wodurch der Sektion die Kosten für die Instandhaltung des Steiges erspart werden. Der Weg zum Raufkopf konnte mit wenigen Tagelöhnen in Ordnung gebracht werden.

Wesentlich schlimmer sieht es in der Umgebung des Tashachhauses aus. Der normale Weg zur Wildspitze ist der Moräne des Tashachgletschers durch Abbruch der Moräne ganz verschwunden und muß neu angelegt werden. Der Weg zum Oelgrubenjoch ist leidlich in Ordnung, dagegen ist der Weg nach Mittelberg in ganz schlechtem Zustand. Durch die starken Regenfälle sind ganze Teile in den Bach abgedroschen, und durch das Hochwasser wurden einige Brücken stark beschädigt, sodaß im kommenden Frühjahr für die Wiederherstellung größere Kosten als bisher aufgewendet werden müssen.

Es ist hoferfreulich, daß es im Berichtsjahr gelungen ist, trotz des wesentlich schlechteren Besuchs der Hütten den wertvollen Sektionsbesitz mit geringen Kosten und ohne Zuschüsse in tadellosem Zustand zu erhalten.

b) Führerwesen.

Sachwalter: Dr. Sprock

Stellvertreter: Direktor Gentsch.

Das Berichtsjahr für das Führerwesen fällt nicht mit dem Kalenderjahr zusammen, sondern beginnt

eigentlich mit dem Frühjahrsführertag, der die Sommerreisezeit eröffnet.

Wie im Vorjahr, so wurde auch diesmal ein möglichst früher Termin, der 31. Mai 1931, gewählt, und zu diesem alle unserer Aufsicht unterstellten Führer, Aspiranten und Träger in den „Hirschen“ nach Feuchten geladen. Vertreter der Sektion waren der Führerreferent Dr. Sprock und Ingenieur Krzyzanowski. Unserer Einladung hatte der Bezirkshauptmann, Graf Claricini, Folge geleistet. Er zeigte großes Interesse für unsere Tätigkeit und versprach weitestgehende Unterstützung. Im Verlauf der Tagung nahm er auch das Wort zu zeitgemäßen Fragen wie Bergwacht u. A. Leider war auch diesmal wieder kein Vertreter des Hauptauschusses zugegen.

Die Tagung mußte in Anbetracht der Kirchweih in Feuchten diesmal am Nachmittag stattfinden. So konnte am Vormittag die Verpeilshütte besucht werden. Sie wurde in gutem Zustand befunden.

Die Prüfung der Ausrüstungsgegenstände der Führer und Träger gab zu größeren Beanstandungen keinen Anlaß. Der Gesundheitszustand der anwesenden Führer und Träger wurde von dem Arzt, Dr. Purtscher, Prutz, als zufriedenstellend bezeichnet. Wie üblich wurden sodann die wichtigen Angelegenheiten besprochen und Wünsche und Beschwerden der Führer entgegengenommen. Die Neuwahl des Führerobmanns ergab Stimmenmehrheit für Rudolf Mark.

Dr. Purtscher hielt sodann freundlicherweise den im Vorjahre ausgefallenen Vortrag „Erlte Hilfe, Teil I: Bau des menschlichen Körpers und verschiedene Wundarten“, der allgemeines Interesse fand; beim nächsten Führertag soll der zweite Teil folgen.

Im Aufsichtsbereich der Sektion Frankfurt am Main sind zur Zeit achtzehn Führer sowie zehn Aspiranten und Träger.

Der Bergführer Josef Larcher verunglückte Anfang Januar 1931 beim Holzfällen tödlich. Der Träger Theodor Maas mußte wegen wiederholten

Sie brauchen kein Geld für Bergsport und Wochenend

um im soeben erschienenen, künstlerisch reich illustrierten Katalog, Sommer 1932, des bestbekanntesten Welt-Sporthauses Schuster, München 2 M, Rosenstr. 6, zu sehen, wie man sich für Bergfahrt, Wochenend und jeden Sport ungewöhnlich billig und gut bekleidet und ausrüstet.

Die gigantische Organisation dieses weltberühmten Versand-Hauses liefert in alle Welt, selbst in die entlegenste Einöde und ins höchste einsame Gehöft. Viele gebührende zufriedene Kunden. Postkarte genügt, der Katalog kommt kostenlos und unverbindlich sofort. Sie sparen viel Geld im Einkauf.

ACHTUNG!

RÜCKSTÄNDIGE MITGLIEDER- BEITRÄGE!

Wir sind angewiesen auf die Mitglieder- Beiträge! Der Hauptverein drängt auf Zahlung. + Prüfe, ob Du die gelbe Jahresmarke für 1932 auf Deiner Karte hast! Erspare Dir und uns Mahnkosten und uns überflüssige Arbeit!

fernbleibens aus der Liste gestrichen werden. Im Laufe des Berichtsjahres wurden die mit dem Führerwesen zusammenhängenden Arbeiten, wie Beantragung der Legitimierung von neuen Trägern und Autorisierung zu Führern, Pensionen, Schriftwechsel mit dem Hauptauschuss und dem Führer-Obmann, erledigt. Auf der Hauptversammlung in Baden bei Wien wurde mit den Sachbearbeitern des Hauptauschusses Rücksprache wegen verschiedener brennender Fragen genommen.

c) Vortragswesen.

Sachwalter: Diplom-Ingenieur Wilhelm Teufel. Mitarbeiter: Barth, Friedwagner, Klüber.

An insgesamt elf Abenden kamen dreizehn Redner zum Wort, darunter fünf Mitglieder unserer Sektion. Außerdem brachten wir noch eine Filmvorführung, die in einen ernsten und einen humoristischen Teil zerfiel. Zwei Redner sprachen über außereuropäische Gebiete, einer über das uns ent-rissene Südtirol und einer über das gleichfalls gefährdete Grenzland Kärnten. Der Vortragsauschuss trat während des Kalenderjahres zu fünf Sitzungen zusammen.

Vortragsfolge 1931.

Montag, den 5. Januar: E. von Rotberg, Karlsruhe, „Kreuz und quer durch Kärnten“.

Montag, den 19. Januar: Dr. Eugen Allwein,

München, „Die deutsche Himalayaexpedition im Jahr 1929“.

Montag, den 2. Februar: Filmvorführung, „Die Bergwacht in Tätigkeit“ und „Die Familie Ekel im Hochgebirge“.

Montag, den 16. Februar: Gedentag zum zehnjährigen Bestehen unserer Jugendgruppe. A. Jull: „Flachlandjugend und die Alpen“. F. Bechtoldt: „Kreuz und quer mit froher Jugend“.

Montag, den 2. März: Oberleutnant Karl Milius-Rasticevo, Wien, „Südtirol“.

Montag, den 23. März: Sepp Dobiasch, Veitsch (Steiermark), „Bergfahrten im Raunergrat“.

Montag, den 13. April: Toni Veringer, Bad Reichenhall, „Schwere Eisfahrten in der Montblancgruppe“.

Montag, den 19. Oktober: Oberleutnant a. D. Wilh. Steiniger, Garmisch, „Neuseeland“.

Montag, den 2. November: Wilhelm Rudolf, Karlsruhe, „Auf Schneeschuhen durch die bayerischen Alpen“.

Montag, den 16. November: Julius Gallhuber, Wien, „Das Gefäße und seine Berge“.

Montag, den 7. Dezember: Lichtbilder- und Sprechabend: Karl Reis: „Kletterfahrten im Mittelgebirge“, Arthur Kraemer: „Im Banne der Walliser Bergriesen“, Studienreferendar Walter Baeker: „Sommer- und Winterfahrten in der Bernina“.

(Fortsetzung folgt.)

Was unsere Vorträge brachten.

Matterhorn, Nordwand.

Wohl selten dürfte an einem Sektionsabend der Saal des Physikalischen Institutes ein so dichtgedrängtes Publikum gesehen haben als an dem unsere diesjährige Vortragsreihe abschließenden Vortragsabend am 11. April 1932. Bedeutete doch das Erscheinen von Franz Schmid an Rednerpult für die Frankfurter Bergsteiger ein besonderes Ereignis. Man wollte den Mann sehen, dessen Matterhorn-Nordwand-Ersteigung heute ja in aller Munde ist. Und wie er dann beim Aufsteigen zwanglos eingestreuter, herrlicher Lichtbilder zu erzählen beginnt von der eigenen bergsteigerischen Entwicklung und von der Geschichte jener Nordwand, an der sich schon seit drei Jahrzehnten die Besten versucht haben, da fühlen wir hinter den schlichten Worten ein glühendes Bergsteigerherz pochen, und aus dem Eindruck der bloßen Sensation wird der Eindruck einer starken Persönlichkeit. Wobitend wirkt die kluge Vermeidung alles Aberschwänglichlichen. Wo zu auch Superlative, wo doch die ganze Unternehmung in ihrer Anlage wie in ihrer Durchführung ein einziger Superlativ war!

Es war ein glücklicher Gedanke des Vortragenden, daß er uns nicht gleich an den Berg herankührt mit all' seinem Grausen und seinen Gefahren. Wir bekommen vielmehr noch kurze „Schnitzzeit“, dürfen teilnehmen an jener Radfahrt durchs Schweizer Land bis ins Wallis hinein, eine Fahrt, die, ursprünglich aus Spar/amtkeitsgründen unternommen, letzten Endes zum Reichtum wird; denn sie schenkt eine Fülle köstlicher Erinnerungen an frohes, unbekümmertes Naturburschentum, das herzerfrischend wirkt: bei Mutter Grün am Straßenrand wird im Zelt bivakert, der nahe Wald muß Beeren und „Schwammerln“ liefern, und einer allzuneugierigen Ziege wird die Milch weggemolken.

Nach Tagen ist man dann in Zermatt, wir sehen die gleichen Zelte in einer grünen Mulde bei Staffellaalp, im Hintergrund wulsten Seracs und Eistürme des Matterhorngleiters vor, und darüber baut sich unheimlich düster die furchtbare Nordwand auf. Der Ernst beginnt.

Auch die nun einsetzenden Vorbereitungen werden so natürlich und selbstverständlich geschildert, daß wohl mancher Zuhörer versucht war, sie als etwas ganz

Selbstverständliches auch hinzunehmen. Man muß wissen, wie lange große Wände - oft bis ins Kleinste - studiert worden sind, bevor sie angepackt wurden. In den allermeisten Fällen war dem, der solche Erststiegsabsichten trug, der Berg schon von einer anderen Seite her genau bekannt. Ganz anders hier: Keiner der beiden Brüder war vorher je auf dem Matterhorn, und diese furchtbare Wand gehen sie völlig unvorgekommen an; vielleicht war es gerade diese Unvorgekommenheit, die ihnen zum endgültigen Sieg verholfen hat. Die letzte Nacht liegen sie schlaflos im Zelt, die Anspannung der Nerven ist zu groß, der endliche Aufbruch bedeutet Erlösung. Der vorher ausgefundschastete Berggrund wird überschritten und dann jener 60° bis 70° geneigte Eis/hang in harter Steigeisen-, Haken- und Pickelarbeit angegangen, der in einem einzigen glatten Schuß 300 m hoch von der eigentlichen Nordwand herabzieht. Wie die beiden diese erste Etappe hinter sich haben, wären sie berechtigt, schon auf diese Leistung stolz zu sein, aber es ist trotz allem nur ein Anfang; denn jetzt wuchten gewaltige, schwarzbraune Urgesteinswände auf sie herunter. Während bisher die Route mit geradezu erschreckender Eindeutigkeit vorgeschrieben war, gibt es jetzt Orientierungsschwierigkeiten durch ein Gewir von Rissen, Wänden und Platten, die dachziegelförmig übereinanderliegend immer nur den Weg nach der Tiefe weisen. Dementsprechend löst nun während des ganzen langen Tages in ununterbrochener Reihenfolge eine Kraft- und Nervenprobe die andere ab, und nichts bleibt ihnen erspart. Man gerät in Verlegenheit, was man mehr bekommen soll, das aktive Draufgängerturn oder das passive Durchhalten der Nerven. Der Mensch bedeutet nichts mehr und sein Wille alles. Auch die Nerven des Zuhörers sind aufs Äußerste gespannt, als es gegen Abend beinahe zu einer Katastrophe kommt und weiterhin zu einem angstvollen Suchen nach irgend einer Bivaksmöglichkeit, die schließlich - färglich genug - nach einem Quergang heikelster Art gefunden wird. Ich habe mich beim Vortragenden ausdrücklich von der Tatsache vergewissert, daß die beiden während des ganzen Tages die Steigeisen nicht von den Füßen bekamen. Das bedeutet somit den ganzen Tag keine Fußföhlung mit dem Fels; denn für diesen sind die 5 cm langen Eckensteigzacken eigentlich nicht zu brauchen, bedeuten nur eine maßlose Beanspruchung der Fuß-gelenke.

Im Freilager, wie Nider an der Wand aufgehängt und - so gut es geht - in den Zeltfack eingehüllt, frohstelt man dem erschlachten Morgen entgegen, und mit dem Licht des jungen Tages erwacht auch der Wagemut wieder. Solchen aber erfordert auch

der weitere Anstieg; denn noch türmen sich Hindernisse über Hindernisse. In dieser Wand zerbrechen alle Maßstäbe der Schwierigkeit, und nur - sagen wir es ruhig - die Todesnot treibt zu äußerstem Wagen, bis endlich das steile Dach des Berges erreicht und in Richtung gegen den Zmuttgrat der einsame italienische Gipfel bei Gewittersturm erreicht wird. Während die Elemente um sie rasen, drücken sie sich stumm die Hand, und das Auge wird feucht - Brüder und Freunde zugleich! -

Hier will uns Einiges nicht recht in den Kopf. Das Unternehmen - zwar in aller Stille vorbereitet - war allen Parteien am Berge auf der Schweizer Seite bekannt geworden. Am Abend weiß man so-gar, daß die Beiden den größten Teil der furchtbaren Wand hinter sich haben; denn man hat sie am Bivakplatz gesehen, ihnen zugerufen. Für die Parteien, die also am zweiten Tag auf den Gipfel des Matterhorns kommen, sind die Brüder Schmid schon in Rufweite. Und nun frage ich: Wo ist in jenen Stunden das Interesse für dieses „Problem der Probleme“ geblieben? Wo ist die Bergsteiger-solidarität geblieben, daß scheinbar niemand sich ernstlich darum kümmerte, wie es um die Beiden steht? Von Führern oder Touristen wartete da keiner, um notfalls den möglicherweise völlig Erschöpften zur Verfügung zu stehen. Und wenn man dies wegen des heranahenden Wetterumschlags nicht tat, so frage ich weiter: Ist denn niemand auf den Gedanken gekommen, den Beiden wenigstens einen Rest von Proviant auf der Solvayhütte zuzulassen? Statt dessen sammeln die Brüder am Abend dort - völlig durchnäßt angekommen - schimmelige Brotreste vom Boden und weichen sie im Wasser der Dachrinne auf. Einen Tag und zwei Nächte werden sie vom Schneesturm zurückgehalten, bis sie absteigen können, wie leicht wären es noch mehr geworden! Wie stimmt dies Alles zu der nach-her aufquellenden Begeisterung?

Die neue Weinkarte im Weinhaus Rebstock

zeigt das traditionelle Bemühen immer Besseres zu bieten. Zur Aussprache mit Freunden bei einem wirklich guten Schoppen Tyroler Edelwein, einem Pokal Markobrunner oder einem Gewächs der Nachbarweingebiete, als Rahmen für Feierstunden der Familie, zur Freude lieben Besuches dienen die hellen, rauchreichen Räume gleich gut. Die Leistungen der Küche stellen immer zufrieden. Bitte, notieren Sie in Ihrem Wochenplan:

„Einen Abend im Rebstock“
Braunbachstraße Nr. 19 / Fernsprecher Nr. 27391
Lieferung aller Weine zu niedrigen Preisen frei Haus



Freilich, wie sie dann unten ankommen, wie also alles „in Butter“ und in schönster Ordnung ist, da kommt denn die große Welt, will auch ihren Anteil haben. Die jubelnde Begrüßung und Bewirtung auf dem Schwarzseehotel steigert sich unten in Zermatt zum triumphalen Empfang. Die Presse hat ihren großen Tag, man interviewt und läßt den Draht nach allen Ländern spielen. Eine „Illustrierte“ muß unbedingt einen Artikel haben. Aber, bitte, kurz, recht kurz! So kommt gewaltiges Erleben in die Zwangsjacke weniger Sätze und Bilder. So will es das Tempo unserer Zeit und ihre Oberflächlichkeit. In der lebenswürdigen Gastfreundschaft des oft bewährten Dr. Seiler sind die Beiden dann wohlgeborgen. Aber sie haben sich in diesem Schlemmerleben nicht verloren; das Erlebnis hat sich zu tief eingegraben. Symbol dafür ist uns ein vorgeführtes Bild: Die Beiden lächeln über's ganze Gesicht, und doch steht noch in den Zügen der furchtbare Ernst ihres Antezehmens.

Aber auch die besten Früchte sind vor Wespen nicht sicher. Es dauert nicht lang, da hebt aus dem Kreise Prominenter der Neid sein scheeles Haupt. Und dann kommt gar ein Bergsteigerveteran *), klagt über Auswüchse im Alpinismus, die wir selbst verurteilen, und versucht, ausgerechnet diese Matherhorntur zum Exponenten alpiner Dekadenz zu stemmeln. Ihm ist angst um die idealen Belange des Alpi-

*) A. Steiniger, das Matherhorn als Symbol des Anfangs und - des Endes. „Mitteilungen“ Februar-Heft 1932.

nismus, uns nicht. Wir glauben vielmehr, daß diese Belange bei Leuten, die im allereinfachsten Rahmen, aber mit einem Herzen voll glühender Begeisterung an ihren Berg herantreten, ganz gut aufgehoben sind.

Gewiß wird sich mancher am Schluß des Vortrags die Frage vorgelegt haben: „Muß man denn überhaupt solche Touren machen? Aber, wenn wir diese Frage verneinen, begraben wir zugleich kostbares Gut; denn Wagemut ist doch wohl zu allen Zeiten des jungen Mannes schönste Tier gewesen und ist es heute noch. Wer aber darf sich erlauben, einem anderen - sofern dieser mündig ist - „die Grenzen seines Wagemuts vorzuschreiben“? Das kann und soll nur der Wagende selbst. Ihm muß es überlassen bleiben, Wagemut und Risiken in Einklang zu bringen. Dies zugleich als eindringlichste Mahnung an alpin etwa überheerzeitige Flachlandjugend! Was dem einen noch erlaubt sein kann, ist dem anderen schon längst verboten.

Dies aber möchten wir den beiden Brüdern Schmid von ganzem Herzen wünschen: Mögen sie sich den Blick für die Grenzen, die auch ihrem eminenten Können irgendwo gezogen sind, scharf erhalten, mögen sie die Selbsthingabe an die objektive Gefahr nicht zu weit treiben, damit ihnen ein harmonisches Bergsteigerdasein beschieden bleibt, uns aber eine ungetrübte Erinnerung an diesen wertvollen Abend.

Dr. E. Gmelin = Md. = Ingersheim.

Nachrichten für unsere Mitglieder.

Aus dem Sektionsleben.

62. Hauptversammlung der Sektion.

Zum 21. März hatte der Ausschuß die Mitglieder der Sektion zur 62. Hauptversammlung in die Gesellschaftsstube des Rathauses eingeladen, um Rechenschaft über seine Tätigkeit im verflohenen Vereinsjahre abzulegen und die Mitglieder zur gemeinsamen Beratung über das Wohl und Wehe der Sektion für die Zukunft heranzuziehen.

Leider nützen unsere Mitglieder diese Gelegenheit viel zu wenig, um tätigen Einfluß auf den Gang der Vereinsgeschäfte zu nehmen; aber die 95 Betreuen, die sich eingefunden hatten, stellten doch eine ansehnliche Versammlung dar.

Der erste Vorsitzende, Herr Patentanwalt M. M. Wirth, eröffnete die Sitzung pünktlich um 19⁰⁰ Uhr, gedachte nach seinem Willkommengruß der zwanzig im letzten Jahre verstorbenen Mitglieder und gab einen kurzen Abriss über das verflozene Jahr.

Die Jahresberichte der einzelnen Untergruppen, deren Veröffentlichung bereits im „Nachrichtenblatt“ des Monat März begonnen hat, nahmen einen breiten Raum ein. Zu Worte kamen der Schriftführer mit dem allgemeinen Jahresbericht und die Sachwalter für Hütten- und Wegebau, Führerwesen, Vortragswesen, Bücherei, der Tourenwart, für die Hochtouristische Vereinigung, Jungmannschaft, Jugendgruppe, Schiabteilung und studentische Abteilung.

Auf Anfrage aus der Versammlung konnte der Vorsitzende die beruhigende Erklärung abgeben, daß

die neue Einrichtung eines Postautoverkehrs bis zum Sepatthglesscher die Sektion weder aus ihrem Arbeitsgebiete verdrängen noch von ihren alpinen Aufgaben ablenken werde. Von einem Mitglied wurde angeregt, daß die Bezüge des Jahrbuchs des D. u. O. A. = V., der „Zeitschrift“, die gelieferten Bücher durch die Hand der Sektion bedürftigen Jugendlichen zuleiten möchten.

Rassenbericht für 1931 und Voranschlag für 1932 trug der Kassewart, Herr Willi Jureit, vor und gab dazu eingehende Erläuterungen über die Vermögenslage, die zunächst zu Befragnissen noch keinen Anlaß bietet, aber trotzdem sparsamste Verwendung der verfügbaren Mittel verlangt. Die Versammlung erteilte die erbetene Entlastung und trat dem Voranschlag bei.

Für 50-jährige Mitgliedschaft wurden durch Verleihung des goldenen Abzeichens geehrt:

Herr Dr. G. Bunge in Hönningen (Rhein) und Frau J. Dilthey in Gonsenheim.

Mit dem silbernen Abzeichen für eine Mitgliedschaft von 25 Jahren wurden ausgezeichnet die Mitglieder der Karl Barth, Max Bauer, Eppstein, Fritz Dietrich jun., Adolf Frey, Emil Hess, Fritz Klüber, Hugo Lenz, Dr. Karl Löffmann, Walter Ruhemann, Dr. P. Schuhmacher.

Ein Antrag Dr. Bing strebte größere Einflußnahme der außerhalb der Leitung stehenden Mitglieder - und besonders der Jüngeren - auf die Gestaltung der Vortragsabende an. Der Antrag wurde aber zurückgezogen, nachdem der Ausschuß die Durchführung als Satzungsänderung bezeichnet hatte.

Die nach den Sitzungen ausschließenden Aus-

schußmitglieder Barth, Friedwagner, Jureit, Klüber wurden von der Versammlung wieder gewählt und nahmen die Wahl an; als Vorstand wurden die Herren Patentanwalt M. M. Wirth als erster Vorsitzender, Curt Weißgerber als erster Schriftführer und W. Jureit als Kassewart erneut in ihren Ämtern bestätigt.

Zu Rechnungsprüfern wurden beauftragt die Herren Heinrich Hahn und Friedrich Rheinberger mit den Stellvertretern Direktor Bahmann und Georg Seelbach.

Nach Abschluß der Tagung um 21⁰⁰ Uhr verbrachte eine erfreulich große Anzahl von Versammlungsteilnehmern noch einige Stunden in gemütlicher Tafelrunde in der Weinstube „zum Rebstock“.

Ausschüßfung.

Die neuen Geschäftsräume der Sektion, Neue Mainzerstraße 35, wurden eingeweiht durch die Sitzung des Sektions-Ausschusses am 13. April 1932. Der Vorsitzende, Herr Patentanwalt M. M. Wirth fand warme Worte der Begrüßung für den Ausschuß, der nach Wiederwahl einiger Mitglieder durch die Hauptversammlung und nach seiner Ergänzung durch Zuwahl von 5 Herren in der alten Zusammensetzung an die Arbeit geht. Herr Wirth gedachte der vielseitigen Hilfe verschiedener Mitglieder beim Umzuge und dankte besonders Herrn Direktor Gentsch, der seinen ganzen Einfluß aufgeboten hatte, um unser neues Heim unter weitgehender Schonung der Sektionskasse ebenso wohlwollend wie zweckentsprechend einzurichten. Die Verteilung der Ämter ergab das folgende Bild:

Vorsitz:	Sachwalter: Wirth . . .	Stellvertreter: Friedwagner, Albrecht
Schriftführer:	„ Weißgerber . . .	„ Gentsch, Schneider
Kasse:	„ Jureit	„ Gentsch
Vorträge:	„ Teufel	„ Barth, Friedwagner, Klüber
Aufnahme:	„ Weißgerber . . .	„ Albrecht, Barth, Jureit, Sachse, Seng
Hütten und Wege:	„ Seng:	„ Damm, Sprock, Weißgerber, Zull
Führerwesen:	„ Sprock	„ Gentsch, Seng
Bücherei:	„ Barth	„ Sachse, (Doenick, Nagel, Schwarz)
Jugendgruppe:	„ Zull	„ Gentsch, (Arend, Moser)
Jungmannschaft:	„ Zull	„ Sprock, (Blankenberg, Ferrari)
Wanderungen:	„ Gentsch	„ Damm, Sprock, Schneider, Zull
Presse:	„ Peters	„ Albrecht, Friedwagner, Schneider, Wirth
Geselligkeit:	„ Peters	„ Damm, Ruz, Schneider, Seng
Zeugwart:	„ Klüber	„ Gentsch
Laternenbilder:	„ Albrecht	
Tourenwart:	„ Ropp	„ Gentsch, Klüber, Teufel
Rettungswesen:	„ Ruz	„ Damm, (Dietrich jun.)
Studentische Abt.:	„ Friedwagner . . .	„ Albrecht, Sprock, (Waas, Meisinger)
Hochtourist. Vereinigg.:	„ Ropp	„ Klüber, Teufel
Juristischer Beirat:	„ Albrecht	
Schi-Abteilung:	„ Ropp	„ Albrecht, Sprock, (Schwarz)

Pfingstfahrt

billiger durch die neuen, niedrigen Preise für Ausrüstung aller Art!

Sporthaus Hetzel

NIEDERLAGE VON „LODENFREY“
nur Bleidenstrasse 22

Wanderfolge.

Sonntag, den 8. Mai 1932: Sonntagskarte Darmstadt. Abfahrt 9⁰⁰ Uhr Hauptbahnhof. Wanderung Darmstadt, Ludwigshöhe, Frankenstein, Oberbeerbach, Frankenhäusen, Nieder-Ramstadt, Darmstadt. Restauration „zur Krone“: Gemütliches Zusammensein. Marschzeit 5 ½ Stunden. Führer: Bahmann und Schneider.

Sonntag, den 5. Juni 1932: Sonntagskarte Wiesbaden. Abfahrt 8⁰⁰ Uhr Hauptbahnhof. Wanderung: Dogheim, Chausseehaus, Schäferskopf, Eiserne Hand, Hohe Wurzel, Georgensborn, Dogheim. Marschzeit 5 ½ Stunden. Führer: Clarke und Schnel.

Veranstaltungen der Hochtouristischen Vereinigung.

Dienstag, den 3. Mai 1932: Lehrvortrag Walter Baedeker: „Kartenlesen und Orientierung nach dem Kompaß“ (Fortsetzung).

Donnerstag, (Himmelfahrt), den 5. Mai 1932: Kletterfahrt in den Odenwald (Hohenstein). Abfahrt: BP. 6²⁰ Uhr (nicht 6¹⁰ Uhr!) mit Sonntagskarte nach Bensheim.

Samstag, den 14. bis Montag, den 16. Mai 1932 (Pfingsten): Kletterfahrt nach dem Battered bei Baden-Baden. Abfahrt: Samstag BP. 6¹⁰ Uhr mit Sonntagskarte nach Baden-Baden. Nachzügler Samstag P. 13¹⁵ Uhr, ev. BP. 13³¹ Uhr, wenn an diesem Tage eingelegt. Sonntag 6¹⁰ Uhr BP. Treffpunkt am Battered. Übernachtung: Zelt an der Batterwand. Anmeldung auf der Geschäftsstelle bis 12. Mai erbeten.

Dienstag, den 31. Mai 1932: Lehrvortrag Dr. Junghans: „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“.

Sonntag, den 5. Juni 1932: Kletterfahrt ins Morgenbachtal.

Sämtliche Abendveranstaltungen finden 20³⁰ Uhr in der Geschäftsstelle, Neue Mainzerstr. 35, statt.

Veranstaltungen der Studentischen Abteilung.

Pfingsten: Kombinationsfahrt „Saltboot und Klettern“ mit gemeinsamem Ziel in Karlstadt bei Würzburg. Die Saltboot-Abteilung (Teilnehmerzahl beschränkt!) fährt von Bamberg mainabwärts bis dort; die übrigen Teilnehmer erreichen Karlstadt mit der Bahn. Teilnehmerlisten (mit endgültigen Mitteilungen) liegen aus auf der Geschäftsstelle der Sektion und in der Universität (Schwarzes Brett). Meldeeschluß am Samstag, den 7. Mai.

Samstag, den 4. bis Sonntag, den 5. Juni 1932: Wander- und Kletterfahrt ins Nabetal. (Näheres folgt).

Veranstaltungen der Jungmannschaft.

Donnerstag, den 5. Mai 1932 (Himmelfahrt): Kletterfahrt in den Taunus. Näheres ist auf der Geschäftsstelle zu erfragen.

Mittwoch, den 11. Mai 1932: Lichtbildervortrag von Herrn Bolender. Pünktlich 8 Uhr auf der Geschäftsstelle.

Pfingstmontag und -montag, den 15. und 16. Mai 1932: Kletterfahrt ins Morgenbachtal. Näheres ist auf der Geschäftsstelle sowie bei Herrn Blankenberg zu erfahren.

Montag, den 30. Mai 1932: Abendradfahrt in den Stadtwald. Treffpunkt und Abfahrt pünktlich 20 Uhr Hippodrom. Nachzügler können am dortigen Wasserhäuschen unser Fahrtziel erfragen. Lampen nicht vergessen! Führer: Fritz Bechtold.

Mittwoch, den 15. Juni 1932: Lichtbildervortrag „Hochfalter“ von Herrn Neubauer. Pünktlich 8 Uhr auf der Geschäftsstelle.

Veranstaltungen der Jugendgruppe.

Samstag und Sonntag, den 30. April und 1. Mai 1932: Wanderung Gelnhausen, Eidenesfäß, Bieber, Burgberg (übernachten), Lochnorn, Kahler Glashütte, Lüzel, Gelnhausen. Treffpunkt: 15 Uhr, Briefkasten, Hauptbahnhof. Teilnehmergebühr RM 2.50. Rückkunft: 20³¹ Uhr Hauptbahnhof an. Anmeldung bis spätestens Mittwoch, den 27. April unter Zahlung der Teilnehmergebühr. Führer: Herbert Fetter und Walter Graumann.

Pfingsttradfahrt vom 14. bis 17. Mai 1932: Näheres auf der Geschäftsstelle.

Ferner sind geplant für Juni eine Sonnwendfeier auf dem Ohberg und im Sommer eine etwa vierzehntägige Fahrt in die Alpen.

Interessenten wollen sich in die ausliegende Liste eintragen, damit bis zum nächsten Nachrichtenblatt Weiteres festgelegt werden kann.

Die Eingänge lieferten reichlichen Stoff zu eingehenden Verhandlungen; mit Befriedigung nahm die Versammlung Kenntnis von den herzlichen Dankeschreiben verschiedener in der Hauptversammlung ausgezeichnete Jubilare, und unter lebhaftem Beifall der Versammlung kam ein Schreiben von Herrn Dr. Bunge in Hönningen zur Verlesung, der seinem Danke für die Verleihung des goldenen Abzeichens für 50jährige Mitgliedschaft besonders Ausdruck verliehen hat durch Stiftung von RM 300.— zu beliebiger Verwendung. Aufrichtiger Dank sei ihm auch an dieser Stelle ausgesprochen.

Wir laden auch auf diesem Weg unsere Mitglieder zum gelegentlichen Besuch unserer neuen Geschäftsstelle herzlich ein, wo die bekannteren alpinen Zeitschriften mit den neuesten Nummern aufliegen und wo auch jederzeit gern jede gewünschte Auskunft in Sektions- oder sonstigen alpinen Angelegenheiten nach bester Möglichkeit gegeben wird.

Auch werden die Besucher unserer Geschäftsstelle darauf aufmerksam gemacht, daß nach der Hausordnung die Unterstellung von Fahrrädern in der Toreinfahrt untersagt ist. Wir bitten daher dringend, Fahrräder nur in dem auf dem Hofe befindlichen verschließbaren Abstellraum, zu dem der Schlüssel auf der Geschäftsstelle erhältlich ist, unterzustellen.

Bücherei.

Die Ausleihstunden der Bücherei sind verlegt auf Freitags von 18 bis 19 ¼ Uhr.

Eine herzliche Bitte.

Vielleicht hat das eine oder andere unserer Mitglieder kein Interesse mehr daran, die „Zeitschrift“ nach ihrer Durchsicht im Bücherstank aufzube-

wahren. Andererseits gibt es viele, besonders jüngere Mitglieder, denen die augenblicklichen wirtschaftlichen Verhältnisse den Bezug der „Zeitschrift“ nicht gestatten, die aber an ihrem wertvollen Inhalt das lebhafteste Interesse haben. Der Sektionsausschuß richtet daher an alle Bezahler der „Zeitschrift“ die herzliche Bitte, im Falle ihrer Entbehrlichkeit die „Zeitschrift“ dem Sektionsausschuß zu überlassen zwecks Weitergabe an interessierte, aber weniger bemittelte Sektionsmitglieder.

Hochtourenturs im Sektionsgebiet

siehe unter „Nachrichten für die Hochtouristische Vereinigung“.

Hochtouristen

— jung und alt — schließt Euch der Hochtouristischen Vereinigung unserer Sektion an.

Ihr findet dort Gedanken-Austausch, theoretische und praktische Vorträge, Anregung und Tourenanschluß. Die H. T. V. veranstaltet ferner regelmäßig Abwings-Kletterfahrten und Schitouristen in der Umgebung, sowie Sommer- und Winterfahrten in das Hochgebirge. Die H. T. V. erstrebt im Rahmen unserer großen Sektion die Zusammenfassung aller Hochtouristen, um bergsteigerische und sonstige alpine Belange zu fördern, sowohl im Interesse des einzelnen als auch der Gesamtsektion.

Anmelde-Formulare sind auf der Geschäftsstelle erhältlich.

Aber die Veranstaltungen der H. T. V. gibt jeweils das Nachrichtenblatt Auskunft.

Gäste willkommen!

Eine Erinnerung an den Matterhorn-Vortrag.

Die Münchener Firma Franz Hanfstaengl, Wildenmayrstraße 18, hat in Ansichtskartenformat eine schöne Aufnahme der Brüder Schmid herausgebracht, die sicherlich dem Zuhörer des Matterhorn-Vortrags eine liebe Erinnerung an die fähige Begleitung der Nordwand bleiben wird. Die Geschäftsstelle ist bereit, Bestellungen entgegenzunehmen. (Preis der Karte RM 0,50).

„Die Urlaubsreise“ vor der Urlaubsreise!

Eine kleine, rein sachliche, monatlich erscheinende Zeitschrift dient ausschließlich und unbestechlich dem Zwecke, dem Ferienreisenden mit Rat und Tat, mit Nachrichten und praktischen Mitteilungen zur Seite zu stehen. „Die Urlaubsreise“ will die Verbindung der „Reisehilfe des Bergverlages“ mit dem Reisepublikum aufrecht erhalten und ist bemüht, über ihren Zweck und Inhalt hinaus dem Reisenden auch

Nachrichten für die Hochtouristische Vereinigung.

Unsere erste Kletterfahrt 1932 führte uns am 17. April von Cronberg an den Rabenstein (auch Guglia di Schneidhain genannt), dann an die Marienwand bei Gallenflein und zuletzt an den Hauburgstein. Obwohl das Wetter und die Wege wenig verlockend waren, hatten sich doch fünfzehn Personen zusammengefunden. Mit dem „Schiefen Riß“ an der Marienwand scheint es eine eigene Sache zu sein, denn auch diesmal ging es wieder etwas „schief“, und Leuten mit Fettsack in der vorderen Körpergegend wird empfohlen, durch recht fleißiges Trainieren ihren überflüssigen Ballast herabzumindern. - Wenn auch wiederholt sich ein Regenschauer einstellte, war doch in den Herzen aller Teilnehmer „Sonnenschein“; die ganze Tour verlief in frohlicher Stimmung und fand in Cronberg bei einem guten Labetrank ihren Höhepunkt und guten Abschluß. - Dem unbekanntem und edlen Spender, der uns mit dem „Bembel“ überraschte, auf diesem Wege herzlichsten Dank.

Durch Erkrankung des Redners hat sich das

Nachrichten für die Studentische Abteilung.

Unsere studentische Abteilung führte den angekündigten Schifurs in der Zeit vom 25. März bis zum 5. April 1932 durch, der trotz schlechter Schneeverhältnisse harmonisch verlief. Zwei Almen im Wilden Tal bei Mittelberg (Allgäu) waren unsere Standquartiere und Ausgangspunkte für Touren auf die bekannten Schilberge des kleinen

noch Vorteile geldlicher Art (Sammelreisen, Pauschal- und Kouponreisen, Auskünfte usw.) zu vermitteln. Das vorliegende erste Heft, gefällig in der Aufmachung und reich im Inhalt, ist jedenfalls ein guter und begrüßenswerter Anfang, bietet sachlich gediegene Nachrichten und Anregungen und ist für den geringen Preis von 12 Pfennigen ganz besonders reichhaltig. Es wird für jeden gerade vor den Serien von Vorteil sein, die Hefte der „Urlaubsreise“ zu haben. Sie sind bei allen Kiosken, in Buchhandlungen oder direkt vom Verlag Bergverlag Rudolf Rothler, München 19, zu haben. Der Vierteljahrsbezug (3 Hefte) kostet 60 Pfg.

Redaktionschluß

für die nächste Nummer des „Nachrichtensatts“: 18. Mai 1932. Später eingehende Beiträge können nicht mehr in der Mai-Nummer gebracht werden.

Vortragsprogramm verschoben. Unser Mitglied W. Baeker hat erst am 19. April seinen Lehrvortrag über „Kartenlesen und Orientierung nach dem Kompaß“ begonnen, sodaß die Fortsetzung am 3. Mai stattfindet. Im Rahmen unserer Lehrvorträge spricht ferner unser Mitglied Dr. Jungmanns am 31. Mai und 14. Juni über „Erste Hilfe bei Anglücksfällen“. Alles Nähere und Kletterfahrten s. unter „Veranstaltungen der Hochtouristischen Vereinigung“.

Der vierzehntägige Hochturenkurs im Sektionsgebiet wird voraussichtlich Ende Juli bis Anfang August abgehalten. Die Teilnahme ist für alle Sektionsmitglieder, auch Damen, offen. Plan: Abfahrt: Montag, 25. Juli; Rückfahrt: Sonntag, 7. August. Unterkunft: Die Schutzhütten der Sektion Frankfurt. Der Kurusus erstreckt sich auf Kletter- und Eisfahrten. Als Leiter sind unsere Mitglieder Rael Reis (Eis) und Walter Baeker (Eis) vorgesehen. Im übrigen sei auf die Mitteilungen in der Märznummer verwiesen.

Wallertals. Ernst Meißinger führte auf einer zweitägigen Tour eine kleine Gruppe über den Hochapf nach Hochfrumbach und stieg mit ihr zum Gipfel des Widdersteins auf. Als Tribut forderten die Berge ein paar Schilspitzen; wir Menschen kamen heiß und sonnenverbrannt in die Stadt zurück.

Nachrichten für die Jungmannschaft.

Wir hatten das Vergnügen, als erste Untergruppe die Räume der neuen Geschäftsstelle für Vortragszwecke in Anspruch zu nehmen. Schöner können wir wirklich keinen Vortragsaal erhalten. Bis zum nächsten Lichtbildabend werden zahlreiche neue Stühle für noch bessere Sitzgelegenheit sorgen.

Heinz-Hartwig Kummel führte am 6. April anhand zahlreicher Bilder auf die letztjährige Sommeratur der Jungmannschaft. Nochmals erlebten wir die herrlichen Tage zusammen auf dem Ge-

patshaus und sahen uns selbst im Bilde, wie wir die bekannten Oektaler bestiegen. Wir sahen, welche Kameradschaftlichkeit auf unserer Bergfahrt herrschte, und der Vortragende veräumte nicht, all die kleineren Begebenheiten zu schildern, die gerade für die gute Stimmung während dieser Fahrt ausschlaggebend waren. Vielen Dank für die Mühe, uns all dies nochmals so recht klar vor Augen geführt zu haben. Bechtoldt.

Nachrichten für die Jugendgruppe.

Der nächste Heimabend findet am Freitag, den 6. Mai, pünktlich abends 7³⁰ Uhr auf der neuen Geschäftsstelle statt, ein Lustspiel wird vorgetragen.

Am Freitag, den 13. sowie auch am 27. Mai, 19³⁰ Uhr haben sich sämtliche Unterführer und die älteren Mitglieder der Jugendgruppe auf der Geschäftsstelle einzufinden. An beiden Abenden

wird Herr Zull eine Anleitung geben über den Gebrauch der Nestischblätter und über Zusammenstellung einer Wanderung. Die hierzu erforderliche Abschluß-Wanderung findet am 29. Mai statt.

Am 3. Juni treffen sich die Unterführer 19¹⁵ Uhr auf der Geschäftsstelle zwecks Besprechung der kommenden Veranstaltungen. (Sonnwendfeier).

Alpines Schrifttum.

Schutzhüttenalbum des D. und Oe. Alpenvereins.

Herausgegeben

vom Hauptauschuß des D. und Oe. Alpenvereins.

Vor kurzem erschien das seit einiger Zeit angekündigte „Schutzhüttenalbum des Deutschen und Oesterreichischen Alpenvereins“. Schon die Tatsache, daß der Hauptauschuß unseres Alpenvereins selbst die Herausgabe befohrt hat (Auslieferungsstelle: Firma J. Bruckmann A.-G., München), bietet alle Gewähr für die Zuverlässigkeit und Gediegenheit dieser Veröffentlichung, die mit ihrer übersichtlichen Gliederung des Stoffes nach Berggruppen wertvolle Angaben über Lage und Größe der einzelnen Hütten, Eigentümer, über Zugänge, Abgänge und nächste Gipfelziele (mit Zeitangaben), über etwaige Eignung als Schigebiet u. dergl. bringt. Zahlreiche in den Text eingestreute Kartenskizzen veranschaulichen diese Angaben bestens. Der angehängte reiche Bilderteil bringt durchweg gute, teilweise künstlerische Aufnahmen der einzelnen Hütten in guter technischer Ausführung.

Auf der Geschäftsstelle liegt ein Exemplar dieses Albums zur Einsicht auf; Interessenten bitten wir, sich dort von den vielfachen Vorzügen des Buches überzeugen und ihre Bestellung in der ausliegenden Sammelbestellliste machen zu wollen, da bei einem Sammelbezug von mindestens 10 Stück der Einzelpreis des Buches (RM 14.—) sich um 10% ermäßigt. Dr. A.

„Der Sepp.“

Lebensroman Sepp Innerkoflers
von Karl Springenschmid.

Karl Springenschmid hat den Freunden der deutschen Alpen, insbesondere den Freunden der Dolomiten, ein wundervolles Geschenk gemacht durch seinen Roman „Der Sepp“ (Lebensroman Sepp Innerkoflers, Bergverlag Rudolf Rother, München, RM 6.—). Er erzählt darin den Lebenslauf des berühmten Dolomitenführers. Dieses Lebensbild erhebt auf der Grundlage eines Volkstums, das mit herzerfreuender Natürlichkeit und Frische geformt ist. Nicht wenig trägt dazu die vorbildliche Anwendung der Mundart bei, die auch nicht einen Augenblick das Gefühl des Bewunderten und Annäherlichen aufkommen läßt. Der Leser fühlt sich sofort mit dem Bergvölkchen der Sextener Dolomiten vertraut, er teilt ihre Nöten und Sorgen, ihre Freund- und Feindschaften, ihre Freuden und Feste und sieht mit wachsender Spannung, wie sich die prachtvolle Gestalt Sepp Innerkoflers aus dieser Umgebung ent-

BERG - Ski-, Sport- u. Straßenstiefel

nach Maß / Reparaturen und Beschlag jeder Art.

Jakob Karl, Schuhmacher aus Oberbayern

Gutleutstraße 105 / Telefonbenutzung 34428

widelt. Den düsteren Hintergrund des letzten Teiles bildet der Weltkrieg, den wir mit den Augen des tapferen und heimatstreuen Bergvolkes schauen lernen und der das Leben Sepp Innerkoflers fast selbstverständlich und darum um so ergreifender durch einen schicksalhaften Heldentod krönt.

Das prächtige Buch gehört ohne Zweifel zu den besten Erzählungen aus den Bergen der deutschen Alpenwelt, und kein Leser wird es ohne tiefe Befriedigung und - ohne leise Trauer um dieses verlorene Land aus der Hand legen, nein, er wird sicher des öfteren wieder danach greifen und sich daran erbauen.

„Arbeit - Kunst - Berge“

von Dr. Julius Rugg

Diese Selbstbiographie des bekannten Bergsteigers (Bergverlag Rudolf Rother, München, RM 6.50) bedarf keiner Empfehlung. Der Freund seines Buches „Aus dem Leben eines Bergsteigers“ wird sowieso das Verlangen in sich tragen, etwas aus dem Leben dieses feinsinnigen Menschen kennen zu lernen. Er wird nicht enttäuscht werden. Das ganze Leben dieses Mannes ist Kultur im besten Sinne des Wortes, und man möchte nur wünschen, daß es recht viele solcher Kulturträger an den Grenzen unseres Vaterlandes gäbe. P.

Mitglieder-Bewegung.

Neu-Anmeldungen.

Eisenhut, Hermann, Kaufmann,

Falkensteinerstraße 18

Grünebaum, Flora, Ehefrau, Böhmerstraße 10

Grünebaum, Fritz, Student, Böhmerstraße 10

Rühne, Martha, Geschäftsinhaberin, Im Trutz 20

Lauenstein, Wilhelm, Prokurist, Im Trutz 40

Nehb, Wolfgang, Student, Wehrheimerstraße 5

empfohlen durch: A. Koeppler, A. Rohl

„ „ Dr. A. Grünebaum

„ „ Dr. A. Grünebaum

„ „ Stefan Janda, A. Jull

Uebertreiff von Sektion Heidelberg

empfohlen durch: Prof. Behrmann, Chr. Friedwagner

Neu aufgenommen wurden die unter „Neu-Anmeldungen“ in der März-Nummer unseres „Nachrichtenblatts“ veröffentlichten Damen und Herren.

Geschäftliches.

Die Firma **Sporthaus Bauer**, Neue Mainzerstraße 25, teilt hierdurch mit, daß der Preis für den Original Kleppermantel mit RM 39.50 festgesetzt ist. Besichtigung kann jederzeit unverbindlich erfolgen.

Ein freudiges Ereignis ist in jedem Frühjahr die Neuerscheinung des so lehrreichen neuen Kataloges des bestbekanntesten Sportheuses Schuster, München 2M, Rosenstr. 6. Der Aufbau dieses Welt-Versandhauses geht in gigantische

Maße, wobei durch Großumsatz eine wirklich zeitgemäße äußerst niedere Preisgestaltung bei hoher Qualitätsleistung geboten ist.

Die heute längst weltbekanntesten ASMu-Sportbekleidungen und Ausrüstungen sind Erzeugnisse eigener Herstellung und werden ohne Zwischenhandel direkt und dadurch verbilligt an den Verbraucher geliefert.

Jedermann erhält auf Verlangen den Katalog kostenfrei und unverbindlich.

Die Spezial-Tee-Einfuhr-Firma

J. T. Ronnefeldt
Frankfurt a. M.

gewährt unter Beibehaltung ihrer traditionellen Qualitäten, feinstes deutsches Hutschenreuther Porzellan als Werbegabe. Sie unterstützt hiermit keine ausländischen sondern deutsche Arbeitnehmer und deutsche Industrie. Näh. durch Verkaufsstellen und die Firma.

Herausgegeben von der Sektion Frankfurt a. M. (E. V.) des D. und O. A.-V., Geschäftsstelle Neue Mainzerstr. 35 I. (Geöffnet Montag mit Freitag 4-7 Uhr), Fernsprecher 26177, Postfach-Konto Frankfurt (Main) 54815. - Schriftleitung: Fritz Peters, Oberlindau 63, Fernspr. 78367. - Anzeigen-Aufnahme und Druck: Rapp & Enß, Buchdruckerei, Große Bodenheimerstraße 30, Fernsprecher 29268, Postfach-Konto Frankfurt (Main) 43640. - Postversand Wilhelm Schneider, Marbachweg Nr. 289, Fernsprecher Nr. 52289. - Täglich in Frankfurt am Main

Nachrichten-Blatt

der Sektion
Frankfurt am Main
(Eing. Verein)



des Deutschen
und Oesterreichischen
Alpenvereins

6. Jahrgang

Frankfurt am Main, Mai 1932

Nummer 5

Bericht über das Sektionsjahr 1931. (2. Fortsetzung)

d) Bücherei.

Sachwalter: Carl Barth.

Mitarbeiter:

August Sackse, Poenicke, Schwarz, Nagel.

Der Büchereiausschuß hat seine Geschäfte im allgemeinen in den Büchereistunden am Montag, außerdem in drei Sonderstunden erledigt. Außer den bewährten Herren Poenicke und Schwarz stellte in diesem Jahre auch Heinz Nagel seine Kraft in den Ausleihstunden zur Verfügung.

Auch im Jahr 1931 hat sich die Benutzung der Bücherei weiterhin gehoben. Es wurden von 95 Mitgliedern 685 Bände entliehen. Es wäre zu wünschen, daß unsere reichhaltige Bücherei von einer noch größeren Anzahl von Mitgliedern benutzt wird.

Die Bücherei hat sich im Berichtsjahr um rund zweihundert Bücher vermehrt und weist am Jahresende einschließlich der noch zu bindenden Zeitschriften die stattliche Zahl von 3433 Nummern auf.

Zur besonderen Bereicherung der Bücherei hat eine neue Schenkung unseres alten Mitglieds, des Apothekers Fritz Dietrichs sen., von über hundert, teilweise sehr interessanten alten und auch fremdsprachlichen alpinen Werken sowie einer großen Anzahl Karten beigetragen. Dem großmütigen Spender, dem unsere Bücherei schon eine ganze Reihe seltener und interessanter Bücher durch frühere Schenkungen zu verdanken hat, sei auch an dieser Stelle nochmals der Dank der Sektion ausgesprochen.

e) Bergsteigerische Tätigkeit.

Sachwalter: Albert Kopp,

Mitarbeiter: Gentsch, Klüver.

Die allgemeine Wirtschaftskrise und die Notverordnungen im Berichtsjahr haben auch die bergsteigerische Tätigkeit in der Sektion ungünstig beeinflusst. So konnte die im Juni = „Nachrichtenblatt“ veröffentlichte Führungstour in das Sektionsgebiet trotz der verhältnismäßig geringen Kosten nicht ausgeführt werden.

Dagegen ist es der Hochtouristischen Vereinigung gelungen, den festgelegten Hochtourenkurs, an dem sich jedes Sektionsmitglied beteiligen konnte, im Sektionsgebiet durchzuführen. Die Teilnehmerzahl war gering, doch das Ergebnis des KurSES befriedigend.

Die Schiabteilung und die Jungmannschaft waren ebenfalls mit zahlreichen Mitgliedern im Sektionsgebiet. Wie aus den im „Nachrichtenblatt“ bereits veröffentlichten Berichten ersichtlich, sind diese Ferienfahrten zur vollsten Zufriedenheit sämtlicher Teilnehmer verlaufen.

Als sehr erfreulich für die Sektion ist die Tatsache, daß sich die bergsteigerische Tätigkeit der jüngeren Mitglieder wesentlich gehoben hat. Ein guter alpiner Nachwuchs gibt uns die besten Hoffnungen für die Zukunft.

Die Durchsicht der Tourenberichte hat ferner ergeben, daß sich die Zahl der ausgeführten Touren trotz der schlechten Zeit um rund sechzig gehoben hat. Dabei haben die Hüttenwanderungen, vielleicht veranlaßt durch das schlechte Wetter, besonders zugenommen. Eine große Reihe namhafter Bergfahrten wurde auch diesmal, vorzugswiese im Winter, ausgeführt und die 4000 m Grenze dreimal überschritten.

Die bergsteigerische Tätigkeit ergibt für die Sektion folgendes Bild:

	1931:	1930:
Eingefandte Tourenberichte . . .	194	206
Gesamt-Tourenzahl . . .	1319	1260
davon entfallen:		
Ralk- und Zentralalpen . . .	500	446
Sektionsgebiet . . .	99	91
Schweiz im Sommer . . .	35	96
„ „ Winter . . .	135	64
Hüttenuren im Sommer . . .	235	166
„ „ Winter . . .	52	68
Schituren in anderen Gebieten . . .	192	219
Südtirol . . .	61	105
Französische Alpen . . .	10	2
Java und Sumatra . . .	—	3

zusammen 1319 1260

Die Turenberichte sind diesmal, wie in den Vorjahren, aus dem Mitgliederkreis in bescheidenem Maß eingegangen. Vorstehende Statistik gibt deshalb wieder kein zuverlässiges Bild über die bergsteigerische Tätigkeit in der Sektion.

An alle Sektionsmitglieder ergeht bei dieser Gelegenheit wiederholt die dringende Bitte, sich künftig der geringen Mühe des Jahresberichts über ausgeführte Bergfahrten zu unterziehen.

1) Jahresbericht 1931 der Hochtouristischen Vereinigung.

Die Jahresberichte der vergangenen beiden Jahre führten als Grund des Stillstands der Entwicklung unserer S. T. V. die wirtschaftlichen Ursachen an. Daß das Jahr 1931 nur eine Verschärfung aller hemmenden Einflüsse in reichem Maß gebracht hat, dürfte hinlänglich bekannt sein. Unter diesen Umständen ist die bergsteigerische Tätigkeit etwas zurückgegangen. Trotzdem hoffen wir, daß die S. T. V. durch alle Nöte der Zeit und Mißgunst der Verhältnisse hindurch einer besseren Zukunft zugeführt werden kann. Hierzu bedarf es freilich in weit größerem Maße wie bisher der Mitarbeit und tätigen Unterstützung jedes einzelnen Mitglieds.

Die Jahreshauptversammlung fand am 13. Januar 1931 statt. Der Vorstand setzte sich aus folgenden Herren zusammen:

1. Vorsitzender: Albert Kopp
2. Vorsitzender: Otto Hoffmann
1. Turen-Wart: Karl Reis
2. Turen-Wart: Fritz Ferrari
- Rassen-Wart: Heinrich Elsäßer
- Beisitzer: Fritz Klüver

Den Aufnahme-Ausschuß bildeten die Herren Teufel, Klüver, Dr. Bing, Elsäßer, Reis, Bornemann, Kopp und Fräulein Wolf. Aufnahmeanträge wurden in drei Sitzungen erledigt.

Ende April hatten wir uns in einer außerordentlichen Hauptversammlung mit einem Antrag auf Auflösung der S. T. V. zu beschäftigen. Die gründliche Aussprache ergab dann doch das Weiterbestehen unseres kleinen Bergsteigerkreises. Als Schriftführer wurde an Stelle des ausscheidenden Herrn Hoffmann Herr Kling gewählt.

An unseren regelmäßigen Vereins-Abenden wurden folgende Vorträge gehalten:

- im März: A. Krämer, „Turen im Wallis“, mit Lichtbildern,
- im Juni: F. Blankenberg, „Schifahrten im Gepatsch“, mit Lichtbildern,
- im September: K. Reis, „Schifahrten in der Bernina, mit Lichtbildern,
- im Oktober: H. Schneider, „Der Hochtouristen-Lehreturs im Gepatsch,

im November: K. Reis, „Kletterfahrten in der Südpfalz“, mit Lichtbildern,
im Dezember: F. Klüver, „Schifahrten im Wallis“, mit Lichtbildern.

Unsere Abungsfahrten und Wanderungen führten uns regelmäßig an die Abungsfelsen des Taunus, Hohenstein, Morgenbachtal, Rotenfels und Spessart. Sie waren jedoch, abgesehen von der Sonnwendfeier, die wir gemeinsam mit der Jungmannschaft an den Eschbacher Klippen abhielten, oft nur schwach besucht.

Ende August fand im Sektionsgebiet unter Leitung von Fritz Ruck, Graz, ein Hochtouristen-Lehreturs statt. Dieser erste Versuch war befriedigend und ließ uns Erfahrungen sammeln, die bei der Vorbereitung und Durchführung des nächsten Kurses verwertet werden. In Anbetracht der hohen Kosten, die eine solche Unternehmung erfordert, ist es bedauerlich, daß sich nur fünf Sektions-Mitglieder beteiligten.

Eine erfreuliche Neueinführung haben wir insofern zu verzeichnen, als es uns durch Überweisung von Büchern und Zeitschriften aus der Bucherei der Sektion möglich wurde, den Grundstock einer eigenen Bucherei zu bilden. Dieselbe steht im Vereinslokal allen Mitgliedern zur Verfügung. Als Zeitschriften werden die Exkursionsblätter von Brecht-Bergen und „Der Bergsteiger“ aufgelegt. Geplant ist ferner die Anschaffung sämtlicher Bände des „Hochtourist“, wodurch jedem Mitglied die Möglichkeit gegeben ist, sich jederzeit über alles Wissenswerte zu unterrichten.

Die alpine Tätigkeit unserer Mitglieder wird im nachfolgenden Turenbericht ausführlich besprochen: über die Rassen-Verhältnisse gibt der Bericht des Rassenwarts Aufschluß.

Der Mitgliederstand betrug zu Beginn des Jahres 1931 43 Mitglieder; ausgeschieden sind 6, neu aufgenommen wurden 7, sodaß die Mitgliederzahl nunmehr 44 beträgt.

Im Ausschuß der Sektion ist die S. T. V. durch den derzeitigen ersten Vorsitzenden vertreten, wodurch

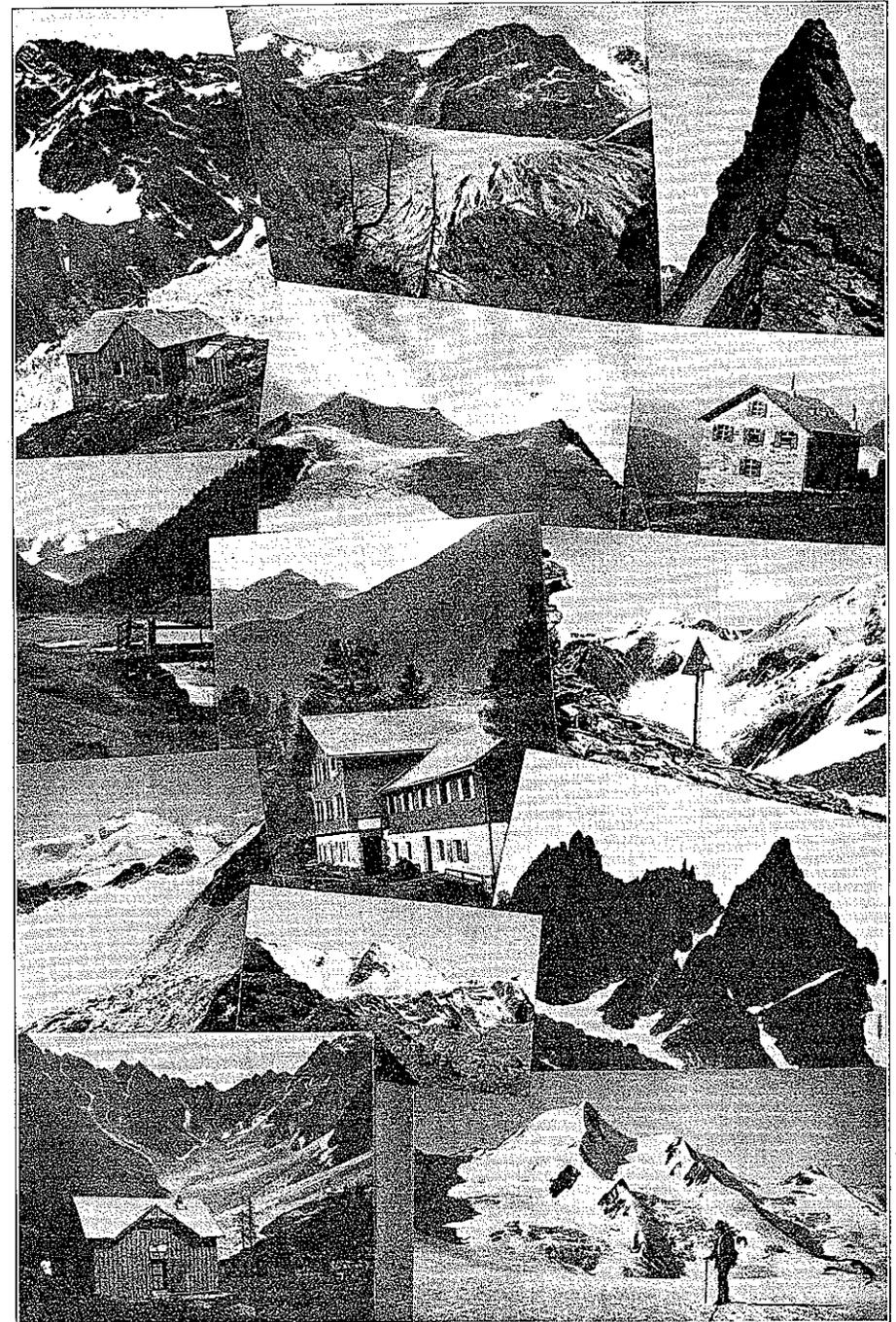
Loden

ist für den Touristen immer noch der beste Wetterschutz, leicht, warm, wasserdicht und porös schützt er vor Regen und Kälte, ohne beim Steigen zu heiß zu machen. Kleidsame Formen und Farben in den Preislagen 30.50, 42.—, 56.— RM für Damen und Herren haben wir stets am Lager.

Regenhautmäntel RM 19.50
Gummimäntel . RM 19.50 „ 24.—
Original Kleppermäntel 39.50

Sporthaus Bauer Neue Mainzerstr. 25
Fernsprecher: 24472

Besucht unser schönes, vielseitiges Sektionsgebiet!



die Zusammenarbeit mit der Sektions-Leitung wesentlich gefördert wird.

Unsere Mitglieder lieferten folgende Beiträge für das „Nachrichtenblatt“:

Oscar Wolter: Der Ausbau der Westtiroler Wasserkraft.

Albert Ropp: Kursleiterkurs des D. O. A. - V.

Carl Jäger: Schneesturm um die Bernina.

Walter Baeker: Die Entstehung des Alpenbildes.

Oscar Wolter: Aber die Wege des Alpinismus.

Paul Blankenberg: Schifahrt im Gepatsch.

Peter Arenö: Mit der Jugendgruppe in der schönen Pfalz.

Reiseverkehr und Devisen-Bewirtschaftung.

Von Staatsanwaltschaftsrat Dr. R. Albrecht.

I.

Die wirtschaftliche Notlage unseres Vaterlandes hat die Reichsregierung in den letzten Monaten zu einschneidenden Maßnahmen gezwungen, die alle dem Schutz unserer Währung dienen und darum bei allen deutschen Staatsbürgern Verständnis finden sollten, mögen sie auch für den einen oder anderen Unbequemlichkeiten oder Erschwerungen bei der Durchführung seiner diesjährigen sommerlichen Reisepläne verursachen. Daß nun die zahlreichen einschlägigen gesetzlichen Bestimmungen für den Laien gerade sehr durchsichtig und ohne Weiteres verständlich sind, kann freilich nicht behauptet werden. So ist es vielleicht nicht überflüssig, an dieser Stelle in gedrängtester Kürze das Wesentlichste der z. Zt. geltenden gesetzlichen Bestimmungen, soweit sie den Reiseverkehr betreffen, mitzuteilen.

Nurichtig ist zunächst die ziemlich verbreitete Meinung, daß alle Reisen von Unländern über die Grenzen unseres Vaterlandes hinaus einer amtlichen Genehmigung bedürfen. Nach wie vor kann vielmehr jeder ins Ausland reisen, wofern er nur außer den bisher üblichen Paßvorschriften nunmehr auch den Vorschriften des Devisenrechts nachkommt. Nach diesen aber kann er ungehindert und ohne Weiteres überall hinfahren, sofern er an Zahlungsmitteln nicht mehr als RM 200 pro Person und Kalendermonat bei sich führt beim Grenzübertritt. Wer nun für eine - nicht geschäftliche - Reise mehr Geld mitnehmen will, muß zuvor die schriftliche Genehmigung der für seinen Wohnort zuständigen Devisenbewirtschaftsstelle (in Frankfurt a. M.: Stißstraße, Hansa-Haus) einholen; ein dahingehender Antrag muß die Dringlichkeit der Reise nachweisen, z. B. bei einem Besuch eines ausländischen Kurorte durch amtsärztliches Attest. Als Zahlungsmittel, die man, wie gesagt, nur in Höhe von RM 200 ohne weiteres über die Grenze mitnehmen kann, gelten nicht nur Barbeträge in

Heinrich Elsäßer: Wallis - Fahrt.

Oscar Wolter: Sommer in Galtür.

Max Brosius: Schifahrt Samnaun-Gepatsch Ostern 1931.

Diese Ausstellung besagt, daß von den sechzehn Aufsätzen des Jahres 1931 zehn aus den Federn von Mitgliedern der S. T. V. geflossen sind.

Auf dem Sprechabend der Sektion im Physiologischen Institut am 7. Dezember sprachen unsere Mitglieder Karl Reis über „Kletterfahrten im Mittelgebirge“ und Walter Baeker über „Sommer- und Winterfahrten in der Bernina“.

(Fortsetzung folgt.)

Reichsmark oder anderer Währung, sondern auch Schecks auf ausländische Zahlstellen, Guthaben der Reisebüros, in- oder ausländische Wertpapiere u. s. w. Zuwiderhandlungen werden sehr streng mit Geld- und Freiheitsstrafen geahndet.

II.

Mit Oesterreich ist in den letzten Tagen eine besondere Regelung durch die beteiligten Regierungen getroffen worden. Wer nämlich nach Oesterreich reisen will, kann zunächst die unter I behandelten Zahlungsmittel im Höchstbetrag oder Wert von RM 200 mitnehmen. Darüber hinaus aber kann er pro Person und Kalendermonat noch einen Gegenwert von weiteren RM 500 sich für seinen demnächstigen Aufenthalt in Oesterreich sichern, und zwar auf folgende Weise:

1. durch Erwerb eines Schillingguthabens auf einem Einlagebuch der Oesterreichischen Postsparkasse in Wien. Hierzu zahlt man einen Reichsmarkbetrag bis zur Höchstgrenze von RM 500 mittels einer Zahlkarte (nicht Überweisungsscheck!) auf das Postsparkassenkonto der „Oesterreichischen Postsparkasse Reiseverkehr-Einlagebuch in Wien“ beim Postsparkassenamt Berlin Nr. 13000 unter Vorlage seines Reisepasses (zwecks Eintragung!) bei einer deutschen Postanstalt ein und schreibt auf dem linken Abschnitt der Vorderseite seinen vollen Namen und seine genaue Anschrift; auf der Rückseite des gleichen Abschnitts ist zu schreiben a) wenn man die Zustellung des Einlagebuchs wünscht: „zur Ausfertigung eines auf meinen Namen, geboren am . . . zu . . .“ (Beruf: . . .) lautenden Namens-Einlagebuchs, das mir als eingeschriebener Brief zuzusenden ist“ Unterschrift. - b) wenn man dagegen bei der demnächstigen Einreise nach Oesterreich das Einlagebuch auf einer oesterreichischen Postanstalt in Empfang nehmen will: „zur Ausfertigung eines auf meinen Namen, geboren am . . . zu . . .“ (Beruf: . . .)

lautenden Namens-Einlagebuch, das ich frühestens am . . . 1932 beim oesterreichischen Postamt . . . gegen Vorlage des Reisepasses Nr. . . . ausstellt vom . . . (z. B. Polizeipräsidium Frankfurt a. M.) am . . . , abzuheben wünsche“ Unterschrift. Anmerkungsweise der gute Rat, dabei stets daran zu denken, daß die oesterreichische Lebensregel immer noch „Zeit lassen!“ heißt! - Auch die größeren Reisebüros vermitteln die Beforgung eines solchen Einlagebuchs, aber wohl nur gegen eine Vergütung.

Auf dieses Einlagebuch kann man nun in Oesterreich auf der Reise auf jeder Postanstalt bis zu 100 Schilling täglich abheben gegen Legitimation (Paß!) und Unterschrift unter Benutzung der beigegebenen Rückbildungsblätter. - Kann das Einlagebuch überhaupt nicht (z. B. weil die Reise nach Oesterreich aus irgend einem Grunde nicht angetreten wird) oder nicht vollausgenutzt werden (z. B. man verbraucht das Schillingguthaben während seines Aufenthalts in Oesterreich nicht vollständig), so kann der im Inland verbliebene oder dorthin zurückgekehrte Reichsangehörige das Einlagebuch an die Oesterreichische Postsparkasse in Wien einsenden und Übersendung des entsprechenden Reichsmarkbetrages

Schifahrt ins Walsertal.

Von Dr. Wolfgang Junge.

Für die Teilnehmer der von der Schiabteilung veranstalteten zehntägigen Fahrt nach Hirschegg im Kleinen Walsertal sei dieser kurze Fahrtenbericht eine kleine Erinnerung an die herrlichen paar Tage, die uns dort vergönnt waren. Für die anderen aber sei er ein Wegweiser, wie und wo man auch heute noch trotz aller Nöte unserer Zeit mit wenigen Mitteln in wenigen Tagen viele Freuden und frischen Mut ernten kann.

Durch die liebenswürdige Vermittlung des Herrn Major Flicke, in dem gemächlichen herrlich, inmitten schönster Schifänge gelegenen Bauernhause des Johann Anton Felder ein gutes und zugleich preiswertes Quartier zu finden. Am 11. Februar 32 ging's früh um 4 Uhr vom Hauptbahnhof ab nach Oberstdorf, ebenfalls in Reisegemeinschaft mit dem Polizeisportverein. Ankunft dort um 14 Uhr. Von hier auf Schiern hinauf nach Hirschegg.

Der folgende Tag diente zunächst dazu, den Willen unserer Bretter mit unserem eigenen einigermaßen in Einklang zu bringen. Vormittags wurden der Schihütte des Major Flicke, sowie dem „Waldle“ der Sektion Würzburg und dem dort herrschenden Hauptmann Klug Besuche abgestattet. Ein kurzer Nach-

beantragen. - Wer nun bei seiner Rückkehr nach Deutschland noch mehr Schillinge heimbringt, als dem Gegenwert von RM 50 entspricht, hat die rechtliche Verpflichtung, diesen Devisenbetrag der Reichsbank zum Ankauf anzubieten. Bei Unterlassung drohen schwere Geld- und Freiheitsstrafen.

2. durch Erwerb von Reiseschecks des Oesterreichischen Reisebüros, der durch die deutschen Reisebüros vermittelt wird.

3. durch Erwerb eines Kreditbriefs oder eines Akkreditivs eines deutschen Bankinstituts.

Auch hier ist überall der Paß zum Zwecke der Eintragung vorzulegen. Nähere Ausführungen zu den beiden letzten Möglichkeiten erübrigen sich, da Reisebüros und Banken die einschlägigen Bestimmungen von sich aus beachten.

III.

Nachdrücklich sei auch auf die in Nr. 5 der „Mitteilungen“ auf Seite 129 unter „Verkehr“ erörterten oesterreichischen Devisenvorschriften hingewiesen. Eingehendes Studium dieser Veröffentlichung schützt vor späteren, unter Umständen peinlichen Überraschungen.

Und nun: Verheil! - trotz allen Devisenvorschriften!

mittags-Ausflug auf's „Köpfle“ beßloß den Tag. Das für die folgende Tage von Herrn Ropp ausgearbeitete Tourenprogramm wurde bis auf eine Aenderung, die durch den Mangel an Zeit bedingt war, planmäßig durchgeführt. Am 13. Februar führte uns

Die Weinwerbetage im Weinhaus Rebstock

haben großen Anklang gefunden. Denn nur ausgesucht beste Gewächse kommen zum Ausschank und Verkauf.

Aus Rheinhessen:

1930 er Oppenheimer Goldberg Natur . RM 1.-
1929 er Niersteiner Roßberg Spätlese . . . 2.-
1929 er Niersteiner Heiligenbaum Spätlese . . . 3.-

Von der Mosel, ab 1. Juni:

1931 er Uerziger Würzgarten 1.60
1931 er Wintricher Sonnseite Natur 1.80
1930 er Enkircher Steffensberg Kanzel 2.-
1930 er Geierlayer Simonsberg 2.20
1930 er Mittelmosel-Riesling-Patriziertrunk 2.50

Für Lieferungen in's Haus weitere 20% Nachlaß. Alle Pokalweine, besonders die Edeltröler, sind weiter im Ausschank.

WEINHAUS REBSTOCK
BRAUBACHSTR. 19 + TELEFON: 27391



der Weg durch das wunderschöne Schwarzawassertal zur Schwarzwasserhütte. Nach einer durch das verlockende Sonnenbad reichlich verlängerten Frühstückspause ging's sodann in zulezt recht steilem Anstieg auf das „Steinmandl“. Von hier gab es eine nette Abfahrt nach der „Hornbachalpe“, sodann einen durch die starke Sonne nicht ganz angenehmen Aufstieg zum „Starzeljoch“. Die Abfahrt vom Starzeljoch nach der „Starzelalpe“ war eine der schönsten der ganzen Turen. Der weitere Weg führte von hier über Baad-Mittelberg nach Hirschegg zurück.



Da diese Tur die Meisten ziemlich angestrengt hatte, wurde der nächste Tag als Ruhetag eingehalten, den unser lieber Fahrtenwart dazu benutzte, durch einige Stunden Schi-Gymnastik unsere, seiner Ansicht nach recht ungelinkten Knochen etwas zurechtzubiegen. Ein Kaffee-Ausflug in die „Krone“ nach Riezlern füllte den Rest des Tages aus. Am 15. Februar ging es über die Schwarzwasserhütte auf den „Diedams-Kopf“ und zurück zur Schwarzwasserhütte. Für den sich etwas in die Länge ziehenden Aufstieg zum Diedams-Kopf wird man durch eine dafür auch sehr lange Abfahrt entschädigt. Da der nächste Tag für die „Hohes-Jfen“-Tur bestimmt war, wurde auf der Schwarzwasserhütte übernachtet.

Leider zeigte sich der Hohe-Jfen am nächsten Morgen in wenig freundlichem Gewand, er war in dichten Nebel und leichtes Schneetreiben gehüllt, sodaß ein Teil es vorzog, direkt nach Hause abzufahren. Die anderen gelangten unter Kopps und seiner Bézard-Buffolo-Führung über die „Jfengrundhütte“ bis zur Scharte, die auf das Plateau führt. Hier wurde gerastet und die Zeit ausgenutzt, mit Hilfe des mitgenommenen Zeltfackes, sowie der Schi-Stöcke und der Schier einen gemütlichen Unter-

schlupf zu bauen, um eine Besserung des Wetters abzuwarten. Da das Wetter jedoch keine Anstalten hierzu machte, wurde auf den etwas beschwerlichen Rest des Aufstieges verzichtet. Aus der geplanten Abfahrt über die „Gottesackerwände“ nach Riezlern wurde dadurch natürlich nichts, sodaß der Rückweg über die Jfengrundhütte, von hier durch einen selten schönen Pulverschnee nach der „Melföde“ und durch das Schwarzawassertal genommen wurde. Da wir durch den vorzeitigen Abbruch der Tur viel Zeit hatten, gingen hier die Fotografen auf die Jagd nach „Motiven“, auf deren Ergebnisse man teilweise noch heute wartet. Der Ehrgeiz des Herrn Kopp ließ es nicht zu, den Hohen-Jfen nicht bestiegen zu haben; so machte er sich denn tags darauf allein auf, um über die Luenhütte-Jfenhütte-Hahnenköpfe auf den Hohen-Jfen und von hier über die Gottesackerwände durch's Mabdal nach Riezlern abzufahren. Wir anderen, die wir nicht diesen Ehrgeiz befaßen, begnügten uns damit, derweilen die Hirschegger Gegend durch Veranstaltung einer Fuchsjagd unsicher zu machen.

Der 18. Februar beschloß die Turenfolge mit dem Ausflug Riezlern-Zwerenalpe-Kanzelwand (Warmatag und Kopp)—Fellhorn und zurück. Das Bild zeigt unsere Teilnehmer bei der Rast an der Kanzelwand. Auch diese Tur war trotz des steilen Aufstieges sehr lohnend, sodaß auch hier alle Teilnehmer — wie auch auf allen anderen Ausflügen — voll auf ihre Rechnung gekommen sind. Am 19. Februar Abschiedsbesuch bei Major Flic und Hauptmann Klug. Nachmittags Fahrkartenbestellung in Riezlern. Am 20. Februar Heimfahrt, auf der „nur“ sieben mal umgestiegen werden mußte.

Zusammenfassend sei nochmals festgestellt, daß die Veranstaltung in allen Teilen als tadellos gelungen bezeichnet werden kann, was wir hauptsächlich der glänzenden Organisation und ausgezeichneten Turenführung unseres Fahrtenwartes Albert Kopp verdanken.

Mit zu dem harmonischen Verlauf der Fahrt trug neben der guten Laune des Wettergottes auch viel

Zurückgekehrt Dr. Klingelhöffer
pr. Zahn-Arzt / Goetheplatz 14
für alle Kassen / 9—12½, 3—6 Uhr

der Umstand bei, daß sich keinerlei ernstliche Unfälle ereigneten, wenn wir von einigen zerbrochenen Schi-Spizzen, einem zerwundenen Hofenboden und einer angeschrammten Schädeldede absehen. Die Besitzer der genannten Gegenstände sollten die Lehre daraus ziehen, daß es nicht ratsam ist, mit den Schi-Spizzen

Steine aus dem Wege räumen zu wollen oder sich etwa der Bremswirkung eines besonders spizzen Steinnes durch darauffsetzen zu bedienen, oder gar mit dem Kopfe geologische Exkursionen unter die Schneedecke ins Urgestein des Walfertales zu unternehmen. Schi-Heil!

Eiselfahrt der Jugendgruppe.

Von August Jull.

Rechtes Jugendwandern führt die jungen Menschen von der engsten Heimat nach und nach zu einer immer weiteren Erkenntnis des herrlichen Vaterlandes, und so entschloß ich mich, den Wunsch, die „Eifel“ zu besuchen, zu erfüllen. Eigentlich ist die Osterzeit nicht die geeignete, mit einer Jugendgruppe die rauhe Eifel zu durchwandern; doch wir alle fühlten uns abgehärtet genug, um in 9 Tagen einen Teil dieses Berglandes zu durchstreifen. Am Gründonnerstag fuhren wir in fröhlichster Stimmung über Mainz und Bingen nach Koblenz. Nach Besichtigung der verschiedenen Sehenswürdigkeiten, wie Stadthalle, Kaffeekirche, Deutsches Eck, wanderten wir über die Schiffbrücke nach Ehrenbreitstein und machten von hier einen Abstecher nach dem Wallfahrtsort Arenberg. Nach der Rückkehr nach Koblenz brachte uns der Zug nach Andernach. Ein zünftiger Herbergsvater begrüßte uns dort vor dem Runden Turm, welcher uns für diese Nacht aufnahm. Eine saubere Kochstelle fanden wir vor, und sofort trafen wir die Vorbereitungen zum Abendessen. Im Ramin des schönen Tagesraumes prasselte das Feuer, und köstlich mundete uns in dem gemüthlichen Naum später unser gutes Abendessen. In lustiger Unterhaltung verstrich die Zeit zu schnell und in Dankbarkeit sangen wir um 21 Uhr vom Wehrgang in die Sternklare Nacht hinaus: „Ade nun zur guten Nacht, jetzt wird der Schluß gemacht . . .“ Bald herrschte Ruhe im Schlafrum und gut

gut ausgeschlafen verließen wir am nächsten Morgen um 7 Uhr das gastliche Haus, im Sprechchor unseren Abschiedsgruß „D. V. A. D. J. G. Bergheil“ den Herbergseuten zurendend. Als wir den Kranenberg erreichten, bot sich uns ein herrliches Bild: die sanfte Bergkette des Siebengebirges zeigt sich uns auf der gegenüberliegenden Rheinfeste in der Ferne und zu unseren Füßen sahen wir den Rhein wie einen Silberstreifen sich hinziehen. Aber den Vulkanweg kamen wir zum Hochkreuz, dann durch Hochwald und über eine Heide Landschaft zum Lydiaturm und bald erreichten wir den Laachersee und das Kloster Maria Laach. Nach Besichtigung der Klosterkirche gings über die Höhe hinüber nach dem Dorf Bell. Hier kauften wir Eier ein, und in der Mühle am Waldrande machten wir Mittagstast bei gekochten Eiern und Beuten (Rasfreitag). Später wanderten wir am Hochzimmer und verschiedenen Basaltsteinbrüchen vorbei nach Ettringen und dann nach Mayen. Die Jugendherberge befindet sich hier in einem alten Stadtturm, von dem aus man einen prächtigen Überblick über die ganze Stadt hat. Ein Rundgang durch diese führte uns an der Genovevaburg, dem Marktplatz, der Kirche mit dem schiefen Turm vorbei. Da wir am nächsten Morgen einen weiten Marsch vorhatten, fuhren wir mit der Bahn 11 Kilometer weiter nach Monreal. Von hier wanderten wir weiter über Weiler, Luxemb, Hirten. (Fortsetzung folgt.)

Nachrichten für unsere Mitglieder.

Spenden für den Neubau der Raukopfshütte.

J. Murmann RM 5.—
J. Genke „ 3.—
J. Kurz „ 3.—
Auch der von unserem 50-jährigen Mitglied, Herrn Dr. G. Bunge, gestiftete Betrag von RM 300.— wurde dem Raukopfshuttfond zugewiesen.

Aus dem Sektionsleben.

Durch ein bedauerliches Versehen wurde bei der Nennung der Namen der 25-jährigen Jubilare, die wir bei der diesjährigen Hauptversammlung ehrten, übersehen, Herrn Alfred Voigt zu er-

wähnen, was hiermit nachgeholt sei.

In der Ausschuß-Sitzung am 18. Mai berichtete Herr Wirth über die Tagung des Haupt-Ausschusses in Innsbruck. Der Beratungstoff war außerordentlich umfangreich und interessant. Viel Zeit beanspruchte die Besprechung der Auswirkungen des immer mehr zunehmenden Winterbesuches im Hochgebirge auf den Hüttenbetrieb. Der Haupt-Ausschluß sieht sich veranlaßt, Richtlinien vorzubereiten, die auch im Winter einen geregelteten Verkehr auf den Hütten ermöglichen. Die Aussprache über die Senkung der Mitgliederbeiträge hatte das Ergebnis, daß der an den Haupt-Ausschluß für das Jahr 1933 abzuführende Beitrag von RM 5.— auf

Wanderfolge.

Sonntag, den 5. Juni 1932: Sonntagskarte Wiesbaden. Abfahrt 8⁰⁰ Hauptbahnhof. Wanderung: Dohheim, Chauffeehaus, Schläferskopf, Eiserne Hand, Hohe Wurzel, Georgenborn, Dohheim. Marschzeit 5½ Stunden. Führer: Carle und Söhnel.

Samstag, den 25. Juni 1932: Apfelweinabend, 20¼ Uhr im Weißen Bod, Sachsenhausen, Schulstraße.

Sonntag, den 10. Juli 1932: Abfahrt Schauspielhaus Linie 24 um 6⁰⁷ nach Hohemark. Wanderung: Sandplacken - Weihergrund - Brombach (Frühstück) - Treisberg - Neuwelinau (Mittagsrast) - Hausen. Rückfahrt nach Abereinkunft. Führer: Friedrich Rheinberger und Georg Seelbach.

Samstag, den 23. Juli 1932: Apfelweinabend, 20¼ Uhr, kurhessischer Hof in Eckenheim.

Sonntag, den 8. August 1932: Odenwald: Brensbach - Hummelroth (Frühstück) - Höchst - Neustadt - Breuberg - Wiebelsbach (Schlußrast). Hin- und Rückfahrt mit Postkraftwagen, Abfahrt 8 Uhr, Rathausplaz. Fahrpreis RM 2,90, bei 40 Personen RM 2,40. Anmeldung und Bezahlung der Fahrkosten bis 15. Juli auf der Geschäftsstelle. Führer: Carle und Bechtold.

Veranstaltungen der Hochtouristischen Vereinigung.

Dienstag, den 31. Mai 1932: 20³⁰ Uhr (Geschäftsstelle) Lehrvortrag Dr. Herbert Jungmanns: „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“.

Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. Juni 1932: Kletterfahrt in das Morgenbachtal. Sonntagskarte nach Niederheimbach (Aussteigen in Trechtlingshausen!) oder Bingerbrück. Übernachten im Zelt oberhalb der Felsen oder auf dem Gerhardshof. Nachzügler: Sonntag früh mit BP.

Dienstag, den 14. Juni 1932: 20³⁰ Uhr (Geschäftsstelle) Lehrvortrag Dr. Herbert Jungmanns: „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“ (Fortsetzung).

Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. Juni 1932: Kletterfahrt mit Sonnwendfeier an die Eschbacher Klippen. Sonntagskarte A Singen.

Dienstag, den 28. Juni 1932, 20¼ Uhr: Nachfeier im „Schweizerhäuschen“.

Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. Juli 1932: Kletterfahrt an den Rothenfels bei Münster a. St.

Da bei der Drucklegung der neue Sommer-Fahrplan noch nicht erschienen ist, werden die Abfahrtszeiten für die Kletterfahrten an den vorhergehenden Dienstags-Zusammenkünften, sowie am Schwarzen Brett auf der Geschäftsstelle bekanntgegeben.

Veranstaltungen der Schi-Abteilung.

18. und 19. Juni 1932: Sonnwendfeier an den Eschbacher Klippen zusammen mit der Hochtouristischen Vereinigung (siehe Veröffentlichung oben). Regere Beteiligung ist erwünscht. Zelte oder Zeltbahnen mitbringen.

Veranstaltungen der Studentischen Vereinigung.

Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. Juni 1932: Kletterfahrt nach Bad Münster a. St. Abfahrt 14⁰⁰ Uhr Hauptbahnhof (falls nach Sommerfahrplan nicht andere Abfahrtszeit; dann Anschlag auf Geschäftsstelle!). Treffpunkt: Hauptportal 15³⁰ Uhr. Übernachten im Zelt; Rucksackverpflegung. Anmeldung und Einzahlung des Fahrgebühres (RM 3,50) bis Freitag, den 3. Juni, 18 Uhr auf der Geschäftsstelle. Besprechung: Freitag, den 3. Juni, 17⁰⁰ Uhr auf der Geschäftsstelle.

Veranstaltungen der Jungmannschaft.

Samstag, den 4. und Sonntag, den 5. Juni 1932: Kletterfahrt ins Nahetal mit der Studentischen Abteilung. Näheres siehe dort.

Mittwoch, den 8. Juni 1932: Lichtbildervortrag von Kurt Neubauer über „Schifahrten im Aelberggebiet, Jewall und Siloretta“. Pünktlich 20 Uhr auf der Geschäftsstelle.

Mittwoch, den 15. Juni 1932: Lichtbildervortrag „Hochkalter“ von Herrn Neubauer. Pünktlich 20 Uhr auf der Geschäftsstelle.

Samstag, den 18. und Sonntag, den 19. Juni 1932: Sonnwendfeier mit der S. V. an den Eschbacher Klippen. Näheres am 15. 6. 32. und auf der Geschäftsstelle zu erfahren.

Sonntag, den 3. Juli 1932: Kletterfahrt an den Hohenstein. Näheres auf der Geschäftsstelle.

Veranstaltungen der Jugendgruppe.

Freitag, den 10. Juni 1932, 19³⁰ Uhr: Heimabend auf der Geschäftsstelle. Lichtbildervortrag Arthur Krämer: „Mit Rucksack und Kamera durch die Natur“.

Samstag, den 11. Juni und Sonntag, den 12. Juni 1932: Sonnwendfeier auf dem Ogberg. Am 11. Juni: Wanderung von Lengfeld nach dem Ogberg (Sonnwendfeier). Am 12. Juni vom Ogberg über den Heidelberg, Heischbacher Tunnel, Breuberg nach Eisenbach-Oberburg. Marschzeit ca. 6 Stunden. Führer: Herbert Fetter und Erwin Bahmann. Teilnehmergebühr RM 2,50. Treffpunkt: 11. Juni 1932, 15⁴⁰ Uhr Briefkasten Hauptbahnhof. Abfahrt 15³⁷ Uhr, Rückkunft 20³⁶ Uhr Frankfurt-Ost. Anmeldungen bis spätestens Samstag, den 4. Juni 1932 unter Zahlung der Teilnehmergebühr.

Samstag, den 18. Juni 1932, 15³⁰ Uhr: Radfahrt in den Stadtwald. Treffpunkt am Hippodrom (Badshofe mitbringen). Führer: Walter Mühl.

Vom 11. bis 24. Juli 1932: Sommerfahrt in die Alpen (Allgäu). Teilnehmergebühr RM 60.— bis RM 70.—. Interessenten werden gebeten, sich in die auf der Geschäftsstelle ausliegende Liste einzutragen. Schlußtermin für die Eintragung: 10. Juni 1932. Einzelheiten werden im nächsten Nachrichtenblatt bekanntgegeben.

RM 4.— für Vollmitglieder ermäßigt werden soll. Demgemäß wird sich auch für 1933 der Sektionsbeitrag entsprechend ermäßigen.

Der Hütten- und Wegebau-Ausschuß hat in einer Sitzung am 27. April über die Fertigstellung der Klostelanlage und der damit verbundenen Wasserbeschaffung auf dem Tashachhaus beraten und dem Ausschuß die getroffenen Beschlüsse vorgelegt, der sie gutgeheißen und genehmigt hat. In den Hüttengebühren für 1932 tritt gegen 1931 keine Veränderung ein.

Der Führertag wird in Feuchten am 5. Juni durch Herrn Dr. Sprock abgehalten. Da gleichzeitig der neue Führertarif für das Kaunfertal unter Mitwirkung zweier Herren des Haupt-Ausschusses aufgestellt werden soll, wird auch Herr Wirth an der Tagung teilnehmen.

Als Vertreter für die Haupt-Versammlung in Nürnberg wurden die Herren Kopp und Weißgerber, für die Tagung des Südwestdeutschen Sektionsverbandes in Wiesbaden die Herren Dr. Albrecht und Weißgerber bestimmt.

Unsere Hütten.

Das Gepatsch- und Tashachhaus unserer Sektion werden am 15. Juni eröffnet. Der peil- und Rauhekopfhütte werden am 20. Juni eröffnet. Die Bewirtung liegt in den bewährten Händen der bisherigen Pächter, sodaß den Mitgliedern der Besuch unseres schönen Sektionsgebietes auf's wärmste empfohlen werden kann.

Hochturen-Kurs im Sektionsgebiet.

In der Zeit vom 25. Juli bis 7. August 1932 findet in unserem Sektionsgebiet wieder ein Hochturenkurs statt, dessen Durchführung durch die Hochtouristische Vereinigung unserer Sektion erfolgt, und der günstige Gelegenheit zu schönen Gels- und Eisturen sowie zur Ausbildung und Weiterbildung im fährerlosen Bergsteigen bietet.

Unter Wahrung echter Bergkameradschaft soll die Fahrt den allgemeinen wirtschaftlichen Verhältnissen in größtmöglichem Maße Rechnung tragen. Es soll hier Alpenvereins-Mitgliedern Gelegenheit geboten werden, auch mit geringeren Mitteln an einer bergsteigerisch wertvollen Fahrt teilzunehmen und

unser schönes Sektions-Gebiet kennen zu lernen. Durch Fahrpreisermäßigung auf den deutschen und österreichischen Eisenbahnen, durch besondere Ermäßigung auf den Hütten unserer Sektion und evtl. in Gasthäusern, durch gemeinsames Essen u. s. w. wird es möglich sein, eine wesentliche Verbilligung herbeizuführen.

Anmeldungen auf der Geschäftsstelle, Neue Mainzerstraße 35, oder bei den Veranstaltungen der Hochtouristischen Vereinigung. Da naturgemäß die Teilnehmerzahl nur eine beschränkte sein kann und im übrigen nur eine sorgfältige Vorbereitung des Kurses seine erfolgreiche Durchführung gewährleisten, ist es erforderlich, daß sich die Interessenten baldmöglichst anmelden. Ferner ist es sehr wünschenswert und im Interesse jedes einzelnen gelegen, daß die Teilnehmer bereits vor der Alpenfahrt sich gegenseitig kennen lernen und gemeinsam betätigen. Deshalb wird es als notwendig erachtet, daß sie vorher an einigen Kletterfahrten und sonstigen Zusammenkünften der S. T. V. teilnehmen. Diese werden jeweils an anderer Stelle des Nachrichtenblattes bekanntgegeben. Teilnahme-Gebühr für Mitglieder der Sektion Frankfurt RM 5.—.

Falls die Fahrt in die Ostalpen durch unvorhergesehene Ausreisefchwierigkeiten und dergleichen unmöglich werden sollte, wird der Besuch eines anderen Alpengebietes in Erwägung gezogen.

Südwestdeutscher Sektionenverband.

Die Frühjahrstagung des Verbandes wird am 26. Juni in Wiesbaden abgehalten. Anlässlich des 50-jährigen Bestehens der Sektion Wiesbaden findet am Vorabend - also am Samstag, den 25. Juni - ein Begrüßungsabend im Kurhaus statt.

Wer von unseren Mitgliedern an dem Festabend teilzunehmen und die Bestellung eines Hotelzimmers (mit Frühstück RM 4.—) wünscht, wird gebeten, dies auf unserem Geschäftszimmer bis 10. Juni anzumelden.

Hauptversammlung des D. u. O. A. V. in Nürnberg vom 15. — 18. Juli 1932.

Die Hauptversammlung des Gesamtvereins in Nürnberg dürfte sicher bei unseren Mitgliedern wegen der nicht allzu großen Entfernung des Tagungsortes von Frankfurt reges Interesse finden. Die Sektion Nürnberg hat ein umfangreiches Pro-

gramm für die nicht an den Verhandlungen teilnehmenden Besucher aufgestellt. Es sind u. a. vorgesehen:

Kunsthistorische Führung durch Nürnberg, Autofahrten in die Fränkische Schweiz, Fuß- und Kletterfahrten im Fränkischen Jura, eine Photo-Ausstellung: „Das alpine Lichtbild“ usw.

Näheres ist auf unserer Geschäftsstelle zu erfahren. Auch über die Preise der Festkarten, Wohnungspreise usw. bitten wir auf unserem Geschäftszimmer Auskunft einzuholen, wo auch die Anmeldungen zur Teilnahme bis spätestens 15. Juni entgegengenommen werden.

Postkraftwagenfahrt nach Nürnberg.

Zur Zeit der Hauptversammlung ist bei genügender Beteiligung eine Postkraftwagenfahrt nach folgendem Plan in Aussicht genommen.

Freitag, den 15. Juli: Abfahrt 6½ Uhr, Frankfurt-Rathenauplatz über Mittenberg-Wertheim-Taubertal nach Rothenburg. Dort Mittagsrast und Stadtbefichtigung. Weiterfahrt über Ansbach nach Nürnberg.

Samstag, den 16. Juli: Befichtigung von Nürnberg.

Sonntag, den 17. Juli: Früh 8 Uhr, Weiterfahrt durch die Fränkische Schweiz nach Bamberg, Mittagsrast und Stadtbefichtigung. Nachmittagsfahrt nach Staffelsein (Vierzehn-Heiligen). Rückfahrt nach Bamberg (Abernachten).

Montag, den 18. Juli: Rückfahrt über Würzburg oder Schweinfurt - Bad Kissingen.

Der Fahrpreis beträgt einschließlich Trinkgeld und Abernachtungskosten für den Kraftfahrer RM 18,80 je Person. Wir glauben eine genussreiche Fahrt in Aussicht stellen zu können.

Bindende Anmeldungen bis spätestens 20. Juni auf unserer Geschäftsstelle unter Zahlung von RM 5.—, die auf die Fahrkosten angerechnet werden. Die Einzahlung des Betrages auf unser Postcheck-Konto 548 15 gilt auch als Anmeldung. Restbetrag der Fahrkosten ist am 1. Juli zu zahlen.

Sonderzug nach München-Berchtesgaden.

Die Reichsbahn veranstaltet vom 4.—11. Juni eine billige zuschlagsfreie Sonderfahrt mit 50% Fahrpreisermäßigung nach München-Berchtesgaden-Königssee mit weiteren Preisermäßigungen an den Zielorten. Rückfahrkarte bis Königssee RM 24,20. Alles Nähere ist aus den auf der Geschäftsstelle erhältlichen ausführlichen illustrierten Prospekten der Reichsbahn ersichtlich. Schluß des Fahrkartenerkaufs (bei den Fahrkartenausgaben und den MER-Büros): 31. Mai 1932, 18 Uhr.

Zeitschrift (Jahrbuch) 1932.

Bis 20. Juni bietet sich noch Gelegenheit, die Zeitschrift für 1932 zu bestellen. Das Buch kann nur an diejenigen Mitglieder geliefert werden, die bis zu diesem Zeitpunkt den Betrag von RM 4,50 bezahlt haben. Es ist der Sektion nicht mehr möglich, wie in früheren Jahren, eine größere Anzahl Zeitschriften auf Vorrat hinzulegen.

Die Photomontage auf Seite 47 dieser Nummer zeigt folgende Ansichten aus unserem Arbeitsgebiet: Obere Reihe: Ostlicher Madatschturm; Gepatschferner, Rauhelspöze, Fluchtkogel vom Weg nach der

Nachrichten für die Hochtouristische Vereinigung.

Unsere Mitglieder machen wir auf den an anderer Stelle dieses Blattes beschriebenen Höhen-Kurs in den Oetzaler Alpen hiermit besonders aufmerksam.

Die beiden ersten Abende mit Lehrvorträgen bestritt am 19. April und 3. Mai 1932 unser Mitglied Walter Baeder mit „Kartenlesen und Orientierung nach dem Kompaß“. Der Vortragende streifte kurz die allgemein wissenschaftliche Kartographie und behandelte hauptsächlich Fragen des praktischen Alpenwanderns. Der erste Abend hatte den Charakter eines Vortrages, während auf dem zweiten aus dem Zuhörerkreis gestellte Fragen behandelt wurden: Routenlinie, Reliefzeichnung nach der Karte, Handhabung der Nussolle. Zum Schluß wurden in den inneren Oetzalern Höhen lediglich nach der Karte entworfen. Am 31. Mai und 14. Juni wird unser Mitglied Dr. Herbert Junghanns die Reihe der Lehrvorträge fortsetzen mit dem Thema „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“. Näheres siehe unter „Veranstaltungen der Hochtouristischen Vereinigung“.

Die Kletterfahrt der S. T. V. am Himmelfahrtstag an den Hohenstein im Odenwald wies eine bisher noch nicht dagewesene Beteiligungsziffer auf: 28 Mann hoch (mit Damen!) wanderten wir von Bensheim durch die Baumblicke zu unsern Felsen. In mehreren Abteilungen wurde den ganzen Tag über fleißige Arbeit geleistet; alle Routen, auch die Schwierigsten, wie die „Quarzwand“ wurden mehrfach begangen. So kam es denn, als wir uns am Nachmittag zum benachbarten Borstein verzogen, daß daselbst nur noch die Jüngeren von uns sich an dessen Kaminen ausübten, während die anderen sich auf Zuckhauen und heftiges

Nachrichten für die Jungmannschaft.

Nachträglich noch den Bericht über die Osterwanderung: Als verwöhnte Wanderer hatten wir das herrliche Lahn-Jammerthal-Gebiet erwählt.

Oxsenalpe. Zweite Reihe: Tashachhaus; Wildspitze. Dritte Reihe: Ogrubensjoch gegen Wildspitze; Gepatschhaus; Kaufstetal mit Weißfeespitze. Vierte Reihe: Madatschspitzen; Wiesackelkopf; Weißfeespitze. Unterste Reihe: Weißfugel vom oberen Gepatschferner; Verpeißhütte gegen Verpeißjoch.

Achtung!

Rückständige Mitgliederbeiträge!

Wir sind angewiesen auf die Mitgliederbeiträge. Der Hauptverein drängt auf Zahlung. Nach dem 10. Juni erfolgt Erhebung durch Boten zugl. einer Gebühr von fünfzig Pfennig.

Kliffieren beschränkten. Das tat aber der allgemeinen Fröhlichkeit keinen Abbruch, und bei der Schlussrast im Garten des „Löwen“ in Auerbach war in der Leistungsfähigkeit keinerlei Unterschied mehr feststellbar. Hoffentlich bleibt es bei dieser starken Beteiligung, damit ein immer größerer Kreis von den hier gebotenen Möglichkeiten der alpinen Vorübung den Nutzen hat!

Unsere Pfingstkletterfahrt an den Battert bei Baden-Baden nahm dank dem herrlichen Wetter einen glänzenden Verlauf. Zehn Leute bauten sich oberhalb der Falkenwand in einem herrlichen jungelaubten Buchenwald eine kleine Zeltstube, in der wir die zwei schönen mond hellen Nächte sehr gut verbrachten; tagsüber betätigten sie sich sehr fleißig an den stolzen Türmen, Graten und Wänden des Battert. - Mit Erfolg wurden angegangen: Wackelturm, Studenten-Riß, Guglia, Grüner Predigstuhl, die drei Hallen, Blodigturm, Disgrazia, Hellmingerturm, Ferneda, Bismarckgrat, Cima della Madonna, Sas Maar, und Badener Wand mit Engländer-Türmchen, sowie weitere kleinere namenlose Felsen.

Manchem Schbacher Klippen-Akrobaten wurde es beim Anblick der stattlichen Battert-Felsen doch etwas anders zu Mute; denn der Battert stellt an den einzelnen Kletterer ziemlich große Anforderungen, und es heißt da eine Portion mehr Mut und Kraft in die Wagschale werfen als an den Taunus-Felsen. - Die Fahrt wurde am Pfingstsonntagabend durch ein schönes Feuerwerk im Kurhaus Baden-Baden gekrönt, das wir von den Felsen aus sehr gut beobachten konnten. Die Stimmung der Teilnehmer war dem Wetter und den Kletter-Erfolgen entsprechend ebenfalls sehr gut. K. K.

Am Karfreitag brachte uns die Bahn bis Diez. Zunächst führte der Weg über Birlenbach nach Schloß Schaumburg. Nach dessen Befichtigung und nach

BERG-, Ski-, Sport- u. Straßenstiefel

nach Maß / Reparaturen und Beschlag jeder Art

Jakob Karl, Schuhmacher aus Oberbayern

Gulntstraße 105 / Telefonbenutzung 34428

Nachrichten-Blatt

der Sektion
Frankfurt am Main
(Eing. Verein)



des Deutschen
und Oesterreichischen
Alpenvereins

6. Jahrgang

Frankfurt am Main, Juni 1932

Nummer 6

Bericht über das Sektionsjahr 1931. (Schluß)

Statistischer Touren-Bericht 1931.

Viele Mitglieder waren gezwungen, auf eine anzeigenden gingen insgesamt nur siebzehn Tourenbe-
hochgebirgsfahrt zu verzichten. Außer mehreren Fehl-richte ein, deren Ergebnis folgendes Bild zeigt:

Gebiete	Zahl der ausgeführten Touren			Durchschnittszahl an Touren je Person	Führerlos wurden ausgeführt
	Gipfel	Pässe	Insgesamt		
A) Ost-Alpen.					
Nördliche Kalkalpen	45	16	61		
Zentrale Ostalpen	75	44	119		
Südl. Kalk- und Urgesteinalpen . . .	—	—	—		
Zusammen:	120	60	180		
B) West-Alpen.					
Schweiz	18	19	37		
Gesamtergebnis 1931: Von 17 Mitgliedern:	138	79	217	12,8	97,7 %
Zum Vergleich: 1930. Von 21 Mitgliedern					
1929. " 32 "	252	118	370	11,6	94 "
1928. " 28 "	204	96	300	10,7	100 "
1927. " 31 "	246	75	321	10,4	98 "
1926. " 25 "	175	86	261	10,4	98 "

Diese 217 Touren stellen 138 Gipfel- und 79 Paß-Touren dar, und zwar wurden 145 Touren (zweidrittel) im Sommer und 72 (eindrittel) im Winter ausgeführt. Von den 217 Touren wurden 212 führerlos ausgeführt, = 97,7 % aller Touren. Das Winterbergsteigen steigt weiterhin an. Die zentralen Ostalpen, besonders die Öztaler Alpen, wurden am stärksten besucht. Auch in den Westalpen wurden namhafte Touren gemacht. Die südlichen Kalkalpen wurden dagegen in diesem Jahr garnicht besucht.

Die Leistungen der Mitglieder, die Tourenberichte einsandten, können als recht gut bezeichnet werden; die effektiven Erfolge sind sogar weiter gestiegen und zwar auf 12,8 Touren im Durchschnitt je Bericht, gegenüber 12,6 - 11,6 - 10,7 und 10,4 in den vorhergehenden Jahren. Leider hat eine Anzahl Mitglieder weder Tourenbericht noch Sehlanzeige erstattet, wodurch die Jahres-Tourenstatistik wesentlich beeinträchtigt wird. Am künftig wieder alle Touren restlos erfassen zu können, ist es unbedingt erforderlich, daß jedes Mitglied Meldung erstattet.

einem in der Nähe eingenommenen Mahl ging es flott auf Hohenfels zu. Dort gefiel es uns so gut, daß wir kurzerhand beschlossen, die erste Nacht dort zu verbringen. Die Burg wurde genau erforscht und später fand der einheimische Gesangsverein „Sängerkunst“ über drei Stunden seine wahre Freude an uns und wir an ihm; es war der reinste Wettbewerb humoristischer Vorträge. Der nächste Tag brachte die erste Kater Jammeral. Ueber Hohe Lay, Steinkopf, Katzenbühnen kamen wir dorthin. Das Jammertal bis Kloster Arnstein ist so reizend, daß man tagelang darin verweilen möchte. Wir mußten uns mit zwei ausgiebigen Rasten begnügen und packten die ganze Landschaft in mehrere Filme, um wenigstens etwas auf die Dauer von der dortigen Schönheit zu besitzen. Das Endziel des zweiten Tages war Obernhof, wo die Nachzügler, die sich am Samstag nicht von der Arbeit trennen konnten, empfangen wurden. Ostersonntag führte uns nochmals durch's Jammertal, nun aber aufwärts am rauschenden Dörsbach entlang. Dann ging's bergauf, bergab in großen Bogen nach Singhofen; mit Gesang hinunter in das Mühlbachtal. Immer tüchtig marschiert bis zum Ziel: Schulmühle. Dort fanden wir freundliche Aufnahme, aßen kräftig und tranken herben Apfelwein, begleitet von uralten Schlagermelodien eines noch älteren Grammo-Phons. Zum Nachtsich durfte jeder einmal mit unserer einzigen Dame, über die wir diesmal verfügten, einmal tanzen.

In dieser Nacht sollte unsere Freude etwas gedämpft werden. Der Führer, der in der Villa Sperlingelust sich niedergelassen hatte, wurde am Morgen durch regentropfenähnliche Niederschläge von der Dachgegend geweckt. Tatsächlich hatte sich der schöne Sonnenschein in Regenwetter verwandelt. Trotzdem brachen wir um neun Uhr auf. Wir hatten ja die neuen Zeltbahnen, was kümmerte uns da der Regen.

Wir machten erst eine Exkursion in die Umgebung und später pilgerten wir hinab nach Nassau. Dort verließ uns ein Teil, der Rest stieg nochmals hinauf in die Weinberge zur Hohen Lay, um dann allerdings endgültig dem Ziel zuzustreben: Obernhof. Ab Nassau beehrte uns auch wieder die liebe Sonne, sodaß der Rest unserer Osterfahrt doch noch in bester Stimmung zurückgelegt wurde. Noch einmal blickten wir zurück auf das Kloster Arnstein, das vom Golde der scheidenden Sonne überflutet war. Die Kameras taten ihr Bestes, und dann beschlossen wir die herrliche Osterwanderung beim guten Lahnwein.

Am Himmelfahrtstag war die Klettertour an die Esbacher Klippen in Anbetracht des feuchten und kalten Wetters von einer kleineren, aber dafür um so eifrigeren Schar Jungmannen besucht. Die Mehrzahl war mit den Rädern hingefahren und hatte so durch die angenehme Frische eine wirklich schöne Fahrt.

Im Mai-Lichtbildervortrag hörten wir unseren Freund Willi Bolender über seine letzte Schitur in die Samnaungruppe und in das Kompatschgebiet. Er erschloß uns anhand der zahlreichen eigenen Bilder ein so prachtvolles Schiparadies, daß die große Aufmerksamkeit der vielen Zuhörer wohl zu verstehen war. Besonders unterstrich der Redner jeweils die Eigenart der einzelnen Berge und betonte die Schwierigkeiten, mit denen man auf den verschiedenen Touren zu rechnen hat. Glänzende Vermittler gerade in dieser Beziehung waren seine Bilder. Er erklärte den Furgler, Alpezkopf, Peginer Spitze, Niesen-, Hexen- und Ochsenbergkopf. Als Standort hatte er Seislaus und Comperdell gewählt. Hatten wir doch richtig geahnt, daß unser Freund Bolender in der Auswahl seines Berichtungsgebietes einen hervorragenden Geschmack an den Tag legte. Ebenfogut verstand er es auch, uns von seinen Leistungen zu berichten. B.

Mitglieder = Bewegung.

Neu-Anmeldungen.

FuchsSchwanz, Elisabeth, Ehefrau,
Freiher von Steinstraße 9 II.
Gizelt, Fritz, Kaufmann, Anzengruberstraße 10
Graf, Georg, Ingenieur, Egelsbacherstraße 1 III.
Müller, Rudolf, Landgerichtsdirektor,
Therwaldenstraße 33

empfohlen durch: Cornel FuchsSchwanz
" " F. Peters, A. Schwarte
" " Otto Laakmann, W. Seidel
" " W. Jureit, C. Weißgerber

Neu aufgenommen wurden die unter „Neu-Anmeldungen“ in der April-Nummer unseres „Nachrichtenblatts“ veröffentlichten Damen und Herren.

Herausgegeben von der Sektion Frankfurt a. M. (E. V.) des D. und Ö. A.-V., Geschäftsstelle Neue Mainzerstr. 35 I. (Geöffnet Montag mit Freitag 4-7 Uhr), Fernsprecher 26177, Postfach-Konto Frankfurt (Main) 54815. / Schriftleitung: Fritz Peters, Oberlindau 65, Fernspr. 73887. / Anzeigen-Annahme und Druck: Rapp & Enß, Buchdruckerei, Große Postenheimerstraße 50, Fernsprecher 22268, Postfach-Konto Frankfurt (Main) 43640 / Postverlag Wilhelm Schöner, Markbachweg Nr. 289, Fernsprecher Nr. 52289. Sämtlich in Frankfurt am Main

In den verschiedenen Wochenend-Kletterfahrten und Wanderungen der S. T. V. in Taunus, Odenwald, Morgenbachtal, Rothenfels bei Münster am Stein und im Speßart haben sich insgesamt 15 Mitglieder und 24 Gäste beteiligt. Entfremdeterweise ist gegenüber dem Vorjahr eine wesentlich stärkere Beteiligung festzustellen, - 15 Mitglieder gegen 10 im Vorjahr und 24 Gäste gegen 19 im Vorjahr. Im Durchschnitt ergibt das insgesamt je Fahrt 10 Teilnehmer, davon 6 Mitglieder und 4 Gäste.

Es stehen aber immer noch viele Mitglieder beiseite, die sich wenig oder garnicht sehen lassen bzw. ihre Fahrten allein unternehmen. Im Interesse der S. T. V. sowohl als auch des einzelnen Mitgliedes wäre es aber schön und erstrebenswert, wenn künftig noch mehr Mitglieder sich zu den Fahrten der S. T. V. einfinden würden, und es wird daher um gebührende Beachtung gebeten, zumal die Fahrten immer recht gemüßlich verlaufen und jeder sich im Klettern u. s. w. nach Herzenslust betätigen kann. Und schließlich kann man ab und zu mit Kameraden auch noch etwas lernen. In diesem Sinne Bergheil!

g) Wanderungen.

Sachwalter: Wilh. Schneider,
Mitarbeiter: Damm, Seng, Sprock, Jull.

Im Vereinsjahr 1931 wurden zehn Sektionswanderungen in die nähere und weitere Umgebung ausgeführt, an denen sich durchschnittlich 25 bis 30 Mitglieder beteiligten. Besondere Anziehungskraft üben die Frühlingswanderung an die Bergstraße und die Zusammenkunft mit den Südwestdeutschen Sektionen in Heppenheim aus. Auch wir entledigen uns gern an dieser Stelle der Pflicht, den Führern unseren Dank auszusprechen.

Wanderfolge 1931.

- Sonntag, 1. Februar: Friedberg, Winterstein, Kranzberg, Wehrheim. Führer: Carle und Keim.
Sonntag, 22. Februar: Heusenstamm, Weißes Kreuz, Dreieichenhain. Führer: Schneider und Dr. Sprock.
Sonntag, 22. März: Gelnhausen, Breitenborn, Büdingen, Ronneburg, Mittelgründau.
Sonntag, 3. Mai: Eberstadt, Malchen, Staffeler Kreuz, Melibokus, Zwingenberg. Führer: Carle und Damm.
Sonntag, 7. Juni: Rückersbacher Schlucht, Johannisberg, Grauer Stein, Alshaffenburg. Führer: Lehan und Jull.
Sonntag, 5. Juli: Bingerbrück, Schweizerhaus, Rheinfein, Morgenbachtal, Trechtlingshausen. Führer: Carle und Söhnel.
Sonntag, 2. August: Lorsbach, Langenhain, Wildsachsen, Judenkopf, Lorsbach. Führer: Bechtoldt und Scholl.

Sonntag, 6. September: Darmstadt, Frankenhäusen, Frankenstein, Darmstadt. Führer: Kühnsherr und Seelbach.

Sonntag, 27. September: Sternwanderung der Südwestdeutschen Sektionen nach Heppenheim, Benzheim, Zell, Starfenburg, Heppenheim. Führer: Damm und Schödel.

Sonntag, 2. November: Fahrt mit Postkraftwagen nach Steinfurth. Von da Wanderung über Münzzenberg nach Kloster Aensburg. Führer: Bechtoldt und Moser.

Neben diesen Wanderungen wurden noch vier Samstagsnachmittagsausflüge ausgeführt.

h) Jugendgruppe.

Sachwalter: August Jull,
Mitarbeiter: Arend, Moser.

Auch im Berichtsjahr hat sich die Jugendgruppe tätig gezeigt. Leider macht sich die allgemeine wirtschaftliche Notlage auch bei ihr bemerkbar. Trotzdem aber wurden neunzehn Wanderungen und Radfahrten in zusammen fünfundsiebzig Wandertagen ausgeführt. Die Teilnehmerzahl betrug im Durchschnitt zwölf Jugendliche. Die Wanderungen, darunter auch fünf Mehrtagesfahrten, gingen in die Mittelgebirge der Umgebung wie Taunus, Speßart (Würgsburg), Pfalz, Odenwald, Neckartal (Wimpfen).

Leider konnte infolge der Juli-Notverordnung (Spartassensperre usw.) in den Sommerferien die geplante Gruppen-Alpenfahrt, wie in den früheren Jahren, nicht zustande kommen.

Die Nikolausfahrt als Jahresabschluß endete mit einer kleinen Feier, bei der einige Mitglieder für rege Anteilnahme an den Veranstaltungen beschenkt wurden.

Auch die neu eingeführten monatlichen Heimabende waren gut besucht; hier fanden Lichtbildvorträge, Belehrungen in alpinen Dingen, sowie Theater- und Gesellschaftsspiele statt.

Der Mitgliederstand ist 38 Jugendliche. Die regelmäßigen Unterführerbesprechungen dienen der Vorbereitung der einzelnen Veranstaltungen der Gruppe; auch sie erfreuten sich reger Teilnahme.

Veranstaltungen

der Jugendgruppe 1931.

11. Januar: Taunuswanderung. Kronberg-Hardtberg-Altenhain-Soden-Krontal-Frankfurt-Main.
13. Februar: Heimabend. (Preisbilderraten).
16. März: Heimabend. (Lichtbildvortrag: „Wanderung in den bayerischen Wald“).
22. März: Taunuswanderung. Friedrichsdorf-Spießwald-Köppern-Kapersburg-Wehrheimer Jagdschloß-Rodheimer Jagdschloß-Bimstein-Lochmühle.

2. bis 6. April: Odenwald- und Speßartwanderung. Heidelberg-Eberbach-Ragelbuckel-Reisenhahn-Amorbach-Milttenberg-Weilheim-Rothenfels-Lohe.

19. April: Taunuswanderung. Lorsbach-Judenkopf-Bremtal-Grauer Stein-Kellerskopf-Niedernhausen.

24. April: Heimabend. (Lustspiel „Frau Schnatter“).

26. April: Radfahrt. Hohemark-Königsstein-Eppstein-Lorsbach-Hofheim-Höchst.

3. Mai: Radfahrt. Bad Homburg-Köppern-Saalburg-Bommersheim.

10. Mai: Wanderung an den Altheim durch die Rühkopfinsel.

15. Mai: Heimabend. (Lichtbildvortrag „Wanderung an die Edertalsperre und über Rothenburg o. T.“).

25. bis 30. Mai: Pfingststradefahrt. Oppenheim-Alzey-Kirchheimbolanden-Wanderung auf den Donnersberg-Bastenhäuser-Winnweiler-Kaiserslautern-Karlstal-Wellbachtal-Winnweiler, Wanderung auf den Trifels und Weststein-Dahner Felsland zum Drachensfels-Burg Bawarstein-Bad Dürkheim-Worms-Bensheim-Darmstadt.

6. Juni: Radfahrt in den Stadtwald.

20. bis 21. Juni: Sonnwendfeier. Wanderung: Lengfeld-Oyberg-Schmelzmühle-Niedernhausen-Lichtenberg-Rohrbach-Ramstadt.

4. Juli: Radfahrt in den Stadtwald.

17. bis 18. Juli: Wanderung. Kronberg-Altkönig-Schloßborn-Ehlhalten-Eppstein-Gimbacher Hof-Zellshiem.

22. August: Radfahrt nach Idenburg und Schwimmen.

30. August: Taunuswanderung. Oberursel-Hohemark-Goldgrube-Homburger Hütte-Stannheimer Mühlen-Oberhain-Saalburg-Homburg-Frankfurt am Main.

13. September: Wanderung. Langensfeldbold-Altenmarktskopf-Alzenau-Neuwirtshaus-Großauheim-Frankfurt am Main.

16. September: Radfahrt in den Stadtwald.

6. bis 11. Oktober: Herbststradefahrt. Dieburg-Reinheim-Lindensfels-Fürth-Trömm-Waldmichelbach-Hirschhorn-Eberbach-Mosbach-Osterturken-Königsbühl-Tauberbischofsheim-Würgsburg.

25. Oktober: Heimabend (Lichtbildvortrag „Bergfahrten im Allgäu“).

13. November: Heimabend. (Unterhaltungsspiele).

22. November: Wanderung. Kronberg-Falkenstein-Billtalhöhe-Ruppertsheim-Eppstein.

15. Dezember: Nikolausfeier. Homburg-Hardtwald-Dillingen-Fröhlicher Mann-Herzberg-Oberursel.

i) Jungmannschaft.

Sachwalter: August Jull,
Mitarbeiter: Blankenberg, Kopp, Klüber.

Die vor zwei Jahren gegründete Jungmannschaft entwickelte sich langsam, doch stetig. Die Zusammensetzungen fanden regelmäßig statt.

Gemeinschaftlich wurden ausgeführt:

- 1) Acht Wanderungen (Taunus, Rhein, Speßart).
- 2) Sechs Kletterfahrten an den bekannten Felsen im Taunus, Odenwald, Morgenbachtal.
- 3) Vier Radfahrten in den Stadtwald.
- 4) Verschiedene Schiffahrten gemeinsam mit der Schifflergruppe.
- 5) Eine vierzehntägige Alpenfahrt mit fünf Teilnehmern in das Sektionsgebiet. (hierüber wurde bereits im „Nachrichtenblatt“ berichtet).
- 6) Sonnwendfeier an den Eichbacher Klippen mit der Hochtouristischen Vereinigung.

Aus der Jungmannschaft selbst wurde Fritz Bechtoldt als Schriftführer und Kurt Neubaer als Beisitzer gewählt. Der Mitgliederstand ist 32. Im Laufe des Jahres wurde ein Sechszeltbahnenzelt angeschafft.

Zu erwähnen ist die opferfreudige Mitarbeit einiger Sektionsmitglieder, die um den Aufbau wesentliche Verdienste haben; ihnen sei an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen.

Veranstaltungen

der Jungmannschaft 1931.

11. Februar: „Schmerndel“ Kappenabend.
25. Februar: Lichtbildvortrag. Hans Vielsfeldt, „Aus dem Hamburg von heute“.
11. März: Lichtbildvortrag. Ellinger-Neithold, „Photographie im Hochgebirge“.
25. März: Hauptversammlung.
6. Mai: Lichtbildvortrag. Heini Mittel, „Zillertal“.
3. Juni: Gemüthlicher Abend im „Weißen Bock“.
1. Juli: Lichtbildvortrag. Jean Braumann, „Gepatsch“.
26. August: Lichtbildvortrag. Heini Mittel, „Schweizer Erlebnisse“.
12. September: Altstadtbesichtigung. Führer: Herr Bartl.
3. Oktober: Spaziergang nach Berkersheim.
7. Oktober: Zusammensein in der Altdeutschen Bierstube.
4. November: Lichtbildvortrag. Arthur Kramer, „Von Frankfurt/Main bis Venedig und zurück“.
6. Dezember: Nikolaus-Zusammenkunft im „Schmerndel“.

k) Studentische Abteilung.

Schwalter: Friedwagner, Albrecht.

Für das Sommersemester 1931 und das Wintersemester 1931/1932 übernahm Max Tasche die Leitung der Studentischen Abteilung unter der Mitarbeit der Herren Ernst Meißinger und Karl Waas. Der Mitgliederstand wuchs im Sommer von 24 auf 43. Wirklich aktiv sind indessen etwa nur 20. Die im Herbst 1930 begonnenen Kletterfahrten wurden fortgesetzt. Da im „Nachrichtenblatt“ über diese Fahrten im einzelnen schon berichtet worden ist, seien hier nur die Daten der Veranstaltungen angeführt. Im allgemeinen entspricht die Reihenfolge der Kletterfahrten ihrer Schwierigkeit.

12. April: Kletterfahrt in den Taunus (Hau- burgstein, Schneidhainer Guglia).

14. Mai: Odenwald (Hohenstein).

6. bis 7. Juni: Morgenbachtal.

11. Oktober: Taunus.

Am 8. Juli fand eine Besprechung über eine gemeinsame, verbilligte Alpenwanderung der Studentischen Abteilung statt. Diese Fahrt kam leider nicht zustande, da die Mitglieder der Abteilung, die Interesse dafür zeigten, sich nur zu verschiedenen Zeiten frei machen konnten. Im Laufe des Sommers haben drei Mitglieder (Tasche, Meißinger, Topp) ihre wissenschaftliche Arbeit in den Allgäuer Alpen (Doktor-Arbeit) begonnen.

Eine gefällige Veranstaltung fand am 28. November in Sinnheim statt.

An den Vorbereitungen zum Winterfest 1932 beteiligte sich die Studentische Abteilung wieder sehr reger. Im Laufe des Berichtsjahrs wurden von elf Mitgliedern Berg- und Schifahrten in den Stubai-, Oetzta- und Allgäuer Alpen ausgeführt.

Was an Veranstaltungen der Studentischen Abteilung im Berichtsjahr unternommen worden ist, findet sich in der Dezembernummer von 1931 des „Nachrichtenblatts“ zusammengestellt.

l) Schiabteilung.

Schwalter: Albert Kopp.

Die Schiabteilung zeigte seit ihrer Gründung am 10. Dezember 1930 eine überaus günstige Entwicklung. Die zahlreichen Anmeldungen sowie die rege Teilnahme an den Veranstaltungen im Berichtsjahr, zeigten, wie wichtig die Einrichtung dieser Unterabteilung in der Sektion ist. Die Schiabteilung vereinigt heute in sich 65 Sektionsmitglieder.

Die Herren Kopp und Schwarz, die auf Veranlassung der Sektion an dem vom Hauptaus- schuß unter Leitung von Oberst Vligeri in Mariazell veranstalteten Kursleiterkurs im alpinen Schi- lauf teilnahmen und ihre Lehrwartprüfung ablegten,

konnten bei den günstigen Schneeverhältnissen des letzten Winters fünf Schikurse im Taunus abhalten, an denen sich regelmäßig 25 bis 30 Mitglieder beteiligten. Bei dieser Gelegenheit hat uns Dr. Albrecht in dankenswerter Weise einen sehr schönen Lechfilm hergestellt.

Vom 3. bis 17. April war die Schiabteilung mit vierzehn Mitgliedern unter Führung von Blanken- berg im Sektionsgebiet. Wie gut die Fahrtteil- nehmer im Gepatschhaus untergekommen und welch herrliche Ferientage ihnen beschieden waren, erzählt der im „Nachrichtenblatt“ Nummer 6 veröffentlichte Bericht.

Den wohl gelungenen Abschluß der Winterfaison bildete der am 15. Mai im „Schmerenge“ veran- staltete Bunte Abend. Während der Sommermo- nate fanden sich die Mitglieder öfters zu gemein- samen Kletter- und Kaltbootfahrten zusammen.

Die erste Veranstaltung im Winter 1931/32 war am Vukstag eine Fußwanderung in das Schigebiet im Taunus. Von Weihnachten bis zum Jahresende fand unter Leitung von A. Kopp in Neufendorf (Rhön) ein Anfänger- und Turen- schikurs statt, an dem sich unsere Mitglieder ebenfalls sehr zahlreich beteiligten.

Auf der Geschäftsstelle fanden elf Zusammenkünfte statt, die u. a. folgende Lichtbildvorträge brachten: Januar: Dr. R. Albrecht, „Schifahrten um Seefeld“.

Februar: Dr. Sprock und Fräulein Schmidt, „Schifahrten im Samnaun bzw. in der Sän- tigungsgruppe“.

März: Dr. R. Albrecht, „eigene Aufnahme des Schikurses im Film“.

November: Dr. R. Albrecht, Filmvorführung „Wild- wasserfahrten in Tirol und Saßkammergut“.

Dezember: Fr. Klüber, „Schifahrten im Wallis“.

Beiträge für das „Nachrichtenblatt“ lieferten folgende Mitglieder: Dr. G. Sprock „Samnaun“, Dr. G. Schott „Wie werde ich Schiläufer?“, A. Kopp und E. Schwarz „Kursleiterkurs des D. & Oe. A. V.“, P. Blankenberg „Schifahrt im Gepatsch“, G. Elsässer „Wallisfahrt“, M. Brosius „Schifahrt Samnaun-Gepatsch Ostern 1931“.

Die Lichtbildersammelstelle ermöglichte es, soweit an den Vortragsabenden im Physikalischen Institut die schönsten Lichtbilder unserer Mitglieder zu zeigen und so für unsere Abteilung zu werben.

m) Laternbilderstelle.

Schwalter: Dr. Kurt Albrecht.

Die Laternbilderstelle der Sektion wurde im Laufe des Berichtsjahrs um etwa 65 neue Diapo- sitive vermehrt und umfaßt einschließlich der Bilder der Schiabteilung augenblicklich rund 300 Bilder, in der Hauptsache aus dem Sektionsgebiet.

Auch bei dieser Gelegenheit richtet der Ausschuß die Bitte an die Lichtbildner unserer Sektion, einwandfreie Aufnahmen aus dem Sektionsgebiet (Mindestformat 6×9 cm), besonders aus dem Ge-

biet des Stockkamms und des Raunergrats, un- serer Laternbilderstelle zwecks Anfertigung von Dia- positiven für unsere Sammlung zur Verfügung zu stellen.

Die „Pfälzische Schweiz“.

Von Karl Reiss.

„Voll befriedigt von unserer Osterfahrt in die schöne Pfalz - vorzügliche Unterkunft - edle Tropfen - wir haben uns vorgenommen, bald wieder mal die schöne Südpfalz aufzusuchen - u. s. w.“. So schrieb mir ein prominentes Mitglied unserer Sektion, das durch die Lichtbilder im Vortragsabend vom 7. Dezember 1931 angeregt wurde, die noch wenig bekannte Südwestecke Deutschlands aufzusuchen, und äußerte sich voller Begeisterung über die landschaft- lichen Schönheiten dieser Gegend. Dies zu Ostern 1932! Im wieviel schöner muß es da beispielsweise an Pfingsten sein, im Sommer oder auch im Herbst, wenn die tausendfältige Natur vor dem großen Sterben ihr schönstes Kleid anlegt!

Besuchen wir die Nordpfalz, den Donners- berg mit seinen großen Wäldern von Edelkastanien, wandern wir durch das Falkensteiner Tal mit seinen Schluchten und Felswänden oder durch das Wildensteiner Tal, wo uns verschiedene Fels- türme zur Besteigung locken, oder fahren wir mit dem Wochenendzug in beschleunigtem Tempo an die Mittelhaardt, die Gegend um Bad Dürk- heim und Neustadt mit ihren Rebenhängen, Man- delbäumen, zahlreichen Burgen und Ruinen, wir sind begeistert von dem Reiz der Landschaft, ganz abgesehen von dem Zauber beim Genuß der edlen Tropfen, die dort gedeihen.

Das schönste Gebiet der Pfalz jedoch liegt süd- lich der Bahnlinie Landau - Zweibrücken, genannt „Das Pfälzer Wasgau“ oder „Die Pfälzische Schweiz“. Ein romantisches Bergland mit fähnen Felsabstürzen und verwitterten Steinriesen, vulkan- artigen Berggruppen, geschicht- und sagenumwobe- nen Burgen und Ruinen. Schöne Wiesentäler mit Föhrenbächen schlängeln sich geruchsam dahin, unter- brochen von sauberen und lieblichen Dörfern. Wald wogt dazwischen, schönster deutscher Märchenwald mit turmhohen Eichen und verkwüchlenen Mäulen. Durch ihre vielfältige Abwechslung ist die Süd- pfalz eines der schönsten und interessantesten Mittel- gebirge Deutschlands und hat schon gar manchen Maler und Dichter in ihren Bann gezogen.

Anweiler, der eigentliche Ausgangspunkt für Südpfalzturen, das liebliche Bergzabern, Kaltenbach, und nicht zuletzt Dahn, im Mittel- punkt der Pfälzischen Schweiz, am Fuße des 65 m hohen Jungfernsprungs, bieten vorzügliche Unter-

kunftsmöglichkeiten bei mäßigen Preisen, und etwas abseits gelegene kleinere Orte sind an Billigkeit kaum noch zu unterbieten. Die Reichs- feste Trifels mit ihren Trabanten Anebos und Münz (ber- eits Lieblingsaufenthalt des Kaisers Friedrich Bar- barossa, diente 1196-1275 als Aufbewahrungsort der Reichskleinodien Krone, Szepter, Schwert und Reichsapfel), Madenburg, Reiberg und Jüngl- berg warten mit herrlichen Ausichten auf. Schloß Berwartstein, Ruine Drachenfels und die Dahn-er Schloffer sind hochinteressante Felsen- necker, die ganz harmonisch sich in die Landschaft eingliedern. Gänge, Treppen und Gemäcker sind teilweise in Felsen gehauen, und Architekturteile sind sozusagen nur als Ergänzung angefügt. Der Ber- wartstein (im Volksmund Bärbelstee) wurde wieder ganz aufgebaut und ist bewirtschaftet. Alle genann- ten Punkte laden zu herrlichen Wanderungen ein.

Doch nicht nur der einfache Wanderer kommt hier auf seine Rechnung, uns Alpinisten bietet die Südpfalz ein ganz besonders lockendes Reiseziel. An allen Ecken und Enden zeigen sich Felskolosse in vielgestaltigster Form, hier lange Felsenriffe mit Bändern und Graten, dort einzelfestende himmel- anstrebende Türme bis zu 60 und 80 m Höhe; Risse, Kamine, Abseilstellen bis zu 40 Metern frei in der Luft, alles ist da und verlockt den Kletterer, hier Abungen für das Hochgebirge anzustellen. Der Himalaya-Forscher und -Kämpfer um den Rang- zehnzöngä Paul Bauer hat, als Sohn der Pfalz, hier seine alpine Schule begonnen. Die Felsen der Südpfalz sind aus Sandstein; Wasser, Wind und Frost haben daran genagt und Auswitterungen verursacht, die teilweise in ganz grandiosen Formen

Wander-Ausrüstungen!

Sportsstrümpfe *RM*
Reine Wolle . . 2.90

Sporthemden
Neue Muster . . 4.50

Sportschuhe
handwiegendnäht 17.50

Sportanzüge *RM*
Reine Wolle, 49.-, 39.-

**Klepper-
Mäntel**-Orig. 39.50

Kletterschuhe, Steigei-
sen, Rucksäcke, Pickel,
Seile i. größt. Auswahl!

Sporthaus Bauer Neue
Mainzerstr. 25

zum Ausdruck kommen und die Phantasie des Volkes beschäftigen. Daher die Namen Braut und Brautigam, Teufelsfisch, Germaniafels, Eisenbahn, Teufelshorn, Napoleonsfels u. s. w. Zu den interessantesten Kletterfelsen zählen die Schaffelfels, Flatensteine, Hoegerturm, Affelstein, Hochstein, Geierstein, Büttelfels und Dursteine. Doch die Auswahl ist derart groß, daß man mehrere Wochen Zeit haben müßte, um alle Felsen der Südpfalz kennen zu lernen. Die Vereinigung Pfälzer Kletterer hat sich im Bärenbrunner Tal bei Dahn ein sehr behagliches Bergsteigerheim erbaut, inmitten eines Kranzes schönster Kletterfelsen. Sowohl der Anfänger findet in der Südpfalz reiches Betätigungsgelb als auch derjenige, der das Klettern bis zur Virtuosität beherrscht und ganz schwierige Aufgaben

zu lösen versucht. Da die Felsen abgerundeter und weniger griffig sind als anderswo, muß man hier viel „auf Reibung“ klettern, (wie es in der Kletterersprache heißt). Auch darf man nicht außer Acht lassen, daß Sandstein leicht bricht, und man tut gut, wenn man sich vorher etwas mit dem Fels vertraut macht, ehe man darauf losklimmt.

Wer mit offenen Augen und offenem Herzen kommt, den wird die Palz reichlich belohnen, gleichviel, ob er nur Tage oder, als Ersatz für eine Alpenfahrt (das ist doch heutzutage leicht möglich), wochenlang die Gefilde der Südpfalz durchstreift. Wenn es auch den Anschein hat, als sei die Bevölkerung etwas rau, so ist sie dabei doch herzlich, gefang- und naturliebend, gaffrecundlich und voll tiefer Heimatliebe.

Eiselfahrt der Jugendgruppe.

Von August Jull.

(Fortsetzung u. Schlus.)

Wie arm hier die Gegend ist, konnten wir den kleinen, eigenartigen Häuschen ansehen. Strohdächer sind keine Seltenheit. Wer nicht weiß, wie der Bauer seine Wohnstätten — Haus und Dorf — anlegt, wie bei ihm Zweckmäßigkeit zu Schönheit wird, der wird von der starken Kraft der Heimatliebe des Landvolkes nichts verspüren. Von einer einsamen Höhe aus konnten wir ganz in der Ferne die Hohe Acht feststellen. Auf einem Fußweg, der noch mit reichlich Schnee und Eis bedeckt war, erreichten wir in der herrlichen Mittagssonne Virenburg. Von da führte uns unser weiterer Weg über Freilingen und den Eysersberg über Schneefelder, an verwitterten Tannen vorbei zur Unterkunfthütte und zum Gipfel der Hohen Acht. Hier hielten wir wohlverdiente Kaffeerast. Gegen 18 Uhr kamen wir unter Gesang in der Jugendherberge Aldenau an. Dort war am Abend großer Betrieb. Gesänge der verschiedenen Gruppen wechselten gegenseitig ab. Wir beteiligten uns ebenfalls. Unser Lied: „Kann's was Schöneres geben, als nach Höhen streben . . .“ sowie auch „Wir sind vom ersten bayerischen Schneeschuhbataillon . . .“ haben wir öfters gesungen. Am nächsten Morgen hatte ich zur Feiertagsruhe bei der Herbergsmutter genügend Kaffee bestellt. Der „Ostchass“ brachte uns einen großen Kaffee mit Schokoladeseife. Nach einem reichlichen Frühstück verließen wir mit unserm Abschiedsrufe die feindliche Jugendherberge und wanderten an der Todeskurve des Nürnberg rings vorbei durch Breitscheid zur Nürnberg selbst. Wir besichtigten die Burgruine und hatten vom Turm aus einen prächtigen Ueberblick über den ganzen Nürnbergring. In einer Silberfuchsfarm vorbei ging es über verschiedene Höhenzüge nach

Kelberg weiter, und wir folgten der alten Römerstraße Köln-Tier, die sich durch herrliche, wilde Waldungen hinzieht. An dem Apfelkreuz kamen wir über die Darscheider Heide, und mit einigen Rasten, die immer wieder durch einige Schneeballeinschläge gestört wurden, erreichten wir gegen Nachmittag die Jugendherberge Darscheid. Am Abend gingen wir zur Feier des Tages in ein Gasthaus zum Abendessen. Sehr zufrieden und gesättigt kehrten wir gegen 20 Uhr in die J. H. zurück. Gut schliefen wir hier nach dem langen Tagesmarsch und dem Tollen unterwegs.

Am nächsten Tag hatte sich das schöne Wetter leider geändert, Wind und Regen sangen ihr Morgenlied. Doch besserte sich das Wetter bald wieder, so daß wir gegen 8 Uhr uns auf den Weg die 6 km lange Landstraße nach Daun machten. Am Dauner Sprudel vorbei gelangten wir zum Gemündener Mar und weiter über einen Feldweg zum Weinfeld (Toten) Mar mit Kirche. Ein Stückchen Landstraße, und wir standen nun oberhalb des Schalkenmehrener Mares, wo wir in der Sonne an einem herrlichen Aussichtsplätzchen Rast machten. Weiter ging's über die Altburg nach Brockscheid, Eckfeld, am Kloster Buchholz vorbei zum Belvedere mit seinem schönen Ausblick auf die Burgen von Manderscheid. Nun stiegen wir steil ins Liesertal ab und erreichten dort die mit schöner Aussicht auf den Mosenberg herrlich gelegene Jugendherberge. Am heutigen Tag hatten wir ebenfalls einen ganz netten Marsch hinter uns, und so schliefen wir alle gut in den sauberen Betten. Am nächsten Tag wanderten wir über die Untereburg nach Pantenburg und führen, da das Wetter wieder schlechter war, nach Wittlich mit

der Eisenbahn. Von hier ging's wieder zu Fuß auf schönen Waldwegen über Wengerohr nach Arzig. Um die nächste Jugendherberge zu erreichen, führen wir von hier durch den Kaiser Wilhelm Tunnel nach Cochem an der Mosel. Unser Gesang im Zug brachte uns als Anerkennung eine Flasche Mosel ein.

Der Herbergsvater der Jugendherberge in Cochem stellte am Abend ein Orchester aus Blockflöten, Violinen, Lauten usw. zusammen, sodaß es leider allzusehr 22 Uhr wurde. Am nächsten Tag ging's über die Moselbrücke durch Cond nach Vallwig und weiter an der Mosel entlang nach Bruttig und auf die Moselberge hinauf auf herrlichen Wegen mit schöner Aussicht zum Hunsrück an der Weißen Mühle vorbei. Gegen Mittag erreichten wir Alstimming. Die Sonne meinte es sehr gut mit uns, als wir über Söberg nach Mastershausen weiterwanderten zur Ruine Balduinsee, nach Buch, dann abwärts nach dem hübsig gelegenen Städtchen Castellau mit der weithin sichtbaren Ruine. Die dortige Jugendherberge ist zwar nicht besonders schön; doch schliefen wir alle nach der Stärkung im Gasthaus auf den Strohdächern der alten verstaubten Feldbetten trotz der „Härte“ der Lager bestens.

Nachrichten für unsere Mitglieder.

Aus dem Sektionsleben.

In der Ausschuss-Sitzung vom 15. Juni berichteten die Herren Spröck und Wirth über den Führertag in Feuchten. Unter Mitwirkung von Dr. Morigg (Haupt-Ausschuss) wurde der neue Führertarif für das Raunfetal in gemeinsamer Besprechung mit dem Führerobmann und einigen anderen Führern neu aufgestellt. Der Führertag selbst verlief reibungslos und ergab keinerlei Anstände.

Die Herren besuchten noch das Gepatschhaus, wo jetzt Frühjahrespuz gehalten wird. In dem österreichischen Kraftpostfahrplan ist dieses Jahr zum ersten Male die Linie Landeck-Feuchten-Gepatschhaus verzeichnet. Es sollen täglich zwei Fahrten nach dem Gepatschhause und zurück ausgeführt werden. Ob allerdings der Verkehr zwischen Feuchten und dem Gepatschhause durchgeführt werden kann, hängt von dem Zustand der Straße ab, die, obgleich 3. Zt. wieder daran gearbeitet wird, noch weit davon entfernt ist, eine Autostraße zu sein.

In der Sitzung wurde weiter die bevorstehende Reise der Herren Damm und Seng zur Hüttennachschau ins Sektionsgebiet und die Tagung des südwestdeutschen Sektionsverbandes am 25. Juni in Wiesbaden besprochen.

Heer Peters stiftete ein Kletterseil, das mit Dank

Der letzte Tag. Der Zug brachte uns am nächsten Morgen durch den Hunsrück bis zur Fleckerts Höhe. Von hier wanderten wir über die Sophienruhe, die uns einen prächtigen Ausblick auf Doyppard und die kuffenartig sich erhebenden Rheinberge bot. Den Rhein entlang ging's sodann nach Bad Salzig, wo wir zum Mittagessen einkehrten. Am Nachmittage fuhrten wir alsdann über Bingen-Mainz zurück.

Ich bin der Überzeugung, viele von den Eindrücken unterwegs haben so nachhaltige Eindrücke hinterlassen, daß sie, in der Erinnerung nachklingend, manchem Teilnehmer später noch eine Freude sind.

Zum Schluß noch ein Wort an die Eltern:

Schickt die Kinder zu unseren Jugendwanderungen, da haben sie alles, was sie zu einer natürlichen Entwicklung notwendig haben: Bewegung in allen Arten, ihrem Alter entsprechende Gesellschaft, Anregung, Abwechslung, Eruunterung und Freude. Unsere Zeit schreit zwar „Tempo! Tempo! — — — Rekord! Rekord! — — —“ und läßt den jungen Menschen keine Zeit mehr zur inneren Einkehr; dem treten wir gegenüber mit dem ruhigen Rhythmus des Wanderschrittes, wie wir ihn pflegen.

an den Stifter entgegengenommen wurde. Nach Erledigung einiger Posteingänge wurde die Sitzung um 10½ Uhr geschlossen.

Zur Zeit halten sich unsere beiden Sachwalter für das Hüttenwesen, die Herren Dr. Seng und Damm, im Sektionsgebiet auf, um an Ort und Stelle alle notwendigen Maßnahmen zur Pflege, Erhaltung und Verbesserung unseres wertvollen Hüttenbesitzes zu treffen.

Hochturen, Kurs im Sektionsgebiet.

Wir möchten unsere Mitglieder nochmals auf den Ende Juli - Anfang August in den Ötztaler Alpen stattfindenden vierzehntägigen Hochturen-Kurs

FERIEN auf Reisen,
FERIEN zu Hause,
FERIEN jedenfalls!

Für Ihre Umstellung zum Ferienmenschen in Kleidung und Ausrüstung gewinnen unsere Angebote beachtliche Bedeutung!

Sporthaus Hetzel
nur Bleidenstrasse 22

Wanderfolge.

Sonntag, den 10. Juli 1932: Abfahrt Schauspielhaus Linie 24 um 6⁰⁰ nach Hohemark. Wanderung: Sandpladen - Weihersgrund - Brombach (Frühstück) - Treisberg - Neuweltau (Mittagsrast) - Hausen. Rückfahrt nach Abereinkunft. Führer: Friedrich Rheinberger und Georg Seelbach.

Samstag, den 23. Juli 1932: Apfelweinabend, 20¹⁵ Uhr, Kurheffischer Hof in Eckenheim.

Sonntag, den 8. August 1932: Odenwald: Brensbach - Hummelroth (Frühstück) - Höchst - Neustadt - Breunberg - Wiebelsbach (Schlußrast). Hin- und Rückfahrt mit Postkraftwagen, Abfahrt 8 Uhr, Rathausplatz, Fahrpreis RM 2.90, bei 40 Personen RM 2.40. Anmeldung und Bezahlung der Fahrtkosten bis 15. Juli auf der Geschäftsstelle. Führer: Carle und Bechtold.

Samstag, den 20. August 1932: Apfelweinabend bei Schreiber (Schmenecke), Br. Spillingogasse Bornheim.

Sonntag, den 4. September 1932: Speffart. Sonntagskarte nach Kahl (RM 1.40). Abfahrt ab Hauptbahnhof 7⁰⁰ Uhr, ab Ffm.-Süd 7¹⁴ Uhr, ab Ost 7¹⁰ Uhr bis Hanau Hauptbahnhof. Wanderung von Hanau durch die Bulau nach Niederrodenbach (Frühstücksrast) und weiter über den Buchberg nach Alzenau (Schlußrast Brauerei Stein). Markszeit 6 Stunden. Führer: Franz Moser und Ernst Söhnle.

Sonntag, den 25. September 1932: Sternwanderung der Südwestdeutschen Sektionen nach Heppenheim. Abfahrt 6³⁰ Uhr. Sonntagskarte Auerbach. Wanderung auf Umwegen nach Heppenheim. Nachzügler fahren 8¹⁰ Uhr mit Sonntagskarte Heppenheim nach Bensheim. Wanderung über Zell. Führer: Damm und Scheker.

Veranstaltungen der Hochtouristischen Vereinigung.

Samstag, den 2. und Sonntag, den 3. Juli 1932: Kletterfahrt an den Rothenfels bei Münster am Stein. Abfahrt: Eilzug 16⁰⁰ Uhr.

Dienstag, den 12. Juli 1932: 20³⁰ Uhr auf der Geschäftsstelle: Vorbesprechung der geplanten Sommerfahrten. (Zeit der Vorbesprechungen für den Hochturenkurs wird den einzelnen Teilnehmern persönlich mitgeteilt).

Sonntag, den 17. Juli 1932: Kletterfahrt in den Taunus (Guglia, Hauburgstein, Marienwand). Abfahrt 7³⁰ Uhr; Sonntagskarte Kronberg.

Montag, den 25. Juli bis Sonntag, den 7. August 1932: Hochturenkurs in den Gletscherregionen des Ohtals (Frankfurter Sektionsgebiet). Meldeschluß: 12. Juli. (Bedingungen der Teilnahme siehe in der Mai-Nummer). Abfahrt: D=Zug 4⁰⁴ Uhr. Rückkehr voraussichtlich: 20³⁰ Uhr.

Dienstag, den 16. August 1932: 20³⁰ Uhr auf der Geschäftsstelle: Bericht über den Hochturenkurs.

Dienstag, den 6. September 1932: 20³⁰ Uhr auf der Geschäftsstelle: Fahrtenberichtsabend (Renommiereabend).

Sonntag, den 11. September 1932: Sommerlußkletterfahrt in den Odenwald (Hohenstein). Abfahrt: BP 6¹⁸ Uhr; Sonntagskarte Bensheim.

Dienstag, den 20. September 1932: 20³⁰ Uhr auf der Geschäftsstelle: Lichtbildvortrag des Mitgliedes Walter Baeker: „Die bergsteigerische Pionierarbeit im Himalaya von 1855 bis 1932“.

Sonntag, den 25. September 1932: Wanderung in den Vogelsberg: Gedern - Taufstein - Geiselstein; Führung: Heinrich Elsäßer. Abfahrt 7³⁰ Uhr mit Sonntagskarte Gedern (RM 4.—).

Veranstaltungen der Jungmannschaft.

Sonntag, den 3. Juli 1932: Kletterfahrt an den Hohenstein.

Montag, den 18. Juli 1932: Radfahrt nach Dörnigheim ins „Schiffchen“. Abfahrt 19³⁰ Uhr Oltbahnhof. Führer: Fr. Bechtoldt.

Mittwoch, den 20. Juli 1932: Lichtbildvortrag, S. Huß, über „Münchener Erlebnisse“. 20 Uhr, Geschäftsstelle.

Sonntag, den 24. Juli 1932: Kletterfahrt an die Eschbacher Klippen.

Montag, den 8. August 1932: Radfahrt in den Wald. Führer: J. Braumann. Treffpunkt: 20 Uhr Hippodrom.

Sonntag, den 14. August 1932: Kletterfahrt, Sonntagskarte Kronberg.

Montag, den 15. bis Montag, den 31. August 1932: Sommerfahrt ins Karwendel. Führer: S. Ferrari.

Mittwoch, den 17. August 1932: Gemüthlicher Abend auf der Geschäftsstelle. Pünktlich 20 Uhr.

Montag, den 29. August 1932: Radfahrt in den Wald. Führer: H. Flach, 20 Uhr Hippodrom. Soweit weitere Angaben nicht gemacht sind, ist Näheres auf der Geschäftsstelle zu erfahren.

Veranstaltungen der Jugendgruppe.

Sonntag, den 3. Juli 1932: Wanderung von Friedrichsdorf-Dillingen-Lochmühle-Simstein-Wehrheimer Jagdschloß nach Köppern. Führer: Walter Mühl und Herbert Fetter. Teilnehmergebühre RM 1.20. Treffpunkt: 8 Uhr, Brieskasten Hauptbahnhof. Abfahrt 8²² Uhr. Rückkunft: 19¹⁰ Uhr. Anmeldung bis spätestens Freitag, den 1. Juli 1932 unter Zahlung der Teilnehmergebühre.

Sonntag, den 14. August 1932: Wanderung: Idstein über den Roßberg=Roßberghöhe-Zimmerswand=Siebenhügelkneise=Engenhahn nach Forsthaus vorm Hügel, weiter über Höhe Kangel-Kellerstopf nach Niedernhausen. Führer: Walter Graumann und E. Bahmann. Teilnehmergebühre RM 1.50. Treffpunkt: 8 Uhr, Brieskasten Hauptbahnhof. Rückkunft: 19⁰⁰ Uhr. Anmeldung bis Freitag, den 12. August 1932 unter Zahlung der Teilnehmergebühre.

Samstag, den 20. August 1932: Radfahrt in den Stadtwald. Führer: Walter Graumann. Treffpunkt: 15³⁰ Uhr Wendelsplatz.

Freitag, den 26. August 1932: Heimabend auf der Geschäftsstelle. 19³⁰ Uhr: Spielabend (Spiele mitbringen).

Samstag, den 3. September 1932: Radfahrt. Führer: Herbert Fetter. Treffpunkt: 15³⁰ Uhr Stadtbibliothek Obermainbrücke.

Samstag, den 10. und Sonntag, den 11. September 1932: Wanderung von Königstein-Billtal-Schloßborn (Abernachten in der Jugendherberge), Eppstein-Lorsbacher Kopf-Walterstein-Hofheim. Führer: Herbert Fetter und Walter Graumann. Teilnehmergebühre RM 1.50. Treffpunkt: 14⁴⁵ Uhr Brieskasten Hauptbahnhof. Abfahrt 15⁰⁸ Uhr. Rückkunft: 19⁰⁰ Uhr. Anmeldung bis spätestens Mittwoch, den 7. September 1932 unter Zahlung der Teilnehmergebühre.

Freitag, den 23. September 1932: Lichtbilder-Vorführung: Ferienfahrten. Beginn: 19³⁰ Uhr auf der Geschäftsstelle.

Für die in der Mai-Nummer angekündigte „Sommerfahrt in die Alpen“ haben sich bisher nicht genügend Teilnehmer gemeldet. Sofern nicht noch sofort weitere Anmeldungen eingehen, muß diese Veranstaltung ausfallen.

aufmerksam machen, über den wir Näheres bereits in der Mai-Nummer unseres „Nachrichtenblatts“ mitgeteilt haben.

Diese Alpenfahrt ist nicht als „Kurs“ im üblichen Sinne aufzufassen, sondern sie soll in echt bergkameradschaftlichem Sinne durchgeführt werden, und es soll der Mindergebübte sowohl als auch der „100-prozentige Hochtourist“ auf seine Rechnung kommen. Es ist geplant, eine Reihe der schönsten Touren des Sektionsgebietes und der Ötztaler Alpen überhaupt auszuführen.

Wir ergänzen unsere früheren Mitteilungen heute dahin, daß die gemeinsame Hinfahrt mit Rückfahrt auf das große deutsche Sängerefest voraussichtlich am Montag, den 25. Juli früh stattfinden wird. Wer früher fahren will, kann sich unterwegs (in Landeck oder Feuchten) anschließen.

Anmeldungen auf der Geschäftsstelle, Neue Mainzerstraße 35, oder bei den Veranstaltungen der Hochtouristischen Vereinigung sind, wie bereits mitgeteilt, im Interesse einer reibungslosen Durchführung des Kurses unbedingt erforderlich und werden bis zum 10. Juli erbeten.

Beim Besuch unseres Sektionsgebietes können als preiswerte Übernachtungsmöglichkeiten nicht allein die guten Gasthäuser in Feuchten und Plangeros, sondern auch die von einem großen Teil unserer Führer eingerichteten gemütlichen und sauberen Fremdenzimmer bestens empfohlen werden. Näheres kann auf der Geschäftsstelle erfragt werden.

Postautoverbindung nach dem Gepatschhaus!

Vom 1. Juli bis 15. Sept. 1932

Ab Landeck	—	10 ³⁰	17 ²⁰
Ab Prutz	8 ⁰⁰	11 ³⁰	18 ¹⁰
An Feuchten	8 ⁴⁵	12 ⁰⁵	18 ⁵⁵
Ab Feuchten	8 ⁵⁰	12 ⁴⁵	—
An Gepatschhaus	10 ⁰⁵	14 ⁰⁰	—
Ab Gepatschhaus	—	10 ⁵⁰	14 ⁴⁵
An Feuchten	—	12 ⁰⁰	15 ⁵⁵
Ab Feuchten	6 ⁴⁵	12 ¹⁰	16 ⁰⁰
Ab Prutz	7 ³⁵	13 ²⁵	16 ⁵⁰
An Landeck	8 ²⁵	14 ¹⁵	17 ⁴⁰

BERG-, Ski-, Sport- u. Straßenstiefel
 nach Maß / Reparaturen und Beschlag jeder Art
Jakob Karl, Schuhmacher aus Oberbayern
 Gutleutstraße 105 / Telefonbenutzung 34428

Hauptversammlung des D. u. Oe. A. V. in Nürnberg.

Unter nochmaligem Hinweis auf die in Nürnberg vom 15.-18. Juli stattfindende Hauptversammlung unseres Alpenvereins sei auf die ausführlichen Veröffentlichungen in den letzten Nummern der „Mitteilungen“ über die einzelnen Veranstaltungen während und nach der Hauptversammlung Bezug genommen.

Herzliche Bitte!

Zum XI. Deutschen Sängerefest (21. bis 24. Juli) kommen auch deutsche Sänger aus Oesterreich, u. a. ein Gesangverein aus der Steiermark, nach Frankfurt. Sie können aber die kostspielige Reise nach hier nur machen, wenn ihnen in Frankfurt kostenlose Unterkunft gewährt wird. Es ergeht daher auch an unsere Mitglieder die herzliche Bitte, den österreichischen Sängern Schlafgelegenheit für die Tage vom 21. bis 25. Juli etwa zur Verfügung zu stellen und ihre Bereitwilligkeit dazu baldmöglichst auf unserer Geschäftsstelle anzeigen zu wollen.

Bei der Gelegenheit sei auf die im Rahmen des Sängerefestes stattfindenden Volksdeutschen Sondersveranstaltungen aufmerksam gemacht, so auf die am 22. Juli 16 Uhr in der Festhalle stattfindende Volksdeutsche Weifestunde und die anschließend (17³⁰ Uhr) stattfindende Aufführung der Kantate „Von deutscher Art“ von Hellins, ferner auf den am 24. Juli 20³⁰ Uhr im Palmengarten stattfindenden Großen Volksdeutschen Abend, der vom Verein für das Deutschtum im Ausland veranstaltet wird. Ausführliches Programm liegt in der Geschäftsstelle zur Einsicht auf.

Achtung beim Zeichnen von Seilen.

Aus Mitgliederkreisen wird uns folgendes mitgeteilt: Im Sommer 1929 zeichnete ich mein Seil an der 10, 15 und 20 Meterstelle durch Befesteln in etwa 2 cm Breite mit Wäschezeidentinte. Die Stellen wurden vorchriftsmäßig etwa 3 Tage später gebadet. Nachdem sich etwa 7 Herren am Bitter bei Baden-Baden mit dem Seil abgeseilt hatten, begann das Seil zu reißen. Und zwar rissen die Fasern, die mit der Wäschezeidentinte getränkt waren, an der 15 Meterstelle (Mitte), die durch einen Absseitling gezogen war, ein. Auch an der 10 Meterstelle fangen die getränkten Fasern an einzureißen. Sonst ist an dem ganzen Seil an anderer nichtgetränkter Stelle nichts zu finden. Ich führe daher die Zerstörung der Fasern auf die Benutzung der Wäschezeidentinte zurück. (Eine diesbezügliche Anfrage bei der Hannoveraner Fabrik blieb bisher ohne Antwort). Ich gebe

den Fall bekannt, um andere gleich mit der chemischen Zusammensetzung von Wäschezeidentinte Unwissende vor der Benutzung zu warnen und vor evtl. Unglücksfällen zu bewahren. M. v. R.-R.

Warnung vor einem Schwindler!

Ein Schwindler, angeblich Jos. za Sitnik (Sprich: Schitnik) treibt sich in Frankfurt, Berlin u. a. O. herum. Tritt in steyerr Tracht als Hof- und Straßensänger auf. Sucht in Familien Anschluß zu finden, indem er sich als Beauftragter des D. u. Oe. A. V. ausgibt, will Mitglied der Sektion Graz oder Pinz-

Nachrichten für die Hochtouristische Vereinigung.

Am 4. und 5. Juni 1932 fand eine Kletterfahrt ins Morgenbachtal statt. Zehn Teilnehmer waren bereits am Samstagabend im Gerhardschhof versammelt, um dort oder in der Nähe die Nacht im Zelt, im Stroh oder im Bett zu verbringen. Zwei bezogen ihr Freilager unmittelbar an den Felsen, um ein großes „Pensum“ hinter sich zu haben, bevor der Massenbetrieb einsetzte. In der Tat vereinigte der Sonntag ein Viertelhundert (!) Teilnehmer an den Felsen; es wurde viel geklettert, vom weniger Schwierigen bis zum „äußerst Schwierigen“ wie z. B. Mainzerturm Südkante. Ein wolkenbruchartiger Regen bereitete den Kletterern am Nachmittag ein etwas vorzeitiges Ende.

Am 31. Mai und 14. Juni 1932 setzte unser Mitglied Dr. Herbert Jungmanns die Reihe der Lehrvorträge fort mit der „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“. Der Redner ging am ersten Abend von den Grundbegriffen der Anatomie aus, soweit ihre Kenntnis zur Beurteilung von Verletzungen notwendig ist. Der zweite Abend brachte Anweisungen für das Verhalten bei Brüchen, Verrenkungen, Hitzschlag usw. Praktische Übungen sollen an den Eschbacher Klippen folgen (bei Erkennen des Blattes bereits gesehen). Damit sind die Lehrvorträge im engeren Sinne beendet, die die theoretische Grundlage für den Hochtouristen bilden. Zu wenigstens zwei technischen Besprechungen der Fahrt werden die Teilnehmer persönlich eingeladen.

Man beachte das Programm der H. T. V. bis einschließlich September, da im Juli und August kein Nachrichtenblatt erscheint! Insbesondere seien unsere Mitglieder hiermit auf die an anderer Stelle dieses Blattes erfolgenden weiteren Mitteilungen über den Hochtouristen-Kurs in den Ötztaler Alpen besonders hingewiesen.

Unsere Kletterfahrt mit Sonnwendfeier an den Eschbacher Klippen am 18.-19. Juni, die wir gemeinsam mit der Jungmannschaft veranstalteten, nahm wieder - dank dem guten Wetter - einen sehr guten Verlauf. Ist ja auch selten ein Platz

gau sein und zeigt auch Papiere mit dem runden A. V.-Stempel. Es wird vor ihm gewarnt.

Zur Beachtung!

Die nächste Nummer des „Nachrichtenblatts“ erscheint erst Ende August. Redaktionsluß: 18. August 1932. Später eingehende Beiträge können nicht mehr aufgenommen werden.

für eine Sonnwendfeier so gut geeignet wie die Eschbacher Klippen, die mitten in einer Wiese liegen, nahe am Wald. Mit der Bahn, Autos und Fahrräder fanden sich gut 50 Leute ein. Nach 10 Uhr abends wurde der mit Fleiß aufgerichtete große Holzstoß angezündet, die übliche Feuerrede gehalten und unter Scherz, Humor, Musik und Gesang, natürlich auch mit dem dazu nötigen „Naß“, vergingen die Stunden nur zu rasch. Es war lange nach Sonnenaufgang, bis die letzten in die Zelte krochen. Vom frühesten Morgen an wurden die Klippen und der Friezdriehfels in allen Möglichkeiten fleißig durchklettert. U. a. wurden auch die alpinen Rettungsmethoden Steigbügeltechnik und Prusikknotten mehrmals geübt. Den Abschluß bildete am Spätnachmittag ein frisches Bad im nahen Hartsteinweiher.

Der Gerätebestand unserer hochtouristischen Vereinigung konnte erweitert werden durch die hochherzige Stiftung eines neuen 30 m Seiles durch unser Mitglied, Herrn Direktor C. Andrae. - Wir danken dem Stifter auch an dieser Stelle aufrichtig.

Die Weinwerbetage im Weinhaus Rebstock

haben großen Anklang gefunden. Denn nur ausgesucht beste Gewächse kommen zum Ausschank und Verkauf.



Aus Rheinhessen:

1930 er Oppenheimer Goldberg Natur . RM 1.-
 1929 er Niersteiner Roßberg Spätlese . . . 2.-
 1929 er Niersteiner Heiligenbaum Spätlese . . 3.-

Von der Mosel, ab 1. Juni:

1931 er Uerziger Würzgarten 1,60
 1931 er Wintricher Sonnseite Natur 1,80
 1930 er Enkircher Steffensberg Kanzel 2.-
 1930 er Geierlayer Simonsberg 2,20
 1930 er Mittelmosel-Riesling-Patriziertrunk . . 2,50

Für Lieferungen in's Haus weitere 20% Nachlaß. Alle Pokalweine, besonders die Edeltyroler, sind weiter im Ausschank.

WEINHAUS REBSTOCK
 BRAUBACHSTR. 19 + TELEFON: 27391

Bedürfnis. Erst die Befriedigung dieses Bedürfnisses macht die Alpenwanderung zu dem, was sie eigentlich sein soll: zu einem wahrhaften Jungborn für Körper und Geist. Es ist schwer, aus der Fülle dessen, was die Sektionsbibliothek hier bietet, nur einiges zu nennen: von Seidlitz, „Entstehen und Vergehen der Alpen“, Francé, „Die Alpen“, Penck, „Naturgewalten im Hochgebirge“, Mosso, „Der Mensch auf den Hochalpen“, Heß, „Die Gletscher“, Schroeter, „Das Pflanzenleben der Alpen“ und „Taschensflora des Alpenwanderers“, Hoffmann-Giesenhagen, „Alpenflora für Alpenwanderer und Alpenfreunde“, Keller, „Im Hochgebirge.“

Unser Hochturenkurs im Sektionsgebiet.

Von Walter Baeker.

Zum zweiten Male veranstaltete in diesem Jahre die Sektion einen Hochturenkurs dessen Durchführung in den Händen der Hochtouristischen Vereinigung lag. Als Betätigungsfeld wurde unser Frankfurter Gletscherreich gewählt, das in prächtiger Mischung Fels und Eis bietet, höchste Ansprüche befriedigend.

Voriges Jahr lag die Führung in den Händen eines Bergführers, dem ein Unterführer beigegeben war. Eine Verbilligung des Kurses wurde in diesem Jahre erreicht, indem man auf fremde Kräfte verzichtete. Karl Reis, dem Turenwart der S. T. V., und mir war die bergsteigerische Leitung übertragen. Wenn nun, am Ergebnis betrachtet, der Versuch, aus eigenen Kräften etwas zu unternehmen, gelungen sein dürfte, so war auch eine andere Neuerung gegenüber dem Vorjahr von großem Vorteil für das Gelingen der Fahrt: Jeder mußte an wenigstens zwei Wochenendkletterfahrten der S. T. V. teilgenommen haben. Auf diese Weise kannten sich alle Teilnehmer vorher, ein vollkommenes Anfängertum war ausgeschlossen und die Wahrscheinlichkeit eines Verfassers gering. In der Tat hat auch bergsteigerisch alles geklappt, und der große Kreis lebte von Anfang bis Ende in Harmonie.

Im ganzen zählte der Kursus, einschließlich der Leitung, elf Teilnehmer, jedoch waren nicht alle während der ganzen Zeit von zwei Wochen dabei, sodaß sich nie mehr als neun Teilnehmer gleichzeitig an einer Bergfahrt beteiligten. Rückblickend darf man behaupten, daß der Kurs, abgesehen vom schlechten Wetter in den letzten Tagen, den Verlauf genommen hat, den sich die Optimisten beim Planeschnieden ausgedacht hatten. Schön, daß der Kreis nicht noch größer war; aber doch schade, daß nur so wenige Sektionsmitglieder sich beteiligten, oder daß andere sich so spät meldeten, daß sie obige Bedingungen zur Teilnahme nicht mehr erfüllen und daher nicht mitgehen konnten.

Tiergeographische Charakterbilder“, Richter, „Erschließung der Ostalpen“, von Barth, „Aus den nördlichen Kalkalpen“, Engenberger, „Ein Bergsteigerleben“, Kugy, „Aus dem Leben eines Bergsteigers“, Purtscheller, „Leber Fels und Stein“, Wymper, „Berg- und Gletscherfahrten in den Alpen“ usw.

Die Fülle dieses Rüstzeuges, für Sommer- und Winterfahrten in gleicher Weise nützlich, wird sich nicht immer bis zum Beginn der Reise bewältigen lassen. Aber auch rückschauend wird unser Verständnis vertieft, unsere Erinnerung gestärkt, unsere Freude dadurch erhöht und der dunkle Winter beim Lesen durch freundliche Bilder erhellt.

Die Spalten des Nachrichtenblattes werden wohl soweit zur Verfügung stehen, daß es möglich ist, über einige besonders prächtige Fahrten ausführlich zu berichten. Das Drum und Dran ist ja immer die Hauptsache: das Erlebnis, das auch aus besten Federn nur als schwacher Abglanz eines Einmaligen fließt. Hier soll aber jetzt nicht einmal eine schwache Nachbildung der ganzen Fahrt versucht, sondern lediglich der äußere Verlauf geschildert werden.

Montag, 25. Juli. Nachts Abfahrt in Frankfurt. Aber München-Fernpaß-Landek-Feuchten zum Gepatschhaus; Aufstieg zur Kauhkopfshütte bei Neuschnee, Gr. Kauhkopff (2990 m).

Dienstag, 26. Juli. Eine Fünfergruppe: Ochsenkopf (fälschlich 3068 m), Grat über P. 3047 zur Kaisergratspitze (3102 m), Überschreitung. Eine Zweiergruppe: Weißkogel (3746 m) im Nebel in achteinviertel Stunden (gespart), zurück bis Gepatschhaus insgesamt 16,5 Stunden.

Mittwoch, 27. Juli. Zu 6 auf den Glockturm (3356 m) durchs Riffstal; wegen Eisagals auf Habicht und Westl. Krumpgampen Spitze verzichtet. Drei weitere Teilnehmer vom Stubai kommend, stießen über Tachachhaus-Vlgrubensjoch-Gepatschhaus zu uns.

Donnerstag, 28. Juli. Schönes Wetter. Besteigung der Vorderen Vlgrubenspitze (3394 m) über den Vlgrubenskopf (3320 m) vom Vlgrubensjoch aus; 7 Teilnehmer.

Freitag, 29. Juli. Schönes Wetter. 10 Mann mit Gepäck zur Kauhkopfshütte; von ihnen 6 Mann um halb 12 Uhr weiter zum Brandenburgerhaus, Besteigung der Dachmannspitze (3397 m), 2 Mann noch bis zur Ehrichspitze (3428 m) weiter, schwieriger Abstieg. Die 4 auf der Kauhkopfshütte. Zurückgebliebenen auf dem Gr. Kauhkopff (2990 m).

Samstag, 30. Juli. Schönes Wetter. Zu 5 aufs Wonnetsjoch, Grat über die Nördliche (3288 m) und Südliche Sexegerten Spitze (3430 m), zur Hochvernagsspitze (3551 m) über die schwierige Nordwand, Überschreitung der Schwarzwandspitze (3470 m) und des Gepatschjoches; alles gespurt, 12 Stunden. Von den 5 Zurückgebliebenen 3 auf dem Gr. Kauhkopff (2990 m); einer allein vor zum Tachachhaus über die Hintere Vlgrubenspitze (3256 m), letztes Stück über den Westgrat.

Sonntag, 31. Juli. Schönes Wetter. Zu 9 mit vollem Gepäck zum Tachachhaus mit Überschreitung der Hintere Vlgrubenspitze (3256 m) vom Wonnetsjoch zum Vlgrubensjoch. Abends 3 auf den Digtaler Arkund (3202 m); Auf- und Abstieg zusammen drei Stunden.

Montag, 1. August. Schönes Wetter. 3 auf die Wildspitze, Südgipfel (3769 m) rauf, Nordgipfel (3774 m) runter. 6 versuchten die Erstbegehung der Ostwand des Hintere Brochkogels (3636 m), mußten aber 50 m unterm Gipfel auf den leichten - laut „Hochtourist“ „sehr schwierigen“ - Nordgrat ausbiegen. (Aber diese Neuter wird ein besonderer Aufsatze erscheinen, in dem zu beweisen sein wird, daß entgegen einer Äußerung von beachtlicher Seite die Bergfahrt mit vollem Verantwortungsbewußtsein durchgeführt wurde.) Die 3 von der Wildspitze über den gewöhnlichen Grat vom Mitterkarjoch auf den Hintere Brochkogel nach, alle 9 Abstieg über den Westgrat mit neuer Variante: unmittelbarer Abstieg vom Felsbeginn vor dem Brochkogelsjoch auf den Tachachferner, Eiswand von 60 Grad Neigung, zwei

Stunden für kaum drei Seillängen. 3 machen Abstecker auf die Südliche Peterfenspitze (3510 m) - benannt nach unserm verdienstvollen früheren Vorsitzenden, dem Erschließer der Digtaler, - 2 noch weiter zur Nördlichen Peterfenspitze (3514 m).

Dienstag, 2. August. Abergang zum Kschleiten Wetter. Bläspitze (3398 m), Aufstieg über den Südgrat mit Erstbesteigung der Tüme, Abstieg Südwestwand; 5 Teilnehmer. In der Folgezeit lichtet sich unser Kreis immer mehr.

Mittwoch, 3. August. Schlechtes Wetter, Schnee.

Donnerstag, 4. August. Aussicht auf Turenmöglichkeit vor der Abreise nicht mehr vorhanden; trotzdem machen noch 3 Teilnehmer bei mäßigem Wetter den Abergang zur Kaunergrathütte. Ein Teilnehmer war aus dem Digtal inzwischen hierher wieder aufgestiegen.

Freitag, 5. August. Schlechtes Wetter, an Wazespitze nicht zu denken. Zu 4 Abergang übers Madatschjoch zur Verpeilhütte. Vorübergehende Besserung des Wetters verleitete zum Angriff auf die Madatschfirme; Versuch mußte wegen neuer Verschlechterung schon auf einem Vorgipfel des Ostlichen Turmes aufgegeben werden.

Samstag, 6. August. Schlechtes Wetter zwang zur Umkehr vor der Steilrinne an der Roselewand.

Sonntag, 7. August. Ein Teilnehmer, der noch Zeit hatte, ging zur Kaunergrathütte zurück, um andern Tages mit Erfolg die Wazespitze zu ersteigen; die andern 3 stiegen ins Kaufertal ab, Montag Rückkehr nach Frankfurt.

Alpine Literatur.

Das große Kartenwerk der Ostalpen. Freitag & Berndt's Touristen-Wanderkarten 1:100.000, 38 Blatt (Verlag Freitag & Berndt A. G., Wien VII) nähert sich seiner Vollendung. Vor kurzer Zeit ist Blatt 37 Rhätikon-Silvretta erschienen, heute liegen uns Blatt 30, Kaisergebirge, Blatt 31, Schliersee Berge und Rosangebirge, Blatt 38, Kitzbüheler-Alpen und Pinzgau vor.

In der gleich schönen, vielfarbigen Ausführung, technisch vorzüglich gearbeitet, mit Angabe aller Einzelheiten, die dem Bergsteiger und Wanderer wichtig sind, sind auch die neuen Blätter ein unübertrefflicher Wegweiser in den von ihnen behandelten Gebieten. Die Wegmarkierungen sind in den gleichen Farben gegeben, wie in der Natur. Höhenhöhenlinien von 100 zu 100 m und eine sehr gut ausgeführte Terrainschummierung erzielen ein deutliches Bild des Geländes. Alles in Allem: Die Karten (Preis je RM 2.25) sind ein vorzügliches Orientierungsmittel, das wir nur bestens empfehlen können.

Unsere Geschäftsstelle ist bereit, die gewünschten Karten zu besorgen.

Im Bergverlag Rudolf Rother in München sind zwei Werkchen erschienen, auf die wir gerne hinweisen.

Die modernsten Methoden der Hochalpinistik, im Fels sowohl wie im Eis, haben nimmere in der alpinen Lehr-Literatur eine zusammenfassende Darstellung gefunden, und zwar in zwei kleinen Büchern zu je 56 Seiten, mit vielen Zeichnungen, die der bekannte Münchener Bergsteiger Dr. Leo Maduschka verfaßt. Eines behandelt die modernste Felsarbeit

BERG-, Ski-, Sport- u. Straßenstiefel

nach Maß / Reparaturen und Beschlag jeder Art

Jakob Karl, Schuhmacher aus Oberbayern

Gutleutstraße 105 / Telefonbenutzung 3 4428

und trägt den Titel „Neuzeitliche Felsstechnik“, das andere bringt die Methoden moderner Eistechnik und des Eiskletterns und heißt „Die Technik schwerster Eisfahrten“. Letzteres hat in dankenswerter Weise auch der bekannte Eismann, wohl der besten einer, Ing. Willi Welzenbach, durchgesehen. Die beiden Broschüren kosten je 80 Pfg. und sind soeben beim

Bergverlag Rudolf Rother, München, erschienen. Für Neulinge und Anfänger sind sie ungeeignet, solche mögen immer voreerst noch ihren Nieberl (Das Klettern im Fels und Das Gehen auf Eis und Schnee, beide Bergverlag München) und Hignondy-Daulkes unvergängliches Werk „Die Gefahren der Alpen“ studieren und in der Praxis erproben.

Nachrichten für unsere Mitglieder.

Aus dem Sektionsleben.

In der Ausschusssitzung am 13. Juli wurden zuerst die Anträge zur Hauptversammlung in Nürnberg behandelt. Der für dort bestimmte Sektionsvertreter unterrichtete sich über die Stellung des Ausschusses zu den einzelnen Beratungspunkten. Die Abstimmung selbst wurde ihm, falls in Nürnberg neue Gesichtspunkte auftreten, freigegeben.

Herr Damm erstattete einen eingehenden Bericht über die von Dr. Seng und ihm ausgeführte Hüttennachschau. Es wurde alles in Ordnung gefunden. Während der Anwesenheit der Herren auf dem Tashachhause ist die neue W.-C.-Anlage fertiggestellt und auch die in Aussicht genommene Behelfskapelle eingerichtet worden. Dieser kirchliche Raum ließ sich, ohne viel Platz zu beanspruchen, zweckentsprechend in die gegebenen Verhältnisse einfügen. Auch unsere Kasse wurde dadurch nicht allzusehr belastet.

Der Punkt „Nachrichtenblatt“ brachte eine längere Aussprache mit dem Beschluß, daß aus Ersparnisgründen künftig nicht mehr in jeder Nummer Berichte über Unternehmungen usw. aller Unterguppen Aufnahme finden sollen. Die Blattzahl der künftigen Nummern gestattet nur, das wirklich Wichtige kurz gefaßt zu bringen.

Der Sektion Wiesbaden wurde als Jubiläumsgabe eine Wanduhr für das Madlenerhaus gestiftet.

In der Ausschusssitzung am 10. August gedachte Herr Wirth vor Eintritt in die Verhandlung unseres zweiten Vorsitzenden, Professor Friedwagner, der durch den Tod seiner von uns allen verehrten Gattin in tiefe Trauer versetzt wurde.

Zur Tagesordnung berichteten die Herren Wirth und Teufel über ihre Erfahrungen und Beobachtungen auf der Hauptversammlung, während Herr Kopp über die Verhandlungen selbst einen ausführlichen Bericht vorlegte.

Der Hütten- und Wegebauauschuß hatte nach der Rückkehr des Herrn Damm aus dem Sektionsgebiet eine Sitzung abgehalten, deren Ergebnis in der Ausschusssitzung besprochen wurde. Eine Abwanderung der Bergsteiger bei Abernachtungen von Betten zu den Matratzenlagern läßt eine Vermehrung dieser Lagerstätten auf dem Gepatschhause als dringend notwendig erscheinen. Nach Einholung von Erfahrungen anderer Sektionen auf diesem Gebiete soll im Herbst mit der Ausführung begonnen werden. Weiter stand die Winterbewirtschaftung des Gepatsch- und Tashachhauses, die nach Ansicht der Hüttenpächter viel verspreche,

Wanderfolge.

Sonntag, den 4. September 1932: Speffart. Sonntagskarte nach Rahl (RM 1.40). Abfahrt ab Hauptbahnhof 7⁰⁰ Uhr, ab Fm.-Süd 7¹⁴ Uhr, ab Ost 7¹⁰ Uhr bis Hanau Hauptbahnhof. Wanderung von Hanau durch die Bulau nach Niederrödenbach (Frühstückskraft) und weiter über den Buchberg nach Alzenau (Schlußkraft Brauerei Stein). Markzeit 6 Stunden. Führer: Franz Moser und Ernst Söhnel.

Sonntag, den 25. September 1932: Sternwanderung der Südwestdeutschen Sektionen nach Heppenheim. Abfahrt 6³⁰ Uhr. Sonntagskarte Auerbach. Wanderung auf Umwegen nach Heppenheim. Nachzügler fahren 8¹⁰ Uhr mit Sonntagskarte Heppenheim nach Bensheim. Wanderung über Zell. Führer: Damm und Scherer.

Wichtige Mitteilung: Die Postkraftwagenfahrt zur Wanderung am 8. August ist nicht zustand gekommen, weil sich die 18 Teilnehmer an der Wanderung nicht rechtzeitig angemeldet haben. Der Wanderauschuß ist nicht in der Lage, einen Kraftwagen auf's Genaueste zu bestellen, sondern muß bindende Anmeldungen vorliegen haben. Die Teilnehmer bringen sich selbst um die Vorteile einer solchen Fahrt, wenn sie die Anmeldung unterlassen.

Veranstaltungen der Hochtouristischen Vereinigung.

- Dienstag, den 6. September 1932:** 20³⁰ Uhr auf der Geschäftsstelle: Fahrtenberichtsabend (Nennominerabend).
- Sonntag, den 11. September 1932:** Sommerflußkletterfahrt in den Odenwald (Hohenstein). Abfahrt: BP 6¹⁸ Uhr; Sonntagskarte Bensheim.
- Dienstag, den 20. September 1932:** 20³⁰ Uhr auf der Geschäftsstelle: Lichtbilder Vortrag des Mitgliedes Walter Baeker: „Die bergsteigerische Pionierarbeit im Himalaya von 1855 bis 1932“.
- Sonntag, den 25. September 1932:** Wanderung in den Vogelsberg: Geden-Taufstein-Gieselstein; Führung: Heinrich Eisässer. Abfahrt 7²⁰ Uhr mit Sonntagskarte Geden (RM 4.—).

Veranstaltungen der Jungmannschaft.

- Montag, den 12. September 1932:** Radfahrt in den Wald. Führer: R. Neubauer. Treffpunkt 20 Uhr Hippodrom. Nachzügler erstagen am dortigen Wasserhäuschen das Ziel.
- Samstag, den 17. und Sonntag, den 18. September 1932:** Nachwanderung in den Taunus. Abfahrt 20¹⁰ Uhr nach Cronberg mit Sammelfarte 1. Führer: R. Neubauer. Endziel: Wochenendhaus „Wittel“.
- Mittwoch, den 21. September 1932:** Lichtbilderabend auf der Geschäftsstelle über die Sommerfahrt. Pünktlich 20 Uhr.
- Sonntag, den 25. September 1932:** Kletterfahrt an die Eschbacher Klippen. Näheres Geschäftsstelle.
- Sonntag, den 2. Oktober 1932:** Omnibusfahrt an den Rhein (Kloster Eberbach) Treffpunkt 7 Uhr Rathenauplatz. Fahrpreis: RM 2.— bis 2.50. Führer: R. Neubauer. Bindende Zusage nötig auf der Geschäftsstelle oder unter Telefon: 3 2279 (Neubauer) bis Dienstag, den 27. September.
- Samstag, den 8. Oktober 1932:** Radfahrt und Spaziergang nach Schwalbach zur „Witwe Kraus“. Treffpunkt für alle: Ende der Linie 3, Rödelheim, 16 Uhr.

Veranstaltungen der Jugendgruppe.

- Samstag, den 3. September 1932:** Radfahrt. Führer: Herbert Fetter. Treffpunkt: 15³⁰ Uhr Stadtbibliothek Obermainbrücke.
- Samstag, den 10. und Sonntag, den 11. September 1932:** Wanderung von Königstein-Bilkal-Schloßborn (Abernachten in der Jugendherberge), Eppstein-Lorsbacher Kopf-Walterstein-Hofheim. Führer: Herbert Fetter und Walter Graumann. Teilnehmergebühr RM 1.50. Treffpunkt: 14⁴⁵ Uhr Briefkasten Hauptbahnhof. Abfahrt 15⁰⁰ Uhr. Rückkunft: 19⁰⁰ Uhr. Anmeldung bis spätestens Mittwoch, den 7. September 1932 unter Zahlung der Teilnehmergebühr.
- Freitag, den 23. September 1932:** Lichtbilder-Vorführung: Ferienfahrten. Beginn: 19³⁰ Uhr auf der Geschäftsstelle.

Veranstaltungen der Ski-Abteilung.

- Donnerstag, den 8. September 1932:** Zusammenkunft auf der Geschäftsstelle 20 Uhr, Besprechung des Winterprogramms.
- Sonntag, den 9. Oktober 1932:** Wanderung in den Taunus mit Sonntagskarte Hofheim-Wildschaffen-Langenhain-Kellerkopf usw. Führer: H. Klüber (Abfahrt 8²⁰ Uhr Hbf.).
- Donnerstag, den 3. November 1932:** Lichtbilderabend auf der Geschäftsstelle 20 Uhr.

zur Beratung. Der Ausschuß ist, obgleich er diese Ansicht nicht teilt, mit einer probeweisen Bewirtschaftung einverstanden, wenn uns dadurch keine Kosten entstehen.

Aber das Vortragswesen brachte Herr Teufel verschiedene einschlägige Punkte vor, wie z. B.: Vortragsaal, Zusammenkünfte nach den Vorträgen, Kritik der Vorträge und Vortragsangebote. Weiter hat sich nach Ansicht des Ausschusses als notwendig erwiesen, für unsere Vorträge eine Besucherkontrolle am Saaleingang auszuüben. Wir hoffen, daß wir mit dieser Maßnahme Verständnis bei unseren Mitgliedern finden und daß sie uns die Ausführung erleichtern. Es genügt, daß jeder seine Mitgliedskarte mitbringt und beim Betreten des Saales unaufgefordert vorzeigt.

Zum Schluß sei noch mitgeteilt, daß vom 6. August ab täglich zwei Postkraftwagen von Feuchten nach dem Gepatschhaus und zurück verkehren. Die Wagen fahren bis zur Brücke unterhalb des Hauses.

Südwestdeutscher Sektionenverband.

Zur Frühjahrstagung des Verbandes hatten sich am 26. Juni 52 Vertreter von zwanzig Sektionen in Wiesbaden im Kurhaus eingefunden. Am Tage vorher feierte die Sektion Wiesbaden ihr 50 jähriges Bestehen durch einen Festabend im Kurhaus. An dieser Feier, die außerordentlich eindrucksvoll verlief, beteiligten sich erfreulicherweise eine große Anzahl unserer Mitglieder.

Die geschäftliche Sitzung am 26. Juni war in der Hauptsache durch den Verhandlungsstoff der im Juli stattfindenden Hauptversammlung ausgefüllt.

Aus der Weinkarte

Oppenheimer. 25 Pfg.
Nierstein, Burgweg, natur 35 "
Steinberger, Domäne . . . 40 "
Marcobrunner, Domäne . 50 "
1930 er Oppenheimer
Goldberg, natur, Original-
abfüllung 1/2 Flasche . 1. RM



Frei Haus liefert unsere Weinhandlung:

Tyroler Etschtaler Heur, ger . . 1/2 Fl. RM 1.20
Tyroler Rotburgunder . . . 1/2 " " 1.60
Tyroler 1926 er Barbarossa wein . 1/2 " " 1.60
Tyroler 1929 er Terlaner Riesling 1/2 " " 1.65
Tyroler Jubiläums Muskateller . 1/2 " " 2.35
Tyroler Gewürztraminer, Edelwein 1/2 " " 2.60
Rhein Hessische Weißweine von 55 Pfg. an p. Liter.

WEINHAUS REBSTOCK
BRAUBACHSTR. 19 + TELEFON: 27391

Herr Wirth konnte als Hauptauschlußmitglied die Ansichten der Innsbrucker Verwaltung mitteilen, was den Sektionen unseres Verbandes ihre Stellungnahme sehr erleichterte. Die Herabsetzung der Beiträge an den Hauptverein, die Fürsorgeeinrichtung und der Hüttenbesuch im Winter führten zu einer sehr lebhaften Aussprache. Weiter fand ein Meinungsaustausch über die Mitgliederbewegung infolge der Arbeitslosigkeit, über Hüttenangelegenheiten und das Vortragswesen statt. Zur Herbsttagung werden sich diesmal auf Einladung der Sektion Mannheim die Teilnehmer in Mannheim treffen.

Nach Beendigung der Tagung versammelten sich die Herren mit den übrigen Gästen zu einem Spaziergang auf den Herberg. Den Abschluß bildete am Abend ein großartiges Feuerwerk im Kurgarten.

Ausstellung „Der unbekannte Böhle“.

In dem Ateliergebäude des verstorbenen Malers Fritz Böhle findet eine Ausstellung seiner bisher unbekannteren Werke statt.

Es wird beabsichtigt, am Donnerstag den 8. September die Ausstellung gemeinsam zu besuchen. Eintrittspreis bei mindestens 10 Teilnehmern 25 Pfg. Treffpunkt 5 1/2 Uhr Sachsenhäuser Warte, nach der Besichtigung gemütliches Zusammensein in der im Hofchen des Gebäudes untergebrachten Künstlerkantine Maahinkel, bei Apfelwein oder Bówle. Abendessen kann mitgebracht werden. Da die Ausstellungsleitung bereit ist, die Schenke für uns zu reservieren, ist es nötig, daß sich die Mitglieder, die an der Besichtigung u. s. w. teilnehmen wollen, auf unserer Geschäftsstelle oder Telefon 5 2289 bis Montag den 5. September anmelden. Unterbleibt die Anmeldung, so sind wir nicht in der Lage, mit der Ausstellungsleitung eine Verabredung zu treffen.

Zur Beachtung!

Die nächste Nummer des „Nachrichtenblatts“ erscheint Ende September.
Redaktionschluß: 18. September.
Später eingehende Beiträge können nicht mehr aufgenommen werden.

Wichtig für Hüttenbesucher!

1. Jede Hütte muß, solange sie nicht bewirtschaftet ist, mit dem A. V. Schlüssel zugänglich sein; jederzeit muß mindestens ein heizbarer, mit Koch- und Übernachtungsgelegenheit eingerichteter und bloß mit dem A. V. Schlüssel verschlossener Raum

vorhanden sein. Die Hütte muß mit den nötigen Rettungsmitteln versehen sein.

2. Die von der Hauptversammlung festgesetzte Hüttenordnung ist für die Sektion verbindlich. Diese Hüttenordnung und die Preise für Unterkunft und Verpflegung sind in jeder Hütte an sichtbarer Stelle anzuklagen.
3. Die Verpflegung auf den bewirtschafteten Hütten ist auf die Bedürfnisse des Bergsteigers einzustellen. Die Bergsteiger sind berechtigt, ohne jede Zurücksetzung in der Aufnahme und Behandlung ihre eigenen Vorräte gebührenfrei zu verzehren. Bergsteigern, die sich selbst verpflegen wollen, ist die Zubereitung ihrer Vorräte gegen eine mäßige Gebühr für Feuerung zu gestatten. Es muß ihnen die Möglichkeit zum Kochen ihrer Vorräte gegeben werden, sei es, daß ihnen ein eigener Raum mit Kochgelegenheit zur Verfügung gestellt oder gestattet wird, vorhandene Kochgelegenheit mitzubenußen, sei es, daß der Wirtschaftler verpflichtet wird, die Zubereitung seinerseits zu übernehmen. Auf jeder Hütte muß ein einfaches aber nahrhaftes Gericht, sowie ein alkoholfreies Erfrischungsgetränk zu billigstem Preis vorrätig sein und heißes Wasser zur Teezubereitung abgegeben werden.

4. Anspruch auf Lagerstellen haben die Mitglieder

des D. u. O. A. V. sowie die Mitglieder der begünstigten ausländischen Alpenvereine, ebenso auch Frauen und Töchter von Mitgliedern (nicht aber Söhne).

5. Den Mitgliedern, die Bergbesteigungen ausführen, ist vor anderen Hüttenbesuchern unbedingt der Vorrang einzuräumen. Für Sommerfriskler und Personen, die mit dem ausübenden Bergsteigertum nichts zu tun haben, sind die Hütten nicht bestimmt. Mehrtägiger Aufenthalt ist nur zu Bergbesteigungen und zu wissenschaftlichen Zwecken gestattet.
6. Vorausstellung von Lagerstellen ist unzulässig.
7. In Hütten, die allen Mitgliedern des D. u. O. A. V. offenstehen, haben alle Mitglieder gleiche Rechte. Den Mitgliedern der Sektion, der die Hütte gehört, dürfen besondere Vergünstigungen nicht eingeräumt werden; sie haben auch die gleichen Gebühren zu entrichten, wie die Mitglieder anderer Sektionen.

Unser Mitglied, Student Heinrich Th. Brill aus Oberursel, ist im Alter von 24 Jahren an der Dreitor Spitze im Wetterstein infolge Ausbrechen eines Felsblockes tödlich abgestürzt.

Nachrichten für die Hochtouristische Vereinigung.

Am 2. bis 3. Juli fand eine Kletterfahrt an den Rothensfels bei Münster am Stein statt, zu der sich wieder die stattliche Zahl von 24 Teilnehmern einfand. Das Wetter war gut, und schon der früheste Morgen sah unsere Leute in den Felsen an der Arbeit. Begangen, bezw. erstiegen wurden: Große Schlucht, Spitzer Turm, Goldmann-Kamin, Jägersteig, Kalter Kamin, Madonna und sonstige unbekannte kleinere Türme und Steige. Ein Teilnehmer, der ohne Kopfbedeckung kletterte, wurde durch Stein Schlag am Kopfe verletzt und kam blutüberströmt oban an. Glücklicherweise war die Verletzung nicht schwerer Natur. Also: In bräutigem Fels nie ohne Hut klettern! Ein frisches Bad in der Nähe bildete am Spätnachmittag einen schönen Abschluß der Fahrt.

Guglia di Schneidhain, Marienwand

und Hauburgstein sahen uns für dieses Jahr zum zweiten Male, und zwar am 17. Juli. Zu dieser Kletterfahrt fanden sich 8 Teilnehmer ein. Eine kleine Einkehr in Kronberg beschloß die Tour, die dank des schönen Wetters einen guten und harmonischen Verlauf nahm.

Am 16. August fand der Berichtabend über den Hochtouristenkurs auf der Geschäftsstelle statt, anschließend ging es beim Apfelwein weiter. Aber den Verlauf des Kurses ist an anderer Stelle dieses Blattes berichtet. Der Abend war, wie alle Veranstaltungen des Sommers, gut besucht. Wie hatten die Ehre, unseren Sektionsvorsitzenden, Herrn Wirth, unter den Gästen begrüßen zu können. Die erwartete kritische Aussprache blieb aus, wird aber wohl noch auf dem Fahrtensberichtsabend im September nachgeholt werden.

Kletterfahrt der Studentischen Vereinigung.

Der 4. und 5. Juni brachte uns die lange ersehnte Kletterfahrt zum Rothensfels bei Münster am Stein. Schon bei der Ankunft fesselten die steil abstürzenden Felsen immer wieder unsere Aufmerksamkeit. Die untergehende Sonne sah uns fröhlich

vereint vor unseren Zelten, die wir in einer Lichtung des niedrigen Waldes aufgeschlagen hatten.

Am frühen Morgen des folgenden Tages sollte uns eine leichtere Kletterei zunächst mit den Geheimsverhältnissen vertraut machen. Danach wollten

die Geübteren unter uns, als Rechnung der Fahrt durch den bekannten Kamin Klettern. Dank Herrn Ferraris bewährter Führung gelang uns dieses Unternehmen zu unserer vollsten Zufriedenheit, obwohl der uns noch unbekannte Fels manche Kluft zu knaben gab. Besonders unangenehm war der Steinschlag, der sich trotz aller Vorsicht nicht ganz vermeiden ließ. Als wir oben wieder auf gebahnten Wege angelangt waren, empfing uns als Ver-

treter der Stadt Münster ein Schutzmann. Seine ursprüngliche Absicht, uns wegen Beitretens verbotener „Wege“ zur Anzeige zu bringen, hatte er aber freundlicherweise fallen lassen, als er hörte, wir seien Mitglieder des Alpenvereins. Er rügte nur das Fehlen von Steigeisen!

Ein Bad in der Nähe diente der äußeren Einkehr, in Münster der inneren Erfrischung, und wir traten hochbefriedigt die Rückreise an.

Hilmar Poenike.

Mitglieder-Bewegung.

Neu-Anmeldungen.

Binding, Karl, Student, Darmstädterlandstr. 198
 Dr. Bott, Richard, Studienassessor, Gausstraße 15
 Bott, Adele, Ehefrau, " 15
 Dehn, Helmut, Student, Wöhlerstraße 6 III.
 Fresenius, Karl, Chemiker, Freiligrathstraße 61 I.
 Hofmann, Rosel, Kontoristin, Schneckenhofstr. 20
 Klein, Johann, Kaufmann, Heinrich Veicherstr. 51
 Dr. med. Kockel, Heinz, Assistent, Melibocusstr. 51
 Kockel, Ingeborg, Dr. phil., Ehefrau, " 51
 Kraeger, Alex, Bankbeamter, Kirchhainerstr. 80
 Kraß, Hilde, Steinsestraße 23
 Lauenstein, Maria, Margarete, Ehefrau,
 Im Trutz 40
 Lorenz, Johann, Kaufmann, Kriegstraße 14
 Schott, Carl, Student, Günthersburg Allee 84
 Seelig, Kurt, Bevollmächtigter der
 Siemens-Schuckertwerke, Mainluftstraße 14
 Völkopf, Georg, Student, Göbenstraße 20 I.
 Dr. Rath, Julius, Chemiker, Gustav Freytagstr. 9
 Rath, Mathilde, Ehefrau, " " 9
 Rath, Liselotte, Studentin, " " 9

empfohlen durch: Gehr. Friedwagner, Prof. Behrmann
 " " Gehr. Friedwagner, Prof. Behrmann
 Uebertritt von Sektion Mainz
 empfohlen durch: G. Vogt, Chr. Sommer
 Uebertritt von Sektion Frankenthal
 " " " Leipzig
 " " " Innsbruck
 empfohlen durch: H. Ködding, H. Weing
 " " Dr. F. Mertens, W. Kraß
 " " Wilhelm Lauenstein
 " " A. Weyers, L. Brenner, jr.
 " " Gehr. Friedwagner, Prof. Behrmann
 " " Dipl.-Ing. W. Teufel
 " " Gehr. Friedwagner, Prof. Behrmann
 " " Dr. M. Woernle, E. R. W. Schend
 " " " "
 " " " "

Neu aufgenommen wurden die unter „Neu-Anmeldungen“ in der Juni-Nummer unseres „Nachrichtenblatts“ veröffentlichten Damen und Herren.

Die Spezial-Tee-Einfuhr-Firma
J. T. Ronnefeldt
 Frankfurt a. M.
 gewährt unter Beibehaltung ihrer traditionellen Qualitäten, feinstes deutsches Hutschenreuther Porzellan als Werbegabe. Sie unterstützt hiermit keine ausländischen sondern deutsche Arbeitnehmer und deutsche Industrie. Näh. durch Verkaufsstellen und die Firma.

Herausgegeben von der Sektion Frankfurt a. M. (E. V.) des D. und Oe. A.-V., Geschäftsstelle Neue Mainzerstr. 35 I. (Öffnet Montag mit Freitag 4-7 Uhr), Fernsprecher 26177, Postfach-Konto Frankfurt (Main) 548 15. - Schriftleitung und Postverlag: Wilhelm Schneider, Markbachweg Nr. 289, Fernsprecher Nr. 52282. - Anzeigen-Annahme und Druck: Rapp & Enk, Buchbrücker, Große Bodenheimerstraße 20, Fernsprecher 29268, Postfach-Konto Frankfurt (Main) 436 40 - Sämtlich in Frankfurt am Main.

Nachrichten-Blatt

der Sektion
 Frankfurt am Main
 (Eing. Verein)



des Deutschen
 und Oesterreichischen
 Alpenvereins

6. Jahrgang

Frankfurt am Main, September 1932

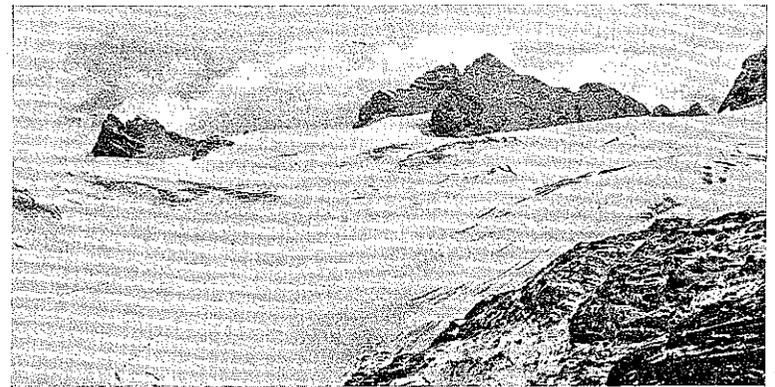
Nummer 8

Der Hohe Dachstein.

Von Dr. Gottfried Sprod.

Nicht von einer Südwand-Durchkletterung auf der Picht- oder Steiner-Route soll die Rede sein, denn dazu sind Berufener da. Auch genügen die uns zur Verfügung stehenden, wenn auch fleißig benutzten Übungsfelsen im Taunus, Odenwald und am Rhein

gar nicht so winterlich zu Mute. Die herrlichen Festtage hatten in uns die Lust aufkommen lassen, jetzt noch etwas alpinistisch tätig zu sein. Wir hatten uns Privatquartier beim Bürgermeister besorgt und waren somit ungebunden.



Hallstätter Gletscher mit Dirndln und Dachstein.

nicht zur Vorbereitung auf solche Höchstleistungen. Gegenstand folgender Zeilen ist nur die Besteigung des Hohen Dachsteins (2992 m) im Uebergang von der Simony- zur Adamek-Hütte, allerdings bei etwas ungewöhnlichen Verhältnissen.

Herrliche Sonnentage, ausgefüllt von den Sitzungen und Festlichkeiten der 57. Hauptversammlung in Baden bei Wien lagen hinter uns, als wir durch das Gefäße nach Hallstatt fuhren. Stolz grüßte auf der Fahrt durch das Ennstal das Hochtor und das liebliche Admont. Hallstatts Wirt rüstete schon zum Winterschlaf. Das Sommerhaus des Hotel Rainz war bereits geschlossen und allenthalben erklang das Ausklopfen der Betten und Sofas. Uns war jedoch noch

Die ersten Tage wurden mit kleineren und größeren Turen zum Einlaufen ausgefüllt. Dann setzte ein mit kleinen Unterbrechungen drei Tage dauernder Regen ein. Die Wolken lagen tief auf dem See, und man konnte die Berge nur ahnen. Als das Gewölk wieder zerfiel, lagen die Höhen bis auf 1400 m herab mit Neuschnee überzudert vor uns, und alle Hoffnung schwand, den Dachsteingipfel noch betreten zu können. Inzwischen war es Mitte September geworden. Am 15. September jedoch wachten wir bei herrlichem Wetter auf. Schnell erischlossen wurden die Rucksäcke für dreitägige Abwesenheit gepackt und — von 1800 m ab in Neuschnee — ging's hinauf zur Simony-Hütte. Solange es hell war konnten wir

das herrliche Bergpanorama um uns genießen, und später saßen wir bei prasselndem Holzfeuer gemütlich in der Hütte.

Der Neuschnee war doch viel stärker gefallen, als wir dachten, und der Hüttenwirt und Bergführer Viertaler glaubte, uns in Anbetracht der an diesem Tage schon unternommenen vergeblichen Besteigungsverläufe abraten zu müssen. Allenfalls sei der Weg über die Steinerhartie möglich. Die Vorsicht des Alters imponierte jedoch der Jugend nicht: Der Sohn war wesentlich zuverlässlicher.

So ging am nächsten Morgen kurz nach 5 Uhr die Schneestampferlei über den Galtflätter Gletscher los. Bis zum Eisstein noch in einer Spur hieß es von da an selbst spüren. Wir waren zu fünf und sanken bei jedem Schritt bis fast an den Leib ein. Die sonst um diese Zeit offene Randkluft war fest zugefroren und von dem darüberleitenden Seil nichts zu sehen. Ueber der Randkluft ist der Einstieg. Wir gingen in zwei Eisklaffen die Rinne an, die in der nordöstlichen Falllinie des Gipfels zu diesem hinaufzieht. So weit die Versicherungen überhaupt schneefrei waren, bestanden sie nur aus Ringen; das früher einmal vorhandene Seil war der Witterung zum Opfer gefallen, wie Bruchstücke davon verrieten. Das an einigen Stellen befindliche Drahtseil war so stark verfroren und vereist, daß der erst von Eis und Schnee befreite Fels besseren Halt bot. Besonders die TraVERSE am Neckenburgstein, von dem man einen herrlichen Tiefblick senkrecht auf den Gletscher hat, erforderte unsere ganze Aufmerksamkeit. Von hier fahren wir noch weitere Partien über den Gletscher herüberkommen. Am Einstieg jedoch kehrten sie wieder um,

Dachstein-Bischöfsmütze.

Von H.

Infolge der diesjährigen guten Schnee- und Witterungsverhältnisse war die von Herrn Dr. Sprock beschriebene Aberschreitung des Dachsteins für mich eine Freude. Die günstigen Verhältnisse ausnützend setzte ich meine Wanderung nach Westen von der Adamekhütte zur Hopsbürgelhütte fort.

Ein halber Rasttag hatte mir gut getan. Wieder war ein strahlend schöner Tag angebrochen, als ich den Weg zum Linzer-Steig einschlug. Zuerst überschritt ich die Junge des Gosaugletschers. Die Schneelage konnte ich gut ausnützen. Auf der anderen Seite begann der Linzer-Steig. Abwechselnd führte er über plattigen Fels, Schneefelder, steilen Fels usw. und leitete auf den Grat des Hopsbürgels. Dort überraschte mich eine herrliche Fernsicht. Die Niederer und die Hohen Tauern bis weit nach Westen, Hohenkönig, Tennengebirge, der Gosaukamm usw. hielten mich lange

um teils den Weg über die Steinerhartie zu nehmen, teils zur Hütte zurückzugehen. Angewohnt war schon das Klettern mit Handschuhen, dazu Eispickel und Rucksack. Von den Handschuhen suchte und fand das Schneewasser bald einen direkten Weg in die Arme. Die Nachkommenden wurden von den Vorauskletternden mit losgehauenen Eis und Schnee überschüttet, sodaß sie bald Schneemännern glichen. Jeder Schritt und Tritts mußte erst sorgfältig geprüft werden.

Endlich nach fast zweistündiger Kletterei war der Gipfelblock erreicht. Leider gestattete ein starker Wind, der die Wolkenfegen um den Berg jagte, ein längeres Verweilen nicht. Wir konnten gerade unsere Namen in das Gipfelbuch eintragen. Ab und zu rissen die Wolken auseinander und dann lag 2000 m tief unter uns im Südwesten, inmitten grüner Matten, Sitzmoos und im Nordwesten am Rande des Gosaugletschers die Adamek-Hütte umrahmt von stolzen Felsgipfeln, weiter hinten die Gosauken und in der Ferne Intersberg und Wazmann.

Der Abstieg über den Westgrat mit seinem schauerlich schönen Blick in die senkrecht hinunterstürzende Südwand war gerade nicht als besondere Annehmlichkeit zu bezeichnen, da sich auch hier der Neuschnee hoch türmte und keinerlei Versicherungen freilagen. Teils rutschend, teils kletternd erreichten wir nach Einschleichen einer kurzen Feilstrückkraft — einheimischer Speck mit Brot — den Gosaugletscher und über dessen tückische Spalten nach insgesamt 7½ Stunden die Adamek-Hütte.

Am nächsten Morgen setzte wieder Neuschnee und Regen ein, der bis zu unserer Abreise anhielt. Das war Bergsteigerglück.

da oben fest. Hier nahm ich Abschied vom Gosaugletscher mit Dachstein, Mitterspitze, Schneebergwand, Eiskarlspitze und der Adamekhütte. Es war so klar, daß man für den nächsten Tag mit Regen rechnen mußte. Nach einer Wegbiegung lag das Gosautal mit seinen Seen vor mir. Der Abstieg durch den Reißgang führte mich über sehr brüchiges Gestein. Da eine vielköpfige Partie vor mir war, hörte ich die losen Steine mit vielklingendem Getöse in der schmalen Rinne in die Tiefe sausen. Die Sicherungen genügten, trotzdem sie teilweise mit dem Gestein ausgebrochen waren. Am Ende des Reißganges gelangte ich auf guten Steig, der mich an grünen Hängen entlang auf- und abwärts zur Hopsbürgelhütte führte. Nach 5 Stunden kehrte ich hier ein. Da es ein Sonntag war, war sehr starker Betrieb. Ich suchte mir ruhige Plätze aus, um die schönen Berggruppen zu genießen

und teils zu studieren. Während der Rast war natürlich die Bischöfsmütze das Ziel meiner prüfenden Blicke. Nach schönem Sonnenuntergang ging ich zeitig zur Ruhe, die Wanderung für den nächsten Tag noch offen lassend.

Schon beim Morgendämmern gab es Leben in der Hütte. Auch ich rüstete zum Weitermarsch zur Zwieselalm. Nach halbstündigem Marsch lockte die Traue Mütze so stark, daß ich den Rucksack ablegte, die Kletterschuhe herausnahm und steil zum markierten Weg hochstieg. Nach Überquerung eines Schneefeldes wechselte ich die Schuhe und begann in der Felskluft zwischen der Großen und Kleinen Mütze die Kletterei. Die Route war nicht zu verfehlen, da die Felsen sehr stark abgeklektert und leider auch abgerundet waren. Nun hieß es manchmal die Beine gut ausdehnen. Um den Daumen herum mußte ich die Grasflecken meiden, da sie meist ausbrachen. Doch es gelang, und eine glückliche Gipfelrast bei herrlicher Rundschau lohnte die gehabte Mühe. Nach 5 Stunden war ich wieder bei meinem Rucksack. Aber das Glückgefühl ließ mich nicht rasten. Weiter ging es an den grünen Hängen auf und ab auf schönem Höhenweg zur Sulzkaralm durchs Stuhloch durch ein steiles Felskar hinab zur Stuhlalm. Hier machte ich ¼ Stunden Rast. Auf dem ganzen vierstündigen Weg war man immer von den Tauern und den anderen Höhen gefesselt.

Eine Fahrt ins Gesäuse.

Von H.

Das Ennstalergebirge mit dem Gesäuse ist ein überaus dankbares Gebiet. Selbst der anspruchsvollste Kletterer kommt auf seine Rechnung. Da die Gipfel meist durch tiefe, bewaldete Täler getrennt sind, erfordern sie eine Höhenüberwindung von 1500 m. Jeder Berg hat seine eigne Form, keiner gleicht dem andern. Überall findet man gut bewirtschaftete Alpen-Vereins-Hütten. Schade, daß das Gebiet so weit von Frankfurt am Main entfernt ist. Nach langer Fahrt erreichte ich Admont. Es goß in Strömen. Von der herrlichen Umgebung war nichts zu sehen. Erst spät am Nachmittag verteilten sich die Wolken, die einzelnen Berggruppen erglänzten im Abendsonnenschein. Der Ort mit seiner Benediktiner-Abtei liegt in weitem, sumpfigen Tal. Im Norden kühlt das Tal die zerrissene Kette der Hallermauern ab, anschließend, durch das Bucherauertal getrennt, erhebt sich der gewaltige Stock des Großen Buchsteins. Von der Ennstaleralbrücke aus sind noch Hochtorn, Oedstein, Reichenstein und das Sparafeld sichtbar. Aber dem Ort sieht man auf dem Klosterberg das Schloss Rötelsstein, dem Stift Admont zugehörig. Westlich

Durch Wald ging es dann am Fuße der Donnerkogel herum zu der neuen Privathütte „Dachsteinblick“. Hier rastete ich wieder kurze Zeit, um noch einmal vom Dachstein Abschied zu nehmen. Aber die Zwieselalmkuppe mit ihrer herrlichen, sehr lohnenden Aussicht gelangte ich zur Zwieselalm. Nach gründlichster Stärkung legte ich mich im Waldschatten zum Mittagschlaf nieder. Als ich nach 1½ stündigem, festen Schlaf aus dem Wald heraustrat, zogen schon Regenwolken über den Intersberg. In Richtung Abtenau stieg ich ab. Nach 1¼ stündigem steilen Abstieg immer durch Wald gelangte ich ins Tal der Lammer und jenseits derselben auf eine neu erbaute Dolomitenstraße. Ich wandere noch im Sonnenschein, doch die Regenwolken hatten schon über den Göl das Tennengebirge erreicht. Die anderen Höhen des Saalkammergutes waren schwarz verhangen. Bei jeder Wegbiegung hoffte ich Abtenau wenigstens zu sehen, doch vergeblich. Ein kleines Mädel gab mir die Entfernung mit einer Stunde an. Oh Schreck, nun hieß es aber laufen. ¼ Stunde vor dem Ort fing es an zu donnern. Im ersten Gasthaus, zum Glück auch im besten, kehrte ich ein. Als ich eben in meinem Zimmer war, brach ein fürchterliches Unwetter los. Froh, daß meine Dachsteinüberquerung bei so herrlichem Wetter gut gelungen war, machte ich mir dann 2 recht bequeme Rasttage, die allerdings dann vollständig verregnet waren.

über der Wallfahrtskirche Frauenberg steht als Wahrzeichen des oberen Ennstales stolz der stattliche Grimming.

Am ersten Morgen sah das Wetter nicht verlockend aus, aber die Wanderlust war geweckt und ich schlug den Weg über die Nigalm zum Admonterhaus ein, um den Hallermauern einen Besuch abzustatten. Nach 1½ Stunden zwang mich ein heftiges Gewitter zu einer langen Rast unter einer großen Fichte. Die Berge waren nach dem Regen alle frei geworden. Durch Wald und reiche Vegetation kam ich flott empor zur Hütte. Auf der Admonter-Warte erlebte ich einen schönen Spätnachmittag mit Blick ins Ennstal und auf die Gesäuseberge.

Ia Weinbrand-Verschnitt

Mitglied der
Sektion
Frankfurt-M.
pro Flasche incl. Glas Mk. 2.50
Rudolf Kurz / Weinkellerei
Kronprinzenstr. 6 • Fernruf 34223

Früh morgens um 4 Uhr stieg ich über den Vorgipfel in einer Stunde zum Nattertegel auf. Die Aussicht über die niederen Tauern weg zu der Ankogelgruppe und Dachstein, weiter alle Vorberge bis zur Donau war prächtig. Die Kletterei zum Hexenturm war nicht schwer, man mußte aber seine gesamte Aufmerksamkeit auf die Felsen und Schneefelder lenken. Auf dem Rückweg überstieg man noch einmal den Nattertegel. Um 9 Uhr saß ich im schönsten Sonnenschein vor der Hütte beim Frühstück und freute mich an dem schönen Bild von Admont und Umgebung. Zeitig kehrte ich nach Admont zurück. Zwischen 4 und 5 Uhr besichtigte ich die Stiftsbibliothek. Hierauf lohnte auch ein Besuch des Stiftskellers.

Der Weg durch das weite, sonnige Tal zum Gesäuse legte ich mit der Bahn zurück. Vom Gesäuseingang, welcher durch Humberstein und Haindlmayer gebildet wird, begann die Fußwanderung. Ein schattiger Weg führte, von der lautstosenden Enns begleitet, das Tal abwärts, zum Johnsbachstaleingang. Nur stellenweise bekommt man einen freien Blick auf die gewaltigen Mauern des Hochtorjuges. Besser ward es dann nach dem „Bachwirt“. Ich schlug die freundliche Einladung des Hausburschen vom Don-

nerwirt, auf seinem Leiterwägelchen Platz zu nehmen, nicht aus. Meine ganze Aufmerksamkeit konnte ich nun der imposanten Umgebung widmen. Kurz vor Gfatterboden wählte ich den Weg zur Buchsteinhütte. Doch die Mannigfaltigkeit der Höhen und die Lieblichkeit des Tales mit der rauschenden Enns hielten mich lange am Waldbrand fest. Ein neuangelegter Weg führte von da in 2 Stunden zur Hütte. In dem Naturfreundehaus wurde ich sehr freundlich aufgenommen. Einen Begriff von den steilen, schweren Touren bekam ich durch das Beobachten zweier Kletterer im Haindlkar. Dieselben langten erst um 7 Uhr abends auf dem Haindlkarturm an. Sie bekamen eine günstige Bivaknacht. Später erfuhr ich, daß sie in der Hochtorwand nächtigten.

Wieder um 4 Uhr morgens begann ich den Aufstieg zum Großen Buchstein. ¼ Stunden ging es durch Latken, dann an der Westseite teilweise auf schmalen Band entlang bis zum Einflieg zwischen Großen Buchstein und Frauenmayer. Ueber Felsen und Geröll muß man dann sehen, möglichst günstig durch die Schlucht zum Aufstieg auf das Plateau zu kommen. Der Aufstieg nahm mein ganzes Denken und meine ganze Kraft in Anspruch. Von

Vortragsfolge.

Die Vorträge finden im Großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Universität, Robert Mayerstr. 2, abends 7 1/2 Uhr statt. (Mitgliedskarten mitbringen!)

Montag, den 24. Oktober 1932: Dipl.-Ing. J. Sieger, Hagen-Emsf.: „Um und durch den Lößberg“.

Montag, den 7. November 1932: Willi Dobiasch, Wien: „Kreuz und quer durch Ost- und Westalpen“. (Bunte Erlebnisse eines alpinen Jägerers).

Nach den Vorträgen: zwangloses Zusammensein im Restaurant „Schlagbaum“ an der Bodenheimer Warte.

Wichtige Mitteilung!

Es hat sich als notwendig erwiesen, für unsere Vorträge eine Besucherkontrolle am Saaleingang auszuüben. Wir hoffen, daß unsere Mitglieder dieser in ihrem eigenen Interesse liegenden Maßnahme Verständnis entgegenbringen. Es genügt, daß jeder beim Betreten des Saales seine Mitgliedskarte unaufgefordert vorzeigt.

Wanderfolge.

Samstag, den 15. und Sonntag, den 16. Oktober 1932: (1 1/2 Tageswanderung in den Hochalpen). Heigenbrücken, Katter Grund, Dölkerepfad, Lichtenau, hier Übernachten, Sandlaut, Karlschöde, Lindensfurterhof, Aurora, Loth. Sonntagskarte Heigenbrücken. Abfahrt: 14⁰⁰ Uhr Hauptbahnhof, Süd 15⁰⁴ Uhr, Wschaffenburg umsteigen. Übernachten einschl. Frühstück etwa RM 2.—. Gehzeit: 1. Tag 3 Stunden, 2. Tag 7 Stunden. Wegen Übernachtung ist Anmeldung auf der Geschäftsstelle oder bei den Führern (Telefon: 57047) bis zum 10. Oktober erforderlich. Führer: H. Urban und A. Zull.

Sonntag, den 13. November 1932: Taunuswanderung. (Näheres im nächsten Nachrichtenblatt).

Veranstaltungen der Hochtouristischen Vereinigung.

Dienstag, den 4. Oktober 1932: 20⁰⁰ Uhr in der Altdeutschen Bierstube am Garfküchenplatz: Gemütliches Beisammensein.

Sonntag, den 16. Oktober 1932: Wanderung und Kletterfahrt: Salzburg-Kapersburg-Eckbacher Klippen-Isingen. Sonntagskarte nach Salzburg; Abfahrtszeit kann wegen der Fahrplanänderung am 1. 10. noch nicht angegeben werden.

Dienstag, den 1. November 1932: 20⁰⁰ Uhr auf der Geschäftsstelle: Lichtbilderabend: Der Hochtouristenkurs in den Ostalpen.

Veranstaltungen der Jungmannschaft.

Sonntag, den 2. Oktober 1932: Omnibusfahrt an den Rhein (Kloster Eberbach) Treffpunkt 7 Uhr Rathenauplatz. Fahrpreis: RM 2.— bis 2.50. Führer: K. Neubauer. Bindende Zusage nötig auf der Geschäftsstelle oder unter Telefon: 32279 (Neubauer).

Samstag, den 8. Oktober 1932: Spaziergang nach Schwalbach zur „Witwe Kraus“. Treffpunkt: Ende der Linie 3, Rödelheim, 16 Uhr. Rückfahrt mit Omnibus.

Montag, den 17. Oktober 1932: Radfahrt in die Vororte Frankfurts. Treffpunkt 20 Uhr, Ende der Linie 8 (Friedhof).

Mittwoch, den 19. Oktober 1932: Lichtbildervortrag auf der Geschäftsstelle. Heini Wittel spricht über: „Landschaften am laufenden Band, oder 4500 km Autofahrt durch Italien, Frankreich, Schweiz“. Anfang 20 Uhr pünktlich.

Sonntag, den 23. Oktober 1932: Speisewanderung: Kahl-Wasserlos-Hahnenkamm-Ludwigs-turm-Herrenmühle-Alzenau-Kahl. Ab Ostbahnhof Sonntagskarte RM 1.40 bis Kahl. Näheres Geschäftsstelle. Führer: Fritz und Heini Bechtoldt.

Veranstaltungen der Jugendgruppe.

Freitag, den 21. Oktober 1932: Heimabend. Schattenspiele und Instrumental-Musik. Beginn 19⁰⁰ Uhr auf der Geschäftsstelle.

Sonntag, den 30. Oktober 1932: Wanderung von Anspach-Alt- und Neuweltnau, Tenne-Eck nach Jöstein. Führer: Herbert Fetter und Walter Mühl. Treffpunkt 8 Uhr Hauptbahnhof am Briefkasten, Rückkunft 19⁰⁰ Uhr. Teilnehmergebühr RM 1.60. Anmeldung bis spätestens Freitag, den 28. Oktober 1932 unter Zahlung der Teilnehmergebühr.

Veranstaltungen der Schi-Abteilung.

Sonntag, den 9. Oktober 1932: Wanderung in den Taunus mit Sonntagskarte Hofheim-Wildsachsen-Langenhain-Kellerkopf usw. Führer: H. Klüber (Abfahrt 8⁰⁰ Uhr Hbf.)
Donnerstag, den 3. November 1932: Lichtbilderabend auf der Geschäftsstelle 20 Uhr.

Die Mitglieder, die an den in Aussicht genommenen Schi-Gymnastik-Kursen teilnehmen wollen, werden gebeten, sich alsbald in die auf dem Geschäftszimmer aufhängende Liste einzutragen, damit die Vorbereitungen getroffen werden können.

Veranstaltungen der Studentischen Vereinigung.

Samstag, den 29. Oktober 1932: Spaziergang in den Stadtwald. Einteilung: Bürgerliche Schießstände. Treffpunkt 16 Uhr, Endpunkt Linie 4 in Sachsenhausen.

dem Gipfel gewinnt man neuen Ausblick nach Osten über die einzelnen Gruppen bis zum Wiener Wald. Nach einstündiger Gipfelkraft kletterte ich abwärts, löschte an der Hütte meinen Durst und holte, zwischen den Laifchen liegend, etwas Schlaf nach. Nach dem Mittagessen; als ich eben nach Schatterboden absteigen wollte, fing es an zu donnern. Was tun? Ich sprang mehr als ich ging den alten, steilen Weg hinab. Fünf Minuten vor meinem Ziel begann es zu regnen. Im Hotel „Gesäuse“ fehte ich mich dann auf die Terrasse. Das Gewitter wurde so gewaltig, wie ich es selten erlebte. Als es sich ausgetobt hatte, erschien der Reichenstein an vergoldetem Abendhimmel als dunkle Silhouette. Der Abend wurde noch sehr friedlich und schön. Für den nächsten Tag hatte ich den Tamischachturm vorgelesen. Es war eine leichte Tur, aber was Aussicht anbelangt, mit die lohnendste. In Schatterboden angelangt, kam das übliche Gewitter. Die Höhen nördlich der Enns hatte ich kennen gelernt. Gespannt war ich jetzt auf die südlichen. Ich wählte den interessanten Wasserfallweg zur Hefhütte. Von Schatterboden führte der Weg durchs Tal abwärts um den stolzen Statterstein herum bis zur Kummerbrücke. Bis hierher kann man auch mit der Bahn gelangen. Jenseits der Enns muß man wieder ein großes Stück zurückgehen, bis man endlich an den Einstieg kommt. Bis zum Wasserfall geht es durch Wald, dann über Felsen und Platten, wieder durch Wald steil empor zu dem mit Eisenleitern und Treppen versehenen Tsch. Kurz vor dem Ausstieg in die Mulde zwischen Planspize und Zinnödl gelangt man an herliches Trinkwasser. Hier ließ es sich gut kosten. Auch trocken mußte ich mich, denn der schwere Rucksack verursachte manchen Schweißtropfen. Auf der Hütte war schon stärkerer Betrieb. Erstens war sie zentraler gelegen und zweitens war es Samstag, an dem die Wiener, Grazer und Linzer ihr Wochenende in den Bergen feiern. Am Spätnachmittag machte ich mit einem Wiener Herrn den Aufstieg zum

Zinnödl. Am Sonntag gab es viele enttäuschte Gesichter. Es regnete, nein es goß. Ich selbst freute mich auf den Ruhetag. Am Nachmittag wurde es wieder gut und wir flogen zur Planspize über die Peternscharte hoch. Gute Sicht hatten wir keine. Das Steigen und Klettern regte aber sehr an. Der nächste Tag brachte auch kein klares Wetter. Aber alles, was noch in der Hütte anwesend war, rüstete zum Aufstieg auf das Hochtor. Viel Freude hatten wir beim Klettern über die Felsbänder auf der Ostseite und dann in der Wand auf der Südseite des Berges. Der Felssteig ist teilweise gesichert. Bei der Gipfelkraft rissen die Wolkenmassen auseinander und wir staunten über die tiefe, steile Wand, die ins Ennstal abfällt. Ueber den Tellerack hinweg lag unsere Hütte wie ein Spielzeug. Mit dem Wiener stieg ich zu derselben und nach dem Mittagessen nach Johnsbad ab. Steil fällt der Weg die 800 m hinab ins Tal und die halbe Stunde durch das fast ebene Tal bis zum Donnerwirt war schon Erholung für die angestrengten Knie. Die gewaltigen Wände des Oedsteins, Buchsteins und Reichensteins erweckten auch hier nur andächtiges Staunen. Wir beide zogen die Höhe vor, drum entschlossen wir uns noch zum Aufstieg zur Müdlingerschütte. Dieselbe liegt wunderbar auf weitem Wiesenplan am Fuße des Reichensteins. Am Abend gab es noch einen Spaziergang zum Spielkogel, einem Gipfel des südlichen Urgebirgszuges.

Als wir am nächsten Morgen zeitig aufbrachen, lachte man über uns. Doch wer zulezt lacht, lacht am besten. Schnell erreichten wir unseren Einstieg an der Pfarrmauer. Die Platten waren ziemlich naß, drum behielt ich die Nagelschuhe an. Wir warteten auf die berücktigten Platten und mußten schließlich erkennen, daß wir sie schon überwunden hatten. Tritte und Griffe waren klein aber gut. In der Schlucht zwischen Totenköpf und Reichenstein gab es schöne Kletterstellen, die mit Schutt und Geröll wechselten. 3 1/2 Stunden brauchten wir zum Aufstieg. Oben hielten wir 2 1/2 Stunden herrliche Gipfelkraft. Die Sonne verschönte das Bild. Dann kamen noch 4 Leutchen an und da wir keine Steine auf den Kopf haben wollten, ließen wir sie zuerst absteigen. Befeeigt kehrten wir zur Hütte zurück. Liebevoll mit frohem Herzen besahen wir am Abend unseren Berg.

Der letzte Tag sollte uns erst zur Stizenalm ab- und dann zum Sparafeld aufwärts führen. Die Wolken zogen um die Gipfel, bald diesen, bald jenen freilassend. An einem Sattel führte der Weg rechts ab ohne allzuviel Steigung zum Raibling 1/2 Stunde und dann zum Sparafeld. Daselbe ist durch einen tiefen Einschnitt vom Reichenstein getrennt. Wir kehrten bald zum Sattel zurück, da wir nicht

viel Aussicht hatten. Doch hier gerieten wir in dichten Nebel. Mühsam suchten wir uns von einem Zeichen zum anderen unseren Weg. Als wir schon in steilem Abstieg von dem Riffel in sehr brüchigem Gestein waren, wurde das Wetter wieder gut. Sehr steil gingen abwärts. Froh waren wir, als wir endlich die Laifchen erreichten, denn die größten Felsbrocken lösten sich unter unseren Griffen und Tritten. Wir wunderten uns über den wenig begangenen Weg, denn sonst müßte doch schon mehr Gestein abgeräumt sein. Unten an einer Alm sagte eine Sennerin: „Ja, da gehen höchstens einige Studenten hinauf. Der eigentliche Weg geht weiter rechts“. Wir waren auf

einen Weg der Gesellschaft für Wasserverbauung geraten. Aber wir waren gut hinuntergekommen. Auf schönem Waldweg den Hang entlang erreichten wir trotz allem wohlgenut Admont.

Nach mehrtägiger Abwesenheit bestätigte mir die Wirtin, daß ich mich trotz Steigens und Kletterns in den Bergen glänzend erholt hätte. Ich pries mich glücklich, daß mir die Berge so viel waren und mir zum Frohsinn verhalfen. Bei einem Absteher zur Kaiserau, der Meierei des Stiftes, bewunderte ich noch einmal die Südbahstürze des Reichensteins und des Sparafeldes. Dankbar schied ich von dem schönen Admont mit seiner prachtvollen, unvergleichlichen Umgebung.

Nachrichten für unsere Mitglieder.

Aus dem Sektionsleben.

Die Ausschuß-Sitzung am 14. August vereinigte nach Ablauf der Urlaubszeit fast alle Ausschußmitglieder. Die unterwegs gesammelten Erfahrungen verfehlten nicht ihre günstige Wirkung auf die Besprechung des Berichtes des Hüttenwartes Dr. Seng, der, zu Anfang in Gesellschaft von Herrn Damm, unsere 4 Hütten im Gebiete besucht und den Verkehr beobachtet hatte.

Trotz der Anbiden des Wetters bei Sommers-Anfang und trotz der wirtschaftlichen Nöte konnte ein Rückgang des Besuches der Häuser gegenüber dem Vorjahre nicht festgestellt werden. Behebung brachte auch die neue Postauto-Verbindung nach dem Gepatschhause, die in täglich zwei Fahrten mit oft zwei, ja drei Wagen die Besucher bis zur Faggenbachbrücke im Montafenerboden heranführte. Die Überwindung der Steilstufe vor dem Gepatschhause erlaubte der Zustand des Weges noch nicht, doch kann damit gerechnet werden, daß die Postbehörde im nächsten Jahre den steilen Weg fahrbar machen wird. Für Privatwagen ist übrigens die Strecke Feuchten-Gepatsch gesperrt.

Die gediegene Bewirtschaftung unserer Hütten brachte uns manche erfreuliche Anerkennung ein; wo Mängel auftraten, wird für Abhilfe gesorgt werden. So werden wir versuchen, die Härte der Matratzenlager auf der Raufkopfshütte zu mildern; die rote Bezeichnung durch das Riffeltal soll durch die Anlage einer Wegspur ergänzt werden, der ausfichtreiche Ochsenkopf, unser beliebter „Hüttenberg“ soll ebenfalls durch Anlage eines Steiges leichter zugänglich gemacht werden und endlich wurde

beschlossen, dem langjährigen Verlangen der Nachbarsktion Hohenzollern stattzugeben und einen eisfreien Übergang von ihrem Hohenzollernhause im Raduscheltale zum Gepatschhause über das „Gaisle“ zu schaffen durch Anlage eines Steiges im Kaiserfale und im Gepatschkar. Die Verbindung zwischen diesen beiden Hütten wird dadurch wesentlich erleichtert und verkürzt werden und uns manchen Wanderer aus dem Oberinntal zuführen.

Aber die Pläne der Schi-Abteilung berichtete Herr Kopp. In Aussicht genommen ist die Einrichtung von Abungen in der Schi-Gymnastik, zu Weisnachten Schikurse im Tauuus, zwischen den Jahren eine Abungsfahrt in die Rhön und für das Frühjahr eine Hochalpenfahrt in unser Gebiet. Vielleicht läßt sich auch die Schaffung eines Stützpunktes im Gebiete des Schneereichen Venetberges am Piller durchführen, eines unschwer zu erreichenden und bisher noch unberührten Umlandes. Das Interesse am alpinen Schilauf nimmt mit jedem Jahre zu, und die schönen Erfolge unserer jungen Schiabteilung ermutigen uns zu weiterem Ausbau.

Einen ausgezeichneten Verlauf hat der Hochalpenkursus unter Leitung der Hochtouristischen Abteilung in unserem Gebiet genommen dank der gediegenden Vorbereitungen der Herren Walter Baeder und Karl Reis, die die Führung übernommen hatten, und durch den frischen Geist der Kameradschaft und die Liebe zur Sache, die bei den Teilnehmern festzustellen waren.

Der Verhandlungsstoff war so umfangreich, daß die Versammlung erst spät in der Nacht ihr Ende erreichte.

Aus einem Brief aus Kaschmir.

Mitgeteilt von Dr. E. Grefschmann.

Lieber E. Also so eine Expedition hat mit Alpinismus nur das eine zu tun, daß es dabei bergauf und bergab geht. Alles andere sind Transport-,

Verpflegungs-, Kuli-, Gesundheitsfragen, Lager anlegen, Trassen für die Herren Träger herstellen. Der Anmarsch war viel schwieriger und dreimal so

Kletterwesten	RM 13.50
Knickerbocker	9.50
Gummi-Mäntel	15.50
Regenhaut-Mäntel	18.75
Loden-Mäntel	38.—
Sport-Anzüge	38.—
Tauern-Rucksäcke	15.50



lang als der von Bauer. Der Nanga Parbat ist so imponant, daß tatsächlich Worte fehlen, dies zu beschreiben. Von Lager IV (5800 m) aus bestieg ich den westlichen Chongra Peak (6400 m). Dann war ich noch als besserer Kuli bei der Besteigung des Rakiot Peak bis zum Lager „Rakiot Sattel“ beschäftigt. Aschenbrenner und Kunigk gingen am nächsten Tag dann zum Gipfel 7060 m, Herron und ich konnten nach geleistetem Transport wieder „abgehen“. Bei einer so großen Sache muß einer den andern unterstützen. Dann bekam Kunigk in fast 6000 m zwei Anfälle von akuter Appendicitis.

Da sich der verfl. . . Blinddarm nie mehr recht beruhigte, marschierte ich mit ihm 7 Tagereisen weit nördlich nach Gilgit, wo ein kleines Militärklinikum ist. Unter guter Assistenten eines eingeborenen Arztes habe ich ihn hier am 5. August operiert. Es geht ihm gut. - Die Hitze hier in der Randwüste des Indus ist enorm, die Ernährung bruch, doch ist natürlich alles sehr interessant. Leider sind wir nun ganz von der Front abgeschnitten und ich muß Kunigk nach Srinagar begleiten, fast 200 englische Meilen zu weiten. Ergebenen Gruß an Deine Familie und Dir ein kräftiges Vergelt! Dein Hugo.

Alpine Literatur.

Das jüngste Werkchen Walter Bing's „Drei Jungens am Seil“ (Verlag Franz Schneider, Leipzig) ist für die „jüngere“ Jugend geschrieben und beim Lesen desselben wird das Herz eines jeden echten deutschen Bubens höher schlagen. Die Berliner Jungens werden es - um die in dem Bächlein selbst vorkommenden Worte zu gebrauchen - „encke“ finden, die bayerischen Buabn „zünftig“ und die Frankfurter „duft“ und alle werden sie sich darüber einig sein, daß sie selbst gerne einer von den drei Jungens „am Seil“ sein möchten, um auch unter ihren Klassenkameraden eine „Junst“ zu

gründen und teils mit, teils ohne Erlaubnis der Eltern und Lehrer hinaufzukraxeln in die Berge und Abenteuerchen zu erleben, wie sie Walter Bing in seinem Bächlein schildert.

Die Illustrationen in dem Werkchen sind recht lustig und anschaulich und stammen von unserem Mitglied Peter Arend.

Im Allgemeinen läßt sich sagen, daß der Verfasser sich gut in die Physiologie bergsteigerisch veranlagter Terkianer versteht hat. Das Buch ist durch jede Buchhandlung zum Preise von RM 1.50 zu beziehen.

Kleine Nachrichten.

Der nächsten Nummer des Nachrichtenblatts werden wie alljährlich Vordrucke für Fahrtenberichte beiliegen. Wir weisen schon jetzt darauf hin, und bitten alle Mitglieder um gefällige Ausfüllung und Rücksendung; auch Schlagzeilen erwünscht.

Aus Anlaß eines besonderen Falles machen wir unsere Mitglieder darauf aufmerksam, daß es durch Notverordnung verboten ist, feststehende Messer mitzuführen. Dieser Hinweis scheint uns deshalb notwendig, weil es beim Tragen der „Kurzen Wicks“ üblich ist, deraartige Messer in der sogenannten Messertasche an der Hose offen zu tragen.

An unsere Lichtbildner! Wer ist bereit, Diapositive von seinen Bergfahrten am Lichtbild- und Sprechabend der Sektion im Physikalischen Institut im Dezember mit einigen Erläuterungen vorzuführen? (Sprechzeit ca. 20 Minuten). Nachricht an

die Geschäftsstelle (Tel. 26177) Montags bis Freitags 14-17 Uhr erbeten.

Neue wertvolle Bergbücher! Koll-Hafen-clever: Den Bergen verfallen - Meyer: Das Erlebnis des Hochgebirges. Wir machen unsere Mitglieder auf den beiliegenden Prospekt der Union Deutsche Verlagsgesellschaft Zweigniederlassung Berlin, SW 19, besonders aufmerksam.

Zur Beachtung!

Die nächste Nummer des „Nachrichtenblatts“ erscheint Ende Oktober. Redaktionschluß: 18. Oktober. Später eingehende Beiträge können nicht mehr aufgenommen werden.

Unsere Aushangstellen für Wanderungen und sonstige Bekanntmachungen sind:

Zigarrengeschäft Ludwig Baerfer, Oederweg 33.
Sporthaus Bauer, Neue Mainzerstraße 25.
Blumengeschäft Konrad Fischer, Schweizerstr. 33.
Ludwig Hähnel, Landgrafenstraße 3.
Sporthaus Hezel Nachf., Bleidenstraße 22.

Zigarrenhaus Hugo Lenz, Ehrensheimers Landstr. 1.
Zigarrengeschäft Hugo Lüpke, Schillerstraße 17.
Photo-Dittmar, Bergesstraße 33.
Photohaas, Steinweg 6.
Sporthaus Zimmermann, Töngesgasse 10.

Serausgegeben von der Sektion Frankfurt a. M. (E. V.) des D. und O. A.-V., Geschäftsstelle Neue Mainzerstr. 33 I. (Geöffnet Montag mit Freitag 4-7 Uhr), Fernsprecher 26177, Postfach-Konto Frankfurt (Main) 548 15. - Schriftleitung und Postverwand: Wilhelm Schneider, Marbachweg Nr. 289, Fernsprecher Nr. 52989. - Anzeigen-Aannahme und Druck: Rapp & Enß, Buchdruckerei, Große Bodenheimerstraße 30, Fernsprecher 29268, Postfach-Konto Frankfurt (Main) 436 40 - Sämtlich in Frankfurt am Main.

Nachrichten-Blatt

der Sektion
Frankfurt am Main
(Eing. Verein)



des Deutschen
und Oesterreichischen
Alpenvereins

6. Jahrgang

Frankfurt am Main, Oktober 1932

Nummer 9

Der Finger Gottes.

Von Hans Karl Siegel, Rio de Janeiro.

Wer einmal von einer der eleganten Akerstraßen Rio de Janeiro aus über die weite glänzende Guanabara-Bucht hingekhaut hat, wird nie den Eindruck vergessen können, den die hohen Gebirge jenseits der Wasserfläche erwecken. Hinter der freundlichen, von Schiffen, Booten und Barken belebten Fläche säumen sie die endlose Weite, in die sich die Bucht zu verlieren scheint. Ich habe sie schon in sattem Stahlblau früh morgens über dem dichten weißen Wolkenreiben aufsteigen sehen, ich sah sie schon fast zerfließend in der überklaren Glitterluft der grellen Hochsommermittage, und des Abends tauchten sie manchmal überwältigend groß und deutlich aus der Dämmerung des Tieflandes hervor. Und in all diesen Stunden, in denen man die vielen tief einschneidenden Täler und Schluchten wahrnimmt, die harten Felsabhänge aus dem eiförmigen Dunkel der Wälder und die einzelnen Gipfel sich aus der Masse loslösen sieht, gewinnt jener eine Berg, der, ein isolierter Zacken, senkrecht, nadelfein in den Himmel rißt, eine unheimliche Macht über die Phantasie. Und nicht zuletzt geht ein starker Zauber in die Vorstellung über von dem Namen, den das Volk dem Felsen gegeben. Es nennt ihn Dedo de Deus, Finger Gottes.

Als ich meine ersten paar Ausflüge in der Nähe der Stadt gemacht hatte, war es mir klar, daß der Weg zu den fernsten großen Höhen hier von ganz anderen Schwierigkeiten verstellt sein würde, als die waren, die der Besteigung der Alpenberge ihren Reiz und ihre dramatische Spannung gegeben. Und als ich dann nach zwei Jahren Aufenthalt in dem fremden Land, auf jeder Exkursion neue und überraschende Eindrücke und Erfahrungen erntend, ernstlich daran denken durfte, das Ziel meiner Wünsche anzugreifen, da wurde diese Bergfahrt zu einer für die hiesigen Verhältnisse charakteristischen Besteigung,

in der sich mit der Schwierigkeit des Berges all die Hindernisse der Vegetation und des Klimas unlösbar vereinten, aber auch andererseits uns sich die ganze Schönheit der Wildnis in überwältigendem Zauber offenbarte. Und so wird mir in der Erinnerung die Besteigung des Dedo de Deus mehr bleiben als die nur sportliche Freude an der Leistung. Sie wird immer verbunden sein mit der Ehrfurcht vor dieser alles beherrschenden Natur, in deren Geheimnisse wir uns während ein paar glücklicher Tages- und Nachtstunden tief einsühten.

Wie überall an den Hängen dieser Gebirge, setzte uns die Natur, nachdem wir den spärlichen Pflanzungsgürtel der Bahn entlang durchquert hatten, lange noch bevor wir die Wurzel der Felsen erreichten, ihr mächtigstes Bollwerk entgegen: den Wald. Zunächst noch konnten wir uns der Pitade bedienen, die von den jüngsten vergeblichen Angriffen her noch den Wald durchschnitten. Die beiden letzten Stunden des Tages reichten eben aus, den schmalen Durchgang durch den düsteren Wald zu verfolgen. Aber schon bald war die so unvermittelt einbrechende Nacht um uns, als wir gerade eine gewaltige, fähe Felswand erreichten. Die drei Stunden, die wir dort wartend verbrachten, gehören in ihrem phantastischen Zauber zu den schönsten, die ich in Brasilien erlebte. Ein monotonen Klängen Schwang durch den Raum, und nur das bewußte Hören unterschied in dem Schwingen die vielen Nachtgeräusche des Waldes; das langgezogene Heulen der Niesentröten, den ununterbrochenen, answellenden, abklingenden Sang der Grillen, das feine Summen der Moskiten, und im Gehölz ein stetes Rascheln unermüdlicher Tiere. Aus einem Rancho, tief unten, klangen hin und wieder verwehte Klänge von Banjo und Gitarre herauf. Das kleine Feuerchen, bestimmt uns vor der Kühle des Bergwindes zu schützen, warf flackernde

Selbe in die undurchdringliche schwarze Wand, die der Wald um uns schloß; wie riesige Pfeiler hoben sich die Stämme, vom Lichtschein getroffen, für Sekunden aus dem Dunkel, und zwischen ihnen wanden sich, bizarre Schlangen, die starken Lianen und verwoben sich mit den tausenderlei Pflanzen des Unterholzes zu dichtem, gespenstischem Netz. Durch all das Schwarz aber zogen unzählige der großen Leuchtkäfer ihre glänzenden Bahnen.

Die Felswand über uns, feucht durchzogen von feinen Wasseradern, gließte und glitzerte im Lichte des Mondes, der, inzwischen aufgegangen, sich noch hinter dem Turm barg, an dem wir rasteten. Der aber blieb, dem Lichte abgewandt, in ein schwarzes Grauen getaucht, undurchdringlich dem Auge. Wir stoben vor, nein, hinaus, denn steil strebt die Felsrinne empor, der wir folgen. Wir sehen rein gar nichts; nur die Hände greifen höher; an starken Stämmen den Körper sichernd und an schwanken Schlingen hochziehend. Ein Kampf gegen vielfache, nie gekaufte Wehre des Dickichts der üppigen Pflanzenwelt. Dann ein ebenes Stück allerfinstersten Tappens, wo die Körper krachend durch das feine Gestrüpp des Taguarabambus brechen, die Gesichter sich durch das Netzwerk der Schlingpflanzen winden, und wir stehen inmitten eines seltsamen Beleuchtungszaubers. Volles Mondlicht durchflücht den dunkelsten Winkel mit unwahrscheinlichen Glimmerflecken. Lange braucht's, bis wir erkennen: gerade unter der ausgelegten Platte, auf der wir uns befinden, öffnet sich ein riesiger Abgrund, und in seinen äußersten Ausläufern, hoch über uns geht der Seitengrat, der uns den Weg weisen wird zu dem so abweisend hoch, so kalt in fahlem Mondlicht ins Angeheure gewachsenen „Finger Gottes“. Doch weiter geht's. Immer im Kampf mit den Hindernissen der Pflanzenwelt, immer im Ungewissen bei dem trügerischen Licht, gewinnen wir Schritt für Schritt tastend Höhe, kuschelnd unter der Last des Gepäcks, das noch an der letzten düsternen Quelle widerwillig um ein großes Quantum Wasser vermehrt wurde. Jede unserer Bewegungen wird noch

durch den festen, langen Hartholzstamm, den wir am Rande des Hochwalds unten schlagen, damit er uns an der letzten Stelle des Aufstiegs morgen als Leiter diene, erschwert. Fünf Stunden nach unserem Ausbruch vom Feuerplatz gelangen wir an den Punkt der Gipfelfestung, wo nur der nackte Fels an seinen Abstürzen eben noch Raum läßt für die Griffe der Hände und Füße. Hier ist es, wo wir die letzten Stunden der Nacht verbringen und in den Schlaf die überwältigenden Bilder der nächtlichen phantastischen Umgebung mit hinübernehmen.

Bei Tagesgrauen brechen wir auf. Alles Leben scheint noch erstorben ringsum. Keine Unterhaltung, kein äußerer Eindruck mehr darf unsere Aufmerksamkeit vom Vorhaben ablenken, das längst nicht mehr nur die Verwirklichung eines festen Wunsches, das nun vielmehr ist: die Verteidigung des eigenen Lebens. Der Einstieg beginnt mit einer außerordentlich glatten Wandstelle, welche ein feiner Riß teilt, der eben für die Fingerspitzen etwas Raum läßt und dann, sich erweiternd, in seiner Wölbung gerade noch einem schlanken Menschen Platz sich hochzugewängen bietet, um oben dann in eine ausgelegte steile Felsplatte überzugehen. Wohl dreihundert Meter bis auf die Sohle des hintersten Talgrundes hinab reicht die Wand, an der wir uns höher arbeiten. Steiler, ausgefetzter, ärmer an Griffen kann der Fels nicht mehr werden, ohne dem Menschen die letzte Möglichkeit eines Fortkommens zu nehmen. Und ein Gefühl der Befreiung von dem beklemmenden Bewußtsein der Nichtigkeit gegenüber dem abweisenden Felsen kommt uns an, als sich ein großer Spalt vor uns in der Wand auftut, der tief den Berg durchreißt und uns ohne Mühe nach innen vordringen läßt. Nun lasten wir, einziger Weg, der uns bleibt, im Dunkel nach innen; wie aber nach oben gelangen? Schon im Begriff, umzukehren, erspähen wir schräg über uns eine ziemlich ferne schwache Helle, und ein enger, kolkartiger Gang, an dessen kantigen Seitenwänden sich der matte Schein in Licht und Schatten bewegt, führt, nun gut fünfzehn Meter über dem Eingang der Höhle, wieder nach außen. Das muß unser Weg sein. So breit ist der Gang, daß wir eben mit Ellbogen und Füßen die Wände erreichen können, und uns also gespreizt dicht unter der Decke nach vorn schieben, indes der Körper plump in die Leere nach unten zieht. Keine Stelle des Berges war leichter und gefahrloser, keine aber hat uns mehr Kraft gekostet als dieses kurze, endlose scheinende Stück spinnenartigen Vorwärtstretens. Und wieder sind wir außen in der Wand. Bevor wir jedoch das nächste Stück, das schon in der Vorstellung abshreckt, angehen, will eine Arbeit getan sein, die keine Gefahr birgt, sondern nur Vorsicht heißt. Es gilt unsern Baum, unsere letzte

Hoffnung, emporzuschleppen. Wir beide oben zerrn aus Leibeskräften am Seil, das sich den Blicken verborgen in die Tiefe verliert, und an dem das schon so oft verfluchte Ingeheuer hängt. Nun beginnt es zu schweben, gesteuert von dem dritten, der unten blieb, dem kostbaren Gegenstand die Richtung zu weisen. Nach bangen Minuten endlich erscheint seine Spitze über dem Rand, und unter Hurrah wird er in den Tunnel gezogen.

Gleich darauf nehmen wir die Traversierung in Angriff, bei der uns ein kalter Schauer über den Rücken rieselt. Aber nachdem wir diese paar Meter, eine glatte Felsplatte, überwunden, wo wir mit den Händen an kleinen Griffen seitwärts hangeln, indes der Körper frei über der Tiefe baumelt, wird auch der weitere Aufstieg wieder leichter. Ein großer Kamin, den ein paar hausgroße Felsblöcke bilden, weist einen raschen und einfachen Weg nach oben. Durch ein wahres Labyrinth solch übereinandergeworfener Blöcke, deren mächtigster den Gipfel bildet, schlängelt sich ein Wirrsal von Gängen; und der eine mündet in den Zwischenraum zweier schräg übereinanderliegender, paralleler Platten, zwischen denen der Körper durch schlangengleiches Zusammenziehen und Ausstrecken sicher in die Höhe gleitet. Dieser Riß ist es, der die höchste Kuppe spaltet, und wie wir ihn verlassen, stehen wir auf der kleinen Terrasse, auf der die letzten Versuche alle ihr Ende fanden. Hier finden wir die windzerzaufte Fahne und die Blätter mit den Eintragungen unserer wenigen Vorgänger. Fünfzehn Meter nur noch trennen uns vom höchsten Punkt, doch was alles können sie bedeuten! Die Stunde für unseren stummen Begleiter ist nun gekommen; der Baumstamm wird über den Schlund gelegt und an der jenseitigen, etwa vier Meter hohen und absolut glatten Wand angelehnt. Nachdem wir ihn seitlich mit Seilen gesichert, klettert der erste an ihm hoch und hat auch im Nu den Rand drüben erreicht, nur um, wie es

scheint, auf Schwierigkeiten zu stoßen, die in letzter Minute noch den Erfolg in Frage stellen. Denn die glatte Felsplatte über der Wandstufe ist keineswegs so schwach geneigt, wie es von der Terrasse aus den Anschein hatte, und da sie keinen Griff bietet, ist auch keine natürliche Möglichkeit zu sehen, über sie hochzukommen. Ein Ausweg noch mag vielleicht zum Ziele führen: der Eisenzacken, der oben auf den Stamm gepreßt war, um ihn vom seitlichen Umskippen zu bewahren, fliegt am Seil in weitem Schwung durch die Luft. Wie oft wird er geworfen, und immer kollert er, höhnisch klirrend, über die Platte zurück. Ein allerletzter Versuch noch, schon ohne Hoffnung unternommen, und siehe da, diesmal bleibt er oben. Wir ziehen leise, zaghaft am Seil, dann stärker, immer stärker, und - ich kann die Erschütterung nicht beschreiben, als das gestraffte Seil keinen Ruck mehr nur um ein Geringses nachgibt. Der Weg, dieser lange Weg der Hoffnungen und Mühen war nicht vergeblich gewesen, das Ziel lag frei vor uns!

Wir fanden oben die Werkzeuge des Schmiedes Teixeira Guimarães, der im Jahr 1912 mit vier Gefährten als erster und bisher einziger den Gipfel betreten hatte. Selten habe ich vor einer alpinen Leistung größere Achtung empfunden als vor dieser Erstbesteigung durch einen einfachen Mann, der ohne bergsteigerische Schulung, in achtzigem Anstiege, unter Zuhilfenahme einfachster Mittel diese Tat vollbrachte, die bei seinen Landsleuten auf Kopfschütteln und Anfeindungen stoßen mußte. Er wurde aber dadurch, lange Jahre voraus, zu einem Vorläufer der nun ganz allmählich einsetzenden wandersportlichen Bewegung unter den Brasilianern. Wir aber sind stolz und glücklich, daß wir es sein dürfen, die seit so vielen Jahren zum ersten Mal wieder die Fahne von dem Gipfel flattern lassen über das schöne, reiche und geheimnisvolle Land.

869 Kostenlose Ratschläge für Wintersportler

enthält der Soeben erschienene, reich illustrierte Winter-Katalog 1932/33 des weltberühmten, großen und führenden Fachgeschäftes für Bekleidung und Ausrüstung in Wintersport: Sporthaus Schuster, München 2 M, Rosenstraße 6, der traditionellen Einkaufsstätte der zünftigen Sportler.

Die gewaltige Organisation dieses Welt-Verandhauses liefert überall hin. Sie sparen viel Geld im Einkauf. — Schreiben Sie noch heute eine Postkarte zu 6 Pfennig um kostenlose und unverbindliche Zusendung des für Sie wichtigen und hochinteressanten Kataloges. Er enthält auch wieder ein Preisauschreiben. Sie beteiligen sich doch?

Skilaufen . . .

da denkt man nur an uns!

Eschenski . . .	RM 13.50 und RM 8.75
Bindung	3.40
Stiefel, handzweigenäht	19.75
Wetterbluse	11.75

noch nie so preiswert wie im:



Die Ostwand des Hinteren Brochkogls.

Erste Begehung durch den Hochturenkurs am 1. August 1932.

Von Walter Baedeker.

Wie viele bedeutende Menschen unbekannt geblieben sind, weil sie das Pech hatten, Zeitgenossen noch größerer zu sein, so gibt es Berge, die weniger besucht werden, als es ihrer Bedeutung zukommt, nur weil sie Nachbarn großer Blender sind. Ein solcher wenig beachteter Berg ist der Hintere Brochkogel, mit 3636 m der dritthöchste Gipfel Nordtirols, aber leider Nachbar eines leichteren und hohen Doppelgipfels, über dessen Scheitel allschönntäglich die Partien am laufenden Band dahinziehen. Auch wir vom Hochturenkurs waren zu sechs auf der Trace, die vom T a s c h a c h a u s zur Wildspitze führt, hatten aber im Sinn, den Hintere Brochkogel zu überschreiten. Mehr noch: eine Erstdurchsteigung der Ostwand stand auf dem Programm.

Jahrzehnte sind es her, daß die bisher schwerste Route auf den Brochkogel gelegt wurde; von Lammer, dem Alleingänger. Als „sehr schwierig“ galt sein Nordgrat, doch dürfte nach den heutigen Schwierigkeitsbegriffen je nach den Verhältnissen die Bezeichnung „mittelschwer bis . . .“ zutreffender

sein. Eine Wand unter einem Firngrat pflegt schwerer zu sein als der Grat selbst. Ich mußte mir also klar darüber sein, was ich dem Hochturenkurs hier zumuten wollte. Doch es war kein Plan, am grünen Tisch ausgeheckt: zweimal schon hatte ich auf dem Hintere Brochkogel gestanden, viermal hatte ich den gewöhnlichen Grat vom Mitterkarjoch begangen und mir dabei die Ostwand angeschaut. Sie war zu machen und heute stand der Entschluß fest: Wir gehen hinauf.

Am Fuß der Wand wurde kurz geraftet, um die Steigeisen anzulegen. Ich stapfte voraus, die Neigung nahm zu, da, ein Tritt ins Leere: der Bergschrund war zwar stellenweise verdeckt, durch kleine Lawinen verschüttet, doch fehlten feste Brücken. Gleich rechts aber war eine Steinlawinenrinne, die eine bequeme Abgangsstelle bot. Dauern dazwischen Steine über die ganze Wand, ein längeres Verweilen in der Furche, dem Sammelkanal einer größeren Felspartie, schien daher nicht angebracht, wenn sie auch bei hartem Schnee eine wesentlich bequemere, leicht-

Vortragsfolge.

Die Vorträge finden im Großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Universität, Robert Mayerstr. 2, abends 7 1/2 Uhr statt. (Mitgliedskarten mitbringen!)

Montag, den 7. November 1932: Willi Dobiasch, Wien: „Kreuz und quer durch Ost- und Westalpen“. (Bunte Erlebnisse eines alpinen Zigeuners).

Montag, den 21. November 1932: Ing. E. Ritter, Dessau: „Kampf mit dem Bergriesen Erdjias Dag“.

Montag, den 5. Dezember 1932: Lichtbilder- und Sprechabend.

Nach den Vorträgen: Zwangloses Zusammensein im Restaurant „Schlagbaum“ an der Bockenheimer Warte.

Wanderfolge.

Sonntag, den 13. November 1932: Taunuswanderung: Abfahrt ab Hauptbahnhof 8 Uhr mit Sonntagskarte (Sammelkarte 1) bis Kronberg. Wanderung: Falkenstein-Reichenbachtal-Fuchstanz-Stockbornhütte-Schmitten-Anspach. Gehzeit 6 Stunden. Führer: Hans Kühnsherr und Fritz Bechtold jun.

Sonntag, den 4. Dezember 1932: Treffpunkt 9 Uhr Endpunkt Linie 33 in Berkersheim. Wanderung: Berkersheim-Harheim-Dortelweil (Frühstück) Dortelfelder-Hof-Vilbel-Bergen. Schlußrast: im Gasthof „zum Grünen Kranz“. Führer: Carle und Schneider. Gehzeit 4 1/2 Stunden.

Veranstaltungen der Hochtouristischen Vereinigung.

Dienstag, den 1. November 1932: 20³⁰ Uhr auf der Geschäftsstelle: Lichtbilderabend: Der Hochturenkurs in den Ostalpen.

Mittwoch (Bußtag), den 16. November 1932: Wanderung in den mittleren Taunus: Niedernhausen-Hohe Kanzel-Platte-Rentmayer-Altenstein-Spizenstein-Eiserne Hand-Schläferkopf-Grauer Stein-Frauenstein-Wiesbaden. Sonntagskarte (Sammelkarte Nr. 4) nach Niedernhausen ab Hauptbahnhof 8²⁰ Uhr. Führung W. Baedeker.

Dienstag, den 29. November 1932: 20³⁰ Uhr in der Altdeutschen Bierstube am Garfküchenplatz: Gemütliches Beisammensein.

Veranstaltungen der Jungmannschaft.

Mittwoch, den 23. November 1932: Lichtbildervortrag auf der Geschäftsstelle. Kahn spricht über die Wettersteinfahrt der Jungmannschaft. Pünktlich 20 Uhr.

Sonntag, den 27. November 1932: Taunuswanderung: Zeilsheim-Hoffheim-Gundelhardt-Lorsbacher Kopf-Simbacherhof-Zeilsheim. Treffpunkt 8²⁰ Uhr Flugplatz, Endstation der Linie 12, dann Omnibus bis Zeilsheim. Sofort durchlösen! Fahrpreis 30 Pfennig. Führer: Rudi Grebenstein

Samstag, den 10. Dezember 1932: Ratskeller-Bauernstube. Nikolausfeier der Jungmannschaft. Beginn 20 Uhr.

Veranstaltungen der Jugendgruppe.

Freitag, den 11. November 1932: Heimabend, Lichtbilder aus Süd-Frankreich. Vorführung Walter Mühl. Beginn 19³⁰ Uhr auf der Geschäftsstelle.

Sonntag, den 20. November 1932: Wanderung von Hainhausen-Patershausen-Hohe Berg-Deuschherrnweiher-Buchrainweiher-Goetheruhe. Führer: Walter und Ludwig Mühl. Rückkunft gegen 7 Uhr. Teilnehmergebühr RM —.60. Anmeldung spätestens Freitag, den 18. November 1932 unter Zahlung der Teilnehmergebühr.

Freitag, den 2. Dezember 1932: Heimabend. Aus der alpinen Literatur. Gesellschaftsspiele (Spiele mitbringen). Beginn 19³⁰ Uhr auf der Geschäftsstelle.

Sonntag, den 11. Dezember 1932: Nikolaus-Wanderung. Von Kronberg-Altkönig nach Oberursel. Führer: Walter Graumann und Herbert Fetter.

Veranstaltungen der Ski-Abteilung.

Donnerstag, den 3. November 1932: Lichtbilderabend auf der Geschäftsstelle 20 Uhr.

Mittwoch (Bußtag), den 16. November 1932: Wanderung mit der Hochtouristischen Vereinigung, siehe deren Veröffentlichungen im gleichen Blatt.

Donnerstag, den 24. November 1932: Aussprache über Ski-Ausrüstung und Festlegung der Wintertätigkeit.

Donnerstag, den 15. Dezember 1932: Lichtbilderabend, Thema: „Mit der Ski-Abteilung im kleinen Walsertal“ und „Hochturenskiturs bei Oberst Bilgerl“.

25. Dezember 1932 bis 1. Januar 1933: Skiturs: 1. Anfängerkurs im Taunus; Leitung: Herr Schwarz, 2. Turenkurs in der Rhön; Leitung: Herr Kopp. Anmeldung wegen der Vorbereitung bis spätestens 1. Dezember 1932 auf der Geschäftsstelle erforderlich.

tere und schnellere Aufstiegsmöglichkeit geboten hätte. Ich stieg sofort wieder links aus ihr hinaus und senkrecht empor; zum Glück war die Wand zu steil. Da wir noch nicht in Falllinie unterm Gipfel waren, hielt ich mich weiter nach links, die Schneeaufgabe nahm aber dort ab, der Fuß trat durch auf Blankfels, die Möglichkeit, daß einer ausrutschte, war gegeben. So bog ich unmerklich wieder nach rechts ab, Vorgänge, die von den Nachkommenden vielleicht garnicht bemerkt, mindestens aber nicht weiter beachtet wurden. Und nun ging es in Falllinie empor. Bei der Steilheit mußte ich große Schritte machen, um nicht, was oft genug vorkam, immer wieder in das alte Standloch durchzutreten. Ein Kurzbeiniger beschwerte sich wiederholt, doch half es nichts; und mit Schutzhilfe von unten läßt sich da viel erreichen. Unser Weg war absolut sicher, ich selbst hatte - vor allem durch Kniereibung - stets festen Stand und fragte dauernd nach unten, ob sich jemand unsicher fühle, damit wir dann nacheinander anstatt gleichzeitig gingen: es war nicht der Fall. Und die plattigen Steine, die die Wand unablässig belebten, bildeten auch keine Gefahr. Ich stieg natürlich dort aufwärts, wo kein Fels unmittelbar über uns war, und sollte doch von seitwärts eine Matte ihre Bahn auf uns zu nehmen, so war sie mit dem Pickel abzuwehren, denn in dem weichen Schnee glitten die Steine, sie sprangen nicht.

Wir kamen rasch hoch. Schon hatten wir dreiviertel der Wand unter uns, Grat und Gipfel waren nicht mehr fern, als auch auf unsrer - bisher so günstigen - Vertikalen der Schnee rasch nachließ, nur knöcheltief und sonnenweich lag er auf glattem Blankfels, und dies bei einer Neigung von 50 Grad. Bei Sonnenaufgang noch wäre die Wand in Gipfel-falllinie unser geworden. So aber konnten wir nur sicher stehen, solange die Schneeaufgabe tief genug war. Eine seit Jahren aufeinander eingespielte, gleichwertige Seilschaft hätte mit der nötigen Vorsicht diese Schwierigkeit gemeistert, doch bei unsrer Zusammensetzung war es nicht möglich. Ein Lob unsrer Dame, die alles brav und schweigend mitmachte, aber sie hätte mich nicht halten können; und wenn wir rutschten, waren noch drei unter uns gefährdet, eben in „Falllinie“. Wir waren auf einem Schutturenfuss, hier gab es Verantwortliche und solche, die Vertrauen auf andre hatten. Bis hierhin war das Unternehmen kein Wagnis, jeder Schritt weiter

aber bot größere Gefahren; deshalb mußte der Durchstieg aufgegeben werden.

Im dem nahen Fels zur Rechten würde man festen Stand haben; ich bat also Werner, den Führer der zweiten Seilschaft, schräg aufwärts dorthin zu queren, denn von meinem Standpunkt aus konnte man den Quergang nicht wagen, und alle sechs hätten sonst zurückgehen müssen. Der Fels war steil, brüchig, unzuverlässig. Zur Sicherheit meiner Seilschaft verband ich mich auch noch mit der nunmehr vorausgehenden. Vom höchsten Felspunkt aus wollten die meisten wieder in der Senkrechten weiter zum Grat, aber Werner, der nunmehrige Führer, stimmte mit mir überein, daß der absolut sichere Ausweg auf der schnellsten Erreichung des Grates beruhte. Zum Glück war auch der Schnee auf dem neuerlichen Quergang wieder mehr als knietief, außerdem stand der Erste auf dem Schneegrat, bevor die Letzten den Fels verließen; übrigens ein Beweis, wie nahe wir schon dem Gipfel waren, denn dieser oberste Teil des Nordgrates ist bis zum Gipfel wenig geneigt. Da zudem noch Spuren vorhanden waren (der Nordgrat wird fast alljährlich bestiegen), war der Grat leicht. Es ging schnell vorwärts und anderthalb Stunden nach der Raft am Fußpunkt der Wand standen wir auf dem Gipfel und schüttelten uns herzlich und froh die Hände. Die Ostwand in ihrer ganzen Höhe ist noch nicht gefallen, aber was fehlt, sind höchstens 50 m, denn man sieht auf Bildern, daß wir dreiviertel unter uns hatten, als wir aus der Wand hinausquerten, und die Wandhöhe beträgt etwa 200 m. Die Ostwand ist in sämtlichen Führern nicht erwähnt, also durch uns eine Erstbegehung.

Wir sind natürlich mit dem Erreichten nicht zufrieden, einige Teilnehmer der Partie wollen den Schönheitsfehler der Route gelegentlich beseitigen. Die Ostwand, wie wir sie kennen lernten, war mittelschwer mit einigen schwierigen Stellen. Sie ist aber im späten Hochsommer bestimmt nicht mehr zu machen und kann auch sonst bei ungünstigen Verhältnissen „sehr schwierig“ werden.

Es wurde mir vorgeworfen, die ganze Tur sei ein Wagnis gewesen, denn man müßte mit allen ungünstigen Momenten rechnen; und was wir etwa bei schlechtem Wetter gemacht hätten. Antwort: Erstens war die Wetterlage so, daß wir die Tur unbedenklich unternehmen konnten. Zweitens hätten wir auch hoch oben in der Wand jederzeit in unsrer Aufstiegspur rasch absteigen können, und drittens waren wir mit Zelstücken reichlich ausgerüstet.

Mit dieser Wand war das Tagewerk nicht geschafft. Und das kam so: Wir wollten über den „nicht ganz unschwierigen“ Grat zum Brochogljoch absteigen. Aber die oberen Firmpartien ging es rasch

tief, der Abstieg zum Vernagtferner, für uns ein kleiner Umweg, wäre eine Spielerei gewesen. Wir hielten aber auf den Felsgrat zu, und da er sehr zerrissen, kamen wir bald auf den Gedanken, über die Wand zum Tashachferner abzustiegen, eine gute Seillänge Fels und dann ein kurzer Firnhang mit Eisunterlage bis zu einem großen Schrund. Der Eishang hatte sich uns aber von oben in perspektivischer Verkürzung gezeigt, er war mehr als zwei Seillängen hoch und nach meiner Schätzung 60 Grad steil. Diese insgesamt drei Seillängen kosteten uns - wir stiegen gleichzeitig an zwei verschiedenen Stellen ab - zwei volle Stunden. Sie lohnten aber, wenn sie auch reich waren an Steinfall- und Abrutschgelebrissen.

Obleich der Tag recht „alpin“ war, hatte er nicht den hundertprozentigen Erfolg gezeitigt, sodas

wir zu dritt, bzw. zu zweien, noch alpine Komplexe an zwei anderen Gipfeln abereagierten: wir bestiegen die Südliche und Nördliche Peterfenspitze (ca. 3510 und 3514 m). Wenn auch die „hochalpinen“ 5 Minuten ab Brochogljoch mindestens für die Nördliche Spitze eine Axtopie sind, so sei doch gesagt, daß unser früherer Sektionsvorsitzender einen stattlicheren Berg zu seiner Verewigung verdient hätte; denn außer seinen Verdiensten um die Frankfurter Sektion und um den Gesamtverein hat er schließlich Schwabenkopf, Roselewand als Erster bestiegen.

Solches Glück ist uns Epigonen in den Alpen leider verlag. Aber man braucht sich nur umzutun, dann findet man heute noch, selbst im Bereiche unsrer Frankfurter Hütten, vieles, was noch des Erstbegehers harret. Verraten wird allerdings nichts!

Nachrichten für unsere Mitglieder.

Aus dem Sektionsleben.

In der Ausschusssitzung vom 18. Oktober berichtete der Hüttenwart, Dr. Seng über seinen Besuch unserer 4 Häuser im September zum Hüttenklub. Das Ergebnis der Bewirtschaftung stand trotz der Ungunst der Zeit nicht hinter demjenigen des Vorjahres zurück; auch die unvermeidlichen Instandsetzungsarbeiten an Gebäuden und Wegen hielten sich in den üblichen Grenzen; lediglich der Umbau der Abortanlage auf dem Tashachhause erforderte größere Aufwendungen. Beschwerden von Touristen wurden nicht verzeichnet.

Während bei einer Begehung im August der Ausbau eines eisfesten Steiges Hohenzollernhaus - Roter Schragen - Kaiserbachthal - Halsle - Gepatsch leicht und ohne große Kosten durchführbar erschien, ergab eine neuerliche Prüfung, daß die allgemein beobachtete übermäßig starke Ausaperung im Sommer ds. Js. im Kaiserbachtal vollkommen veränderte Verhältnisse geschaffen hatte. Neu zu Tage getretener Gletscherreste und Steinschlags wegen mußte der Abergang über das im Norden ebenfalls vereiste Halsle aufgegeben und der neue Weg im Talgrunde des Kaiserbachtals geführt werden; er schließt an der Brücke über den Kaiserbach oberhalb der Nasserferner-Alpe an unseren Höhenweg nach dem Gepatschhause an und stellt somit eine um ein Geringeres weitere aber ebenfalls eisfreie Verbindung zwischen dem Hohenzollernhaus und dem Gepatschhause dar. Gänzlich verändert zeigte sich auch der Hinterkarferner, im Nordwesten des Riffeljochs, der bisher starke Firnaufgabe trug und gefahrlos den Abergang Gledturm-Riffeljoch-Hohenzollernhaus ver-

mittelte, jetzt aber ein ausgedehntes System breiter und tiefer Spalten aufweist. Dieser Abergang wird künftig besondere Vorsicht erfordern.

Mit den Hüttenwirtschaftern und geeigneten Sektoren wurden Vorbesprechungen abgehalten, über die Einrichtung von Skikursen für Mitglieder auf dem Gepatsch im Februar und April nächsten Jahres. Vielleicht gelingt es dem neu aufgestellten Unterausschuß, schon in der nächsten Nummer des Nachrichtenblatts Einzelheiten über die Pläne bekannt zu geben.

Eingehende Beratung über die Festsetzung der Mitgliederbeiträge für 1933 führte zu einer Senkung der Beiträge für die Mitglieder A, um RM 1.—. Veröffentlichung wird im Nachrichtenblatt vom November erfolgen.

Die Vorbereitungen für unser Winterfest am 7. 1. 1933 sind im vollen Gange. Unsere Festleitung, unter Führung von Herrn Redakteur Peters, stellt neue Lieberachungen in Aussicht. Hoffen wir, daß die selbstlose, mühsame Arbeit der Veranstalter durch regen Besuch des Festes gelohnt wird.

Sporthaus

Ski-Zimmermann

Töngesgasse 10 + Tel. 22188

bekannt als Fachgeschäft

Ski-Berg- und Wandersport

Ski aufarbeiten, Montage von Kanten und Schuh-Rep. etc. wird sachgemäß ausgeführt.

Ia Weinbrand-Verschnitt

Mitglied der pro Flasche incl. Glas Mk. 2.50
Sektion Rudolf Kurz / Weinkellerei
Frankfurt-M. Kronprinzenstr. 6 • Fernruf 34223

Winterfest.

Die Vorbereitungen für unser Winterfest am Samstag, den 7. Januar 1933 im Zoo nehmen ihren Anfang mit einer ersten Zusammenkunft des Mitwirkenden-Ausschusses am Montag, den 31. Oktober 1932, abends 8 Uhr im

Gasthaus Fr. Rademacher, Untere Lindau 26, Ecke Eppsteinerstraße 26 (Straßen-

bahn-Haltstelle: Bodenseheimer Landstraße-Untere Lindau oder Reuterweg-Staufenstraße). Wir bitten alle bisherigen bewährten Helfer, sowie weitere Mitglieder, die bei der Vorbereitung und Durchführung des Winterfestes mithelfen wollen, sich bei dem Festleiter, Redakteur Fritz Peters, Oberlindau 65, schriftlich oder mündlich zu melden (Telefon 7 8387) und sich zu der ersten Zusammenkunft einzufinden.

Nachrichten für die Studentische Abteilung.

Die Studentische Abteilung beabsichtigt, in den Monaten November bis März eine Reihe von vier bis fünf wissenschaftlichen Vorträgen mit anschließender Aussprache abzuhalten. Geologische, geomorphologische, klimatologische, siedlungsgeographische und sprachliche Fragen sollen in allgemeinverständlicher Weise behandelt werden. Drei Herren haben sich

bisher als Vortragende zur Verfügung gestellt. Die Vorträge, zu denen alle Mitglieder der Sektion eingeladen sind, sollen zugleich die mehr auf touristische Zwecke und Ziele gerichteten Vorträge der Sektion nach der wissenschaftlichen Seite hin zu ergänzen versuchen.

Ort und Zeit der Veranstaltungen werden jeweils im Nachrichtenblatt bekannt gegeben.

Kleine Nachrichten.

Blodig-Alpenkalender 1933. Wir machen darauf aufmerksam, daß für Mitglieder der Kalender RM 2.60 kostet, wenn davon 20 Stück bestellt werden. Auch der Preis für die neuen Bergbücher: Koll-Hasenclever: „Den Bergen verfallen“ und Meyer: „Das Erlebnis des Hochgebirges“ ermäßigt sich um 10% bei Abnahme von 20 Stück.

Bestellungen auf der Geschäftsstelle.

Die beiliegenden Fahrtenberichtsblätter bitten wir alsbald ausgefüllt an die Geschäftsstelle zurückzuführen.

Es wird gebeten, alle auf der Sektion entlehnten Seile, Zeltbahnen usw. bis zum 15. November ds. Js. wieder abzugeben.

Geschäftliches.

Sie ersparen sich Ärger u. vor allem viel Geld — wenn Sie sich für Ihre Wintersportanschaffungen vertrauensvoll an die traditionelle Einkaufsstätte der zünftigen Sportler, das Welt-Sporthaus Schuster, München 2 M, Rosenstraße 6 wenden, an jenes gute alte Haus, bevorzugt von den Alpenvereins- und Skiverbandsmitgliedern, das große und führende Fachgeschäft, das schon seit Bestehen bedeutendste Pioniere im Alpinismus und Skilauf, über 60 Auslands-Großexpeditionen ausgerüstet hat. Die gewaltige Organisation seines Weltversandes bedient Sie überallhin,

ob Sie in der entlegensten Einöde oder im höchsten einsamen Gehöft wohnen, so entgegenkommend und mit aller Sorgfalt, als ob Sie alles selbst persönlich auswählen würden. Postkarte genügt, der reich illustrierte Katalog 1932/33 kommt unverbindlich und kostenlos. Er enthält auch wieder ein Preisausschreiben.

Im Sporthaus Schuster ist auch die Hauptgeschäftsstelle der D.S.V.-Skivurse (Deutscher Skiverband). Melden auch Sie sich zu den Kursen an!

Die Spezial-Tee-Einfuhr-Firma

J. T. Ronnefeldt
Frankfurt a. M.

gewährt unter Beibehaltung ihrer traditionellen Qualitäten, feinstes deutsches Hutschenreuther Porzellan als Werbegabe. Sie unterstützt hiermit keine ausländischen sondern deutsche Arbeitnehmer und deutsche Industrie. Näh. durch Verkaufsstellen und die Firma.

Herausgegeben von der Sektion Frankfurt a. M. (E. U.) des D. und O. A.-V., Geschäftsstelle Neue Mainzerstr. 35 I. (Geöffnet Montag mit Freitag 4-7 Uhr), Fernsprecher 2 6177, Postfach-Konto Frankfurt (Main) 54815. — Schriftleitung und Postverlag: Wilhelm Gehlenberg, Marbadweg Nr. 289, Fernsprecher Nr. 5 2289. — Anzeigen-Annahme und Druck: Rapp & End, Buchdruckerei, Große Bodenseheimerstraße 50, Fernsprecher 2 2268, Postfach-Konto Frankfurt (Main) 43640. — Sämtlich in Frankfurt am Main.

Nachrichten-Blatt

der Sektion
Frankfurt am Main
(Eing. Verein)



des Deutschen
und Oesterreichischen
Alpenvereins

6. Jahrgang

Frankfurt am Main, November 1932

Nummer 10

Die seelische Verfassung des Bergsteigers.

Von Dr. E. Smelin.

Manchem mag es im ersten Augenblick vielleicht zweifelhaft erscheinen, ob man über die seelische Verfassung des Bergsteigers überhaupt Allgemeingültiges sagen könne; denn schließlich hat ja jeder Mensch irgendwo, irgendwann einmal seine Stimmungen und Launen, die Frage ist nur, ob er diesen nachgibt oder gegen sie ankämpft. So billig kommen wir aber über diese Dinge nicht hinweg; denn wir verlangen vom Bergsteiger, daß er nicht nur körperlich sondern auch seelisch „in Form“ sei. Die Erfüllung dieser Forderung ist aber, zumal für den „Gladlandalpinisten“, wie ich ihn nennen möchte, keineswegs immer so selbstverständlich. Es ist ein ander Ding, ob man in der glücklichen Lage ist, allsonntäglich gewissermaßen vor den Toren der Stadt seine Touren zu machen und somit ganz und gar in den Bergen heimisch zu werden oder ob man nur ein-, höchstens zweimal im Jahre die Alpen aufsucht. Nicht immer erheben und erfreuen uns die Berge, nicht immer erscheinen sie im harmlosen Gewand und mit freundlichem Gesicht. Schon dem anspruchselosen Alpenwanderer, der nicht zum Kämpfen und zum Wagen auszieht, legt sich bisweilen der Anblick gewaltiger, düsterer Wände mehr auf's Gemüt, als er sich selbst eingestehen will, etwa aufkommende Nebel mögen ihn irritieren, die Suche nach dem richtigen Weg, die Beforgnis in die Nacht hineinzukommen, können ihn unsicher machen. Mit gesteigerter Gefahr vergrößert sich naturgemäß auch die seelische Einwirkung. Schwere Arbeit in Fels oder Eis beansprucht den ganzen äußeren und inneren Menschen. Kommt noch die Suche nach Durchstiegsmöglichkeiten hinzu, die oft große Ungewißheit, ob und wie es weitergehen wird, — Momente, die nur der Führerlose in ihrer vollen Wucht kennt —, ist es gar Kälte, Wetterumschlag, Nacht und ein Freilager, so gleitet so mancher bewußt oder unbewußt vom stabilen in das labile seelische Gleichge-

wicht hinüber. Die Sicherheit, die er sich im Klettergarten angeeignet hat, will nicht mehr so recht funktionieren, es stellt sich heraus, daß man noch so manches braucht, was man im Übungsgelände nicht lernen kann und daß Kletterfertigkeit allein noch keinen Alpinisten ausmacht.

Wir haben demnach alle Veranlassung der seelischen Verfassung des Bergsteigers unsere volle Aufmerksamkeit zu schenken. Es ist notwendig, daß wir auf unseren Touren gerade daraufhin unsere Gefährten beobachten und vor allem uns selbst unter die Lupe nehmen. Wie oft gerade dieses labile seelische Gleichgewicht, mittelbar oder unmittelbar einen Unfall heraufbeschworen hat, das können wir nur ahnen. Häufig genug liegt man es in Berichten zwischen den Zeilen. Statt vieler Beispiele genüge eines — ein klassisches: Die Absturzkatastrophe am Matterhorn im Jahre 1865. Hadow war es, der durch seine Bedrücktheit und Unsicherheit jene drei Gefährten mit in die Tiefe gerissen hat. Eben hat ihm Führer Michel Croz die Füße am Fels noch zurechtgesetzt und will seinen abgelegten Pickel aufnehmen, da versagt Hadow schon wieder, das Anglück geschieht. Wymper hatte ihn schon vor Antritt der Tour richtig erkannt, seine Mitnahme verweigert, Hadow will ihn unbedingt dabei haben. Am nicht in zwölfter Stunde des Erfolges langer Mühen beraubt zu werden, schließt Wymper den unseeligen Kompromiß. In jahrelangen Abwehrkämpfen gegen ungerechtfertigte Angriffe hat er sein Nachgeben schwer genug gebüßt.

Wer zu Depressionen neigt, verätzt sich uns häufig durch ein gewisses „Niesmachen“, er malt gern den Teufel an die Wand. Eine Kumuluswolke, die vergnügend am Himmel hängt, soll gleich ein Hochgewitter bedeuten und zur Umkehr veranlassen. Bei der Suche nach einem Ausstieg aus dem Labyrinth des spaltenreichen Bossongletschers am Mont-

blanc unkt ein Kamerad schon von einer eifigen Bewacht, dabei haben wir noch mehr als drei Stunden hellen Tag. Ein anderer bricht in eine Spalte ein, hängt ein wenig am Seil und ruft jetzt könne man ihn gleich ganz auslassen, es sei ja doch um ihn geschlehen (sic!) und nach wenigen Minuten spaziert er wieder auf dieser schönen Erde, auf die er in einer Augenblicksstimmung schon verzichtet hatte. In solchen Fällen mag ein weniger Empfindlicher durch ein „Himmeldonnerwetter“ wieder in's Geleise gebracht werden, sensibleren Naturen wird man durch den Hinweis auf ihre sonstigen Erfolge wieder aufhelfen. Ein Schuß Galgenhumor kann in einer wirklich peinlichen Lage bisweilen Wunder wirken. Jedenfalls sollte man es vermeiden mit Reden von Angst und Nutzlosigkeit den Kameraden zu verletzten, wenn man, selbst im Besitze robuster Nerven vielleicht kein Urteil darüber hat, welche inneren Hindernisse der andere überwinden muß.

Der beruhigende Einfluß des Kameraden, mag er noch so groß sein, wiegt aber nur wenig gegen das, was der Bergsteiger selbst vermag, wenn er seinen eigenen eisernen Willen zum Kampfe gegen solcherlei Stimmungen einsetzt. Daß man sich weitgehend zur Ruhe zwingen kann, ist eine Binsenwahrheit, gegen die dennoch häufig genug verstoßen wird. Man betrachte peinliche Situationen als Prüfstein und habe den Ehrgeiz diese Prüfung vor sich selbst gut zu bestehen. Es hat keinen Sinn sich zu Hause an alpiner Hochturenliteratur zu begeistern und große Pläne zu schmieden, um dann im Gelände mehr oder weniger zu versagen. Pflicht jeden Bergsteigers aber muß es sein, im Lauf der Jahre festzustellen, welcherlei Turen ihm nicht nur seine äußere, sondern auch seine innere Widerstandsfähigkeit noch erlaubt. Dies gilt vor allem auch von der Länge der Turen. (Mancher Bergsteiger erlebt kurze scharfe Unternehmungen anstandslos, während auf längeren seine Spannkraft schnell abnimmt). Welchen Wert kann es schon haben, eine schwere Sache mit Ach und Weh hinter sich gebracht zu haben, um schon im Tale, spätestens zu Hause vollständig zu vergessen, wie man sich droben verhalten hat, und mit besonderem Stolz ein „Glanzstück“ in sein Turenbuch einzutragen. Das ist nicht der Sinn wahren Bergsteigens. Es ist heutzutage, wo es schon eine Anzahl wirklich guter Steiger gibt, mehr denn je außerordentlich gleichgültig, welche

„Nummer“ einer im Klub oder am Stammtisch hat. Der Wert unserer Turen ist doch immer nur ein relativer, ein urpersönlicher. Wenn wir das Gefühl haben dürfen, an die Grenze dessen gegangen zu sein, was wir aus eigener Kraft wirklich vermögen, wenn wir feststellen dürfen, daß wir diese Grenzen im Laufe der Zeit noch erweitert haben, so sei uns dies höchste Befriedigung. Denn der Kernpunkt aller scharfen Touristik und ihre immerwährende Rechtfertigung bleibt letzten Endes die Selbstüberwindung, weil sie uns sozusagen von uns selbst befreit. Sie allein ist es, die jene durch Nichts zu ersetzende Gipsfreude erzeugt, jenes Bergglück ausmacht dem die alpine Literatur in beredten - oft auch in weniger beredten - Worten Ausdruck verleiht.

Sehen wir einen Schritt weiter, nehmen wir an ein unvorherzusehender Zwischenfall auf der Tur habe plötzlich eine neue Lage geschaffen. Vom Sensiblen, der leicht aus seinem feilschen Gleichgewicht gebracht werden kann, dürfen wir in solchem Falle nicht viel Geistesgegenwart und instinktiv richtiges Verhalten erwarten. Es muß z. B. für einen in die Gletscherpalte gefallenen Kameraden kein erhebender Gedanke sein, vielleicht nur deshalb einem unrühmlichen Ende entgegenzugehen, weil der Kamerad oben seinen Kopf verloren hat und nicht rechtzeitig einen klaren Gedanken fassen kann. Aber schon haemloßere Fälle geben deutliche Fingerzeige: Mit einem guten Steiger und angenehmen Begleiter stieg ich einmal ein feiles Couloir empor - wir gingen gleichzeitig. Eine dünne Lage balligen Schnees auf blankem Eis gab Veranlassung zur Bildung jener unbeliebten „Stöckeln“ zwischen den Zacken der Steigeisen, die gefährlich sind. Ich vergaß einmal den Schnee rechtzeitig aus den Eisen herauszuschlagen. Es sagte nicht mehr, Ausgleiten und blitzschnelles Abrutschen war die Folge. Meinen Kameraden, dem nicht Zeit geblieben war, sich rechtzeitig zu verankern, behalte ich fest im Auge. In dem Moment, wo sich das Seil zwischen uns strafft und ihn mitreißt, gibt es kurze Bremsung, die ich sofort benutze, um meinen Dickel mit aller Wucht einzuschlagen. Der Kamerad legt an mir vorbei, Ruck am Seil, Stillstand. Schade um die 30 m, die wir jetzt wieder empofsteigen müssen! Zu irgend welchem Schrecken war ich gar nicht gekommen, da insofern keine ernste Gefahr vorlag, als unser Hang glatt und ununterbrochen nach etwa 150 m in einen harmlosen Gletscher auslief. Meinem Begleiter dagegen war der Zwischenfall in die Knochen gefahren. Mein Kredit bei ihm schien erschüttert. Ihm war die Lust vergangen und es kostete allerhand Überredungskünste, um ihm eine sofortige Umkehr auszuwerden. Bei der später einsetzenden Wandkletterei wollte er an einer Stelle nicht mehr weiter, erklärte sie für die schwierigste

feines Lebens, dabei hatte er - zum mindesten im Klettergarten - schon schwierigere Sachen glatt erledigt. Nun, er kam auch über diese hinauf und schließlich wurde die Bergfahrt eine der schönsten der ganzen Reise. Moral: Man soll sich nicht so leicht „die Schneid“ abkaufen“ lassen. Auch großen Alpinisten ist nicht immer alles glatt durchgegangen. Zum Selbstvertrauen geselle sich etwas, was ich das Vertrauen zum Berge nennen möchte. Das Gefühl, daß einem der Berg nicht immer gleich „aufrißt“, weil man einmal eine Angehörigkeit bezogen oder Pech gehabt hat. Man lese bei Titlinger („Ewige Berge“ Seite 152/153) nach, was er über seinen Absturz am Cimonella Pala schreibt und man wird wissen, was ich meine. Hierher gehört auch ein Erlebnis, das nun schon 25 Jahre hinter mir liegt: Wir waren im Abstieg von der Westlichen Zinne begriffen, ein anstrengender Tag lag hinter uns. Etwa in der Hälfte der Wand wurde in der Führung gewechselt. Mein Bruder ging am Schluß. An einer Stelle kommt er nicht nach. Sehen kann ich ihn nicht. Auf meine ungeduldige Frage, was denn los sei, antwortet er etwas unwillig, er komme gleich. Und in der Tat, er kam gleich. Zuerst kam noch ein Stein geflogen, dann raufste der Körper meines Bruders - unvergeßliches Bild - wie eine Kugel zusammengerollt sich mehrmals überschlagend glatt 10 m nahezu frei durch die Luft. Instinktiv reiße ich das Seil noch über einen Sicherungszaun - ich stand ja ohnehin in Sicherungsgestaltung - das Glück kommt uns zu Hilfe. Auf einem Vorsprung der reichlich mit kleinem Geröll und Sand bedeckt ist, schlägt mein Bruder mit dem Genick auf, dann trägt ihn die Wucht des Falles weiter hinunter, das Seil hält. Es ergibt sich der unerhörte „Dusel“, daß er nur eine unbedeutende Schramme an der Hand davongetragen hat. Bald ist er wieder bei mir oben. Während wir uns mit unauffälligem schlotternden Knien gegenüberstehen, tue ich das Faltscheste, was man in solcher Lage machen kann, ich kanzle ihn nach Noten ab. Die gebrauchten, harten Worte sind ja doch nur Reaktion auf den erlittenen Schreck und darum durchaus überflüssig, ja schädlich. Beim weiteren Abstieg wird beschlossen am nächsten Tag keine Tur zu machen, aber schon nach fünf Minuten heißt es: „Jetzt grad' erst recht“. Und so sah uns am nächsten Tag die Kleine Zinne wieder einmal auf ihren Scheitel. Damit war das Ereignis zwar nicht vergessen, aber doch innerlich überwunden.

Ein ähnliches Erlebnis in der Gaiselfaldspitze Südostrand vor einigen Jahren zeigt die vorzügliche Haltung eines jungen Steigers: Er war klettergewandt, indes das Klettern mit Nagelschuh nicht gewöhnt, rutschte auf einer Platte plötzlich aus, verlor durch den Ruck auch den Griff und kollerte die

Schrofen der steilen Wand hinunter bis nach 12 m das Seil sich straffte. Ich tat absichtlich so, als ob dies nichts Außergewöhnliches gewesen sei, frug nur, ob er sich verletzt hätte und als es hieß „kaum“, gab ich einfach das Kommando: „Weiterklettern, nicht mehr dran denken“. Nur keine langen Erörterungen darüber, was alles hätte passieren können, solange man noch im Fels zu arbeiten hat. Ich hatte meine helle Freude daran, wie beherzt sich mein junger Kamerad benahm und wie vorzüglich er sich gleich in die Lage fand. Wie kamen ohne Ausrüstung auch dringend nötig war. Leider ist dieser junge Bergsteiger dann kaum ein halbes Jahr später bei einer winterlichen Besteigung des Patteriol im Alleingang tödlich verunglückt.

Wir haben uns bisher nur mit Fällen beschäftigt, die schließlich immer noch glimpflich abgelassen sind. Einen Schritt weiter kommen wir zum wirklichen alpinen Unfall. Kein Zweifel, daß dieser die höchste Belastungsprobe für die seelische Widerstandsfähigkeit bedeutet. Wie auch immer hier die Verhältnisse gelagert sein mögen, eines steht fest: dem schwerverletzten Kameraden ist in keiner Weise geholfen, wenn wir uns von seinem Leid zu tiefst erschüttern lassen. Im Gegenteil. Je nüchterner und unberührter wir bleiben, desto eher werden wir imstande sein dem Geschickten wirksame Hilfe zu leisten. Mag unsere „Ruhe“ immerhin anfangs nach Rohheit aussehen. Übrigens sind mir Erfahrungen solcher Art in der Bergsteigerei glücklicherweise erspart geblieben, aber den „Ersatz“ hat mir dann der Krieg reichlich genug gebracht. Es war ja auch hier im Grunde dieselbe Sache: Gefahr und Kameradschaft.

Daß die oben angeführten Beispiele bis zu gewissem Grade nur Ausnahmefälle darstellen, braucht im Kreise von Bergsteigern kaum betont zu werden. Immerhin glaube ich, daß mancher Leser aus dem Schatz eigener Erfahrungen Wertvolles zu diesem Thema beitragen könnte. Es gibt keinen Bergsteiger, der sich über all diese Dinge erhaben fühlen dürfte. Schon deshalb nicht, weil er ja selber nicht immer der gleiche bleibt. Die Jahre und mit ihnen der zunehmende Einfluß des Alltags fordern auch von ihm seinen Tribut, sodaß er nie müde werden darf, die angeedeutete Kontrolle an sich selbst immer von neuem zu üben. Stets aber an die Grenzen des noch Möglichen zu gehen, darin liegt für jedes Lebensalter höchster Reiz.

Ia Weinbrand-Verschnitt

Mitglied der
Sektion
Frankfurt-M.

pro Flasche incl. Glas Mk. 2.50
Rudolf Kurz / Weinkellerei
Kronprinzstr. 6 • Seefeld 54225

Sporthaus Ski-Zimmermann

Töngesgasse 10 • Telefon 22188
bekannt als Fachgeschäft für
SKI- BERG- UND WANDERSPORT
Ski aufarbeiten, Montage von Kanten u. Schuh-Rep.
etc. wird sachgemäß ausgeführt.

Was unsere Vorträge brachten.

Um und durch den Lötschberg.

Als ersten Redner dieses Winters konnten wir Herrn Dipl. Ing. Sieger-Hagen an unserem Vortragspult begrüßen. Um und durch den Lötschberg hatte er sein Thema benannt. Die Besucher waren damit wohl darauf vorbereitet, daß weniger der Bergsteiger und mehr der Ingenieur mit seinen viel angefeindeten Werken in den Alpen zu Worte kommen würde. Aber der Redner verstand es, seine Zuhörer bis zum Schlusse zu fesseln und ihnen in geschickter Form in Wort und Bild sowohl als Fachmann die Konstruktionen der jüngsten großen Alpenbahn: Bern-Lötschberg-Simplon zu zeigen, wie als bergbegeisterter Wanderer die Schönheiten der sie einrahmenden Landschaft zu preisen.

Die Eingangspforte zum Berner Oberland und Knotenpunkt der Bahn das reizend gelegene, mittelalterlich anmutende Städtchen Thun, das wunderbare Panorama der Berner Kette mit dem inmitten thronenden Dreiecksturm: Eiger-Mönch-Jungfrau und die sagenumwobene, oft im herrlichsten Alpenglühen erstrahlende Blümlisalp mit ihren feingeschwungenen Fimlinien stiegen vor uns auf. Alle Schmuckstücke des Berner Oberlandes, ebenso, wie das tief in wildromantischem Felsenkessel eingebettete, spiegelnde Auge des vielbesuchten Oeschinensees. In Randersteg

an der Lötschbergbahn hörten wir von dem Bahnbau, wie er die 400 Meter Höhenunterschied durch große Viadukte und kunstvolle offene und tunnelierte Kehrschleifen überwindet, um in dieser Höhe die Kette in einem fast 15 Kilometer langen Tunnel zu durchbrechen. Erfahren weiter, welche Schwierigkeiten sich dem Tunnelbau auf dieser Hälfte entgegenstellten hatten, dadurch, daß der heimtückische Randerbach unvermutet das schon ziemlich weit gediehene Werk wieder verschüttete. Daß sich die Erbauer entschließen mußten die Einbruchsstelle zu umgehen, von der üblichen graden Führung der Trace abzuweichen, und wohl erstmals in der Baugeschichte großer Bahntunnel Curven einzuschalten und, daß schließlich trotz der erschwerten Vermessungsarbeit der Durchschlag mit nur 25 Zentimeter Abweichung gelang. Die am Südportal gelegene Station Goppenstein, die „eigenartigste Europas“ bildet jetzt das Tor zu dem noch in Abgeschiedenheit träumenden, von fernhaften würdigen Bräuchen und geheiligten Sitten huldigenden Alplern bewohnten Lötschental mit seinem, um ganze 10 Meter unter der viertausender Grenze bleibenden Wahrzeichen, dem Bietschhorn. Bilder von Einfachheit und Primitivität in Verkehr, Wirtschaft und Haus ließen vielleicht bei manchem den Wunsch aufkommen, es hier einmal zu versuchen, die Zeit des klassischen Alpinismus wenigstens teil-

Vortragsfolge.

Die Vorträge finden im Großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Universität, Robert Mayerstr. 2, abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr statt. (Mitgliedskarten mitbringen!)

Montag, den 5. Dezember 1932: Lichtbilder- und Sprechabend.

Jean Braumann: „Kletterfahrten der Jungmannschaft im Wetterstein“.

Karl Frank: „Die Schi-Abteilung im Kleinen Walsertal“.

Walter Baedeker: „Mit der Hochtouristischen Vereinigung im Frankfurter Sektionsgebiet“.

Montag, den 9. Januar 1933: Ernst Baumann, Bad Reichenhall: „Winterfahrten im Steinernen Meer“.

Nach den Vorträgen: Zwangloses Zusammensein im Restaurant „Schlagbaum“ an der Bockheimer Warte.

Wanderfolge.

Sonntag, den 4. Dezember 1932: Treffpunkt 9 Uhr Endpunkt-Linie 33 in Berkersheim.

Wanderung: Berkersheim-Hacheim-Dortelweil (Frühstück) Dottenfelder-Hof-Wilbel-Bergen. Schlussrast: im Gasthof „zum Grünen Kranz“. Führer: Carle und Schneider. Gehzeit 4 $\frac{1}{2}$ Stunden.

Veranstaltungen der Hochtouristischen Vereinigung.

Montag, den 5. Dezember 1932: Spricht unser Mitglied Walter Baedeker im Physikalischen Institut der Universität auf dem Sprechabend der Sektion über den Hochturenkurs 1932. Näheres unter „Vortragsfolge“.

Sonntag, den 11. Dezember 1932: Spaziergang: Stadtwald bis Goetheurn, Endziel fabelhaft und lohnend, darf aber nicht genannt werden. Treffpunkt: 14 Uhr am Hippodrom.

Donnerstag, den 15. Dezember 1932: (gemeinsam mit der Schi-Abteilung) 20⁰⁰ Uhr auf der Geschäftsstelle: Lichtbildervorträge: 1. H. Elsäßer: „Schihohturenkurs bei Oberst Bilgeri“, 2. „Schi-fahrten im Zillertal“. Ferner: Vorbesprechung der Schitur ins Walsertal.

Voranzeige: Dienstag, den 10. Januar 1933: Jahreshauptversammlung. Aber Antrag zur Satzungsänderung siehe unter „Nachrichten für die H. T. V.“.

Veranstaltungen der Jungmannschaft.

Samstag, den 10. Dezember 1932: Ratskeller-Bauernstube. Nikolausfeier der Jungmannschaft. Beginn 20 $\frac{1}{2}$ Uhr. Von jedem ist ein kleines Geschenkprädchen mitzubringen. Gäste willkommen.

Mittwoch, den 18. Januar 1933: Vortrag des Herrn Blankenberg: Thema: Bergsteiger-Ausrüstung. Pünktlich 20 Uhr auf der Geschäftsstelle.

Mittwoch, den 8. Februar 1933: Hauptversammlung auf der Geschäftsstelle. Beginn 20 Uhr.

Veranstaltungen der Jugendgruppe.

Freitag, den 2. Dezember 1932: Heimabend. Lichtbilder, alpine Literatur und Gesellschaftsspiele. Beginn 19⁰⁰ Uhr auf der Geschäftsstelle.

Sonntag, den 11. Dezember 1932: Nikolaus-Wanderung. Kronberg-Fuchstanz-Altkönig-Emminghaus-Hütte-Blhlanderhse-Oberwiesl. Schlussrast mit Nikolausfeier; Führer: Walter Graumann und Herbert Jetter. Treffpunkt 7⁰⁰ Uhr, Hauptbahnhof Vieckhausen. Teilnehmergebühr RM 1.80 ist unbedingt bei Anmeldung zu entrichten; andernfalls verteuert sich die Fahrt.

Freitag, den 13. Januar 1933: Heimabend.

Sonntag, den 22. Januar 1933: Wanderung Lochmühle-Rapersburg-Nauheim.

Veranstaltungen der Schi-Abteilung.

Donnerstag, den 15. Dezember 1932: Lichtbilderabend, Thema: „Mit der Schi-Abteilung im Kleinen Walsertal“ und „Hochturenschikturs bei Oberst Bilgeri“.

25. Dezember 1932 bis 1. Januar 1933: Schikturs: 1. Anfänger- und Turenkurs im Taunus; Leitung: Herr Schwarz, 2. Turenkurs in der Rhön; Leitung: Herr Kopp. Anmeldung wegen der Vorbereitung bis spätestens 5. Dezember 1932 auf der Geschäftsstelle erforderlich. Kurs-Gebühr 5.— RM.

Sonntag, den 15. Januar 1933: „Fuchsjagd“ im Taunus. Treffpunkt 11 Uhr im Schiheim

Donnerstag, den 26. Januar 1933, ab 20⁰⁰ Uhr: Gemütliches Beisammensein in den „Mainzer Weinstuben“, Kaiserhoffstraße 8.

Veranstaltungen der Studentischen Vereinigung.

Dienstag, den 13. Dezember 1932, 20¹⁵ Uhr auf der Geschäftsstelle, Vortrag von Herrn cand. phil. nat. Max Tashke: „Berg- und Talbildungen in den Ostalpen“. (Mit Lichtbildern).

Dienstag, den 27. und Samstag, den 31. Dezember 1932: Schifahrt in die Rhön. (Näheres siehe unter „Nachrichten für die Studentische Vereinigung“).

weise nachzuerleben. Von den Eigenartigkeiten des Tales, den Trachten der Männer und Frauen, einem Stein mit dem Lawinen „Jo, Jo“ spielen und seltsam, aber unzuverlässig gezeichneten Ziegen (vorn schwarz und hinten weiß) kehrten wir wieder nach Goppenstein zurück, um hier weiter von der Bahn zu vernehmen, daß sie sich als langgezogene Raupe durch den Südabhang der Berner Alpen zu dem 400 Meter tiefer, im Rhonetal am Nordportal des Simplontunnels liegenden Brig hinabzieht. Und daß sich den Bahningenieuren auch auf dieser Strecke manche Schwierigkeiten entgegengestellt hatten, sahen wir

auf einer Reihe Bilder von kühnen Brücken über Wasser- und Gerölltobel und zweckmäßig angeordneten Galerien an Lawinenninnen,

Inzwischen haben wohl vieltausend Reisende den geschilderten, gegen früher kürzeren Reisetweg vom alemannischen Norden zum romanischen Süden benutzt, haben sich von den mit 2500 P. S. ausgestatteten elektrischen Maschinen bergauf so schnell wie bergab über den mit großer Sorgfalt in die großartige Berglandschaft eingefügten Schienenstrang ihren fernen Zielen entgegengetragen lassen.

Nachrichten für unsere Mitglieder.

Aus dem Sektionsleben.

In der Ausschußsitzung vom 9. November be-richtete der Sektionswart Dr. Seng über eine Sitzung des Hütten- und Wegebau-Ausschusses, die sich mit der Abhaltung von Schikurfen vom 6. März bis 29. April 1933 auf dem Gepatshause befaßte. Nach einer längeren Aussprache kam man zu dem Beschlusse, einen Versuch zu wagen und die Kurse aus-zuschreiben. Nähere Angaben über Zeit, Verpflegung, Kosten usw. im nächsten Nachrichtenblatt. Von der Abhaltung eines Kurses auf dem Talschachhaus wurde, weil das Gebiet hierfür nicht geeignet scheint, abgesehen, immerhin soll es dem Hüttenwart, Berg-führer Nimmil Planggeroff, freigestellt werden, wäh-rend der Osterfeiertage für ungefähr 2 Wochen das Haus zu bewirtschaften.

Eine eingehende Erörterung verursachten die Kosten, die uns aus der Herausgabe des Nach-richtenblattes erwachsen. Es erscheint bei den heutigen Verhältnissen, die naturgemäß auch die Kassenlage der Sektion beeinflussen, nicht vertretbar, das Nach-richtenblatt in dem seitherigen Umfang beizubehalten. Eine entsprechende Beschlusfassung soll in der De-zember-Ausschusssitzung erfolgen. Nach Erledigung einiger minder wichtiger Angelegenheiten wurde die Sitzung um 23 Uhr geschlossen.

Wir bitten unsere Mitglieder dringend um Ab-gabe der **Fahrtenberichte**, da sie die einzigen Unterlagen bilden, die uns über die bergsteigerische Tätigkeit unserer Mitglieder Auskunft geben.

Dem vorliegenden Nachrichtenblatt ist ein roter Netzettel mit der Aufforderung zur Zahlung der **Mitgliederbeiträge 1933** beigeheftet. Erst durch die Zahlung des Mitgliedsbeitrages tritt die An-fallsversicherung in Kraft; wer also nach dem 31. Dezember ins Gebirge geht, muß seine Mitglieds-karte mit der neuen Jahresmarke beklebt haben, wenn die Anfallsversicherung wirksam sein soll.

Zu den Vorträgen, die von der Studentischen Vereinigung im laufenden Wintersemester veranstaltet werden und die durch den Vortrag von Herrn T a s c h e am 13. Dezember eröffnet werden (s. u. Verantst. d. Stud. Vergg.), sind die Mitglieder sämtlicher Unter-gruppen sowie der Gesamtsektion freundlichst ein-geladen.

„Volksfest im Kaufertal“.

Am Samstag, den 7. Januar 1933, findet unser Winterfest unter der Bezeichnung „Volksfest im Kaufertal“ im Zoo statt. Der Novembernummer des „Nachrichtenblattes“ sind die üblichen vier Ab-schnitte zum Bezug der verbilligten Mitgliederkarten beigeheftet. Ab Anfang Dezember sind die Eintrittskarten (Mitglieder-, Gäste- und Studenten-karten) auf unserer Geschäftsstelle, nach den Weihnachtsfeiertagen auch in unseren Aus-hangstellen, sowie im Verkehrsverein (Bahnhofsplatz 8) und an der Zookasse, gegen Aus-weis zu haben.

Die Festleitung wird die Besucher auch diesmal wieder mit der Neuaus schmückung einiger Räume überraschen.

Wir richten an unsere Mitglieder die Bitte, in Freundeskreisen für zahlreichen Besuch zu wirken. Unser Fest wird und muß auch dies-

mal die schönste Veranstaltung der Frankfurter Winter-monate sein.

Stiftungen für die Schieß-, Angel- und Ringelwurfbude sind sehr erwünscht. Die Ge-schäftsstelle (Telefon 26177) nimmt Zuwendungen entgegen.

Die zweite Zusammenkunft des Festausschusses ist für Montag, den 28. November, 20 Uhr, auf der Geschäftsstelle festgesetzt.

Bericht über die Tätigkeit der H. T. V.

Am 11. September zogen wir bei erheblicher Beteiligung wieder einmal in den Odenwald, um am Hohenstein unsere Sommer-alpine Betätigung nicht einrosten zu lassen. Alle Varianten wurden in fleißiger Arbeit begangen und das schöne Herbst-wetter gut ausgenutzt.

Der 20. September brachte den mit Spannung erwarteten Lichtbilder-Vortrag unseres Walter B a e c k e r über die bergsteigerische Erforschung des Himalaya bis zur Jetztzeit. Besonderes Interesse fanden naturgemäß die letzten Fahrten der Bauer-Expeditionen zum „Rantsch“ von dessen ungewöhn-lichen Schwierigkeiten viele gute Lichtbilder Zeugnis ablegten.

Für den 25. September war die übliche Jahres-Schluß-Wanderung vorgesehen, welche diesmal in den allgemein wenig bekannten Vogelsberg gehen sollte. Das schlechte Wetter des Vortages war wohl zu-

Zur Beachtung!

Die nächste Nummer des „Nachrichtenblattes“ erscheint Ende Dezember. Redaktions-schluss: 15. Dezember. Später eingehende Beiträge können nicht mehr aufgenommen werden.

meist an der nicht zahlreichen Beteiligung schuld. Aber der Wandertag selbst fand bis Spätnachmittags das schönste Wetter mit herrlichem Sonnenschein, sodaß die Teilnehmer voll auf ihre Rechnung kamen. An der Niddaquelle vorbei ging es über Herchen-hain nach Hartmannshain zurück, von wo heimge-fahren wurde.

Die erste winterliche Zusammenkunft der H. T. V. fand dann am 4. Oktober in der Altdeutschen Bier-stube statt; es wurden schon lebhaft Winterpro-gramme gewälzt und dann zünftig gesungen. Hoffent-lich wird die Beteiligung wieder stärker und die Anteilnahme des Einzelnen wieder lebhafter, wie es sich für uns gehört.

Wir bitten unsere Mitglieder um baldige Ein-sendung eines Bergfahrtenberichtes für die Zeit vom 1. 11. 31 bis 31. 10. 32 oder Fehlanzeige an Karl Reiß, Frankfurt am Main-Niederrad, Trifelsstraße 2.

Nachrichten für die Hochtouristische Vereinigung.

Für die am 12. Januar 1933 stattfindende Jahres-hauptversammlung der H. T. V. liegt folgender Antrag des Mitgliedes H. Elsfässer vor:

„Änderung des § 5 der Statuten:
„Der Vorstand der H. T. V. besteht künftig aus nur vier Mitgliedern; und zwar: dem 1. Vorsitzen-den, dem 2. Vorsitzenden, zugleich Schriftführer;

dem Turenwart; dem Kassenwart“. Es entfällt dem-nach der vorgesehene Posten des 2. Turenwarts. Unbenommen, wie bisher, bleibt die Zugehörigkeit des oder der Beisitzer“.

Der Vorstand steht diesem Antrag ablehnend gegenüber.

Nachrichten für die Studentische Abteilung.

Schifahrt in die Rhön.

An der Fahrt können Anfänger und Fortge-schrittene teilnehmen, auf dem Kreuzberg oder in Reußendorf soll Standquartier bezogen werden. Wegen der beschränkten Unterkunfts-möglichkeiten

wird die Anmeldungsliste am Montag, den 5. De-zember geschlossen; Teilnehmerzahl beschränkt. Die Kosten für ermäßigte Hin- und Rückfahrt, Abnach-ten und Frühstück werden voraussichtlich RM 12.— nicht überschreiten. Vorbesprechung Freitag, den 2. Dezember, 18 Uhr, auf der Geschäftsstelle.

Unsere Aushangstellen für Wanderungen und sonstige Bekanntmachungen sind:

Zigarrengeschäft Ludwig Baenser, Oederweg 35.
Sporthaus Bauer, Neue Mainzerstraße 25.
Blumengeschäft Konrad Fischer, Schweizerstr. 33.
Ludwig Hänel, Landgrafenstraße 3.
Sporthaus Hezel Nachf., Beidenstraße 22.

Zigarrenhaus Hugo Lenz, Ebersheimer Landstr. 1.
Zigarrengeschäft Hugo Lüpke, Schillerstraße 17.
Photo-Dittmar, Bergerstraße 33.
Photohaas, Steinweg 6.
Sporthaus Zimmermann, Töngesgasse 10.

ein guter
15.50 Ski-Stiefel

Handzweigenst mit Lederfutter, sichenlohgegerbte Doppellohle nur 19.75

Ebenso preiswert und gut sind alle Artikel für's Skilaufen.



SPORTHAUS BAUER
NEUE MAINZERSTR. 25

Nachrichten für die Ski-Abteilung.

Vom 1. Dezember ds. Js. bis Ende Februar 1933 haben wir einen Tagesaufenthaltsraum bei Georg Hartmann, mech. Werkstätte, in Oberreifenberg im Taunus, gemietet. Unsere „Schi-bleibe“ ist auch den anderen Sektionsmitgliedern zugänglich.

Die Wintermappe verwaltet wieder Herr Schwarz und gibt jeden Freitag von 18 bis 19 Uhr auf der Geschäftsstelle Auskunft über Winterferienaufenthalte, Schiturse usw.

Wir machen an dieser Stelle nochmals auf unsere Schiturse im Taunus und in der Rhön auf-

merksam. Alle Mitglieder, die sich an den Kursen beteiligen wollen, werden gebeten sich umgehend auf der Geschäftsstelle anzumelden, damit wir rechtzeitig die Vorarbeiten treffen und für Unterkunft sorgen können. Kursbeitrag 3.— RM.

Als Voranmeldung geben wir noch bekannt, daß in der zweiten Februarhälfte des nächsten Jahres ein Schi-Hochtourenkurs voraussichtlich wieder im kleinen Walsertal stattfindet. Nähere Ausführungen folgen in der nächsten Nummer des Nachrichtenblatts. R.

Ski-Ausstattung!

Reiche Zusammenstellung brauchbaren Gerätes, zweckmäßiger Kleidung und guter Stiefel. (ca. 10 Teile).

Für DAMEN . . . von RM 69.50 an

Für HERREN . . . von RM 79.50 an

Alle Einzelteile sportgerecht u. billig! Auskunft u. kostenl. Preisblätter bereitwilligst.

SPORTHHAUS HETZEL

nur Bleidenstrasse 22

Kleine Nachrichten.

D. S. V. Schi-Kurse. Der Deutsche Skiverband hält in allen deutschen Gebirgen von Dezember bis Februar Wochen-Skiturse, zu niedrigen Pauschalpreisen ab. Gelehrt wird nach einer Methode, den Grundsätzen der „Laufschule des D. S. V.“. Auskunft und Anmeldestelle nur: Sporthaus Bauer, Frankfurt am Main, Neue Mainzerstrasse Nr. 25.

Um Einsendung der Fahrtenberichte wird gebeten!

Mitglieder-Bewegung.

Neu-Anmeldungen.

Aidler, Carl, Wolfgang, Sparkassen-Angestellter, Heimatling 5 hp.	empfohlen durch: Rudolf Tonn, Julius Eisenecker
Bloch, Wilhelm, Sparkassen-Angestellter, Wittelsbacher Allee 150 I.	„ „ „ „ „ „
Bloch, Hildegard, Ehefrau, „ „ 150 I.	„ „ „ „ „ „
Degenhardt, Marie, Kreuzerstraße 5 II.	„ „ persönliche Vorstellung
Koch, Prof. Eberhard, Bad Nauheim, Kerckhoff-Institut	Abertritt von Sektion Rheinland Köln
Esswein, Hedwig, Ehefrau, Philipp-Steckstraße 28	empfohlen durch: Ludwig Esswein
Kloft, Aina, Studentin, Mülheim a. M., Postfach 16	„ „ Maria Köth, J. Poenide
Mommssen, Hellmut, Dr. med., Arzt, Stresemann-Allee 42	„ „ W. Jureit, Dr. A. Kuh
Mommssen, Hanna, Dr. med., Ärztin, „ „ 42	„ „ „ „
Renner, Elisabeth, Ehefrau, Laubestraße 20	„ „ Albert Renner
Schmiegelow, Walter, Kaufm., Angestellter, Altkönigsstraße 5 III.	„ „ R. Reis, Baron Alfred Charpentier
E. J. Stegen, Konrad, Kaufmann, Leerbachstr. 58 III.	„ „ Karl Reis, Anne Bonda
Viebahn, Heinz, Schwindstraße 22	„ „ Dr. E. Doctor, Otto Strohecker

Herausgegeben von der Sektion Frankfurt a. M. (E. V.) des D. und O. A.-V., Geschäftsstelle Neue Mainzerstr. 35 I. (Geöffnet Montag mit Freitag 4-7 Uhr), Fernsprecher 26177, Postfach-Konto Frankfurt (Main) 54815. / Schickleitung und Postversand: Wilhelm Schneider, Markwagweg Nr. 289, Fernsprecher Nr. 52289. / Anzeigen-Akzeptanz und Druck: Rapp & End, Buchdruckerei Große Bodenheimerstraße 30, Fernsprecher 29208, Postfach-Konto Frankfurt (Main) 43640. / Sämtlich in Frankfurt am Main.

„Nachrichten-Blatt“ der Sektion Frankfurt am Main
Postfachkonto Frankfurt (Main) 54815 / November 1932 / Geschäftsstelle: Neue Mainzerstr. 35

Achtung!

Dieser Zettel gehört in die Brieftasche, bis der Beitrag bezahlt ist.

Der Jahres-Beitrag ist fällig!

Der Ausschuss ist sich bewußt, daß Vereinsbeiträge bei der heutigen Wirtschaftslage eine Belastung bedeuten, die nur schwer getragen werden kann; er hofft gleichwohl, daß die Mitglieder dem Vereinem die alte Ehre bewahren und damit die Sportfähigkeit der bewährten und anerkannten Tatigkeit daherein und im Gebirge ermöglichen. Die Höhe der unvermeidlichen Aufwendungen für die Erfüllung der vielseitigen Aufgaben der Sektion ließ eine Senkung der Beiträge nur im geringem Umfang zu. Auf Grund der Ermächtigung durch die Hauptversammlung hat der Ausschuss den

Jahres-Beitrag

für 1933 wie folgt festgesetzt:

RM 16	für Mitglieder A, einschließlich Leitung der Sektion (RM 1933 frei Haus, für Ausländer Verbandsstellenzuschlag RM 0.50)
„ 12	für Mitglieder A ohne Leitungsdienst (Jahresbeitrag 1933)
„ 6	für Mitglieder B (Personen im Alter von 18-25 Jahren ohne eigenes Einkommen) und Studenten
„ 3	für Ehefrauen von Mitgliedern A
„ 6	für Mitglieder die über 60 Jahre alt sind und dem Verein ununterbrochen seit 1912 angehört, wenn sie nicht mehr in der Lage sind, Beiträge zu zahlen
„ 8	für Sektionsmitglieder, die Mitglied A einer anderen Sektion sind
„ 3	für Mitglieder der Jungmannschaft
„ 2	für Mitglieder der Jugendgruppe

Einzahlung:

Die Beiträge können in zwei Raten auf der Geschäftsstelle oder auf das Postfachkonto der Sektion Frankfurt a. M. des D. u. O. A.-V., Frankfurt (M) 54815 bezahlt werden, erste Rate bis spätestens 31. Januar, zweite Rate bis spätestens Ende März 1933.

Quittung

mit Jahresmarke wird nach erfolgter Zahlung des Gesamjahresbeitrages durch die Post zugesandt. Spenden für die Weihnachtsgabe an die armen Kinder in den Talern unseres Gebiets können auch mit den Vereinsbeiträgen überwiesen werden. Auch die kleinste Gabe ist willkommen.



**Leicht wird die Zahlung übersehen:
Zahlen Sie sogleich!**

Nachrichten-Blatt

der Sektion
Frankfurt am Main
(Eing. Verein)



des Deutschen
und Oesterreichischen
Alpenvereins

6. Jahrgang

Frankfurt am Main, Dezember 1932

Nummer 11

„Volksfest im Kaunsertal“.

Unser Winterfest findet am Samstag, 7. Januar 1933, im Zoo statt.
Saalöffnung: 18½ Uhr, Anfang: 19½ Uhr.

Die Eintrittspreise betragen:

für Alpenvereinsmitglieder	RM 3.—
für eingeführte Gäste	RM 5.—
für Studenten	RM 2.—

Die Studentenkarten sind bei der Kartenkontrolle nur in Verbindung mit dem Studentenausweis gültig.

Eintrittskarten sind erhältlich auf unserer Geschäftsstelle, Neue Mainzerstraße 35, Fernsprecher 26177 (Montag mit Freitag von 16 bis 19 Uhr, am Samstag, den 7. Januar 1933, von 9 bis 13 Uhr), ebenso in unseren Aushangstellen, sowie im Verkehrsverein, Bahnhofsplatz 8, am Rassenhäuschen des Zoo, im Mitteleuropäischen Reisebüro (M. E. R.), Bahnhof-Nordbau, und beim Norddeutschen Lloyd, Kaiserplatz (Frankfurter Hof).

Ein Belegen von Tischen durch uns oder durch die Wirtschaftsführung des Zoo ist nicht möglich.

Stiftungen für die Schießbude, Ringelwurf- und Angelbude sind sehr willkommen (Geschäftsstelle!).

Wir bitten unsere Mitglieder, für regen Besuch zu werben.

Der Festausschuß.

J. A.: Fritz Peters, Oberlindau 65, Tel. 78387.

Neujahrstag: Sektions-Frühschoppen, 12 Uhr, Ratskeller!

Die schönste Bergfahrt im Gebiet der Rauekopfhütte.

Von Walter Baeker.

„Die schönste Tur“, so äußerte sich Karl Mark, der Bewirtshalter unseres Gepatschhauses, als wir ihm sagten, daß wir die Hochvernagtspitze von der Rauekopfhütte aus überschreiten wollten.

Es war gelegentlich des Hochturenkurses im Sektionengebiet 1932. Wir waren bereits einige Tage unterwegs und hatten schon ganz ansehnliche Touren hinter uns. Fünf Teilnehmer schalteten deshalb einen Ruhetag ein, sodaß wir nur zu fünfen am nächsten Tage loszogen.

Um 1/2 Uhr ging's von der Rauekopfhütte bergab, Richtung Gepatschhaus. Die Gletscheroberfläche war fest gefroren. Mit Steigeisen erreichten wir rasch die senkrechtige Moräne. Und dann kam ein Schinder: die alte Moräne des Wonnetferners, steil, rutschig, nie begangen. Eine frühere Seitenmoräne, im Aufstieg weiter links wird als gewöhnlicher - leider viel zu wenig beachteter - Übergang über Wonnetjoch und Hintere Ulgrenbenzspitze zum Talschachhaus benutzt. Endlich kamen wir wieder auf gleiche Höhe mit der Hütte und standen dann bald auf dem Wonnetferner, über dessen hartgefrorene Firndecke wir, ohne eine Spur zu hinterlassen, in zwei Seilkraften zu je 3 und 2 Teilnehmern leicht bis kurz vor Wonnetjoch gelangten. Aber lose Platten erreichten wir rechts des Joches den Nordgrat der Nördlichen Sexeggertenspitze. Hier traten wir erstmals aus den Schatten der Berge. Der Grat bis zur Nördlichen Sexeggertenspitze ist leicht, und er gewährt herrliche Ausblicke nach dem Raunergrat und der Wildspitze. An dem Firnhang unterhalb des Gipfels legten wir wiederum die Eisen an, um sie in den nächsten neun Stunden nicht mehr von den Füßen zu tun. Der Gipfel selbst (3288 m), sowie große Strecken des ganzen Felsgrates waren stark überwächt.

Im tiefen Pulverschnee ging's auf der Lufseite eines seitlichen Wächtergrates hinab. Bis zur Nördlichen Sexeggertenspitze hatten wir alte Spuren. Die Südliche Sexeggertenspitze sieht schon wesentlich anders aus als die nördliche Spitze. Zur Rechten die steile, brüchige Wand vom Wonnetferner herauf, zur Linken eine sehr steile Firnwand, und der direkte Nordgrat, unser Weg, weist zwei Gratabbrüche auf.

Da die Begehung dieses Grates einigen Teilnehmern zu schwierig erschien, einigten wir uns dahin, die Hochvernagtspitze von einer etwas leichteren Seite, nämlich über den Grat vom Sextenjoch, zu ersteigen. Der Weg zum Joch über

den zerrissenen Sexeggertensferner sah allerdings recht gefährlich aus. Ich stampfte den Schneehang hinab bis ich vor einem riesigen Schründ stand. Ein Hinüberkommen wäre für mich schon möglich gewesen. Da ich aber den Übergang mit Rücksicht auf andere Teilnehmer nicht wagen wollte, khlug ich vor, dem ursprünglichen Plane entsprechend, den Aufstieg über den dichten Nordgrat mit den zwei Gratabbrüchen zu unternehmen.

Die beiden steilen Stellen des Grates waren brüchig, doch die zwanzig Zacken der Eisen hielten gut. Wir kamen flott vorwärts, und zuletzt führt ein schöner Firnhang zur Südlichen Sexeggertenspitze (3450 m).

Ohne Raft ging es sofort weiter in den Firnsattel vor der Nordwand der Hochvernagtspitze. Bis hierher hatte ich mit der Dreierseilkraft den Vortritt; nunmehr ging die Zweierseilkraft mit Brosius voraus. In großem Zickzackkurs stiegen sie den untersten Firnhang hinauf; wir gingen als Dreierpartie günstiger in Falllinie. Dann aber wählte Brosius den besseren Weg, den ich allen Nachfolgern empfehle: Von den untersten brüchigen Felsen aus querte er durch die Wand bis zu dem aperten Grat, den man von der Rauekopfhütte als Horizontlinie links vom Gipfel sieht. Dort kam er gut vorwärts und erreichte den Gipfel eine Viertelstunde vor uns. Wir quälten uns weiter in der vereisten Wand ab, immer in Falllinie zum Gipfel. Da sich die Sicherung in der steilen Wand außerordentlich schwierig gestaltete, ließ ich mir für die letzten 25 Meter von Brosius das Seil vom Gipfel zuwerfen, um selbst gesichert zu sein. So kamen wir glücklich hinauf.

Die Aussicht von der Hochvernagtspitze, mit 3551 m der höchste Berg im Umkreis, ist schön und bei dem wolkenlosen Himmel sehen wir die Berge in Nord- und Südtirol, in Bayern und in der Schweiz. In der warmen Sonne rasteten wir anderthalb Stunden auf unserem dritten und Hauptgipfel, in den Anblick der herrlichen Umgebung versunken.

Das nächste Ziel war die Schwarzwandspitze; sie lag unscheinbar unter uns. Im Aufstieg ersahen sie weit höher als die Hochvernagtspitze. Die Besteigung der Hochvernagtspitze vom Vernagtsferner aus gilt als mittelschwer; wir sind anderer Meinung, denn über sanfte Firnhänge geht es hinab. Nur einmal eine Seillänge steiler Fels, in einer Wand, die den Wächtergrat Hochvernagts-Schwarzwandspitze verbindet mit einem dem Ver-

nagtsferner entragenden dunklen Felskopf, der auf der A.-V.-Karte fälschlich als Schwarzwandspitze bezeichnet ist, ein Name, der dem Eckfeiler des gesamten Vernagts-Massives zukommt, der nahezu tausend Meter den sich an seinen Rippen reibenden Gepatschstrom dräuernd überragt.

Der Wächtergrat zur Schwarzwandspitze läßt sich leicht und rasch begehen, doch muß man sich ziemlich weit auf den geneigten Firnhängen halten, weil die Schneemassen erheblich in die Steilwand über dem Wonnetferner hinaushängen. Der mit blankem Eis überzogene kleine Aufschwung zu den Gipfelsfelsen der Schwarzwandspitze (3470 m) und der brüchige Fels machte uns keine erheblichen Schwierigkeiten mehr.

Einige von uns wollten von diesem, unseren letzten Gipfel den ganzen zackigen Südgrat bis zum Gepatschjoch verfolgen. Der Grat war aber derart brüchig und die Begehung zeitraubend, daß wir uns entschlossen, den sehr steilen Schneehang zum Vernagtsferner hinabzusteigen. Er schien lawinengefährlich, und wir ließen von den zahllosen Platten einige hinunter, um uns eine Lawinenninne zum

Abstieg zu schaffen, aber die Platten verflachten im tiefen Schnee. Und nun wachte ich über den erweichten Gletscher voraus; einmal nur bot eine steile Felswand für eine Viertelstunde den heißersehnten Schatten. Um 1 1/4 Uhr standen wir auf dem Gepatschjoch (3245 m). Die Spur, die von der Vernagtschütte dorthin kam, führte auf den Kluchkogel. Der übrige Teil des Gepatschgläubers, der „Sumpf“ und die Routen unterm Gepatschjoch, waren noch nicht gespurt. Brosius übernahm die schwere Arbeit des Spurens. Er kam oft, wenn auch nicht „in die Brüche“, so in die Spalten; diese waren verschneit und so nicht sichtbar. Beim Aberschreiten brachen wir des öfteren bis zum Knie und Oberknie ein. Aber zwei Stunden, also, mehr als die normale Aufstiegszeit, brauchten wir deshalb bis zur Rauekopfhütte hinab, die wir zwölf Stunden nach Verlassen wieder betraten.

Ich glaube, daß diese von uns ausgeführte Tour nur selten gemacht wird; sie ist sehr zu empfehlen, erfordert aber Bergkenntnis, Gletscherkenntnis und Ausdauer. Wir sagten: „Unsere schönste Tour“.

Was unsere Vorträge brachten.

„Dobi“, der „alpine Zigeuner“, erzählt von Wanderungen in den Ost- und West-Alpen.

Wer Willi Dobiasch, den bekannten Kletterer und Schifahrer, von Touren her kennt, dem hat sein Vortrag im Alpenverein die Erinnerung an schöne gemeinsame Stunden wachgerufen und zugleich die durchaus originelle, lebenserfüllte Persönlichkeit dieses „alpinen Zigeuners“ neu bestätigt. Da war kein ängstliches Verweilen bei einem - noch so interessanten - Punkt, da wurden nicht in sorgfältig aufgesetzter Rede blendende Beschreibungen kunstvoller und gefährlicher Aufstiege und kühner Abfahrten gegeben - für Willi Dobiasch gewiß ein Leichtes - nein, seine Worte und die herrlichen Aufnahmen des Wiener Freundes Koranek führten, ebenso reizvoll wie zwanglos, „kreuz und quer durch die Ost- und West-Alpen“.

Dobiaschs erstes Bergsteigererlebnis liegt mehr als zwanzig Jahre zurück. Der Elfjährige setzte sich damals in den Kopf, irgend eine stolz ragende, drohend dastehende Felspitze der heimischen (Steiermärker) Berggruppe zu bezwingen, und ließ sich, auch als auf halbem Weg die Gefahr wuchs und sein Herz vernehmlicher klopfte, nicht abhalten, ehe der Gipfel „gemacht“ war. Das trug ihm die begehrteste Hochachtung seiner Kameraden und, nicht minder, eine tüchtige Tracht Prügel seines Vaters

ein. Nun, „der Widerstand verdoppelt ja die Kraft“; unter diesem Wort Grillparzers verlief Dobiaschs weitere Bergsteiger-Laufbahn. Aus der reinen Freude des gefunden jungen Menschen am freien Spiel seiner Kräfte wurde ihm - Beruf, als er durch die wirtschaftlichen Verhältnisse seinen Fabrikposten verlor. Dachstein und vor allem Gesäuse wurden ihm zur Klettererschule, und im Lauf der Jahre hat er dann, vielfach gemeinsam mit Otto Feutl, die meisten Hauptgebiete der Ost- und Westalpen durchwandert. Respekt davor, daß er, fünfzig Franken in der Tasche, vier Wochen in den Schweizer Bergen umhergezogen ist und dabei nicht weniger als sechzehn Viertausender „mit nach Hause nehmen“ konnte.

Mehr als 100 Lichtbilder, künstlerisch so wertvoll, wie man sie selbst in diesem Kreis nicht immer zu sehen bekommt, erläuterten Dobiaschs „Zigeunerfahrten“. Er selbst sprach - wie es seine Art ist - ironisch und ernst, kleine lustige Internegzi heraufholend, aber immer erfüllt von der Herrlichkeit der Gebirgsnatur. Man hörte ehrliche Worte

NANUK

die neue Ski-Bluse mit Kopschutz, extra leicht und winddicht, speziell für das Hochgebirge. Preis: Mit Packtasche RM 18.50

Sporthaus

Ski-Zimmermann, Töngesgasse 10

eines Kletterers von Rang, wie auch solch hervorragende Alpinisten mitunter vom Zweifel und der Furcht bedrängt werden, ob sie der gestellten Aufgabe gewachsen sind, und wie dann der Entschluß und die Tat alle Skepsis verstummen lassen; man vernahm die sehr begründete Warnung vor jenem alpinen Schluß, dem keine genügende Hochgebirgs-erfahrung zur Seite steht. - So fand „Dobi“ die gespannte Aufmerksamkeit und die freundliche Zustimmung der zahlreichen Hörer.

G. Sch.

Ernst Ritter: „Kampf mit dem Bergriesen Erdias Dag“.

Mit diesem Vortrag führte uns am 21. November 1932 Herr Oberingenieur Ernst Ritter in die ferne Wüstensteppe Anatoliens, die türkische Provinz Kappadokien. Dort erhebt sich aus vegetationsloser Steppe unmittelbar der Bergries Erdias Dag, fast 4000 m, mit seinen wuchtigen Schne- und Eishängen.

Im ersten Teil des Vortrages ließ Herr Ritter, unterstützt durch seine prachtvollen Bilder, das Leben

und Treiben des Orients an uns vorüberziehen. Auch in die Vergangenheit des Landes führte er uns zurück und zeigte die menschenleeren unbewohnten Städte und Dörfer, die, infolge des grausamen Hinmordens der christlichen Armenier durch die Türken, dem Verfall preisgegeben sind.

Den Berg selber besah sich Herr Ritter zuerst von dem Flugzeuge aus. Herrliche Aufnahmen des Gipfelmassivs waren die Ausbeute. Zum ersten Male erstiegen wurde der Erdias Dag von W. J. Hamilton mit zwei armenischen Begleitern im Jahre 1837. Doch weder er noch seine Nachfolger erreichten die höchste Erhebung des Berges. Ein 11 m hoher Gipfelturm mit fast lotrechten Wänden gebot ihnen Halt. Auch Herr Ritter wurde bei 2 Besteigungen nicht Herr dieser Gipfelzinne mit ihrem unsicheren, zermürbten Gestein. Er mußte sich begnügen, am Fuße des Turmes ein Gipfelbuch niederzulegen. Darüber kamen die Winterstürme ins Land und machten mit ihren Schneemassen sommerlichen Kletterplänen

Vortragsfolge.

Die Vorträge finden im Großen Hörsaal des Physikalischen Instituts der Universität, Robert Mayerstr. 2, abends 7 1/2 Uhr statt. (Mitgliedskarten mitbringen!)

Montag, den 9. Januar 1933: Ernst Baumann, Bad Reichenhall: „Winterfahrten im Steinernen Meer“.

Montag, den 23. Januar 1933: H. Jughenn, Gosheim a. Ts.: „Schwere Felssturen in den Dolomiten“.

Montag, den 6. Februar 1933: Artur Krämer, Frankfurt a. Main: „Hochtouren in Tirol“.

Montag, den 20. Februar 1933: Ing. Fred Oswald, Hamburg: „Im Banntkreis der Wagespitze“.

Nach den Vorträgen: Zwangloses Zusammensein im Restaurant „Schlagbaum“ an der Bockenheimer Warte.

Wanderfolge.

Sonntag, den 15. Januar 1933: Abfahrt ab Hauptbahnhof 8 Uhr, ab Rödelheim 8 12 Uhr mit Sonntags-Fahrtkarte (Sammelkarte 1) 3. Klasse ab Frankfurt a. M., RM 1.10, ab Rödelheim RM 0.60; Cronberg an 8 22 Uhr. Wanderung: Altkönig-Suchstanz-Feldberg (Mittagessen) Rotes Kreuz-Falkenstein-Schönberg. Ankunft gegen 16 30 Uhr. Einkehr Kaiserhof-Restaurant, Besitzer: Alfred Becker Wwe., Obergasse 44. Führer: P. Gentsch und L. Grünig. Marschzeit ca. 6 Stunden. Rückfahrt nach Abereinkunft.

Sonntag, den 26. Februar 1933: Treffpunkt vormittags 9 Uhr Straßenbahnhaltestelle Mainkur. Wanderung nach Dörnigheim (Frühstück) über Wilhelmshaus nach Hochstadt (Mittagessen) weiter über Bischofsheim nach Bergen. Ankunft 16 Uhr. Einkehr: Wirtschaft „Zum grünen Kranz“ Inhaber: Vogelsberger, Marktstraße 28 - Rappenaubend -. Rückfahrt von Bergen mit der Straßenbahn alle 10 Minuten, letzter Wagen 23 44 Uhr. Marschzeit 5 Stunden. Führer: Ed. Damm und H. Bechtoldt.

Veranstaltungen der Hochtouristischen Vereinigung.

Dienstag, den 10. Januar 1933: 20 30 Uhr auf der Geschäftsstelle: 7. Ordentliche Hauptversammlung. Betr. Antrag auf Satzungsänderung siehe „Nachrichten für die H. T. D.“ in der Novembernummer. Es wird das Erscheinen sämtlicher Mitglieder erwartet.

Dienstag, den 24. Januar 1933: 20 30 Uhr in der Altdeutschen Bierstube am Gaukuchenplatz: Gemütliches Beisammensein.

Zur Beachtung: Es stehen noch eine Reihe Fahrtenberichte aus, zu deren Einsendung die Mitglieder der H. T. D. sätzungsgemäß verpflichtet sind.

Veranstaltungen der Jungmannschaft.

Mittwoch, den 18. Januar 1933: 20 Uhr, Heimabend: Vortrag von Herrn Blankenberg: „Bergsteiger-Ausrüstung“.

Mittwoch, den 8. Februar 1933: 20 Uhr. Hauptversammlung, Neuwahl der Beisitzer. Erscheinen ist unbedingt erforderlich.

Veranstaltungen der Jugendgruppe.

Freitag, den 13. Januar 1933: Heimabend auf der Geschäftsstelle. pünktlich 17 15 Uhr. Lichtbilder (Dolomitenfront).

Sonntag, den 22. Januar 1933: Wanderung Lochmühle (Saalburg)-Capersburg-Steientopf-Winterstein-Bad Nauheim. Marschzeit ca. 4 1/2 Stunden. Führer: Walter Mühl und Erwin Bahmann. Treffpunkt 8 Uhr Hauptbahnhof (Briefkasten); Rückkunft 19 30 Uhr. Teilnehmergebühr RM 1.60. Anmeldung unter Zahlung der Teilnehmergebühr bis zum Freitag, den 20. Januar 1933.

Freitag, den 3. Februar 1933: Heimabend 19 15 Uhr. Besprechung der Osterfahrt.

Sonntag, den 12. Februar 1933: Wanderung. Zeilsheim-Hof Hausen-Gundelhard-Taunusblick (Fußballplatz)-Gimbacherhof-Staufen-Lorsbacherkopf-Fohlenweide-Zeilsheim. Marschzeit ca. 4 1/2 Stunden. Führer: Helmut Schmidt und Erwin Bahmann. Treffpunkt: 8 Uhr Flughafenstraße (Endstation der Linie 12). Gleich von zu Hause durchlöfen nach Zeilsheim! Fahrpreis RM 0.30 für über 14 jährige; unter 14 Jahren die Hälfte. Rückkehr etwa 19 Uhr.

Veranstaltungen der Schi-Abteilung.

Sonntag, den 15. Januar 1933: „Fuchsjagd“ im Taunus. Treffpunkt 11 Uhr im Schiheim.

Donnerstag, den 26. Januar 1933, ab 20 30 Uhr: Gemütliches Beisammensein in Morhards Schoppenschenke, Kaiserhofstraße 8.

Veranstaltungen der Studentischen Vereinigung.

Donnerstag, den 19. Januar 1933: Vortrag cand. phil. Ernst Meißinger: „Siedlungsgeographische Fragen aus den Ostalpen“. (Lichtbilder).

Donnerstag, den 16. Februar 1933: Vortrag cand. phil. nat. Gerhard Isbary: „Zur Geologie der Ostalpen“. (Lichtbilder).

Die Vorträge finden um 20 15 Uhr auf der Geschäftsstelle statt. Es wird noch einmal darauf hingewiesen, daß sie allgemeinverständlich gehalten werden, und daß Gäste willkommen sind.

Die im letzten Nachrichtenblatt angekündigte Schifahrt mußte verlegt werden. Sie findet statt vom Montag, den 2. bis Donnerstag, den 5. Januar 1933: Standquartier Abtardoda. Abfahrt ab Hauptbahnhof 4 00 Uhr früh (Treffpunkt 4 30 Uhr, Abfahrtsgleis). Einzahlung (RM 12.—) bis 23. 12., 18 Uhr auf der Geschäftsstelle. Näheres bei Meißinger und Tasche (Telefon 94666).

ein Ende. Aus der Heimat hatten sich die Bergsteiger ihre Schlier mitgebracht und hatten Grund, sich darüber zu freuen; denn viele Fahrten, bis in Höhen von 3100 m oft in herrlichem Pulverschnee, konnten sie ausführen. Es waren die ersten Schiläufer in diesem Berggebiet.

Der Sommer kam wieder und immer noch schaute unbewungen der Gipfelfurm des Erdias Dag in die weite Steppe. Herr Ritter und seine Kameraden wollten einen letzten Versuch vor ihrer endgültigen Abreise unternehmen. Sie fuhren diesmal mit einem alten Fordwagen die Serpentinstraßen nach Wardshick empor. Zur Dämmerstunde erreichten sie das Hochtal von Derwent und übernachteten dort in der Ruine einer früheren Polizeistation. Nachts 12 Uhr brachen die Bergsteiger auf; der Aufstieg führte wieder über den Südostrand.

Am 10 Uhr morgens standen die Bergsteiger auf dem östlichen Vorgipfel, und um 11 Uhr 40 Minuten erreichten sie nach Passierung einer kömalen Eisrinne die Scharte unter dem Gipfelfurm. Diesmal hatte sich Herr Ritter mit dem Rüstzeug moderner Klettertechnik versehen. Der erste Mauerkanten sicherte den Quergang zu einer Rinne. Langsam ging es empor, immer gesichert von den zurückbleibenden Gefährten. Noch 2 Mauerkanten und das Ziel war erreicht. Der Erdias Dag hatte sich dem Wagemut dieses kühnen Bergsteigers ergeben. Von bisher unberührter Gipfelrinne schaute Herr Ritter hinab von dem Berg, in dessen Umkreis sich das Schicksal vieler Völker und wechselnder Kulturen erfüllte. Ein Steinmann nahm das Gipfelbuch auf, und ohne Zwischenfall erfolgte der rasche Abstieg. Wenige Tage später verließen die Bergsteiger das Land des Erdias Dag.

Ein Vortrag war zu Ende, der die Zuhörer fest in seinen Bann schlug. Ein prachtvolles Bildmaterial zeigte, wie kühner Bergsteigergeist in fernem Lande sich betätigte. Reichlich verdient war der Beifall, den Herr Ritter mit seinem Vortrag bei seinen dankbaren Zuhörern fand.

Schwarz.

Sprechabend am 5. Dezember 1932.

Es war ein sehr guter Gedanke des Vortrags-Ausschusses, den diesjährigen Sprechabend, der regelmäßig als letzter Vortragsabend vor Weihnachten für meist jüngere Sektionsmitglieder freigegeben ist, als eine Leistungsprüfung der Untergruppen der Sektion aufzuziehen, um den Mitgliedern das Tätigkeitsfeld dieser Gruppen einmal näherzubringen. Zunächst sprach Herr Braumann von der Jungmannschaft über Kletterfahrten im Wetterstein, die unter der dankenswert vorsichtigen und energischen Leitung des Gruppenführers Herrn Blankenberg anfangs September ausgeführt wurden. Es ist hoch erfreulich, daß solche immerhin über den Durchschnitt hervorragende Touren in so schöner Weise, in trefflicher Bergdisziplin und in guter Kameradschaft durchgeführt wurden. Anhand von schönen Lichtbildern schilderte Herr Braumann mit kurzen, klaren Worten die Erlebnisse, die von der Leutakher, Partenkirchner-Dreitortspitze auch über die Höllentalspitzen führten und manch Erlebnis brachten, das als Lehre für später diene.

Als zweiter sprach Herr Frank für die Schilabteilung der Sektion und führte uns ins bekannte Walfertal, und seine Schilderungen über auf und ab und zünftigen Betrieb ließen einen guten Eindruck von den Leistungen dieser Gruppe zurück, die an bergsteigerischer Kameradschaft der Jungmannschaft nicht nachstand. Ein gutes Zeichen der raschen Entwicklung und für die unermüdlige Arbeit des Gruppenführers Herrn Kopp.

Als dritter führte uns Herr Studienreferendar Baedeker, als Redner schon bekannt, mit der Hochtouristischen Vereinigung der Sektion in unser eigenes Gebiet. Die hier geleistete Arbeit geht weit über den Durchschnitt, und wir begrüßen Redner und Teilnehmer, sowie die Leiter Baedeker und Reiss, daß sie den Modebergen mit Einzelleistung, wie die große Rundtur Wonnert, Sieben Schwaben-Brat, Sexegger-Spitz-Spitz, Hochvernagt-Spitz, Raubkopfhütte, aus dem Wege gingen. Die z. T. seltenen Lichtbilder waren eine Freude für den Gebietskennner. M. M. W.

Nachrichten für unsere Mitglieder.

In der Ausschusssitzung am 7. Dezember berichteten die Herren Wirth und Seng über die Tagung der Südwestdeutschen Sektionen in Mannheim, die sehr anregend verlief. Einen weiteren wichtigen Punkt unserer Tagesordnung bildete das Nachrichtenblatt. Die allgemeinen Verhältnisse, die auch die Sektionskassen beeinflussen, zwingen uns, die Kosten unseres Nachrichtenblatts auf ein vertretbares Maß herabzusetzen. Die Beratungen ließen den

Wunsch erkennen, die äußere Form des Blattes beizubehalten, jedoch in der Erscheinungsweise eine Änderung eintreten zu lassen, ohne den Zweck des „Nachrichtenblatts“ zu beeinträchtigen. Das Blatt wird deshalb im neuen Jahre nur siebenmal erscheinen. Und zwar: am 15. 2., 30. 3., 15. 5., 30. 6., 15. 9., 31. 10. und 15. 12. 1933. Wir bitten unsere Mitglieder diese Erscheinungsweise zu beachten, damit unnötige Fehlmeldungen vermieden werden.

Weihnachtsspenden!

Dir. A. Schmidt	R.M.	9.—
J. Dieterich sen.	"	2.—
Oberingenieur G. Eisencker	"	4.—
R. Stern-Roth	"	4.—
Dr. A. Kuh	"	20.—
O. Edelmann, Brüssel	"	5.—
Dr. A. Endres, Bitterfeld	"	3.—
L. Baenfer	"	2.—
R. & E.	"	5.—
Walter Lübbe, Berlin	"	5.—

Herzlichen Dank!

Weitere Spenden werden noch erwünscht.

Auf unserer Geschäftsstelle sind einige Exemplare des neuen Buches von Paul Bauer: „Am den Kantisch“ zum verbilligten Subskriptionspreis zu haben.

Wir weisen immer wieder auf das vom Hauptauschuß herausgegebene „Schuhhüttenalbum“ mit über 500 zum Teil ganzseitigen Bildern in Kupferdruck hin. Ansichtsexemplar auf der Geschäftsstelle, wo auch Bestellungen angenommen werden.

Am 1. Januar wird die „Hochfirschanlage“ bei Neustadt im Schwarzwald eingeweiht. Interessenten erhalten Auskunft durch: von Korff-Kroffsius, Unterlindau 76 III.

Die „Hochtouristische Vereinigung“ erhielt einen maschinenschriftlichen Brief, in dem zu meinem Aufsatze in der Oktobernummer des Nachrichtenblatts über „Die Ostwand des Hinteren Brochfogs“ kritisch Stellung genommen wird. Es war nicht möglich, die Unterschrift zu entziffern, sodaß ich den Verfasser des Briefes bitten muß, Name und Anschrift der Geschäftsstelle mitzuteilen. W. Baedeker.

Der Wanderausschuß hat in seiner Sitzung am 29. November 1932 zunächst die Gebiete für die im Jahre 1933 allmonatlich stattfindenden Wanderungen bestimmt. Danach sind die Wanderungen wie folgt festgesetzt: am 15. Januar 1933 Vorder-Taunus; 26. Februar Maintal; 19. März Unterwald; im April Bergstraße; 28. Mai - in Gemeinschaft mit der Sektion Mainz - Rheingau; im Juni Spessart, diese Wanderung ist als Abgangstour für die Sommerferien gedacht und zwar im Hinblick auf die Ausdehnung - 8 bis 9 Stunden - nur für Herren (Schwarze Partie). Die Hochtouristische Vereinigung, die Jungmannschaft und die Studentische Abteilung werden zur Teilnahme an dieser Tour besonders eingeladen werden; im Juli Hinterer Odenwald; im

August Hinterer Taunus; im September Sternwanderung; im Oktober Vogelsberg; im November Kreis Offenbach, im Dezember Umgebung Frankfurts.

Die nächste Sitzung des Wanderausschusses wird stattfinden: am Dienstag, den 7. Februar 1933, auf der Geschäftsstelle.

Schikurse der Sektion Frankfurt a. M. des D. & O. A. D.

für Alpenvereinsmitglieder (fortgeschrittene Schiläufer). Auf dem Gepatschhause (1928 m) Oetz-taler Gruppe.

Schikurse vom 6.—12. März, 20.—26. März, 2.—29. April (bis 15 Teilnehmer). Leitung: staatlich anerkannte Schillehrer; Kursbeitrag S. 10.— je Woche.

Schikurenkurse gleichzeitig und anschließend (bis 5 Teilnehmer). Leitung: autorisierte Schilbergführer. Kursbeitrag S. 18—20.— die Woche.

Verpflegung und Matrazenlager S. 6.50 je Tag.

Verpflegung, Bett, Heizung . . . S. 8.50 je Tag.

Anfragen auf dem Geschäftszimmer, Anmeldungen bis 10. Februar 1933.

„Volksfest im Kaunsertal“.

Die nächste Sitzung des Festausschusses findet am Montag, den 2. Januar 1933, abends 8 Uhr im Zoo statt. Am Freitag, den 6. Januar 1933, wird die Hauptprobe im Zoo abgehalten.

Die Eintrittskarten, ebenso das Programm (Preis 10 Pfennig), sind im Vorverkauf erhältlich: Zigarngeschäft Ludwig Bänfer, Uderweg 33; Sporthaus Bauer, Neue Mainzerstraße 25; Konrad Fischer, Blumen- und Fruchtegeschäft, Schweizerstraße 33; Ludwig Hähnel, Kunsthandlung, Landgrafenstraße 3; Sporthaus Hebel Nachf., Weidenstraße 22; Zigarngeschäft Hugo Lenz, Eschersheimer Landstraße 1; Zigarngeschäft Hugo Lüpf, Schillerstraße 17 (neben „Gen.-Anz.“); Photo-Dittmar, Bergerstraße 33; Photo-Haas, Steinweg 6; Sporthaus Zimmermann, Töngesgasse 10; Frankfurter Verkehrsverein, Bahnhofsplass 8; Mitteleuropäisches Reisebüro (M. E. R.), Bahnhof-Nordbau; Kassenhäuschen des Zoo; Norddeutscher Lloyd, Kaiserplatz (Frankfurter Hof).

Das Mitteleuropäische Reisebüro und das Büro des Norddeutschen Lloyd haben sich liebenswürdigere bereit erklärt, künftig auch unsere Anträge zu übernehmen.

Eine Preisaufgabe, gestellt von der bekannten Dr. C. Schleichner A.-G., Frankfurt a. M., wird

es ermöglichen, daß bergkundige Festbesucher Bar-
geld oder Photomaterial gewinnen: voraus-
sichtlich in dem Gang zwischen den beiden Haupt-
garderoben hängen sechs alpine Bilder; die
Namen der sechs Berge sind in eine am Festabend
im Zoo aufgelegten Karte einzutragen. Bei mehreren
richtigen Lösungen entscheidet das Los.

Zur Beachtung!

Die nächste Nummer des „Nachrich-
tenblatts“ erscheint Mitte Februar
Redaktionschluss: 31. Januar.
Später eingehende Beiträge können nicht
mehr aufgenommen werden.

Nachrichten für die Schi-Abteilung.

Der bereits in der letzten Nummer des Nach-
richtenblatts angekündigte Schi-Hochsturenkurs findet
nunmehr bestimmt in der zweiten Februarhälfte des
kommenden Jahres mit Stützquartier Hirschegg im

Kleinen Walfertal statt.

Anmeldung und nähere Auskunft auf der Ge-
schäftsstelle. Teilnehmerzahl beschränkt, Meldeschluß
Montag, den 16. Januar 1935. Kursgebühr RM 5.-

Mitglieder-Bewegung.

Neu-Anmeldungen.

Beck, Walter, Student, Neuhausstraße 16	empfohlen durch: Prof. Behrmann, Ehr. Friedwagner
Becker, Albert, Kaufmann, Auf der Körnerwiese 10	" " Dr. G. Anderhub, Joh. Klein
Becker, Lina, Ehefrau, " " 10	" " " " " "
Bergmann, Hans, Student, Mainzer Landstr. 21	" " Dr. E. Bergmann " "
Beuschler, Ferdinand, Steuersekretär, Marburgerstraße 21	" " Franz und Therese Moser
Beuschler, Ehefrau, " " 21	Abertell von Sektion Schliersee
Boermel-Ernst, Sieglinde, fkm. Volontär, Eichhoppstraße 21	" " G. Bechtoldt, J. G. S. Bauer
Buck, Heinrich, Student, Bettinastraße 35 III	" " Prof. Behrmann, Ehr. Friedwagner
Dannhof, Helmut, fkm. Angestellter, Fontanestr. 23	" " H. Siesmayer, E. Werner
Dienstbach, Heinrich, Justizrechnungswegweiser, Hochschilbstraße 7	" " A. Zull
Dienstbach, Elise, Ehefrau, " " 7	" " " " " "
Dietrich, Wilhelm, Student, Reinganumstr. 25 pt.	" " Prof. Behrmann, Ehr. Friedwagner
Eckert, Paula, ohne Beruf, Dreißingstraße 43	" " R. Rämpf, H. Weiß
Fischer-Defoy, Edith, Ehefrau, Fontanestraße 27	" " Dr. Fischer-Defoy, Dr. R. Albrecht
Haas, Helen, ohne Beruf, Falkstraße 19 II	Abertritt von Sektion Kassel
Jung, Kelly, fkm. Angestellte, Henry Budgetstr. 68	" " " Weinheim
Knaus, Josef, Studienrat, Regierungsbaumeister, Eshersheimer Landstraße 142	" " " Oberland, München
Knaus, Maria Mathilde, Ehefrau, Eshersheimer Landstraße 142	" " " " " "
Leschhorn, Wilhelm, Fabrikant, Bleichstraße 10	" " " " " "
Münstermann, Josef, Kaufmann (selbst), Hemmerichsweg 162	empfohlen durch: C. Weißgerber
Nies, Maria, Ehefrau, Zeißelstraße 25	" " Reinhard Nies
Stamer, Paul, Kaufmann, 98/102	" " A. Kopp, Jr. Dollinger
Strupp, Thilde, Ehefrau, Schumannstraße 10 I	" " A. Koenig, O. Dessoff

Die Spezial-Tea-Einfuhr-Firma

J. T. Ronnefeldt
Frankfurt a. M.
gewährt unter Beibehaltung ihrer traditionellen Qua-
litäten, feinstes deutsches Hutschenreuther Porzellan
als Werbegabe. Sie unterstützt hiermit keine ausländi-
schen sondern deutsche Arbeitnehmer und deutsche
Industrie. Näh. durch Verkaufsstellen und die Firma.